Geſchichte
Geographie und Statiſtik
des
Erzherzogthums
Oeſterreich ob der Enns
und des
Herzogthums Salzburg.

Zweyter Theil: Der Traunkreis.

Mit einem Regiſter
welches
zugleich das topographiſche und genealogiſche Lexikon iſt
und der
Kreiskarte verſehen.

Herausgegeben von
Benedikt Pillwein,
kaiſerl. königl. Provinzial-Staats-Buchhaltungs-Offizial.

Non fumum ex splendore, sed ex fumo
lucem dare cogito. Horatius.

Linz 1828.
Bey *Joh. Christ. Quandt*, Kaſtner's ſel., Eidam.

J. n. 3588
Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Geographia filia historiae. (Cicero).

Geographia non solum ad philosophiam, verum etiam ad prudentiam atque actiones civiles et imperatorias conducit magnopere.

(In Strabonis Geogr. Epitom L. I. Heresbach).

»Die Erdbeſchreibung iſt die Tochter der Geſchichte.«

»Die Erdbeſchreibung iſt nicht nur für den Weltweiſen ein weſentliches Erforderniß, ſie nützt auch ſehr viel bey den klugen Anſchlägen und in der Ausführungsart der Handlungen von Civilbeamten und Feldherren.«

Digitized by Google

Der Traunkreis.

Zweyter Theil. Erſte Abtheilung.

Digitized by Google

BIBL... REGIA MONACENSIS
Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Erſte Abtheilung.

Allgemeiner hiſtoriſch-geographiſch-ſtatiſtiſcher Umriß des Traunkreiſes.

1. Einleitung 1

I. Die römiſchen Staathalter im Norikum . . . 1

II. Die Agilolfinger 3

III. Regenten über die bai'rſche Mark von 788 bis zu den Babenbergern 1139 4

IV. Oeſterreichiſche Markgrafen bis auf die Ankunft der Babenberger von 791 bis 983 6

V. Die Babenberger 8

VI. Oeſterreichs Regenten nach den Babenbergern . 10

VII. Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr . 13

VIII. Die Salinenvorſteher im k. k. Salzkammergute . 14

IX. Die Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreiſes 17

Digitized by Google

2 Geſchichte 17
a) Urgeſchichte dieſes Kreiſes bis auf Karl den Großen 19
b) Geſchichte des Mittelalters von Karl dem Großen bis auf die Reformation 28
c) Geſchichte der neueſten Zeit von der Reformation bis auf unſere Tage 50
3. Name 85
4. Lage 85
5. Gränzen 85
6. Flächenraum, Länge, Breite 88
7. Karten 89
8. Proſpekte 90
9. Klima nebſt den 5jährigen Witterungs-Beobachtungen in Kremsmünſter 94
10. Beſchaffenheit des Bodens 97
11. Berge und Thäler 99
12. Wälder 105
13. Schöne An- und Ausſichten 106
14. Natur- und andere Merkwürdigkeiten 107
15. Gewäſſer 113
16. Seen, Teiche, Flüſſe, Bäche 113
17. Bäder und Geſundheitsbrunnen 126
18. Natürliche Erzeugniſſe des Bodens 132

Digitized by Google

19. Einwohner und ihre Wohnplätze 136
20. Sprache 137
21. Viehzucht und Alpenfahrt 139
22. Feldwirthſchaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige . 143
23. Bergbau 148
24. Religion 153
25. Volkscharakter und Sitten 154
26. Gewerbe, Induſtrie, Handel 157
27. Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte und Getreide-
märkte 161
28. Straßenzüge 166
29. Rektifizirte Militär-Routen 166
30. Kirchliche Eintheilung 171
31. Politiſche Eintheilung 173
32. Der älteſte Wapenſchild des Erzherzogthums Oeſterreich
ob der Enns 190
33. Politiſche und Juſtiz-Einrichtung, ſtändiſche und Militär-
Verfaſſung 182
34. Salz- und Bergweſen, Zollgefällen-Verwaltung, Auf-
ſichts-Stationen für die Tabak- und Siegelgefälle,
Lotto 193
35. Unterrichts-Anſtalten, Kabinette, Sammlungen, beſondere
Anſtalten für Wiſſenſchaft und Kunſt, Gelehrte . 197

Digitized by Google

36. Kranken-, Armen-, Verſorgungs- und andere Humanitäts-Anſtalten 208

37. Medizinalweſen 216

38. Poſt- und Bothenweſen 219

39. Statiſtiſches Centrale des Traunkreiſes im Jahre 1826 . . 222

Digitized by Google

Erſte Abtheilung.

Allgemeiner hiſtoriſch = geographiſch = ſtatiſtiſcher Umriß des Traunkreiſes.

1) Einleitung.

— — — — Hic tibi copia
Manabit ad plenum benigno
— — Opulenta cornu.
(Hor. Carm. L. I. Ode XVII.)

Mein Plan liegt ohnehin offen da, und die Quellen, woraus ich ſchöpfte, ſind jedesmahl an Ort und Stelle angegeben; alſo liefere ich in dieſem Werke keine Vorrede. Statt dieſer theile ich aber Verzeichniſſe mit, welche mir viele Wiederholungen erſparen müſſen, und dem Geſchichtsforſcher ein angenehmer Leitfaden ſeyn werden. Hier ſind ſie:

I. Die römiſchen Staathalter im Norikum.

1) Petronius, Präſes im Jahre 68 nach Chriſtus.

2) Sextilius Felix, Prokurator 69.

3) Oppius Sabinus; Julianus, beyde unter Domitian (81 — 86).

4) Cornelius Fuscus 81.

5) Claudius Reſtitutus, Präſes, 89?

6) Soſius Senecio, Präſes, 108?

Digitized by Google

7) Tib. Cl. Candidus, dux provinciae 100 — 117.

8) Pätus Memmius Appolinaris, Prokurator unter Hadrian (117 — 138).

9) Furius Viktorinus Baſſäus.

10) Rufus, procurator regni norici 161.

11) Pertinax, Kaiſer im Jahre 174, wieder 179.

12) Pollenius Sebenus, Präſes 192 unter Sept. Severus.

13) Sabinius (Nachfolger des vorigen nach deſſen Abſezung) unter dem nämlichen Kaiſer Valerianus, unter Gordianus III. 243.

14) Licinius Valerianus dux provinciae unter Decius 251 bis zu ſeiner Erhebung 253.

15) M. Acilius Aureolus, Präfektus 253 bis zur Erhebung Claudius II. 268.

16) Aurelian, in der Folge Kaiſer, unter Claudius II. bis zu ſeiner eigenen Erhebung 270.

17) Aurelius Probus, nachheriger Kaiſer, 270 — 275.

18) Eulaſius unter Carus und ſeinen beyden Söhnen, der Mörder S. Maximilians, und ſehr ungewiß, ob er nicht unter Valerian hinaufgehöre?

19) Aquilinus, Prätor unter Diokletian. Unter ihm geſchah die Marter des heiligen Florian im Jahre 303 oder 304.

20) Martinian, Präſes im Mittel-Norikum zu Cilly, 337 — 340.

21) Norikum unter der prätoriſchen Präfektur Italiens, welcher bald auch das große Illyrikum zufällt, 350 — 352.

22) Tyranius Anatolius, Präfekt 358.

23) Florentinus, Präſes 391.

24) Mamertinus, Präſes 362.

25) Equitius Comes † zu Adrianopel 378.

26) Leontius 373.

27) Generidus, dux 409 — 430

Digitized by Google

28) Primutus, dux 446, Geſandter an Attila.

29) Romulus, Comes zu Pettovio im Norikum 455. (Von Hormayr's Geſchichte von Wien 1r Band 2tes Heft Seite 173 — 179; und 1r Band 3tes Heft Seite 90 — 95).

II. Die Agilolfinger.

1) Der erſte Herzog der Bojer war Garibald oder Gonibald; er tritt (insgemein angenommen) 555 ſeine Regierung an. Einige ſetzen dieß auf 553, 554, 556. Garibald ſchloß 590 mit den Franken ein Bündniß † 595 (Weſtenrieder's Geſchichte von Baiern 6r B. §. 63; Zirngibl's Abhandlung von den bair'ſchen Herzogen 20. §. Fol. 55).

2) Thaſſilo I., ein Agilolfinger, aber aus einer anderen Linie, als aus jener des Garibald. Thaſſilo führte zweymahl Krieg gegen die Slaven; er † 609. (Fredegar. Chron. c. 38).

3) Garibald II. von 609 — 640, ſchloß 628 mit den Franken ein freywilliges Bündniß. Unter ihm geſchah die Einführung des Chriſtenthums in Baiern; unter ihm erhielten ſeine Unterthanen das erſte Geſetzbuch; er überfiel 631 die 9000 Bulgaren. (Fredegar. Chron. c. 58).

4) Theodo I. von 640 — 680. Unter ihm kam 649 der heil. Emmeran nach Baiern. (Hansiz. Germ. sacr. II. Fol. 53).

5) Theodo II. von 680 — 702. Er † nach Einigen um 716, nach Anderen 717, wieder nach Anderen 718. (Zirngibl's Abhandlung Fol. 135; Rauch script. rer. Austr. I. 163). Unter ihm begab ſich 696 der heilige Rupert, und 717 der heilige Korbinian nach Baiern. Im Jahre 702 vertheilte Theodo das Baierland unter ſeine 3 Söhne: Theodobert, Grinwald und Theodoald.

6) Theodoald erhielt 702 einen Theil des Norikums oder Oſtbaiern; er entriß den Thüringern das ſogenannte bair. Nordgau, und † 712.

A 2

7) **Theodobert II.** von 717 bis 724 in Nordbaiern, und im Norikum.

* Sein Sohn Hugibert, Hugobert oder Hugbert wird von Grinwald nicht zur Regierung gelaſſen. (Hansiz. Germ. sacr. T. II. p. 22.; Falkenſteiner's bair'ſche Geſchichte 2r B. S. 46; Aribo's histor. Frising. T. I. p. 20). Hugibert fiel im Jahre 725 in einem Treffen gegen Karl Martell; nach Einigen ſtarb er im Jahre 735, 736, 737, 738, 739. (Arnbeck, Zirngibl, Cointe, Meichelbeck, Mederer — haben jeder andere Gründe für ſich). Um dieſe Zeit erſcheint der heil. Bonifaz in Baiern.

8) Grinwald von 724 † 725 in fränkiſcher Gefangenſchaft. Von ihm gilt alſo wahrſcheinlich das, was oben von Karl Martell geſagt wurde.

9) Hugibert von 725 — 737. (Buchinger).

10) Odilo oder Utilo kam 737 zur Regierung, ſtarb nach Einigen 747, nach Anderen 748. (Hansiz. T. II. p. 22; Pez T. II. p. 661, Bouquet T. II. p. 649); nach Aventin erſt 765; nach der Chronik von St. Peter im Jahre 761 (Chron. Lunaelac. Fol. 4). Odilo nahm eigenmächtig den Königstitel an. (Weſtenrieder's Geſchichte von Baiern 1r B. S. 81). Karlmann und Pipin griffen zu den Waffen, Odilo verlor 743 oder 744 die Schlacht, und mußte glaublich längere Zeit an Pipin's Hofe bleiben, erhielt aber nach ſeiner Zurückkunft im Jahre 744 das Herzogthum Baiern wieder; jedoch mit Abhängigkeit von den fränkiſchen Fürſten.

11) Thaſſilo II. geboren 742, Regent 748, erklärte ſich 757 und 763 als frey und ſelbſtſtändig; beſiegte 772 die Karantaner; mußte 781 Karl dem Großen den Eid der Treue neuerdings ſchwören; wiegelte die Avaren wider Karl den Großen auf; daher ihn dieſer 788 in ein Kloſter ſteckte, und 794 zu Frankfurt neuerdings entſetzte. Thaſſilo † 794 oder 795. (Sterzinger's Entwurf der bair. Kirche von 717 bis 800, Seite 937).

III. Regenten über die bair'ſche Mark von 788 bis zu den Babenbergern 1139.

1) Karl der Große 788 — 813, Selbſtherrſcher.

2) Deſſen Enkel Bernhart 813.

Digitized by Google

3) Lothar, Sohn Kaiser Ludwigs I., von 814 — 817.

4) Deſſen Bruder, Ludwig II. unter der Vormundſchaft ſeines Vaters, K. Ludwigs I., von 817 — 825; von 825 Ludwig II. Alleinherrſcher, † 28. Auguſt 876.

5) Ludwigs Sohn, Karlmann von 876, † 22. März 880

6) Arnulph, ein Bruder Ludwigs, des Jüngeren, von 880 — 882. Ludwig, der Jüngere oder III. † 20. Jänner 882.

7) Karl der Dicke, von 882 — 887.

3) Arnulph, Karlmanns natürlicher Sohn, von 887, † 29. November 899.

9) Markgraf Luitpold † 907.

10) Ludwig IV. oder das Kind von 900, † 20. Juny 911.

11) Herzog Arnulph der Böſe, Sohn des im Jahre 907 gegen die Hungarn gefallenen Markgrafen Luitpold, † 12. Juny 937.

12) H. Eberhart 937, 938 vom K. Otto I. entfernt.

13) Berthold I., ein Bruder Arnulphs, † 23. Nov. 948.

14) Heinrich I., ein Bruder Otto's I. oder des Großen, † 1. Nov. 955.

15) Heinrich II., der Zänker, von 955, entſetzt 976.

16) Otto I., bisher Herzog in Schwaben, Enkel K. Otto's I., von 976 † 982.

17) Hezilo, oder Heinrich III., der Jüngere, ein Sohn Bertholds von 983, entſagt freywillig 985.

18) Heinrich II., der Zänker, von 985 wiederholt, † 28. Auguſt 995.

19) Heinrich IV., Sohn des Vorigen, von 995, tritt 1004 Baiern wegen erlangter Königswürde ab.

20) Heinrich von Luxemburg, ſeit 21. März 1004 unter dem Namen Heinrich V. Herzog von Baiern, † 1. Sept. 1026.

21) Heinrich VI., Kaiſer Konrad's II. Sohn, von 1027, tritt wegen ſeiner Nachfolge im deutſchen Reiche Baiern im Jahre 1040 ab.

Digitized by Google

22) Heinrich VII., ein Bruderſsohn Herzogs Heinrich V. von Luxemburg, von 1040, † 1047.

23) Konrad I., ein Sohn des Grafen Ludolph von Züphen von 1049, entſetzt 1053.

24) Heinrich VIII., ein Sohn des deutſchen Königs, Heinrich III., von 1053, tritt Baiern 1056 (wegen erlangten deutſchen Thrones) an ſeinen Bruder ab.

25) Konrad, der aber noch 1056 †.

26) 1057 Agnes, die Wittwe K. Heinrichs III., Herzogin in Baiern. Sie tritt es ab an

27) Grafen Otto von Nordheim 1061, der nun der zweyte Herzog des Namens Otto in Baiern iſt, 1070 abgeſetzt.

28) Von 1070 Welf, ein Sohn des Markgrafen Azo II. zu Eſte, und Kunigunden's, der Erbtochter des baier'ſchen Grafen Welfen III., erhält Baiern unter dem Namen Welf I., † 1101 zu Paphos in Cypern auf dem Rückwege von Paläſtina.

29) Welf II., der Gemahl Mathilden's, von 1101, † 1120 auf der Burg Kaufring am Lech.

30) Heinrich IX., oder der Schwarze, Bruder des Obigen von 1120, † 1126. Ihm folgte ſein dritter Sohn.

31) Heinrich X., der Stolze, im Jahr 1126, wird abgeſetzt 1138. (Nach Buchinger, Kurz, Hormayr).

* Nun könnte mit den Babenbergern fortgefahren werden; wir wollen aber auch noch die öſterr. Markgrafen bis zur Ankunft der Babenberger anführen, weil Einige davon Grafen über das Traungau waren. Hierauf nennen wir der Vollſtändigkeit wegen alle Babenberger.

IV. Oeſterreichiſche Markgrafen bis auf die Ankunft der Babenberger von 791 bis 983.

1) 791 ſtellte Karl der Große, nach Befreyung des Norikums von den Avaren, Gränzgrafen daſelbſt auf, wovon Guntram, Werinhar, Alberich und Theodorich (820) namentlich vorkommen (Calles I. 170)

2) 823. Gottfried iſt ein Gränzgraf in Oeſterreich, welcher nach Karl des Großen Tode die paſſauiſchen Güter unter den Biſchöfen Hatto und Reginar beſchädigte (Calles Annales Austriae. T. I.)

3) 826. Geroldus Pannonici Limitis praefectus (Calles T. I.

4) 829. Rathbodus Austriae praefectus seu marchio (Calles).

5) 860, 861. Der Gränzgraf Rathbod' wird entſetzt, worauf ihm die Brüder Wilhelm und Engelſchalk folgen.

6) 876. Aribo iſt Graf im Traungau — nach einer Urkunde des Königs Karlmann (Buchinger I. 90).

7) 889. Aribo iſt nach einer Urkunde K. Arnulphs noch Graf. (Buchinger I. 91). Nach Calles (Ann. Austr. I.) iſt dieſer Aribo Nachfolger der Brüder Wilhelm und Engelſchalk geworden, wurde aber von ihren Söhnen, die gleichfalls Wilhelm und Engelſchalk hießen, beunruhigt, und auf einige Zeit verdrängt, bis 893 Engelſchalk geblendet, und Wilhelm enthauptet wurde.

8) Luitpold (Leopoldus nepos regis Arnulphi) wird 895 der öſterreichiſchen Gränze vorgeſetzt (Calles).

9) 900. Die Hungarn verwüſten Pannonien und Norikum mehrere Jahre hindurch.

10) 907. Luitpold fällt im Kampfe gegen die Hungarn, und Rudiger oder Rüdegar von Pechlarn mag für ſeinen unmittelbaren Nachfolger als Gränzgraf gehalten werden, in ſoferne ihm die beſtändigen Einfälle der Barbaren Beſtand ließen. (Conf. Calles).

11) 916. Rudiger, der Aeltere, † und hat (unter obiger Bedingung) ſeinen Sohn, Rudiger den Jüngern, zum Nachfolger.

12) 955. Nach der großen Schlacht am Lechfelde gegen die Hungarn iſt wahrſcheinlich Rudiger von Pechlarn, der Jüngere, wieder als Gränzgraf angeſtellt worden, nachdem er lange durch die Hungarn in ſeinem Wirkungskreiſe geſtört war (Conf. Calles T. I.).

Digitized by Google

13) 973. Burkhart iſt Markgraf in Oeſterreich, wie eine Urkunde K. Otto's an Pilgrim vom Jahre 973 über einige Weinberge in der Wachau, in der Markgrafſchaft Burkhart's, darthut. (Calles I. Buchinger I. 106). Sein Nachfolger iſt 983 Leopold der Babenberger.

V. Die Babenberger.

I.) Heinrich Graf und Heeresfürſt der Oſtfranken 866, Herzog Neuſtriens 885 † am 28. Auguſt 886. Seine Gemahlin war Baba, eine Tochter des Sachſen-Erzherzogs Otto; von ihr leitet ſich der Namen Babenberg (Bamberg) her.

II.) Adalbert von Babenberg, Graf 897, Markhütter in Oſtfranken, durch Hinterliſt ermordet am 9. September 906.

III.) Heinrich, Markgraf 897 † 902.

IV.) Albrecht, geb. 903 † 933.

Die Babenberger, Markgrafen in Oeſterreich a).

1) Leopold (Luitpold) I., Illustris, der Erlauchte, geb. 933, Graf im Donaugau, 983 in der Oſtmark, † 10. July 994. (Nach dem Lehrbuche der europ. Staatengeſchichte. 1te Abth. Wien 1822 irrig von 984 bis 996 regierend).

2) Heinrich I., Rebellis, der Aufbrauſende, geb. 961 † am 23. Juny 1018.

---

a) Der Titel der Babenberger auf Oeſterreich gründet ſich auf folgende Begebenheit: »Der große Otto kam einſt auf einer Jagd im äußerſten Dickicht und Moor in Lebensgefahr. Sein Bogen war gebrochen; ſein Roß ſcheu; ein Ungethüm wollte ihn mit grimmigen Tatzen und Zähnen erhaſchen. In dieſem Augenblicke ſtürzte Leopold, ein Sohn Adalberts, des Grafen von Ammerthal herbey, und reichte ihm ſeinen Bogen dar, dasſelbe zu erlegen. Der Kaiſer erſtaunte über des Jünglings Geiſtesgegenwart, und ſchwur: »Das nächſte ſeiner königlichen Lehenhand heimfallende Gebiet ſoll ſein ſeyn.!« Zum Wahrzeichen gab er ihm den zerbrochenen Bogen, hiemit wie mit Brief und Siegel vor ihn zu treten, und zu ermahnen. Leopold in allen Kriegen des Kaiſers kampfbewährt, erhielt bald eine Grafſchaft im Donauthale.

Digitized by Google

3) Albrecht I., der Sieghafte, reg. von 1018 † 26. May 1056.

4) Leopold II., der Starke, geb. 1022 † 1043 noch vor ſeinem Vater und vor der Belehnung, weßwegen er von vielen gar nicht gezählt wird.

5) Ernſt, der Tapfere, geb. 1027 † 9. Juny 1075.

6) Leopold III., der Schöne, geb. 1051 † 12. October 1096.

7) Leopold IV., der Heilige, geb. 29. Septemb. 1073 † 15. Novemb. 1136.

8) Leopold V., der Freygebige, (Largus) geboren 1. Jänner 1108, wird 1139 ſtatt Heinrich des Stolzen, Herzog in Bayern, † 18. Octob. 1141 (Pez. I. 230).

Die Babenberger, Herzoge in Oeſterreich.

9) Heinrich II., Jaſomirgott, geb. 2. April 1114, Markgraf in der Oſtmark und Herzog in Baiern 1141; am 7. Sept. 1156 erſter Herzog in Oeſterreich, † 13. Jänner 1177.

10) Leopold VI., der Tugendhafte, geb. 1157, Erbe der Steyrmark 1192, † 31. Dezember 1194, der Held von Ptolomais (Pez. I. 288 — 302).

11) Friedrich I., der Katholiſche, geb. 26. Dezember 1174, † 16. April 1198.

12) Leopold VII., der Glorreiche, der Vater des Vaterlandes, geb. 18. Octob. 1176, † am 28. July 1230 zu St. Germano, aber nicht zu Rom.

Später aber, als Otto I. ſchon 10 Jahre todt, und Otto II. auf dem Throne war, fiel Burkhart, des Oſtlandes Markgraf, in der unglücklichen Seeſchlacht wider die Araber an der neapolitaniſchen Küſte, und Leopold trat mit zerbrochenem Bogen vor den Kaiſer: »jetzt ſey der Augenblick würdigen Lohnes da,« und der Kaiſer gedachte aus ſeiner Jugend jenes Ereigniſſes ſeines großen Vaters, und gab die Oſtmark dem Babenberger Leopold. (Konrad von Witzenberg; Hormayr's Geſchichte Wien's, 2r B. 1tes H. S. 158 und 159).

13) Friedrich II., der Streitbare, der letzte Babenberger, geboren zu Neuſtadt 15. Juny 1211, Herzog 1230, ſoll den Königs-Titel erhalten 1139, † am 15. Juny 1246 vor Neuſtadt im Siege über Bela IV.

VI. Oeſterreichs Regenten nach den Babenbergern.

1) 1246 Graf von Eberſtein } Statthalter von Kaiſer
2) 1247 Herzog Otto von Baiern } Friedrich II. aufgeſtellt.

3) 1249 nahm Herrmann von Baden den Titel eines Herzogs von Oeſterreich an, † am 4. Octob. 1250.

4) 1250 — 1252 drang ſich Herzog Otto von Baiern ein. Anarchiſcher Zuſtand.

5) 1252 verjagte ihn Ottokar, der 1254 Oeſterreich ꝛc. förmlich bekam, es aber 1276 abtrat. Ottokar fiel in der Schlacht von Stillfried am 25. Auguſt 1278 (nicht 1277, wie Preuenhueber in ſeinen Annalen von Steyr S. 33. meynt).

6) 1276 — 1281 Rudolph v. Habsburg, Reichs-Verweſer.

* Hier, eigentlich 1282 ſchließt ſich das ſogenannte Interregnum.

7) 1281 Albrecht I., Rudolphs Sohn, Reichsſtaathalter; am 27. Dezemb. 1282 und 29. Jänner 1283 nebſt ſeinem Bruder Rudolph, Herzog von Oeſterreich; vom 1. Juny 1283 Alleinherzog in dieſem Lande, wurde 1298 römiſcher Kaiſer (Kurz's Ottokar und Albrecht I. 84 — 86).

8) Herzog Rudolph von 1298; 1306 König in Böhmen, † 1307.

9) Friedrich der Schöne von 1306 — 1322, wo er in der Schlacht bey Mühldorf gefangen wurde, und von 1325 — 1330 wieder, wo er †.

10) Otto, Albrecht und Heinrich von 1322 — 1325.

11) Otto, Audax oder Jucundus, der Freudige, und Albrecht II., der Weiſe, von 1330 bis 1338, wo Otto †.

Digitized by Google

12) Albrecht II., der Lahme, der Weiſe von 1338 (nach Hormayr's Wien ꝛc. 3r B. von 1339 an), † 20. July 1358.

13) Rudolph IV., der Großmüthige, von 1358 bis 26. July 1365. (Er ſchrieb ſich in einer Urkunde für Freyſtadt im J. 1363. »Erzherzog von Oeſterreich« Preuenhueb. Ann. 55, 57).

14) Herzog Albrecht III. mit dem Zopfe und Leopold der Fromme, von 1365 bis 1379 mitſammen. In dieſem Jahre theilten ſie aber die öſterreichiſchen Länder. Albrecht behielt Ober= und Unteröſterreich, die Feſte und Stadt Steyr, Hallſtatt und das Iſchlerland; daher

15) von 1379 an H. Albrecht, Alleinherr in Oeſterreich. Er † am 15. Sept. 1395 (Preuenhueber 63, 70).

16) Albrecht IV. und ſein Vetter Wilhelm von 1395 bis 1404 mitſammen. Albrecht † am 25. Auguſt 1404 im 27. Jahre ſeines Alters in der Belagerung von Znaim an einem vergifteten Trunke (Preuenh. Ann. 75).

17) Herzog Wilhelm von 1404 allein, † 1406.

18) Leopold und Ernſt, Brüder, als Vormünder Albrechts V. von 1406 — 1411.

* Statt 17 und 18 ſetzt Hormayr (Wien 3r B. 3tes H. Albrecht V., als Kaiſer II., von 1404 — 1439).

19) Albrecht V. von 1411, † 1439, wurde 1438 röm. Kaiſer unter dem Namen Albrecht II.

20) Ladislaus oder Lasla, ein Sohn Kaiſers Albrecht II., geb. am 21. Febr. 1440. Vormund Herzog Friedrich von Oeſterreich, erwählter römiſcher König. 1451 verlangten die Stände die Entlaſſung des Ladislaus aus der Vormundſchaft, welche endlich in ſeinem 13. Jahre erfolgte. Ladislaus, Herzog von Oeſterreich, König von Hungarn und Böhmen † am 23. November 1457 nach Einigen an Gift, nach Anderen an der Peſt (Preuenhueb. Ann. 95, 99, 101, 110 und Kurz's Friedrich IV. 1r Bd. 194).

21) Herzog Albrecht VI., Bruder Kaiſer Friedrichs IV., von 1457 Friedrich IV., Albrecht VI., und Sigismund über ganz Oeſterreich mitſammen; von 1458

an aber Albrecht VI., der Verſchwenderiſche genannt, über das Land ob der Enns allein, † am 2. Dez. 1463 (Kurz's Friedrich IV. I. 209, II. 63, wodurch Preuenhueb. verbeſſert iſt).

22) Kaiſer Friedrich IV. von 1464 an allein. Er beſtätigte 1453 den Herzogen von Oeſterreich den erzherzoglichen Titel, † zu Linz am 24. Auguſt 1493.

23) Maximilian I. von 1493 an, † am 12. Jänner 1519 zu Wels in der Burg (Preuenhueb. Ann. 156, 207).

24) Ferdinand I. Erzherzog zu Oeſterreich, König und Kaiſer von 1519, trat 1520 die Regierung wirklich an, wurde 1558 römiſcher Kaiſer, † am 25. Juli 1564 im 61. Jahre ſeines Alters (Pr. Ann. 272, 277).

25) K. Maximilian II. von 1564, † am 21. October 1576 zu Regensburg.

26) Rudolph II. von 1576 bis 1608, trat am 24. Juny 1608 ſeinem Bruder Mathias, Hungarn, Mähren, Ober- und Unteröſterreich ab, der auch da ſchon zum Könige von Böhmen deſignirt wurde (Pr. Ann. 335). Rudolph † am 20. Jänner 1612 zu Prag.

27) Erzherzog Mathias von Oeſterreich, König zu Hungarn und Böhmen, als römiſcher Kaiſer gekrönt am 24. Jänner 1612, regiert von 1608, † am 20. März 1619 im 62. Jahre.

28) Erzherzog Albrecht, Staathalter der Niederlande, der letzte Sohn Maximilians II., reſignirt 1619 zu Gunſten Ferdinand's II.

29) Ferdinand II., geb. zu Gräz am 9. July 1578, † zu Wien am 15. Febr. 1637.

30) Ferdinand III., geb. zu Gräz am 13. July 1608, † am 2. April 1657.

31) Leopold I., geb. zu Wien am 9. Juny 1640, † am 5. May 1705.

32) Joſeph I., geb. am 26. July 1678, † am 17. April 1711.

33) Karl VI., geb. am 1. October 1740, errichtete am 19. April 1713 die pragmatiſche Sanktion, welche am 6. Dezember 1724 öffentlich bekannt gemacht wurde (Schirach's Biographie Karl VI.).

Digitized by Google

34) Maria Thereſia, geb. 13. May 1717, vermählt mit dem Herzoge von Lothringen, und Großherzoge von Toskana, Franz Stephan, am 12. Febr. 1736; erklärte ihren Gemahl am 21. November 1740 zum Mitregenten, welcher am 4. October 1745 zu Frankfurt als deutſcher Kaiſer gekrönt wurde. 1763 geſchah die Gründung einer öſterreichiſchen Sekundo-Genitur im Großherzogthume Toskana. Maria Thereſia ſtarb am 29. November 1780.

35) Joſeph II., geb. am 3. März 1741; zum Mitregenten von Maria Thereſia am Todestage ihres Gemahles (18. Auguſt 1765) erklärt, † 1790.

36) Leopold II., geb. am 5. May 1747, † 1. März 1792.

37) Franz I., geb. am 12. Febr. 1768; erließ am 11. Auguſt 1804 das Pragmatikalgeſetz, worin er ſich Franz I., Erbkaiſer von Oeſterreich, nannte; ertheilte am 26. Dez. 1806 ſeinen Brüdern den Titel: »Kaiſerliche Hoheiten.« Der ſeit 1755 eingeführte Titel: »Königliche Hoheit« blieb nur mehr der Tertio-Genitur von Oeſterreich-Eſte (Horm. Wien 5r B. 18. H. S. 147).

VII. Grafen, Markgrafen und Herzoge von Steyr.

* Schon unter Karl dem Großen erſcheinen Gränzgrafen, aber ihre Bezirke waren nicht ſogenau beſtimmt. Unter den Gränzgrafen ſtanden die Grafen. Ueber die erſten Grafen und Markgrafen von Steyr gibt es viele Varianten, die Schriftſteller werden erſt mit Ottokar III., dem Stifter von Garſten, mehr eins unter ſich.

1) Albero, Graf von Steyr, lebte um 960 (Preuenhueb. Hist. Comit. de Styr.)

2) Ottokar oder Oezo (III.) nach der üblichen Zählart I., 970, 991, 993 Graf im Traungau, angeblicher Erbauer von Steyr (Pr. Ann. 12. Hoh. III. 508).

3) Ottokar II. (IV.), erſter Markgraf. Er lebte unter Otto dem Großen, erhielt von Konrad II. um 1030 Enns, † um 1038 zu Rom — der tapfere Beſieger der Hungarn (Hist. ducum Styriae. Vom Jeſuiten-Collegium in Gräz 1728. S. 9.)

Digitized by Google

4) Ottokar III. (V.) zweyter Markgraf, der Stifter von Garſten, hatte mit ſeinem Bruder, Adelbero, dem Waldgrafen von Enns und Gayßwald (Goiſernwald) Zwiſte, welche ſich nach der Tradition nur mit deſſen Morde im J. 1072 a) endeten (Hoh. II. 509) † 1088.

5) Ottokar IV. (VI.), der zweyte Stifter von Garſten und Mitſtifter von Gleink, wurde am 28. November 1122 auf der Jagd von einem Eber zerriſſen.

6) Leopold der Starke, Markgraf zu Steyr, † am 26. October 1129.

7) Ottokar (V. VII.) nahm 1147 das Kreuz, kehrte 1149 zurück, † 1164 (Nach Anderen † auf dem Kreuzzuge zu Fünfkirchen am 31. Dezemb. 1164).

8) Ottokar VI. (VIII.), der letzte Traungauer, geb. am 19. Auguſt 1163, Herzog von Steyr 1180, übergibt 1186 am Georgenberge vor Enns all ſein Land und Eigen ſeinem Vetter, Leopold, dem Tugendhaften, aus dem Geſchlechte der Babenberger, † am 8. May 1192 am Ausſatze (Histor. duc. Styr. S. 20 ꝛc.)

* Die Beſitzer und Herren vor den Grafen von Steyr, wie ſie Lazius gab, werden von Preuenhueber (Hist. com. de Styria p. 385) und anderen Geſchichtsforſchern als blos willkührlich zuſammengeſtellt, verworfen.

VIII. Die Salinen = Vorſteher im kaiſerl. königl. Salzkammergute.

* Die älteſte Geſchichte der Salinen des Landes ob der Enns iſt in ein großes Dunkel gehüllt. Zwey kleinere Stämme der Celten: die Sevaces und Hallauni bewohnten wahrſcheinlich die Gegend des Salzkammergutes, und die ferner und näher gelegene Gegend an den Seen. Schon der Name: Hallonen macht uns darauf aufmerkſam, daß ſich dieſe mit der Erzeugung des Salzes beſchäftigten. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 439. 440, Not. Austr. antiq. ꝛc. 202, 294, 295). Daß bey dem fühlbaren Mangel an Nachrichten über die Hauptſache auch die Salinenvorſteher, beſonders Anfangs, nur theilweiſe geliefert werden können, liegt klar am Tage.

1) 1262 geſchieht in einem Befehle des Königs Ottokar die erſte Erwähnung von einem Salzmeiſter zu Iſchel an ſeinen Mundſchenk Dobra (Chron. Lunaelac. 152).

---

a) Nach Anderen auch Marchio 1074, 1075; erſchlagen um 1088 bey Leoben.

2) Eliſabeth's Diplome vom Jahre 1311 und 1313 ſprechen von Amtleuten ꝛc. zu Hallſtatt, ohne Namensangabe (Diplom. Garsten; Kurz's Friedrich der Schöne).

3) Unter der Regierung Albrecht's II. wird 1338 die erſte Meldung von einem Salzamtmanne zu Gmunden gemacht (Dicklberger's Manuſcr. 131).

4) 1379 war es Georg Weißpöck (Hoh. III. 821).

5) 1391 Stephan Kraft, Salzamtmann (Hoh. III. 314.)

6) 1396 Friedrich Kraft (Hoh. III. 314).

7) Wolfgang Freytag 1450, heurathete 1478, lebte noch um 1509 (Hoh. III. 185). a)

8) Andreas Perlenreuter 1460.

9) Hanns von Perg, Pfleger zu Wolfseck.

10) Hanns Oeder (erhielt mehrere Güter 1494. Hoh. II. 10).

11) Hanns Winter (vor 1532. Hoh. III. 842).

12) 1496 Georg Spiller zu Mitterberg.

13) 1505 Wolfgang Oeder (kommt aber auch ſchon 1496 als praefectus (Amtmann) zu Gmunden vor (Pachmayr 282 und Höfer I. 28).

14) 1514 Sebaſtian Hofer. (Unter Ferdinand I. erſchien 1524 die erſte reformirte Amtsordnung des Salzweſens zu Gmunden und Hallſtatt).

15) 1536 Hanns Wucherer, Steyr'ſcher Landmann, Einnehmer und Pfleger zu Wildenſtein.

16) 1550 Georg Spiller zu Mitterberg, k. Rath, früher Verweſer zu Hallſtatt und Mautner in Auſſee, † 1571 (Hoh. III. 696).

17) 1563 Georg Neuhauſer zu »Pluembau und Stadlkirchen«, öſterr. Landmann. (1562 kam das zweyte Reformationslibell, oder die umſtändliche und verbeſſerte Salzweſens-Ordnung heraus). Hoh. 3r B. S. 450.

a) Einige ſetzen vor Wolfgang Freytag einen Wolfgang Jörger, aber zweifelhaft.

18) 1569 Chriſtoph Hayden zu Dorf, Lindach und Inzerſtorf, öſterr. Landmann, kaiſerl. Rath. (Hoheneck 1r B. S. 273).

19) 1600 Veit Spindler von Hofegg und Waldbach, beyder Rechte Doktor, öſterreichiſcher Landmann und Landrath in Oeſterreich ob der Enns. (Hoheneck 2r B. S. 463).

20) 1613 Mathias Gartner, ehevor Verweſer in Auſſee und Amtmann zu Vordernberg, kaiſerl. Rath.

21) 1623 Johann v. Beyrhofen, Ritter, früher Gräziſcher Hofkammer-Secretär und Verweſer in Auſſee.

22) 1625 Georg Pruglachner v. Oberreitenau, vormahls kurbai'rſcher Hofkammerrath und Salzweſens-Kommiſſär.

23) 1653 Achatz von Seeau auf Ebenzweyer, Hildprechting und Thalham, oberöſterr. Landmann, † 1673. (Hoheneck 2r B. S. 397). — (1655 wurde die letzte Reformations-Ordnung des Salzweſens angefangen, und 1656 geendet).

24) 1673 Georg Ehrenreich Schiffer, Freyherr von Freyling, Lichtenau, Gallheim und Taxberg, legte die Salzamtmannsſtelle 1688 wegen hohen Alters nieder. (Hoheneck 2r B. S. 353).

25) 1689 Johann Friedrich Freyherr v. Seeau, am 29. März 1697 in den Reichsgrafenſtand erhoben.

* Nachdem ſchon Friedrich IV. dem Landeshauptmanne, Gotthart von Starhemberg 1487 und 1488 die Verhinderung des fremden Salzhandels befohlen hatte, wurde 1706 die Einfuhr des Ausländer Salzes ganz verbothen. (Kurz's Handel; Dicklberger's Geſchichte der Salinen ob der Enns im Manuſcripte). Bis 1724 ſtand das Salzamt Gmunden unmittelbar unter der Hofkammer; von 1724 unter der Miniſterial-Bankodeputation, und von 1782 unter der Leitung der Hofkammer im Münz- und Bergweſen. (Schultes 2r B. S. 184, 185).

26) 1730 Ferdinand Graf von Seeau, 1742 außer Aktivität geſetzt.

27) 1742 Gegenhandler Geriſch von Auſſee, Salzkammerguts-Adminiſtrator.

Digitized by Google

28) 1743 Johann Georg Freyherr v. Sternbach mit Penſion in den Ruheſtand geſetzt. (Unter ihm wurde das Salzamt zu Gmunden 1745 zum Salzoberamte erhoben; dem Salzoberamtmanne wurde für jede Hauptmanipulations = Abtheilung ein Salzoberamtsrath als Referent derſelben, und das nöthige Kanzleypersonale beygegeben).

29) 1765 Franz Vinzenz v. Schaeff, 1769 als Hofrath und Referent des Salinenweſens nach Wien befördert.

30) 1770 Ludwig Ferdinand Graf von Harſch, k. k. Kämmerer (der berühmte Reiſende); 1774 wegen Kränklichkeit mit dem ganzen Gehalte in den Ruheſtand geſetzt.

31) 1775 Joſeph Bartholomäus Edler von Riethaller, k. k. Hofkommiſſionsrath, diente dem Staate 43 Jahre mit Ruhm, † am 5. Febr. 1802.

32) 1802 Joſeph Wenzel Freyherr von Vernier, k. k. Gubernialrath und Salinenvorſteher in Wieliczka, erhielt als Salzoberamtmann zu Gmunden den Hofraths = Charakter; ſtarb zu Hall in Tyrol als dahin geſchickter Einrichtungs = und Hof = Commiſſär im Jahre 1816.

33) 1816 Joſeph Lenoble v. Edlersberg, k. k. Hofrath, vorher Salzoberamtmann in Auſſee, erhielt 1817 das Ritterkreuz des kaiſerl. öſterr. Leopoldsordens, feyerte im April 1822 ſein fünfzigſtes Dienſtjubeljahr, † am 28. Auguſt 1823.

34) 1824 Hr. Franz Ritter v. Schiller, k. k. Hofrath und Salzoberamtmann (Manuſcripte).

IX. Die Regierungsräthe und Kreishauptleute des Traunkreiſes.

1) 1783 Franz v. Sonnenſtein.

2) 1793 Graf Albert v. Klamm.

3) 1803 Freyherr v. Eyſelsberg.

Digitized by Google

4) 1806 Hr. Joſ. Jakoba (S. C. E. K.), Kreishauptmann zu Wels.

5) 1816 Hr. Franz Ribiſch, k. k. Regierungsrath in Brünn.

6) 1816 Hr. Joh. Nepomuk Edler v. Dornfeld, der k. k. öſterr. Erblande Ritter und Landmann in Oeſterreich ob der Enns.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

2) Geſchichte des Traun-Kreiſes nach drey Perioden.

Erſte Periode.

a) Urgeſchichte dieſes Kreiſes bis auf Karl den Großen.

Die älteſten Bewohner des Traunkreiſes waren Celten aus verſchiedenen Stämmen. Sie zogen 591 vor Chriſtus unter ihrem Anführer Segoveſt über den Rhein an die Donau.

Der Traunkreis, in welchem ſich die Celten auch niederließen, gehörte zu dem Norikum. Dieſes machte vor Ankunft der Römer einen Staat für ſich aus, und wurde durch eigene Könige regiert. Von ihnen ſind aber nur Vocio und Kritaſir zuverläſſig bekannt. Die Schweſter des erſteren war die Gemahlin des berühmten Arioviſt. Unter Kritaſir wurden die bey den Tauriskern wohnenden Bojer vom Beröbiſtas, dem Könige der Dacier, i. J. 45 vor Chr. geſchlagen (Caesar de bello Gall. I. Magni not. Aust. ant. et med. T. I. c. 2. Pez. I. L. III. Juvavia p. 7.).

Die Noriker, in der älteſten Zeit Taurisker a) von ihren Gebirgen, ſpäter Noriker von ihrer Lage gegen Nord

a) Sie wohnten an den hohen Gebirgen in Krain, Kärnthen, Steyr und Salzburg, zum Theile auch im Lande ob der Enns. (Preuenh. hist. com. de styr. 384).

Digitized by Google

genannt (Hansiz Germ. sacr. I. 2), behaupteten ihre Unabhängigkeit bis auf die Zeiten des Kaiſers Auguſtus, welcher im J. 29. v. Chr. Alleinherrſcher des römiſchen Reiches wurde.

Da ſie ſich ſehr unruhig betrugen, und öftere Streifzüge ins obere Italien vornahmen, ſo eröffneten Druſus und Tiberius i. J. 13. den Feldzug gegen die anwohnenden Alpenvölker.

Auf den Fall Rhätiens und Vindeliciens folgte ſehr bald, und wie es ſcheint, noch im nämlichen Sommer (nach Einigen i. J. 11., nach Anderen i. J. 15) die Unterwerfung Norikums. So wurde dieſes eine römiſche Provinz und die Donau ein Gränzfluß des römiſchen Weltreiches. a)

Kaum hatten die Römer das neue Land in Beſitz genommen, ſo bekam es eine ganz andere Eintheilung und Geſtalt.

Es entſtand gleich Anfangs die Provinzen-Ausſcheidung in Norikum und Pannonien, und zur zweyten Hälfte des dritten Jahrhunderts (um 292) jene in das Ufer-Norikum (Noricum ripense) und in das Mittel-Norikum (Noricum mediteraneum). Das erſtere begriff das Flachland an der Donau vom Innſtrome bis zu den Cetiſchen Bergen hinab in ſich. Dort auf jenen Bergjöchern, welche heute noch das Land Oberöſterreich von der Steyrmark ſcheiden, fing das Mittel-Norikum an, und erſtreckte ſich bis an die ſüdliche Alpenkette hinab, alles Hochland der Alpen, die obere Steyrmark, Kärnthen, einen großen Theil Salzburg's und des öſtlichen Tyrol's in ſich faſſend; daher es auch geradeweg das Bergland, das gebirgige Norikum (Montanum) hieß. (Muchar's Norikum I. 7, 90).

Von Auguſt an, und unter deſſen beſſeren Nachfolgern (Weſpaſian, Trajan, Hadrian, Mark Aurel, Alexander Severus, Probus, Diokletian, Konſtantin, Valentinian, Gratian) wurde auf die Gränzhuth (auf den Gränzlimes) an der Donau, auf

a) Danubius limes inter Romanos et Barbaros ab Augusto est constitutus. (Rufus).

Digitized by Google

Feſtungswerke, Standquartiere ſehr viel verwendet (Tacit. III. 246). An ſolchen Orten wurden beſonders Soldaten mit großen Koſten unterhalten. (Eugipp. sect. XXX). 300 Jahre ſtand die dritte Flotte im Mittelpunkte des noriſchen Limes in einer Donaubucht (Enghafen oder Ennshafen, jetzt Enghagen genannt) nahe bey dem alten Laureacum unter einem Praefectus classium (Not. imp. occ. p. 129 bis 131).

Die junge noriſche Wehrmannſchaft verkaufte man auf den Märkten Italien's; die Kinder wurden zu neuen Soldaten gebildet.

Man lieſ't von der Legio prima Noricorum, von der Cohors prima Noricorum, von der invicta cohors Tauriscorum; es beſtanden Lancearii Laureacenses, Milites auxiliares Laureacenses, eine zweyte Legion zu Laureacum (Gruter 448, 531, 548 etc., Linhart I Thl. p. 373; Notit. imp. orient. p. 34, 38, 41 etc.; Itin. Anton. T. II. p. 593). Zu Lorch gab K. Conſtans die Geſetze Leg. 10 Cod. lit. 69, Leg. I. Cod. Theod., Leg. 12 Tit. I de decurion. L. 31; zu Lorch wohnte in der erſten Hälfte des 5. Jahrhunderts der Präfekt der zweyten Legion; zu Lorch war auch eine römiſche Waffenfabrik, ohne Zweifel, weil auch das noriſche Eiſen ſehr berühmt war (Lambec. Comment. Bibl. Caes. Vindob. L. 2. c. 8. Kurz III. 7).

Jene Landestheile, welche feindlich geſinnt ſchienen, mehr offen, an den Gränzen den Anfällen der Barbaren bloß geſtellt waren, und nicht ſicher genug der Verwaltung jährlich zu verändernder Obrigkeiten anvertraut werden konnten, behielt ſchon Auguſtus unter eigener Oberaufſicht. Dieſe Länder hießen daher Provinciae Imperatorum, Caesarum; die Rom näher gelegenen überließ er der Verwaltung des Senats (Provinciae Senatoriae etc.). In erſtere Provinzen ſchickte er eigene, unmittelbar höhere Obrigkeiten, Landes-Provinzenverwalter, Staathalter mit vielen untergeordneten Magiſtratsperſonen. Sie hießen Legati Caesaris pro Consule, Consulares legati, Legati (allein), Consules, Proconsulares, Procuratores, Praefecti, Praetores, Praetorii, ſpäter Praesides (Muchar I. 102). Das Verzeichniß der römiſchen Staathalter im Norikum wurde in der Einleitung (I.) ſo vollſtändig gegeben, als man es bis jetzt kennt.

Digitized by Google

Die Römer ſetzten ſich allenthalben in die Städte, Flecken und Burgen der Ureinwohner, erweiterten und befeſtigten ſie, und führten römiſche Koloniſten: verdiente Krieger, oder verarmte, unruhige Bürger dahin. Auch die Celtenſtadt Lorch (Lorahha) wurde zu einer römiſchen Kolonie erhoben; allein der Imperator, welcher es that, bleibt ungewiß, wahrſcheinlich war es Mark Aurel, welcher 169 — 178 neue Koloniſten in die Provinzen entſendete (Hormayr's Wien, Muchar I, 153, 163, 164). Faſt in jeder Stadt waren auch eigene Handwerker- und Künſtler-Innungen, und zwar 34 in den volkreichen Municipien. (Not. imp. occid. p. 3. in append).

Außer den Kolonien hatten die Römer auch das übrige noriſche Berg- und Binnenland nach allen Richtungen durchdrungen. In allen Theilen Norikums fand man ächt römiſche Antiken, und inſchriftliche Denkmahle originel-römiſcher Perſonen und Familiennamen (Eichhorn II. 75.) Selbſt, als Odoacer nach 488 das Norikum ſeinem Schickſale überließ, blieben im Hochlande, und im Ufer-Norikum noch bis ins Mittelalter herab viele Original-Römer ruhig auf ihren Behauſungen. Spuren von der Anweſenheit der Römer trifft und traf man zu Anzfelden, St. Laurenz, Enns, St. Florian, Eggendorf, Kremsmünſter, Altmünſter, am Brennbühel bey Altmünſter, zu Iſchel, Hallſtatt, Goiſern. ꝛc.

Was die Römer nicht ſelbſt benutzten oder bebauten, überließen ſie anderen für Zins (Strabo IV.).

Sie lobten ſich einen guten Landbauer, einen guten Koloniſten (Varro), Handwerke, Künſte und andere nährende Beſchäftigungen: Jagd, Bienenzucht, Schaafzucht ꝛc., forderten aber Abgaben von Viehweiden, von Zehenten, vom Zoll, von Eiſen-, Silber-, Gold- und Salzbergwerken (v. Pallhauſen's Nachträge zu Garibald S. 38, 39 ꝛc. Muchar I. 196, 197).

Im Gefolge der römiſchen Heere waren immer große Kapitaliſten, welche eroberte Städte und Landſtriche mit allem Inbegriffe lebendig und todt erſteigerten. (Caes. de bell. Gall II. 33). Auch große Pächtergeſellſchaften (publicani) folgten den Feldherren aus den angeſehenſten Häuſern (Caesar III. 3.), halfen denſelben mit freywilligen oder gezwungenen Anlehen aus, und erhielten dafür im eroberten Gebiete Staatsämter, Bergwerke, Zölle, Steuerkaſſen,

Digitized by Google

Ländereyen ꝛc. Dadurch wird erklärbar, wie man an Denkſteinen die Namen der edelſten Geſchlechter: der Julier, Valerier, Claudier, Flavier, Marcier ꝛc. finden kann, wovon uns Gruterus, Lazius, Hoheneck, Pallhauſen, Kurz, Hormayr, Mannert, Kleimayrn ꝛc. die herrlichſten und mühſamſten Aufbewahrungen hinterlaſſen haben.

Unter den Anſtalten der Römer, wodurch ſie ihren Waffen ſo ſchnellen und glücklichen Fortgang verſchafften, waren die Heerſtraßen ſehr weſentlich, welche ſie durch ihr Reich und in den Provinzen anlegten, um freye Comunikation zu haben. Auguſt, Klaudius, Veſpaſian, Trajan, Hadrian, Caligula, Septimius Severus, Carracalla und Geta ließen ſich die Herſtellung und Verbeſſerung der öffentlichen Straßen beſonders angelegen ſeyn (Pallhauſens Bojoariae Topographia Romano-Celtica p. 6. 7. ꝛc.). Nach dem Antoniniſchen Reiſebuche und der Peutinger'ſchen Tafel kennen wir vom Traunkreiſe folgende Orte, wodurch ſich römiſche Heeresſtraßen zogen: Laureacum (das alte Lorch), Blaboriaco (von Vielen für Lorch gehalten, aber wahrſcheinlich ein von dieſen verſchiedener Ort, etwa Anzfelden? weil es bey Peutinger eigens vorkommt), Vetonianis (Pettenbach), Tustatio oder beſſer Tutatio (Klaus), Ernolatia (Spital am Pyrn) a) (Muchar I. 267, 268, 271 ꝛc.)

Das Norikum war auch von vielen Nebenwegen durchſchnitten, alle Hauptthäler und Uebergangspunkte in dem Blachlande an der Donau ſowohl als oben auf den waldigten Höhen des kalten Gebirgslandes waren bekannt, und wurden von den Römern vielfach durchwandert. Verbindungsſtraßen und Seitenwege im Traunkreiſe, außer dem Itinerarium und der Peutinger'ſchen Tafel erſchließen wir über den Pötſchen herab nach Iſchel auch durch den dort vorhandenen römiſchen Denkſtein (Muchar I. 276, 293 — 296).

Die Römer hielten ſich im Norikum faſt 500 Jahre lang feſt, und hatten in dieſes auch ihre Gewohnheiten und Sit-

---

a) Da jedoch über dieſe Orte unter den Gelehrten noch immerhin vielfältiger Streit obwaltet, ſo werde ich ſie mit ihren älteſten Daten in der Geſchichte des Mittelalters urkundlich nochmahl erſcheinen laſſen, um deſto ſicherer gearbeitet zu haben.

Digitized by Google

ten, ihre Sprache, ihr Geld und ihre Religion gebracht. In einem ſo großen Zeitraume mußte ſich natürlich im Lande ſelbſt, und auch mit den Nachbarvölkern vieles Wichtige ergeben.

Im Jahre 6 nach Chriſtus rüſtete ſich Tiberius gegen Marbod. Dieſer hatte aber ganz Illyrien, Dacien und Pannonien gegen die Römer in Waffen gebracht, worauf K. Auguſt wieder Friede machte. Im Jahre 8 flohen die von den Markomannen aus Bojohemum verjagten Bojer zu den Römern ins Norikum herüber. a)

Domitian i. J. 81 von den Markomannen und Guaden geſchlagen, hält doch Triumphe.

161, 169, 178 mußte Mark Aurel Kriege gegen die Markomannen führen; 162 rückten dieſe, die Guaden und Jazygen über die Donau herüber, ſtreiften durch das Norikum, und beſchäftigten den Kaiſer bis an ſeinen Tod i. J. 180 (Iuvavia 79).

211 focht Caracalla (mit dem Beinamen Germanikus) an der Donau und am Rhein mit Glück, 214 mußte er aber von den Germaniern den Frieden erkaufen (Spartian).

253 (nach Anderen um 257) befand ſich der herumwandernde Biſchof (regionarius) Maximilian unter K. Valerian zu Lorch (Juvavia 71. Pez I. 1299.)

303 — 304 begann Diokletian die Verfolgung der Chriſten. In dieſe Jahre fällt die Marter des heil. Florian zu Laureacum.

Die Verehrung dieſes Matyrers; ſeine Grabſtätte in der Nähe ſeines Todes war die Urſache der Entſtehung des alten Kloſters St. Florian (Hansiz I. 41 ꝛc.; Kurz III. 49).

335 — 337 wurden die Vandalen von Conſtantin ins Pannonien aufgenommen. Dieſes Ereigniß gab der römiſchen Macht den erſten Stoß.

---

a) Man vergleiche hierüber auch v. Pallhauſen's Abhandlung über das Norikum in den hiſtor. Abhandlungen der königl. bair. Akademie der Wiſſenſchaften im Jahre 1807. Da wird die Eroberung des Norikum 17 Jahre, und die Vertreibung der Bojer 10 Jahre vor Chriſtus geſetzt. Auf ſolche Differenzen kommt man bey den Geſchichtsforſchern wohl öfters. Jeder ſucht ſeine Gründe zu beweiſen.

Digitized by Google

350 — 352 war Conſtantius Alleinherrſcher. Von nun an lag alle Hauptſtärke Rom's in den barbariſchen Hilfsvölkern, welche ſtets eiferſüchtig auf Rom's Größe hinſahen, jede Gelegenheit zur Schwächung ergriffen, und nichts ſehnlicher wünſchten, als das gänzliche Dahinſinken deſſelben.

356 — 357 mußte Conſtantius wider die Quaden und Sarmaten an der Donau kriegen, 373 Valentinian I. ſchon wieder gegen dieſelben Völker.

Unter Gratian wandern 375 — 376 die Hunnen in Europa ein.

Das war die vorzüglichſte Veranlaſſung der allgemeinen großen Völkerwanderung, welche die Unterwerfung der römiſchen Provinzen zur Folge hatte.

395 theilte der große Theodoſius das Reich zwiſchen ſeinen beyden Söhnen Arkadius und Honorius in das öſtliche und weſtliche. Dieſe Theilung ſchwächte die römiſche Weltherrſchaft neuerdings.

402, 408 drang der Gothe Alarich plündernd über die Alpen nach Italien. Nur ſein Tod i. J. 411 hinderte ſeine Ueberfahrt nach Afrika (Oroſius I. 7).

431 beunruhigte der berühmte röm. General Aetius (vom nichtswürdigen Valentinian III. 454 ermordet) das von den Juthungen bewegte Norikum und Rhätien.

451 brach Attila mit ſeinen Hunnen gegen den Rhein auf. Nachdem er die Schlacht gegen Aetius verloren, drang er über das Norikum bis Aquileja vor, und kehrte mit großer Beute nach Pannonien zurück (Hermianus, Nicephorus, Callistus, Sigebertus, Cassiodorus, Jornandes, Paulus Diaconus).

455 verfiel das occidentaliſche Kaiſerthum immer mehr. Thüringer, Allemannen, Sueven zogen als Bundesbrüder durch Norikum und Rhätien nach Italien. Um dieſe Zeit trat der heil. Severin als ein ſchützender Genius im Norikum auf. Als Feletheus, der König der Rugier, um Beute und Sclaven zu machen, mit ſeinen Truppen gegen Lorch zog, ging ihm Severin entgegen, und bewog ihn durch Bitten und Vorſtellungen, daß er ſein Vorhaben aufgab, Lorch verſchonte, und nach Rugien zurückkehrte. Ein anderesmal rettete Severin die Einwohner Lorchs von einem nächtlichen Ueberfalle der Barbaren da-

Digitized by Google

durch, daß er die Einwohner ermahnte, auf den Mauern zu wachen, damit ſie und ihre Habſeligkeiten dem Feinde nicht zur Beute würden. Die Sorgloſen entgingen ihrem Untergange dadurch, daß ſie auf vieles Zureden gehorchten (Pez scriptores rer. Austr. I. 66 — 83. Kurz III. 51, 52, 54, 55 ꝛc.).

Da 457 die Allemannen durch Rhätien ſtreifend bis Italien drangen, wurden ſie vom römiſchen Feldherrn Burca geſchlagen.

461 rückten die Oſtgothen in Pannonien ein.

465 drang Odoacer mit Herulern, Scyren, Rugiern, Turcinligern nach Italien vor.

470 — 472 nahm Feletheus die auf dem rechten Donau-Ufer noch vorhandenen römiſchen Plätze weg, und zog das Volk von Lorch nach Fabiana (jetzt Wien).

475 kam Romulus Auguſtus durch ſeinen Vater Oreſtes auf den Thron.

476 machte Odoacer, Anführer deutſcher Truppen im römiſchen Solde, dem römiſch-occidentaliſchen Kaiſerthume ein Ende; er entſetzte den Romulus Auguſtus des Thrones, ließ ihn in einem Schloſſe in Campanien als Gefangenen verwahren, und warf ſich ſelbſt zum römiſchen Könige in Italien auf (Kurz III. 67).

487 endigte Odoacer die Herrſchaft der Rugier, und ſtellte die alte Reichsgränze an der Donau wieder her. Auf Befehl des Siegers führte ſein Bruder Aonulphus im Jahr 488 alle Römer, die ſich an der befeſtigten Gränze des Reiches befanden, mit ſich nach Italien ab. Zugleich wanderten die meiſten Einwohner der von den Römern errichteten Gränzfeſtungen nach Italien, um den Barbaren zu entgehen, die ſich immer mehr und mehr nach Norikum herzudrängten. Die Caſtelle ließ Odoacer wahrſcheinlich ſelbſt niederreiſſen, damit ſie den Barbaren zu keinem ſicheren Aufenthalte dienen konnten (Kurz III. 69).

So ward Norikum ganz der Willkühr der Barbaren überlaſſen, die daſſelbe beſetzen oder verwüſten würden.

Das Letzte geſchah auch bald nach der Auswanderung der Römer mit Lorch (Eugippus. c. 26) wahrſcheinlich durch die Allemannen, welche nach Severins Tode (482) allenthalben losbrachen.

Digitized by Google

489 zog der Oſtgothe Theodorich gegen Italien, erhielt ſich als Sieger bey Aquileja, nahm 493 den Odoacer in Ravenna gefangen, tödtete ihn, und gründete das Reich der Oſtgothen in Italien.

Indeß näherte ſich der Zeitpunkt, wo die Bojobaren (Bojoaren, Bajoarier, Bojer, Baiern) im Norikum und in beyden Rhätien erſcheinen. Jornandes (ſchrieb um 552) und Venantius Fortunatus (lebte um 560 — 600) machen die erſte Erwähnung davon. Theodorich nahm ſie wahrſcheinlich in die entvölkerten Provinzen auf, ungefähr ſo, wie Clodováus oder Chlodowich, König der Franken, im Jahr 496 nach der Schlacht bey Zülpich (das alte Tolbiacum im Herzogthume Jülch, 10 Meilen von Köln) die überwundenen Allemannier in Rhätien vom oberen Lech bis an die Hochgebirge (Ennodius in Panegyr. p. 113).

So lange Theodorich in Italien herrſchte, mußten die Bajoarier im Norikum ſeine Bothmäßigkeit anerkennen (Cassiodor. I. epist. 2, III. ep. 50, VII. epist. 4).

Die Nachfolger von ihm hatten aber ſeinen Geiſt nicht geerbt. Kaum war er 526 von dieſer Welt gewichen, ſo ermuthigte dieß den auſtraſiſchen König Theodorich. Er griff zuerſt die Thüringer an, und ſetzte nach ihrer Beſiegung feſten Fuß in Vindelicien, Rhätien und im Norikum (Maſcov's Geſchichte der Deutſchen §. 127, §. 242). So wurden die Bajoarier den Franken unterthänig; ſo hörte um die Mitte des 6. Jahrhunderts der Name Norikum für Oberöſterreich a) ganz auf, und es entſtand dafür die Benennung Bajoarien oder Baiern; das heutige Unteröſterreich aber beſetzten die Longobarden (Franz Diſchendorfers kritiſche Staatsgeſchichte von Oeſterreich II. 121 ꝛc. Zauners Chronik von Salzburg I, 10). Als dieſe (568) nach

a) Statt des Ausdruckes: Erzherzogthum Oeſterreich ob der Enns iſt nun die Benennung: Oberöſterreich üblicher geworden, und ſo kommt ſie hier und auch in der Folge öfters vor. Wegen Verſchiedenheit der Leſer wird aber angemerkt: »Das Erherzogthum Oeſterreich, nach geographiſcher Eintheilung Niederöſterreich, wird auch das Land ob und unter der Enns genannt. Theile von Inneröſterreich ſind: Das Herzogthum Steyrmark, Kärnthen und Krain. Die gefürſtete Grafſchaft Tyrol iſt Oberöſterreich. Man rechnet hiezu auch die Grafſchaft Feldkirch im Voralbergiſchen.« (Kleinſorg's Abriß der Geographie S. 272 — 275).

Digitized by Google

Italien abzogen, überließen ſie ihre Wohnſitze in Pannonien und im Norikum den Avaren bis an die Enns, welche bald hierauf mehrere Streifzüge in die näher gelegenen oder entfernteren Länder vornahmen. Dieſe Streifzüge hörten erſt mit den blutigen Niederlagen auf, welche ihnen Karl der Große beygebracht hatte.

571 ſchlugen die Avaren die Franken; 598 eroberten ſie den größten Theil von Dalmatien; 732 fielen ſie über die Kärnthner und Baiern her, von welchen ſie aber überwunden wurden. Dann ruhten ſie bis 736 oder wahrſcheinlich bis 757, wo ſie vom Neuen losbrachen, als ſie den Tod des Herzogs Hugibert von Baiern erfuhren, deſſen Tapferkeit ſie fürchteten. Aber gleich hierauf gingen ſie über die Enns, zerſtörten das alte Lorch und verheerten die ganze Gegend (St. Florian ꝛc.) vom Grunde aus. (Pez. script. rer. Austr. II. 218, Kurz III. 96, 97, 100, 101). In dieſe Zeit fällt die Flucht des Biſchofes Vivilo von Lorch nach Paſſau, bey welchem Bisthume der kirchliche Sprengel über Oberöſtreich bis 1784 blieb.

Nach den letzten Verheerungen der Avaren genoß unſere Gegend einige Jahre hindurch Ruhe, wobey man ſich wieder erholte. Diejenigen, welche dieſe Ruhe im Lande ob der Enns genoſſen, waren nach dem Geſagten Bajoarier. Ueber dieſe hatten die auſtraſiſchen Könige aus dem fränkiſchen Geſchlechte der Agilolfinger Herzoge geſetzt, denen ſie die Landesverwaltung nebſt beſonderen Vorzügen übertrugen, ſich aber die Oberherrlichkeit vorbehielten. (Leg. Bajoar. II. c. 20. n. 3; Zauner's Chronik von Salzburg I. 10).

Wir kennen die Agilolfinger, welche über Baiern geſtellt waren, bereits aus der Einleitung Nro. II.

Zweyte Periode.

b) Geſchichte des Mittelalters von Karl dem Großen bis auf die Reformation.

Die Avaren, noch wilder als alle Völker ſeit Attila in Pannonien, wollten die Gränzen ihres Reiches immer mehr ausbreiten; ſie ſtanden daher vom Kriege nie ab. So

wurden die Ufer der Enns zuletzt menſchenleer, und dienten wilden Thieren zur Wohnung (Vita S. Emerami c. 6).

Ein glückliches Ereigniß für unſere Länder ergab ſich endlich wieder dadurch, daß Karl der Große 771 Alleinherrſcher des Reiches der Franken wurde. Dieſer einſichtsvolle, thätige Regent und Oberlehensherr Baierns erfüllte die Welt nicht nur bald mit ſeinem Namen und mit ſeinen Thaten, ſondern warf auch die Feinde des Friedens und der Ordnung zu Boden, und hemmte die Verbindungen mit den Avaren, welche die Herzoge von Baiern zur Behauptung ihrer oft verſuchten Unabhängigkeit angeknüpft hatten.

Im Jahre 748 bekam Thaſſilo II. den Herzogsſtuhl in Baiern. Unter dieſem Herzoge treffen wir die erſten Spuren der Kultur des Traunkreiſes in Urkunden an, und erfahren nun durch dieſelben und durch die Aufzeichnungen bewährter Schriftſteller immer mehrere Orte und Begebenheiten von dem Kreiſe.

Thaſſilo II. ſtiftete 777 Kremsmünſter, und ſtellte 778 (keineswegs alſo 772) den Stiftbrief feyerlich darüber aus. In dieſem kommen folgende noch heut zu Tage dem Traunkreiſe zugewieſene Orte, Bäche und Flüſſe vor: Kremsmünſter ſelbſt, Leonbach, Sipbach, Hall am Sulzbache, Sirning, Alburch (vielleicht Steinerkirchen?), Pettenbach, Eberſtallzell, die beyden Ipfen, der Albenfluß, das Bächlein Todicha. Aſchach und Alkofen, welche in dieſem Stiftbriefe ebenfalls genannt werden, gehören jetzt zum Hausruckkreiſe. Thaſſilo's Stiftbrief macht auch von Slaven Erwähnung, welche damals im Traunkreiſe zerſtreut waren (Rettenpacher 24 — 27, Pachmayr 4, 5.).

788 verwies Karl der Große den abtrünnig gewordenen Thaſſilo in ein Kloſter, und theilte die herzogliche Gewalt unter mehrere Gränzgrafen, die ſich weniger herausnehmen konnten, dem Könige Widerſtand zu leiſten, und doch ſehr geſchickt waren, an den äußerſten Gränzen des Reiches (hier die Enns und Donau) alle Bewegungen der Nachbarn zu beobachten, und dem Könige davon Nachricht zu ertheilen (Kurz III. 142, 153). Ueber dieſe Gränzgrafen vergleiche man die Einleitung Nro. III; einige Gaugrafen aber werden wir noch bey der Eintheilung des Kreiſes nennen.

Digitized by Google

Indeß fielen die Avaren mehreremale in Baiern ꝛc. ein, wurden aber immer zurückgeſchlagen.

790 ſchickten ſie Geſandte zu Unterhandlungen nach Worms. Man glich ſich nicht aus; Karl beſchloß daher den Krieg gegen ſie, und eröffnete ihn 791 mit 3 Armeen. Dieſe zogen aus Italien, aus Böhmen, und am rechten Donauufer gegen die Feinde, verfolgten ſie bis Raab in Pannonien, und endeten den Feldzug in 52 Tagen a). So bekam der Sieger ihr Land bis auf ihre Ringe.

796 fiel Erich der Herzog von Friaul und Iſtrien über die Avaren her, und erbeutete ihre geraubten Schätze.

799 waren die Avaren völlig unterworfen (Eginhard in vita S. Caroli. Pray Annal. Hunnorum et Avar. p. 269). Ihr Name verſchwand aus der Geſchichte, und jener der Hungarn erſcheint dafür.

Ueber das Land, welches Karl der Große 791 — 799 den Avaren abgenommen hatte, und welches nun in den Urkunden unter dem Namen der öſtlichen Mark, Avarien, Hunnien oder auch Pannonien vorkommt, ſetzte er ebenfalls Gränzgrafen, welche Nro. IV. in der Einleitung zu finden ſind.

Oberöſterreich aber hieß von dieſer Zeit an die »Marchia Bavarica.«

Unter Karl dem Großen und ſeinen Nachfolgern hob ſich der Wohlſtand des Kreiſes bis zum Jahre 900 bedeutend. Es geſchahen durch die Regenten und andere Große des Reiches mehrere Schenkungen, welche uns auf die Zunahme der Anſiedlungen und auf die Beförderung der Kultur die richtigſten Schlüſſe machen laſſen.

So erhielt das Kloſter Mondſee im Jahr 778 zu Hörſching, 808 zu Oftering, 809 zu Laufen, 811 zu Rorbach, 824 zu Puchheim mehrere Güter in dem ſehr ausgebreiteten Traungau (Chron. Lunaelac. 26, 40, 41, 43, 60).

Nach Arno's Saalbuch der älteſten Stiftungsgüter von Salzburg bekam das Erzſtift unter dieſem ſeinen erſten Erz-

a) Umſtändlicher wurde hievon in der Geſchichte des Mühlkreiſes geſprochen.

Digitized by Google

biſchofe und Lieblinge Karls des Großen zwiſchen 785 — 821 das Landgut Pachmaning nebſt 10 Huben zwiſchen Offenhauſen und Lambach, Grünbach zwiſchen Wels und Lambach an der Traun, und Albinsvelt (Feldham) an der Alben (von Pallhauſen's Nachtr. zu Garibald; Juvavia 350; Dipl. Anhang dazu S. 44).

825 ſchenkte K. Ludwig ſeinem treuen Otagerus (auch Oatagerus und Patagerus, ſehr wahrſcheinlich der Stammvater der ſteyr'ſchen Ottokare) die Villa Granesdorf, (Kronſtorf) in Gerold's Grafſchaft (Mon. Boic. XI, 106; Hund. Metrop. Salisb. II. 8).

829 ſtellte Ludwig der Fromme eine Schenkungsurkunde für das Kloſter Mondſee aus. Hiernach erhält dasſelbe einen Bezirk am Oberſee vom Urſprunge des Zinkenbaches bis zum Dindlbache, und zu jenem Platze, wo die Iſchel in die Traun fließt (Chron. Lunaelac 70, 71, Calles I. 176). Dieſer Diſtrikt macht den jetzigen Bezirk der Staatsherrſchaft St. Wolfgang aus. Die Iſchel, der Zinkenbach und Weiſſenbach werden ſchon in der Stiftungsurkunde des Kloſters Mondſee (748) als Gränzpunkte davon genannt (Obiges Chronicon 4).

876 gab König Karlmann dem Prieſter Engelmarus (nach Aventin Wernulf genannt) 4 Huben im Orte Walahofeld in Aribo's Grafſchaft im Traungau (Avent. Excerpt. Passav. ap. Oefele script. rer. Boic. I. 704; Buchinger I. 90).

887 bekam Kremsmünſter vom K. Arnulph ein Gut zu Neuhofen, und ein anderes zu Papilindorf, 888 aber ganz Neuhofen nebſt 3 Herrenhuben an der Sala bey Weiſſenberg in Aribo's Grafſchaft. Die Urkunde wurde am 1. April 888 im Kloſter St. Florian unterſchrieben. (Rettenpach. 36 — 39; Pachm. 21, 23; Straſſer I. 206).

888 verlieh K. Arnulph dem Abte Suelpero von Kremsmünſter das Gut Nezilbach (Neſſelbach) an der Krems nebſt Zeitlheim bei Weiſſenberg, und im nämlichen Jahre dem Kaplan Zazco Güter bey Wels zum lebenslänglichen Eigenthume (Rettenpach. I. 41; Pachmayr 23, 24).

Digitized by Google

889 drangen die Hungarn bis an die Enns vor (Preuenhueb. ſteyr. Annalen 3). 891 und 892 rief ſie Arnulph gegen Zwentibald ſelbſt herbey (Kurz III. 195).

893 überließ K. Arnulph dem Stifte Kremsmünſter, für welches er auch am 3. May 889 zu Niederneukirchen einen Schenkungsbrief über 2 Huben ausgeſtellt hatte, Ebersberg und alle Güter der zwey öſtlichen, treulos gewordenen Markgrafen Wilhelm und Engelſchalk (Rettenpach. I. 43; Straſſer I. 208; Kurz's Milit. Verfaſſ. 198).

899 ſtarb Arnulph und hinterließ Ludwig das Kind, einen Knaben von 7 Jahren, als ſeinen Nachfolger. Das machte die Hungarn kühn (Kurz III. 195). Sie ſchickten im Jahr 900 Geſandte an K. Ludwig, das Land auszuſpähen, ob man ſich in Baiern zum Kriege rüſte. Da ſie keine Anſtalten ſahen, fielen ſie Oberhungarn und Unteröſterreich höchſt verwüſtend an. Dann rückten ſie über die Enns, und verheerten einen Strich Landes von mehreren Meilen. Kremsmünſter und St. Florian wurden zerſtört und verbrannt, die Einwohner getödtet oder vertrieben (Supp. Fuld. ad ann. 900; Reitenpach. 109, 113).

Schlägt man die Jahrbücher der Geſchichte auf, ſo ſetzten die Hungarn ihre Raubzüge von nun an in den Jahren 902, 903, 904, 907, 908, 909, 910, 912, 913, 917, 926, 936, 937, 944, 953 und 954 bis 955 fort.

Wie vieles Unglück hat nicht damals unſer Vaterland getroffen! Allein man verlor bey den harten Schlägen des Schickſals den Muth nicht. Man dachte auf Schutzwehren und Zufluchtsorte; man ſtellte ſich dem raubgierigen Feinde entſchloſſen entgegen, und benutzte die Schenkungen, welche entweder aus frommen Sinne, oder für geleiſtete Dienſte gemacht worden waren, zum Emporkommen des Kreiſes.

Gleich nach dem erſten Abzuge der Hungarn (im Jahre 900) wurde die Feſtung Ennsburg (die heutige Stadt Enns) erbaut (Kurz III. 206).

902 und 903 erlitten die Hungarn Niederlagen in Baiern. (Schels IV). 903 verlieh K. Ludwig ſeinem getreuen Vaſallen Zwetbach 5 Huben im Thale Oliupespurch in Aribo's Grafſchaft, wo ſich jetzt Schlierbach, Kirch-

dorf ꝛc. befinden (Hormayr's Archiv für Süd-Deutſchland II. Theil. Iuvavia 362).

Ebenfalls 903 vertauſchte der Chorbiſchof Malvinus bey Wolfeswang in Aribo's Grafſchaft einige Güter an das Hochſtift Paſſau (Buchinger I. 100).

Um 906 ordnete Ludwig, das Kind, zu Raffelſtätten die Zölle auf der Donau, Traun und Enns wieder ſo an, wie ſie zu den Zeiten Ludwigs und Karlmanns geweſen (Avent. p. 479; Oefele I. 718).

906 erbaute Sieghart Graf von Sempta, ein Sohn des Markgrafen Rathold von Karantanien, die Feſte Ebersberg an der Traun. Der Edle fiel ſchon im Jahre 907 im Kampfe für das Vaterland gegen die Hungarn; mit ihm der tapfere Markgraf Luitpold an der Enns (alſo nicht bey Preßburg), und der unerſchrockene Iſenreich, nebſt mehreren Grafen und Biſchöfen. Nach der verlornen Schlacht floh Ludwig von Enns nach Paſſau; die Hungarn durchplünderten hierauf ganz Oberöſterreich (Zauner I. 65).

Am 29. Febr. 909 gab Ludwig dem Grafen Aribo und dem Erzbiſchofe Pilgrin von Salzburg auf ihre Lebensdauer die königl. Abtey Traunkirchen, welche früher die beyden deutſchen Alpker und Grundpercht beſeſſen zu haben ſcheinen (Horm. Taſchenb. für vaterl. Geſch. 1813. S. 19; Oeſterr. Plutarch 19r Bd. S. 30; Juvav. Anh. 121).

912 ſchlug K. Konrad die Hungarn am Inn ſo, daß nur 30 davon entkamen. Als dieſer deutſche König 918 ſtarb, folgte ihm Heinrich der Vogler. Unter ihm mußten die Hungarn einen Waffenſtillſtand bis 924 eingehen (Kurz III. 220).

927 vertauſchten die Brüder Diobald und Ottokar ihren Beſitz zu Thalham an den Erzbiſchof Adelbert II. von Salzburg (Juvavia's Dipl. Anh. 127), und 948 kommt »Leutpold« von Volkenſtorf zuerſt vor (Hoh. III. 774).

933 forderten die Hungarn wieder Tribut, erhielten aber keinen. Man war gefaßt, ſie zu empfangen, und ſie wurden auch bey Merſeburg geſchlagen.

Als 936 K. Heinrich, und 937 Herzog Arnulph, der Böſe, geſtorben waren, begannen die hungariſchen Einfälle wieder.

944 nahmen ſie einen neuen Verheerungszug vor. Berthold, ein Bruder Arnulph's, zog ihnen entgegen, und brachte ihnen zwiſchen Wels und Vorchdorf eine ſolche Niederlage bey, daß ſie einige Jahre unſere Gegenden nicht mehr betraten (Pez I. 338; Straſſer I. 218; Kurz III. 222).

954 ging ihr Zug gleichfalls durch Baiern; ſie kamen mit großer Beute durch Italien nach Hauſe.

955 zogen ſie wieder aus. Da ſchlug ſie Otto der Große am Tage des heil. Laurenz auf dem Lechfelde, und Deutſchland war für immer von den Einfällen der Hungarn frey (Witichind L. II). Man findet ſeit 955 nicht mehr, daß die Hungarn noch über die Enns geſtreift hätten. (Kurz III. 254).

Nachdem man 955 den Hungarn die von ihnen beſetzte Landesſtrecke abgenommen hatte, wurde dieſelbe unter den Namen Oſtmark oder Oſteriche a) von neu aufgeſtellten Markgrafen verwaltet. Oberöſterreich oder die Marchia Bavarica gehorchte überhaupt baier'ſchen Befehlen, aber auch die Grafen von Wels und Lambach, die Biſchöfe von Paſſau und andere Edle beſaßen Landestheile davon. Der Bezirk am Traunfluſſe gehörte den Grafen vom Traungau, welche man nach erweitertem Diſtrikte ſpäter von dem erbauten Schloſſe und der Stadt Steyr »Grafen von Steyr« nannte. Wir wollen nun ſehen, was ſich unter dieſen Verhältniſſen neuerdings ereignete.

Biſchof Pilgrin von Paſſau (reg. 971 — 991) ſchenkte dem Kloſter Kremsmünſter die Zehente von der Scharten (in der Pfarre Vorchdorf) bis zum Pyrn (Pachm. 34).

Um 983 (Calles glaubt I. 276 richtiger um 985) wurde gegen die Einfälle der Hungarn das Schloß Steyr erbaut, und um 988 erhob ſich am Fuße der Feſte auch die gleich-

a) Der Name Osterriche kommt das letztemahl in der Urkunde K. Heinrichs IV. 1074 an den Markgrafen Ernſt; der Name Austria das erſtemahl in der Stiftungs-Urkunde des Kloſters St. Nikola durch Biſchof Altmann im Jahre 1076 vor. (Hormayr's Beytrag zur Geſchichte Tyrols 1r Band 2te Abtheilung S. 388; Mon. Boic. IV. 293).

Digitized by Google

namige Stadt a) (Preuenhueb. ſteyr. Ann.; Inſprugger II. 57; Hoh. II. 604).

In dem unter dem paſſauiſchen Biſchofe Pilgrin verfaßten Rottel der Zehente, welche um 984 oder 985 zur alten Kirche Lorch gehörten, kommt auch Garſten vor, alſo faſt 100 Jahre früher, als dort ein Kloſter geſtiftet wurde (Calles I. 277; Kurz II. 472; Hansiz Germ. Sacr. I. 227).

In einem Vertrage des Biſchofes Chriſtian von Paſſau mit dem Grafen Arnold von Lambach erhielt Kremsmünſter im Jahr 993 Beſitzungen in Steinfelden und Ried, den oberen Hart (zwiſchen Kremsmünſter und Steinerkirchen), einen Wald um Teuerwang (bey Vorchdorf), den Forſt zu Egenſtein (bey Pettenbach), Viehweiden am »Chaſiperg« ꝛc. Hiezu ſchenkte Biſchof Pilgrin um 1063 Schützing und Diethalming, und Abt Adelram tauſchte von dem Herzoge Welf in Baiern um 1093 das Gut Steinparz ein, welches wir heut zu Tage nicht mehr wiſſen (Pachmayr 36, 48, 62).

In einer weitern Tauſchurkunde des Biſchofes Chriſtian von Paſſau mit dem Grafen Arnold von Lambach werden außer mehreren bereits genannten Ortſchaften und Gegenden um 999 auch Stockham, Wälder um Pettenbach ꝛc. angeführt (Kurz II. 432, 433).

1039 überfielen die Hungarn unter König Peter die Länder Heinrichs unter einem eitlen Vorwande.

1041 bis 1053 litt auch der Traunkreis ſehr viel von den Durchzügen der Truppen des Kaiſers Heinrich III. gegen die Hungarn (Kurz III. 264 — 268).

1056 fiel der vom Kaiſer abgeſetzte Konrad von Baiern in Oeſterreich ein und verheerte es (Schels IV).

1080 verwüſtete Heinrich IV. wegen Treuloſigkeit des Herzogs Welf das Baierland (Schels IV).

1083 kam Wartberg unter dem (12ten) Abte Theodorich durch den Grafen Arnold mit der Bedingniß an Kremsmünſter, daß da eine Kirche gebaut werden ſoll (Rettenp. 147; Pachm. 56).

---

a) Joſeph Graf über Leoben (1824 Seite 15) gibt das Jahr 960 hierüber an, beweiſet aber nichts.

Digitized by Google

1088 übergab Biſchof Altmann dem Markgrafen Ottokar von Steyrmark die Kirche in Dietach (Kurz III. 294).

1096, 1099, 1101, 1147, 1189, 1213 drängten ſich die Kreuzzüge und unaufhörlich fortwährenden Wallfahrten in das heilige Land zu Waſſer und zu Lande durch Oeſterreich, und ſo auch durch den Traunkreis (Horm. II. B. 3 H. 82).

In einem Stiftbriefe des Kloſters Garſten von 1099 erſcheint Alram von Steinbach und in einem anderen von 1108 »Emerich von Terrenberch« als Zeuge. (Preuenhueb. Castr. Styrense 364; Hoh. III. 708).

Die Kirche Windiſchgarſten baute „fors etiam“ Abt Alram I. von Kremsmünſter; Ulrich von Paſſau weihte ſie 1099 (Pachm. 65).

1105 oder 1108 wurde Aſchach dem Kloſter Garſten von deſſen Stifter Ottokar eingeräumt (Pfarrſchriften). Nach Hanſitz (Germ. Sacr. I. 297) wurde Gleink im Jahre 1123, nach Inſprugger (II. 49) im Jahr 1124; nach Pez aber (II. 329) und Kurz (III. 299) im Jahre 1125 durch den Edeln Arnhalm von Glunick geſtiftet.

1126 empfing Heinrich von Polheim I. vom Markgrafen Ottokar von Steyr das Schloß Seiſenburg zu Lehen (Hoh. I. 83. II. 57).

Zwey Jahre darauf entſtand die Pfarrkirche zu Neuſtift (Steinſchrift im dortigen Thurme).

1140 ſchenkte Sophia, Markgräfin zu Steyr, das Gut Gaflenz dem Kloſter Garſten (Kurz II. 493).

Schleiſtheim iſt gewiß jenes alte „Slagstheim,“ wovon Pachmayr (I. 74) um 1143 — 1147 ſpricht. Einige halten es aber für Weißkirchen, welches erkundlich bereits 1179 eine Mutterkirche war (Pachm. 204).

Unter Heinrich Jaſomirgott verheerten 1145 ſeine Miniſterialen und die Soldaten des Markgrafen Ottokar von Steyr ganz Oeſterreich durch Brand und Plünderung (Rauch. II. 223).

1156 erhielt Heinrich Jaſomirgott die baier'ſche Oſtmark vom Ennsfluſſe bis zum Walde Rottenſala nebſt drey Grafſchaften, welche wir aber nicht kennen (Pez I. 294, 684; Hormayr's Taſchenbuch vom Jahre 1813 S. 146). Mehr hierüber iſt bereits im Mühlkreiſe geſagt worden; auch

Digitized by Google

in Kurz's Militärverfaſſung ꝛc. wird man S. 257 eine ſchöne und richtige Kommentirung dieſes Ereigniſſes antreffen.

Im nämlichen Jahre bekam das Stift St. Florian vom Biſchofe Reginbert in Paſſau die Pfarre Hargelsberg (Annalen von St. Florian).

1160 gab Biſchof Heinrich von Würzburg dem Kloſter Lambach auch den Wald Grouna (Grünau) beym Albenfluſſe (Kurz II. 443)

Um dieſe Zeit (zwiſchen 1160 und 1165) beſtand auch Lahkirchen ſchon (Pachmayr 84), aber die Kirche Maria Lah wurde erſt 1212 erbaut (Pfarrſchriften).

Die älteſten Beſitzer von Ottſtorf waren die Herren von »Hindterholtz;« als ſpäteren nennt man Hanns Puchner von Ottſtorf. Rudolph von Hindterholtz wohnte ſchon 1165 jenen Turnieren bey, welche Herzog Welf von Baiern beſuchte (Hoh. III. 253).

Außer mehreren bereits genannten Orten beſtätiget Papſt Lucius III. dem Kloſter Kremsmünſter in einem Breve von 1179 folgende hierher gehörige Pfarren und Kirchen: Kirchberg (ſchon 1098 vom Abte Alram I. gebaut), Kematen, Ober- und Niederrohra), Ried, Viechtwang (zu deſſen Gründung Graf Albert von Rebgau ſchon 1146 ſechs Huben herſchenkte), Fiſchelham ꝛc. (Hoh. I. 47).

1186 erklärte Ottokar VI. Herzog von Steyr auf dem Georgenberge zu Enns den Herzog Leopold von Oeſterreich zum Erben und Nachfolger ſeiner großen Länder und Herrſchaften, welche zum Herzogthume Steyr gehörten, und worunter ſich auch Wels ꝛc. befand. Als Ottokar im Jahr 1192 ſtarb, trat Leopold der Tugendhafte die Erbſchaft im nämlichen Jahre mit kaiſerlicher Belehnung auf dem Reichstage zu Worms an. Wahrſcheinlich nahm Leopold gleich nach der Beſitznahme eine neue Ländertheilung vor, und theilte die Stadt Steyr nebſt Wels dem Lande ob der Enns zu, welches aber erſt ſeit Friedrich III. und

---

a) Die Rorer waren Abkömmlinge des berühmten Grafen Babo von Abensberg. Otto von Ror erſcheint 1142 in einem Stiftbriefe des Kloſters Garſten vom K. Konrad als Zeuge. Den Rorern gehörte Leonſtein ꝛc. (Hoheneck 3r B. S. 583).

Digitized by Google

Albrecht IV. in das Land ob und unter der Enns abgetheilet wurde, wie wir beym Mühlkreiſe (S. 82) hörten.

Der abgekommene Edelſitz Amhof gehörte dem Geſchlechte der Panhalm, wovon Konrad und Haug um 1180 zu Steyr lebten (Hoh. III., XXVII. 772).

1188 wurde Gmunden eine Landſtadt, ſpäter eine landesfürſtliche (Steyr. Annalen 21).

1190 ſtiftete Otto, Biſchof von Bamberg, das Spital am Pyrn (Pez I. 693).

Dieſer Stiftung folgte 1367 die Einführnng der Minoriten zu Enns, 1472 der Dominikaner und 1617 der Kapuziner zu Steyr, 1622 der Jeſuiter zu Traunkirchen, und 1630 der nämlichen Ordensglieder zu Steyr, 1636 der Kapuziner zu Gmunden, 1646 der Cöleſtinerinnen zu Steyr, und 1762 die Errichtung eines Prieſterhauſes in Enns (Jnſprugger II. 86 bis 89; Wendt von Wendtenthal 4r Theil, 7r Band Seite 72 — 176).

1192 ſchenkte Herzog Leopold von Oeſterreich dem Kloſter Garſten 62 kleine Salzſtöcke in Jſchel, und eben ſo viele in Auſſee. Dieſe Salzwerke beſtanden aber ſchon vor 1132 (Diplom. Garst. 65, 72). Nur der wichtigen Salzerzeugung iſt es ſehr wahrſcheinlich zuzuſchreiben, daß die Gegend des heutigen Salzkammergutes das Jſchlerland hieß. (Kurz's Friedrich der Schöne, 443, 444; Chron. Lunaelac. 152).

Zwiſchen 1193 und 1198 hatten die Brüder: Friederich der Chriſtliche, und Leopold VII. der Glorreiche, die Landesregierung getheilt. Friedrich herrſchte über Steyr, Leopold über Oeſterreich. Als aber Friederich 1198 oder 1199 ſtarb, fiel auch Steyr wieder an Leopold (Preuenhueb. Ann. 22).

1196 erhielt Kremsmünſter durch Biſchof Wolfker die Pfarre Kirchham (Pfarrsarchiv).

Die Hayden von Dorf, nach Einigen ſchon 1217 bekannt, ſollen bereits 1360 das Schloß Dorf beſeſſen haben (Hoh. I. 272).

Unter mehreren Gütern hatten die Hayden auch Jnzerſtorf und Lindach (Hoh. I. 282).

Digitized by Google

1217 gehörte **Pernſtein** noch den **Herren von Pernſtein** (Hoh. I. 54). Von dieſem Geſchlechte wird Pilgram von Pernſtein um 1036 als Vogt des Kloſters Kremsmünſter genannt. (Pachmayr, Rettenpach. 146).

Um 1220 ſchenkte Erzbiſchof **Eberhart** von Salzburg dem dortigen Kloſter St. **Peter** den Wald in der »**Goſach**« welcher aber in der Folge ſo ſehr gelichtet wurde, daß nur mehr ein Theil davon am Geſchütt ſteht (Metzger, Hist. Salisb. T. 4. c. 21. Fol. 421).

Ueber die Kapelle in **Hofkirchen** wurden 1227 und 1232 Streitigkeiten entſchieden (Kurz IV. 448).

1231 durchplünderte Herzog **Friedrich** der **Streitbare** ganz Oberöſterreich. Was er verſchonte, verwüſteten im nämlichen Jahre die Baiern zwiſchen der Traun und Enns (Hoh. I. 133; Preuenhueb. Ann. 27).

1245 thaten dieß die Baiern wieder (Hoh. I. 135).

Altmünſter wird in den dortigen Pfarrſchriften ſchon 1236 „antiquissima parochia monasteriensis“ genannt, und beſorgte 1120 St. **Georgen** im **Attergau** (Pfarrſchriften).

1237 zog Kaiſer **Friedrich** mit einem großen Heere gegen Herzog Friedrich den Streitbaren, und beſtätigte zu **Enns** die Freyheiten des Fürſtenthums **Steyr**. Hierauf beſetzte er das Land und die Stadt Steyr, ſtellte Anfangs den Biſchof von Bamberg als Staathalter von Oeſterreich, dann aber den Otto von Eberſtein als ſolchen auf, und kam 1239 wieder nach **Enns** und **Steyr**. 1241 erfolgte die Ausſöhnung zwiſchen dem Kaiſer und dem Herzoge (Preuenh. Ann. 27, 28).

Da es höchſt wahrſcheinlich iſt, daß das Rationarium Austriae vor 1246 verfaßt wurde (Rauch. II. 2), ſo führen wir nun aus demſelben jene Orte und Gegenden an, welche (bisher zweifelhaft, oder nicht genannt) aus dem Traunkreiſe in demſelben vorkommen. Folgende ſind es: Aheliten oder Ahliten, Adelwagen a), Mycheldorf, Mollen, Ort,

a) Schon von 1222 an bis 1230 war aber ein **Bernhart von Achleiten** Prälat von Kremsmünſter; was **Adelwagen** betrifft, werden wir bey der Detailbeſchreibung eine Vermuthung Ludwigs von 1202 aufſtellen. In der Schenkungs-Urkunde Ottokars IV., wodurch die Kirche Haſelbach an das Stift Gar-

Digitized by Google

Pinzdorf, in Pruel, Puchperge, Ramstein (Ramingſtein), Ramsove, Steinhuse, Steinchirchen etc. (Rauch II. 97, 78, 96, 99, 87, 81, 99, 112, 73, 111—113, 94, 96, 29, 72).

Nachdem Friedrich der Streitbare 1246 gefallen war, unterlag ganz Oeſterreich bis 1248 vielen Verheerungen durch die Großen, und durch die regierenden Fürſten.

Außer den in der Einleitung genannten Regenten oder Staathaltern Oeſterreichs führen wir hier noch an, daß 1247 Uladislaus von Mähren eine kurze Zeit Oeſterreich beſaß; daß ſich dieſes 1252 Ottokar von Böhmen unterwarf, aber troß der Belehnung Richards von England am 7. Auguſt 1262 in Aachen im Jahre 1276 verlor (Rauch II. 247, 248, 266; Preuenhueber 29, 30, 31 berichtigt).

1252 erhielt Dittmar von Steyr vom Könige Ottokar in Böhmen die Herrſchaft Loſenſtein, und nannte ſich auch ſeit dieſer Zeit Herr von Loſenſtein (Hoh. I. 13). II. 512); indeß erſcheint in einem Stiftbriefe des Kloſters Garſten ſchon 1150 ein Ortolph von Loſenſtein unter den Zeugen (Hoh. III. 366).

1254 ſtellte König Ottokar 2 Landrichter zwiſchen der Enns und der Traun auf (Kurz's Militärverfaſſung 323; Preuenhueb. hiſt. Cat. 44).

Der verfallene Burgſtall »Sinzendorf« gehörte der ruhmwürdigen Familie Sinzendorf, von welcher Konrad von Sinzendorf um 1270 lebte (Hoh. II. 424, III. XXVI.).

1270 und 1272 war Heinrich von Hag, von welchem das Geſchlecht der Freyherren von Aſpan zu Hag abſtammt, procurator circa Anasum, und 1273 Jernfried Pfleger ob der Enns; worin aber das Amt beyder beſtand, weiß man nicht (Preuenhueb. hiſt. Cat.).

Als 1276 Rudolph von Habsburg gegen den ränkeſüchtigen Ottokar zog, kam er mit 700 Rittern nach Ebersberg, und ſchlug ſein Lager vor Enns auf, welches

---

ſten kommt, erſcheint dann unter den Zeugen bereits ein Haertnidus de Ort. Kurz ſetzt dieſe Urkunde zwiſchen 1092 und 1111. (Kurz 2r B. S. 478). So kommt auch Micheldorf 1112 in einer Urkunde Ottokars IV. für das Kloſter Garſten zur Sprache. (Dipl. Garst. 25).

Digitized by Google

ihm Konrad von Summerau übergab (Chron. Austr. ad ann. 1276; Kurz II. 559; Preuenhueb. Cat. 48).

1276 verboth K. Rudolph die Erbauung neuer Burgen in Oeſterreich, und ſchon im alten öſterreichiſchen Landrechte hieß es, daß Niemand auf eine Meile ſeinem Nachbar ein neues Schloß hinbauen darf; iſt dawider gehandelt worden, ſo ſoll das Gebäude niedergeriſſen werden. Im 14. Jahrhunderte konnte der Herzog den Bau einer Burg bewilligen (Lambachers Interregnum S. 119; Senkenberg Selecta juris IV. 288; Kurz's Milit. Verf. 268).

1278 beſaß Philipp von Polheim die Feſte Scharnſtein (Hoh. I. 55).

Das abgekommene Schloß Wolfſtein gehörte 1282 dem »Aſpan« und Wolfelin von Wolfſtein (Hoh. I. 270).

Am 1. July 1282 übergab Albrecht, Reichsſtaathalter von Oeſterreich, auf Befehl K. Rudolphs I. dem Albero von Puchheim zur Belohnung ſeiner Verdienſte das Schloß Klaus (Kurz's, Ottokar und Albrecht I., 1r B. S. 84, 2r B. S. 199).

1288 iſt D. Otto Häusler als älteſter Beſitzer von Wildenſtein bekannt. Dieſes Schloß war lange Zeit der Sitz der Pfleger im Iſchellande (Diflberger's Geſchichte der Salinen o. d. E. im Manuſcripte; Hoh. III. 366).

Von den Schachnern zu Ebenzweyer wird Dittmar von Schachen 1292 zuerſt als Zeuge in einem Kaufbriefe des »Herbard von Stain« angeführt (Hoh. III. 622).

1292 ließ Herzog Albrecht I. auf öſterreichiſchem Grunde und Boden ein Salzwerk erbauen, deſſen benutzte Quelle Erzbiſchof Konrad IV. von Salzburg für einen Ausfluß ſeines im Küchenthale a) an den Gränzen zwiſchen Oeſterreich und Salzburg gelegenen Salzbergwerkes anſah, ſich hierüber beſchwerte, und die Einſtellung des neuen Salz-

a) Der Name Küchenthal war noch im 16. Jahrhunderte üblich; jetzt iſt die nämliche Gegend unter dem Namen »Goſauthal« bekannt. Eine unbedeutende Salzquelle fließt dort noch heut zu Tage aus dem Salzgebirge von Hallſtatt hervor. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 444).

Digitized by Google

werkes verlangte; allein Herzog Albrecht beharrte auf dem Gebrauche ſeines Rechtes.

Als ſich 1295 ein Gerücht verbreitete, daß Albrecht an beygebrachtem Gifte geſtorben ſey, rückte Erzbiſchof Konrad unvermuthet mit 2000 Fußgängern und 100 Mann zu Pferde aus Hallein und Salzburg herein, zerſtörte mit dieſen das Städtchen Trochnau, Tranau oder Traunau (jetzt Hallſtatt oder der Sage nach bey Steg)? nebſt den ihm verhaßten Salzſtätten.

Sobald Herzog Albrecht geneſen war, ließ er ſeine Salzwerke wieder herſtellen, und behandelte dagegen das Erzſtift Salzburg auf alle mögliche Art feindlich. Erſt 1297 gelang es der Gemahlin Albrechts, beyde erbitterte Theile zu friedlichen Geſinnungen hinzulenken, worauf ſich Albrecht und Konrad am 24. Sept. 1297 feyerlich verglichen, und in der »Goſa« kein Salz mehr geſotten wurde (Zauner's ſalzb. Chronik II. 418 — 426; Kurz's Friedrich der Schöne 446).

Meſſenbach und Hochhaus haben das altbaier'ſche Geſchlecht der »Möſſenbäcker« zu Gründern, wovon Fräulein Euphemia 1180 als Gemahlin des Ulrich von Polheim und Wernhart von Möſſenbach 1295 als Oberhofmeiſter des Erzherzogs Albrecht von Oeſterreich vorkommen (Hoh. III. 421).

Allerſtorf, welches um 750 im Chron. Lunaelac (Fol. 13.) vorkommt, wird von Mehreren für das heutige Ohlſtorf gehalten, welches nach alten Dokumenten 1300 beſtimmt die Pfarre von Gmunden war.

Weyr, unweit von Leonbach, war das Stammhaus der Moſer am Weyr. Von ihnen wird Heinrich Moſer 1306 zuerſt genannt (Hoh. III. XXVIII, 436). Die Moſer beſaßen auch die Landgüter Eggendorf, Weitterſtorf, Schmiding ꝛc. (Hoh. III. 437).

Weyr in der Pfarre Kematen kam übrigens 1596 durch Heurath an die Fenzl, und um die nämliche Zeit baute Abraham von Rorbach das Schloß Weyr am Traunſee neu auf (Hoh. I. 98, 182 und III. 609).

Zwiſchen 1306 und 1313 kamen die Lollarden oder Adamiten, ein Zweig der franzöſiſchen Albigenſer in das Land ob der Enns. Sie hatten zu Enns, St. Flo-

Digitized by Google

rian, Sirning, Weißkirchen, Kematen und Neuhofen ꝛc. ſogar ſogenannte Schulen. Endlich wurden ſie zu Krems entdeckt, und dieſe Sekte durch Verbrennung ihres Anführers, Lollard Wacker, im Jahre 1322 zu Köln unterdrückt (Weißbacher's Geſchichte d. L. o. d. E. S. 92; Höfer's etymol. Wörterbuch II. 125; allg. hiſt. geogr. Lex. 4 Thl. S. 801).

Die Königin Eliſabeth, eine Tochter Meinharts II. von Tyrol und Görz, hatte im Jahre 1280 von ihrem Gemahle, dem Herzoge Albrecht I., das Salzkammergut zur Morgengabe erhalten.

Da dieſe erhabene Frau in ihren drey Urkunden vom 21. Jänner 1311 von einem ſchon bearbeiteten Salzberge und von einem bereits erbauten Pfannhauſe zu Hallſtatt Meldung macht, ſo muß man nothwendig annehmen, daß der Anfang zu dieſen beyden Dingen in dem Jahre 1308 oder 1309 gemacht worden ſey. (Kurz's Friedrich der Schöne S. 451).

1313 beſchenkte Eliſabeth mehrere Kirchen, Klöſter und Spitäler des Landes ob der Enns mit anſehnlichen Salzabgaben von 1 oder 2 Zeilen. (Eine Zeile beſtand aus 30 Fudern).

Dieſes jährlich abzugebende Salzquantum nannte man Gotteszeilen, ſpäter das Gottesheilſalz (Dipl. Garst. Fol. 74 — 78; Kurz's Friedrich der Schöne. 448).

In dem Kriege zwiſchen Friedrich dem Schönen von Oeſterreich und Ludwig von Baiern wegen ſtreitiger Fürſtenwahl (1314 — 1322) litt der Traunkreis durch Werbung, Durchzüge und Contributionen ungemein viel. 1319 mußte Jedermann von ſeinem Vermögen 10 Pfennige ſteuern (Preuenh. Ann. 57).

Zu Eggenberg, welches 1316 drey Brüder und zwey Schweſtern beſaßen, wird 1312 Hans Eggenberg als »vöſter Ritter und Herr« bezeichnet (Hoh. III. 115). Zu Eggenberg hatte aber Kremsmünſter ſchon um 1148 einige Dienſtleute (Pachmayr. 776).

1320 hatte Ritter Heinrich von Oedt die Schweſter des Albert von Lauterbach zur Ehe (Hoh. II. 5).

Abt Gripho von Lambach ließ 1325 auf der ſogenannten Baura-Au (Bauernau) für 50 Salzfertigerknechte

Digitized by Google

Hütten, Stuben und Stadel bauen. Dieß der Urſprung vom heutigen Stadel, unweit welchem ſich 1727 die ſchöne Baurakirche erhob (Diklberger und Manuſcript von Lambach).

1328 war »Hans von Perkheim,« landesfürſtlicher Burggraf der Feſte Spielberg (Hoh. II. 787).

Mühlgrub oder Grub, unweit von Kremsmünſter, beſaß 1329 Konrad von Aſperg als ein Kremsmünſterſches Lehen (Hoh. II. 361, 362).

Um 1338 lebte Hans Pinter zu der Au (Hoh. III. 528).

1347 vermachte Otto von Wolkenſtorf dem Berthold und Dittmar von Loſenſtein die Hälfte ſeines Schloſſes und der Herrſchaft Gſchwendt, worauf dieſe bis zum Ausſterben der Loſenſteiner bey dieſem Geſchlechte verblieben (Hoh. III. 368).

1355 wurde das Schloß Schlierbach in ein Nonnenkloſter verändert; aber ſchon 1096 lebte ein »Ludwig von Schlierbach« (Hoh. II. 358).

Die Milwanger, wovon Eberhart 1356 Stadtrichter in Steyr war, beſaßen damals und ſpäter auch das Schloß Mühlwang (Preuenhueb. 54).

Der Edelſitz Paternoſterau gehörte dem ſteyr'ſchen Geſchlechte der Paternoſterer, von welchen »Wolfhart« um 1357 lebte; indeß wurden die Aelteſten dieſes Stammes ſchon beym Entſtehen der Stadt Steyr zu den Rittern davon gezählt (Hoh. III. XXIII. und 487).

1359 lebte »Reichard Stadler zu Stadlkirchen.« Die Stadler werden 1284 zuerſt als Zeugen in den Schriften der Wolkenſtorfer gefunden (Hoh. III. 702).

Almeck wird 1360 durch Wolfgang Achleitner ein Eigenthum ſeiner Gemahlin Eliſabeth Geymann (Hoh. I. 423).

Dieſes Schloß kam aber ſchon 1196 an Kremsmünſter (Pachmayr. 100).

Das Stammſchloß der »Thalhammer zu Thalham« beſaß 1361 Ulrich der Thalhammer (Hoh. III. 729).

Digitized by Google

In dem Kriege, welcher 1363 und 1364 zwiſchen Oeſterreich und Baiern wegen Tyrol geführt wurde, litten die Stadt Enns, das Kloſter St. Florian, Kremsmünſter und die Umgegend große Drangſale; denn die Truppen des Herzogs Rudolph IV. von Oeſterreich betrugen ſich in ihrem eigenen Lande der Sitte des rohen Mittelalters gemäß auf eine Weiſe, die dem Benehmen raubſüchtiger Feinde nicht ungleich war (Kurz's Rudolph IV. S. 212; Pachmayr. II. 194).

1380 oder höchſtens 1381 (alſo nicht 1379 oder 1388) wurde Leonſtein, dieſe für unüberwindlich gehaltene Burg, dem Raubritter, Wilhelm Rorer, vom Herzoge Albrecht von Oeſterreich weggenommen. Drey Monate dauerte die Belagerung. Hierbey zeichnete ſich ganz vorzüglich Ritter Zacharias Haderer aus. Herzog Albrecht ließ die Feſtung ausbrennen, und die Mauern umſtürzen. 1382 kaufte Herzog Albrecht dem Wolfgang Rorer jenen Antheil ab, den er noch von der zerſtörten Feſtung beſaß. Bey der Belagerung hatte man ſich bereits des Feuergeſchützes bedient (Hoh. I. 230, II. 229; Preuenhueb. Ann. 71; Kurz's Militärverf. 363, 366).

Um 1384 ſtiftete Seybold von Volkenſtorf zur Pfarrkirche Pucking, die aber ſchon viel älter iſt (Hoh. III. 778).

Die Ruine Thaan, unweit von Stadlkirchen, gehörte den Neundlingern, welche von 1388 bis 1524 in Oberöſterreich lebten (Hoh. I. 73. III. 455).

Nußbach war 1389 ein Eigenthum des Friedrich Budmayer (Annalen von Schlierbach), und Guglberg 1391 ein landesfürſtliches Schloß (Hoh. III. XIX.)

1392 erhoben die Salzarbeiter zu Hallſtatt und Laufen aus unbekannten Urſachen einen Aufſtand; aber die Einwohner von Iſchel verharrten in der pflichtmäßigen Treue, und bewieſen ihrem Landesfürſten einen unwandelbaren Gehorſam. Zum Lohne der Treue verlieh Herzog Albrecht den Iſchlern ſtädtiſche Freyheit der Gewerbe und des Handels (Kurz's Handel S. 84, 85).

Den halben Theil von Hueb, das nun mit Eggendorf vereinigt, und ein Bräuhaus am Sipbache iſt, bekam 1398 Eberhart der Milwanger von Hanns von Volkenſtorf zu Lehen (Hoh. II. 812).

Digitized by Google

Pernau, das Stammhaus der Herren von Pernau, verkaufte Joachim von Pernau 1406 an die Anhanger (Hoh. II. 474).

Feyereck, welches 1408 an Eberhart von Sinzendorf kam, gehörte früher den Anhangern, wovon wir von dem Erſten dieſes Geſchlechtes (von Dittmar im Jahre 1189) beym Innkreiſe mehr erfahren werden (Hoh. II. 480; III. 22, 24).

1420 geſchah unter H. Albrecht IV. die Eröffnung des Feldzuges gegen die Huſſiten, wozu auch der Traunkreis das Seinige beytrug (Preuenhueb. Ann. 76); 1426 erging dann das erſte förmliche Aufgeboth gegen die Huſſiten (Kurz's Landwehre I. 54).

1438 beſaß Landorecht Aſpann von Haag das Schloß »Winſpach« (Hoh. II. 597); Kurz (II. 238) vermuthet aber, daß das alte Witinspach das heutige Wimsbach ſey, welches Erzbiſchof Eginhart von Würzburg im Jahr 1103 dem Kloſter Lambach ſchenkte.

Hautzenbach gehörte den Hautzenbeckern, wovon »Härtl der Hautzenbeck 1440 vorkommt (Hoh. III., XX. und 243).

Das verfallene Schloß Waldbach erhielt 1441 Wolfgang Freitag von der Aebtiſſin Barbara in Traunkirchen zu Lehen (Hoh. III., XXVII. und 185).

St. Pankraz am Teichelbache wird 1443 zuerſt urkundlich genannt (Urkunden von Spital).

Neidharting zwiſchen der Traun und Albe gehörte 1454 den Milwangern (Hoh. II. 598).

1455 wurde die Stadt und das Schloß Steyr von Heinrich von Lichtenſtein auf Befehl des Königs Ladislaus Poſthumus mit Gewalt eingenommen, und mit Truppen beſetzt (Preuenh. Cast. Styr. 60; hiſt. Cat. 88).

1456 bekamen Hartneid und Florian von Loſenſtein vom Könige Ladislaus Loſenſteinleiten (ehevor Leiten genannt) zu Lehen. Florian und Rudolph von Loſenſtein theilten das Haus Loſenſtein in zwey Linien, und zwar in jene von Loſenſtein zu Gſchwendt, und in jene von Loſenſtein zu Loſenſteinleiten (Hoh. III. 373).

Digitized by Google

1457 kam Kremseck, welches um 1412 die »Rothen« beſaßen, durch Heurath an die Grienthal (Hoh. I. 55, III. 430).

In den Händeln, welche unter Friedrich IV. des Aufſchlages und der geringen Münze wegen (Schinderlinge genannt) entſtanden, ſtreifte 1461 böhmiſches Kriegsvolk unter dem Hauptmanne Watzlau von Herzogenburg aus öfters bis an die Stadtmauern von Steyr, und verheerte alles mit Feuer und Schwert (Preuenhueb. Ann. 114).

1466 ſah es beſonders im Traunkreiſe der innerlichen Kriege wegen, welche Wilhelm von Puechheim und Georg von Stain ꝛc. im Lande führten, übel aus. Plünderung der Bauernhöfe, Gefangennehmung und Fortſchleppung der Leute um Steyr, um Garſten, Weyer, Zierberg, Schiffereck, Volkenſtorf und Kronſtorf ꝛc. waren an der Tagesordnung. Steyr wurde 1467 für Friedrich genommen, aber Georg von Stain eroberte es doch nach dem achten Sturme wieder, und breitete ſich im Traunkreiſe aus. Das Stift St. Florian mußte eine große Brandſchatzung erlegen, und wurde hart mitgenommen. In Kirchdorf wurden von Stain und ſeinen böhmiſchen Söldnern unter Viktorins Anführung 200 Bauern erſchlagen; von Steyr bis Gmunden ließ Stain alles ausplündern, und Mord und Brand begleiteten ſeine Räuberhorden (Kurz Friedrich IV., II. 79, und deſſen Landwehre I. 74). Erſt 1468 wurde dieſen Uebeln durch Unterhandlung mit Stain und Puechheim ein Ende gemacht; große Geldſummen mußten an ſie bezahlt werden; Steyr wurde durch Ulrich Freyherrn von Gravenegg wieder für den Kaiſer erobert (Preuenhueb. Ann. 121, deſſen hiſt. Cat. 94—96; Kurz's Friedrich IV., II. 80).

1466 überfielen die Bürger von Steyr den Freyſitz Schiffereck a) bey Kronſtorf, wo ſich Ritter Ortolph Geyman, ein geſchworner Feind der Stadt, mit ſeinen Verbündeten aufhielt. Zwey Jahre dauerte die Fehde, in welcher die Steyrer mehrere Gefangene machten, und in ihre Stadt führten (Preuenhueb. hiſt. Cat. 92, deſſen Ann. 307; Hoh. I. 155, 156).

---

a) Gehörte früher den Feuchtern, von welchen Otto Feuchter 1373 Landrichter in der Riedmark war. (Hoh. 3r Band Seite 166.

Ebenfalls 1466 ließ Thomas Pürchinger, Beſitzer der Schlöſſer Dietach (früher ein Kremsmünſter'ſches Lehen) und Zierberg mehrere Bürger der Stadt Steyr in das Schloß Zierberg in Gefangenſchaft führen, und ſie abſchätzen. Die Steyrer fingen dagegen einige Bauern Pürchingers und ſchätzten ſie gleichfalls ab. Dieſe Händel mußten durch kaiſerliche Befehle beygelegt werden (Hoh. III. 534).

Als man 1481 einen Einfall der Hungarn in das Land ob der Enns beſorgte, zog ſich das Aufgeboth zuſammen, und verſammelte ſich in Enns (Preuenh. hiſt. Cat. 102).

Am 12. October 1481 drang Zelene, der Anführer der Hungarn, über die Enns vor, und brach in das Stift St. Florian ein, woraus ſich ſeine Truppen erſt am dritten Tage wieder entfernten, nachdem ſie allenthalben viele Grauſamkeiten verübt, und dem Stifte 330 Goldgulden Brandſchatzung abgefordert hatten (Kurz's Landwehre I. 79, deſſen Friedrich IV. II. 158, 159).

Im nämlichen Jahre rückten die Hungarn auch über Ernſthofen vor, ſchlugen eine Brücke über die Enns, und bauten auf beyden Seiten des Fluſſes große Schanzen, welche von ihrem Anführer, Wilhelm Tettauer, die Tettauer-Schanze genannt wurde, wovon ſich noch bis jetzt Ueberbleibſel erhalten haben.

Damals ſtreiften die Feinde öfters bis an die Stadtthore von Steyr, und wollten 1484 nach Weyer eine Beſatzung werfen, welche aber vertrieben wurde; auch eroberten ſie 1487 Schiffereck, und verheerten und plünderten in der Gegend von Hargelsberg, Niederneukirchen und Pirchhorn alles. Da ſie ſich zu Schiffereck nicht lange halten konnten, ſo zündeten ſie das Schloß an, und zogen ſich wieder in ihre Schanzen an der Enns zurück. Hierauf ertheilte K. Friedrich den Befehl, die Schloßmauern von Schiffereck ganz zu zerſtören, damit ſie dem Feinde zu keiner Schutzwehre dienen konnten.

Schon war Mathias Corvinus von Hungarn am 6. April 1490 zu Wien geſtorben, und Friedrich IV. am 19. Auguſt in ſeine Hauptſtadt wieder eingerückt, und doch blieb die Tettauer Schanze noch immer von den Hungarn beſetzt, aus welcher ſie häufige Streifzüge unternahmen, und mit den Landleuten äußerſt hart verfuhren. Endlich nach 5 Wochen langem Widerſtande vertrieb ſie Gotthart von

Digitized by Google

Starhemberg am 10. October daraus, worauf er die Schanzen ſchleifen ließ. (Kurz's Landwehre I. 82; deſſen Friedr. IV. II. 180, 200, 201; Preuenh. Ann. 135, 136, 137, 148; deſſen hiſt. Cat. 374; Pez II. 314).

1484 erhielt Stephan Geymann von K. Friedrich Oberweiß zu Lehen (Hoh. I. 155).

1487 waren Georg von Loſenſtein und Konrad Hirnhammer Viertelhauptleute zwiſchen der Donau und dem Traunfluſſe (Preuenh. hiſt. Cat. 108).

1488 mußte dem Könige Mathias von Hungarn von der Landſchaft in Oberöſterreich ein Schuldbrief über 8000 fl. hungariſcher Dukaten für die Huldigung und Robath ꝛc. in die Tettauer Schanze ausgeſtellt werden (Hoh. II. 328).

1489 wurden dem Traunkreiſe zur Verlängerung des Waffenſtillſtandes mit dem Könige Mathias von Hungarn 2761 Pfund, 5 Schilling, 20 Pfennige Steuerbeytrag aufgelegt (Kurz's Friedrich IV. II. 191).

Um dieſe Zeit plünderte »Nabuchodonoſor Ankenreuther,« Inhaber von Seiſenburg, die dortige Gegend. Ulrich Haſendorfer von Pettenbach bezwang aber den Räuber nach einer langwierigen Belagerung, und nahm ihm 1489 ſein Schloß weg. (Hoh. II. 83; Preuenhueb. Ann. 123).

Das älteſte Datum der Pfarre St. Leopold im Vorderſtoder iſt vom 17. Auguſt 1507. (Manuſcripte von Spital am Pyrn).

Hofeck gehörte 1508 dem »Ulrich Perkheimer« (Hoh. III. XXI; Preuenh. Ann. 280).

Bey dem Aufgebothe gegen die Venetianer wurden 1508 Georg Vorſter zum Stain, und Lazarus Aſpann zu Wimſpach zu Viertelhauptmännern im Traunkreiſe beſtellt (Preuenhueb. hiſt. Catal. 118).

Ober dem Eingange der Kirche zu Magdalenaberg ſieht man die Jahreszahl 1513 (Annalen von Schlierbach).

Die nun ausgeſtorbenen Vorſtner beſaſſen 1515 auch Hehenberg (Hoh. II. S. 638).

Dritte Periode.

c) Geſchichte der neueſten Zeit von der Reformation bis auf unſere Tage.

So ſtanden die Sachen im Traunkreiſe, als ein gewaltiger Sturm von Außen losbrach.

Martin Luther, Doktor und Profeſſor der Theologie zu Wittenberg, hatte dort am 31. October 1517 ſeine Theſes gegen den Dominikaner Tetzel öffentlich bekannt gemacht, und dadurch den erſten Stoß zu einer Kirchenrevolution gegeben, deren Folgen ſich bald auch im Traunkreiſe zeigten.

Wir ſtellen nun zur Vermeidung von Wiederholung hier gleich dasjenige zuſammen, was von der Einführung des Proteſtantismus in dieſem Kreiſe; von den Bemühungen angeſehener Männer zur Unterdrückung deſſelben; vom Wiederaufleben der neuen Lehre; von Abſchaffung derſelben durch landesherrliche Befehle, und von der abermahligen Verbreitung des Lutheranismus ſeit dem Toleranzedikte Josephs II. das Weſentlichſte iſt.

1524 führte Kaſpar Schilling Luthers Lehre zu Gmunden, und bald darauf auch zu Enns ein; 1524 und 1525 thaten dieß der Franziskaner Calixtus, der Benediktiner M. Mich. Forſter und Hanns Weinberger zu Steyr. 1525 hatten bereits verſchiedene Herren und Ritter lutheriſche Prediger auf ihren Gütern. Vorzügliche Beförderer des Proteſtantismus waren die damals reich begüterten Jörger (Waldau's Geſchichte der Proteſtanten in Oeſterreich I. 33, 35, 44, 59).

Am 24. März und am 20. Auguſt 1527, am 20. und 28. July 1528, am 17. Nov. des nämlichen Jahres erließ K. Ferdinand I. geſchärfte Befehle wegen Vertilgung der lutheriſchen Lehre; aber die Großen übten dieſelbe doch im Stillen fort (Waldau I., 45, 46, 48, 50, 55, 58).

Nach vielen Bitten der Stände (1532, 1541, 1542, 1548, 1553, 1556) und auf die Grundlage des Paſſauer Vertrages (errichtet und ratifizirt am 2. Auguſt 1552) geſtattete K. Maximilian II. i. J. 1568 den Evangeliſchen freye

Digitized by Google

Religionsübung, und bewilligte ſie 1569 auch den Städten Enns, Steyr und Gmunden, deren Einwohner ſich ſchon viele Jahre zum Akatholizismus bekannten und lutheriſche Prediger aufgenommen hatten (Waldau I. 56, 58, 79, 114, 123, 130, 131, 133, 153, 164, 165).

1577, 1578, 1579 widerrief Rudolph II. die Edikte Maximilian's, und befahl den Proteſtanten wieder katholiſch zu werden; man wollte aber der einmahl angenommenen Lehre vielfältig nicht mehr entſagen, und ſo entſtanden bald die ſchlimmſten Händel.

1595 erhob ſich im Mühlkreiſe ein heftiger Bauernaufſtand. Die Empörer verlangten freye Religionsübung, und geringere Laſten von ihren Grundherren. Nachdem aber zwey Rädelsführer im Schloſſe Steyr hingerichtet wurden, begaben ſich die übrigen Meuterer ruhig nach Hauſe (Preuenhueb. Ann. 315).

Gegen das Ende von 1595 und zu Anfange des Jahres 1596 rotteten ſich bey 20,000 Bauern um Pettenbach, Kirchdorf, Wartberg, Sirning ꝛc. zuſammen; ſie verabredeten ſich, weder Korn noch Vieh, oder andere Viktualien mehr in die Städte und Märkte zu führen, mißhandelten die kaiſerlichen Beamten an verſchiedenen Orten, und ſetzten mehrere proteſtantiſche Prediger mit Gewalt ein. Wirth Taſch von Pettenbach, und Johann Sallig, ein Kremsmünſter'ſcher Unterthan, hatten ſich an die Spitze der Empörer geſtellt. Taſch marſchirte zur Rache der zwey Hingerichteten noch im Dezember 1595 gegen Steyr, um ſich mit 5,000 Empörern in Unteröſterreich zu vereinigen; Sallig bedrohte das befeſtigte Kremsmünſter. Nachdem es dem Abte Spindler durch freundſchaftlichen Zuſpruch gelungen war, die Raſenden von den Mauern ſeines Kloſters zu entfernen, zerſtreuten ſie ſich, und fielen den herumſtreifenden Soldaten in die Hände. Der Anführer dieſer Bauern büßte zu Wels durch den Henker (Pachmayr. 150), und Taſch am 16. Dezember 1599 auf einer vor dem Rathhauſe errichteten Bühne zu Steyr durch das Schwert (Preuenhueb. Ann. 327). Die Reuigen erhielten Gnade; aber die Prädikanten mußten überall weg (Waldau I. 335, 336, 337).

1597 reiſete der Landeshauptmann Freyherr von Löbl von einer weggenommenen Pfarre zur andern, und übergab

Digitized by Google

ſie mit bewaffneter Mannſchaft den katholiſchen Kirchenherren. So geſchah es auch in den Städten Enns, Steyr und Gmunden. In einem Monate ſtanden überall katholiſche Prieſter (Waldau I. 337).

1598 und 1599 ergingen wiederholte Befehle, daß alle proteſtantiſchen Paſtoren in den dem Kaiſer eigenthümlichen Orten binnen 8 Tagen das Land räumen ſollten.

Sieben evangeliſche Pfarrer in der Nähe von Gmunden waren die erſten, welche ſich zum katholiſchen Glauben bequemten. Weil es aber deßwegen Händel gab, ſo wurde der bisherige evangeliſche Salzamtmann, Freyherr von Hayden, abgeſetzt, und ein katholiſcher, Veit Spindler, kam an ſeine Stelle. Andere Orte in dieſem Kreiſe: Altmünſter, Traunkirchen, Laufen, Iſchel, Goiſern, Hallſtatt ꝛc. mußten nach einigem Widerſtande die kaiſerlichen Befehle befolgen (Waldau I. 345).

1600 verjagten die Hallſtätter ihren neuen katholiſchen Pfarrer, und wollten einen proteſtantiſchen dafür. Die Rädelsführer wurden aber ins Gefängniß geworfen, und der katholiſche Geiſtliche wieder in ſein Amt eingeſetzt.

Im July und Auguſt 1601 wurde die Unruhe größer; es ſammelten ſich aus 5 Orten des Salzkammergutes einige tauſend Bewohner; der Salzamtmann mußte ſogar nach Iſchel entfliehen, wo er den Tumultanten entkam, welche dann den Amtsgegenſchreiber, Daniel Hofmändl, mißhandelten. Hierüber mußten aber am 11. Auguſt 25 Ausſchüſſe dem Kaiſer Rudolph II. in Wien fußfällige Abbitte leiſten, die Loslaſſung des Hofmändl geloben, und Friede verſprechen. Das durch dieſe Tumulte in Verfall gerathene Salzweſen wurde wieder hergeſtellt, und alles ging an ſeine gewohnten Geſchäfte (Waldau II. 22. 23).

Als zu Ende des Jahres 1601 der Marktrichter Joachim Schwärzel von Iſchel den kaiſerlichen Befehlen zum Trotze die proteſtantiſchen Paſtoren in Iſchel, Hallſtatt, Laufen und Goiſern ꝛc. wieder herſtellen wollte, rückten am 23. Febr. 1602 ganz unvermuthet ſalzburgiſche Truppen in das Kammergut ein. Darüber waren 8 Hauptleute geſetzt: Oberhauptmann Hanns Kaſpar v. Stadion mit 600 Soldaten, Pailland mit 136 Reitern, Griming, Auer, Ambſperger, Walther, Perner und Fuchs,

wovon jeder 100 bis 150 Mann theils Landesvolk, theils geworbene Knechte unter ſich hatte. Da ſie ſchon im Begriffe waren, in den Markt Iſchel einzuziehen, kamen ihnen einige hundert Rebellen mit Trommeln und Pfeifen und fürchterlichen Geſchrey entgegen. Stadion ließ hierauf einmahl unter ſie feuern. Nachdem 6 Bauern niedergeſtreckt waren, ergriffen die übrigen eiligſt die Flucht. Drey Häuſer der aufrühreriſchen Bürger wurden niedergeriſſen, und ein Hochgericht an ihre Stelle gebaut. Vier der Hauptrebellen wurden hingerichtet: einer zu Iſchel, zwey zu Hallſtatt, und einer in der Goſau. Hierauf blieb die Exekution noch einige Monate im Lande. Die Ruhe war wieder hergeſtellt, die katholiſche Religion wieder angenommen (Rauppach erl. evang. Oeſterreich I. §. 53. Fol. 218, 219; Metzger's ſalzb. Geſchichte c. 11. Fol. 650; Waldau II. 25, 26; Zauner's Chronik von Salzburg 7. B. S. 76 — 80).

1603, 1607, 1608 hatten die oberöſterreichiſchen Stände dringende Vorſtellungen um Belaſſung und Wiederherſtellung der proteſtantiſchen Religion eingereicht, und dieſelbe im letzteren Jahre an einigen Orten bereits wieder eingeführt (Waldau II. 37, 51, 61, 63, 64, 68).

Am 31. Auguſt 1608 ward das proteſtantiſche Religions-Exerzitium ſchon wieder zu Steyr und Gmunden errichtet. Biſchof Leopold von Paſſau erließ hierauf ein Edikt dagegen, wodurch beſonders Gmunden ſehr beunruhiget wurde (Waldau II., 70).

Am 20. April 1609 bat Wolfgang Freyherr von Jörger den König Mathias von Linz für die Bürger in Iſchel und andere Flecken im Salzkammergute, daß ihnen das über 60 Jahre ungehindert ausgeübte und vor 9 Jahren mit Gewalt entriſſene Religions-Exerzitium wieder erlaubt, oder wenigſtens vergönnt werden möchte, außer ihren Wohnorten neue Bethäuſer zu errichten. Nach mehreren Traktaten von 1608 und 1609 ſicherte Mathias am 12. May 1609 die Religionsfreyheit zu (Waldau II. 137).

1611, 1612 wendeten die Prälaten von St. Florian, Garſten, Gleink und Kremsmünſter alle ihnen zu Gebote ſtehenden Mittel zur Unterdrückung des eingeriſſenen Proteſtantismus an; aber ihre Bemühungen waren größtentheils eben ſo erfolglos, wie jene der Jeſuiten, und ſo erhielten die Evangeliſchen im J. 1617 eine eigene Kirchenagenda (Waldau II. 190, 205, 211).

Digitized by Google

Da ein Theil der Stände Ober-Oeſterreichs katholiſch, der andere proteſtantiſch war, ſo ſuchte ſie Kaiſer Mathias durch eine eigene Kommiſſion zu vereinigen; aber ſein Tod (am 20. März 1619) vereitelte die Unterhandlungen, und bereitete für Ferdinand's Regierung große Verwirrungen, für das Land großen Schaden (Waldau II., 243, 265).

1620 mußten die evangel. oberöſterr. Stände dem Kaiſer Ferdinand II. huldigen, und ſich hierauf dem Herzoge Maximilian von Baiern, als Pfandinhaber des Landes unterwerfen (Waldau II. 279), worauf bald ernſtere Maaßregeln zur Aufrechthaltung der katholiſchen Religion genommen wurden. Zur nämlichen Zeit wurden auch die Güter der Jörger, des Erasmus Tſchernembl, des Andreas Ungnad ꝛc. eingezogen; aber 1627 verlieh K. Ferdinand dem Hanns Jörger doch die zuvor konfiszirten Güter ſeiner unruhigen Vorfahren wieder (Kurz I. 65, 121).

1623 wurde den Unterthanen der Herrſchaft Ort, Gmunden, Enns und allen Proteſtanten in Oberöſterreich, welche ſich bisher zur proteſtantiſchen Gemeinde gehalten hatten, die Religionsübung ſcharf verboten (Waldau II. 285).

Nachdem alle evangeliſchen Prediger und Schulmeiſter in ganz Oberöſterreich als Aufwiegler des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit und als Läſterer der katholiſchen Religion geſchildert worden waren, mußten ſie auf Befehl vom 6. Oktober 1624 binnen 8 Tagen überall abgedankt werden, und aus dem Lande ziehen. Ihre Stellen konnten kaum in einem Jahre mit katholiſchen Individuen beſetzt werden (Waldau II. 289, 291).

Am 10. Oktober 1625 wurde in Oberöſterreich das Reformationspatent bekannt gemacht, die Uebung der proteſtantiſchen Religion gänzlich verboten, und befohlen, ſich entweder gleich oder längſtens bis Oſtern 1626 zur katholiſchen Religion zu bekehren. Wer dieß nicht wollte, konnte ſeine Güter verkaufen, und mußte dann das Land räumen. Zu Reformationskommiſſären wurden der Staathalter Graf von Herberſtorf, Dr. Joh. Bapt. Spindler und Freyherr Conſtantin von Grundemann ernannt (Waldau II. 292, 293).

Im März 1627 erging ein neuer Befehl, daß alle Amtleute und Civilbediente entweder katholiſch werden, oder

Digitized by Google

innerhalb drey Monaten aus Oeſterreich ziehen ſollen (Waldau II. 306).

1627 und 1647 wurden zur Aufrechthaltung ſolcher Befehle Exekutionstruppen ins Salzkammergut verlegt (Chronik v. Goiſern).

Am 28. Febr. 1633 wurde den Proteſtanten der letzte Termin auf 14 Tage entweder zur Bekehrung oder zur Auswanderung gegeben (Dr. Tilmetz ſteyr. Annalen im Manuſcripte S. 103).

Im May 1633 erhoben die Bauern zu Molln eine Rebellion; ſie verſammelten ſich auf den Bergen, und verrammelten die Päſſe, damit kein Soldat hineinkommen ſollte. Die Urſache war die Reformation. Die Vorſtellungen kluger Beamten halfen nichts. Endlich ſchickte man bey 500 Soldaten hinein. Dieſe führten 6 Rädelsführer der Bauern heraus, und blieben hierauf ſo lange im Quartier, bis alle wieder katholiſch wurden (Tilmetz S. 103, 104).

Es iſt oft behauptet worden, daß man den Auswanderern nicht Zeit ließ, ihre Sachen in Ordnung zu bringen; allein Waldau ſagt deßhalb (II. 306) etwas Richtigeres:

»Bis 1636 erhielten ſowohl die vornehmen als geringen Exulanten aus Oeſterreich die Erlaubniß, nochmahl in ihr Vaterland zurückzukehren, und die Einkünfte ihrer Güter in Empfang zu nehmen. Dann aber durfte vermög kaiſerl. Verbothes nicht das Geringſte mehr verabfolgt werden. Nur die Güter jener Proteſtanten, welche bis 1630 konfiskirt waren, blieben verloren.«

Nachdem im Jahr 1644 die Unterhandlungen beym weſtphäliſchen Friedenskongreſſe begonnen hatten, reichten die Deputirten von den evangeliſchen Ständen am 13. Nov. 1645 eine Schrift wegen Beybehaltung ihrer Religion ein, worauf am 5. März 1647 die kaiſerliche Aeußerung erfolgte, daß die Proteſtanten in ſeinen Staaten noch bis 1655 geduldet werden, dann aber auswandern ſollten (Waldau II. 320 ꝛc.)

Von 1657 bis 1781 ſind nur wenige Nachrichten aufgezeichnet worden. Die katholiſche Religion war ſowohl auf den Dörfern, als in Städten und Märkten eingeführt; es durfte ſich Niemand zur evangeliſchen Lehre bekennen, den Herren- und Ritterſtand ausgenommen — (Waldau II. 353);

Digitized by Google

aber im Stillen übte doch auch der gemeine Mann den Proteſtantismus fort.

1727 erfuhr man, daß dieſe Proteſtanten heimlichen Büchervorrath haben, den ſie ſorgfältig verwahrten. Sie verſammelten ſich auch öfters in Häuſern, Wäldern, Höhlen, und beſuchten nur aus Furcht den katholiſchen Gottesdienſt; denn öffentliche proteſtantiſche Bekenner mußten auswandern. Solche Auswanderungen geſchahen theils nach Hungarn und Siebenbürgen, theils auch nach Nürnberg und Amerika, beſonders aus dem Salzkammergute nach vielen fruchtloſen Vorſtellungen, und ſelbſt nach militäriſchen Einquartierungen in den Jahren 1733, 1734, 1735, 1738, 1739 und 1740 (Waldau II. 355, 359, 363, 369, 372).

Endlich ſöhnte die fortſchreitende Kultur des Geiſtes die verſchiedenen Religionsparteyen miteinander aus, und machte ſie zu guten, willigen und gehorſamen Unterthanen.

Thereſens Regierung bereitete ihre Untergebenen durch viele Anſtalten zu einer Wohlthat vor, die ihnen ihr großer Sohn verleihen ſollte. Was die Ferdinande, was Leopold und Karl der Umſtände und des Zeitalters wegen nicht thun konnten, das konnte Joſeph zu Stande bringen. Verſchwunden waren die Beſorgniſſe, daß ſich proteſtantiſche Landſtände herausnehmen würden, die geheiligte Perſon des Landesfürſten anzutaſten, oder ſich mit ſeinen Feinden zu ſeinem Untergange zu vereinigen; verſchwunden war der Geiſt des Aufruhrs des proteſtantiſchen Pöbels gegen einen katholiſchen Monarchen, und die Unerträglichkeit gegen anders denkende Nachbarn; verſchwunden war die unſelige Verfolgungsſucht der Katholiken gegen die Proteſtanten. Da dieſe Hinderniſſe der nothwendigen Verträglichkeit zwiſchen den Unterthanen eines Landes hinweggeräumt waren, hob Joſeph II. die alten Geſetze gegen die Proteſtanten auf, und führte am 11. Juny 1781 allgemeine Duldung ein (Kurz I. 122, 123).

Hierauf entſtanden am 28. July 1782 zu Goiſern, am 23. Juny 1783 zu Kematen, und am 26. Febr. und 12. July 1784 in der Goſau Bethhäuſer für die Proteſtanten des Traunkreiſes (Mannſcr. und Waldau II. 457 — 459).

Nun müſſen wir aber rückwärts blicken, um zu erfahren, was ſich auch in vieler anderer Hinſicht in dieſem Kreiſe Merkwürdiges ereignete.

Digitized by Google

Um 1521 nahmen die Herren von Loſenſtein und Kaufeneck, Georg von Weißbriach und einer von Berneck an den Straßenräubereyen des Ritters Zeller von Schwertberg Antheil. Wir erzählten ſein tragiſches Ende beym Mühlkreiſe (Preuenh. Ann. 217).

Ulrich Pranauer (von 1495 — 1524 Abt von Garſten) hatte die Kirche St. Ulrich am »Tamperg« gebaut; aber der Wald am »Tannberg« war ſchon 1082 zu Garſten gekommen (Preuenh. Ann. 221, 329).

1525 entſtand der bekannte allgemeine Bauernkrieg (durch den berüchtigten Schwärmer Thomas Münzer veranlaßt) im deutſchen Reiche, der auch unſer Vaterland erreichte. Die Bauern wollten die ihnen aufgelegten Schuldigkeiten mit Gewalt abſchütteln, ſie wurden aber überwunden, und zur Strafe ihres verübten Frevels mit noch ſchwereren Laſten belegt, als ſie zuvor getragen hatten (Kurz's Landwehre I. S. 35).

Indeß war die Münzer'ſche Sekte (außer boshafter Rebellion ſich auch mit der Wiedertaufe beſchäftigend) doch nicht ganz unterdrückt. Sie zeigte ſich gleich 1527 wieder durch Johann Hut in und um Steyr, und 1568 durch Abgeſandte aus Mähren unweit von Sirning, in und um Steyr, nahm aber jedesmahl ein trauriges Ende; denn 1528 wurden nach geſchehener Unterſuchung 13 Männer mit dem Schwerte hingerichtet, ein Weib erſäuft, und dann die Leichname verbrannt, 1568 aber die angeſteckten Bürger durch das Stadtgericht Steyr des Landes verwieſen (Steyr. Ann. S. 221 — 229; Alexander Roß von allen Religionen ꝛc.)

Als man 1526 nach der Schlacht bey Varna einen Einfall der Türken in Oeſterreich befürchtete, wurden im Traunkreiſe Enns und Spital am Pyrn als Zufluchtsorte für Weiber und Kinder beſtimmt. Damahls mußte jedermann über 12 Jahre wöchentlich 1 Pfennig (den ſogenannren Leibwochenpfennig) entrichten; Kirchenſchätze und andere Kleinodien wurden eingeſchmolzen (Preuenhueb. hiſt. Cat. 128 und deſſen Annalen 229).

1528 verkaufte das Kloſter Garſten das Schloß »Piberbach« an die Hager von Allentſteig (Hoh. I. 269).

1529 lagerte ſich Sultan Soliman vor Wien, und entſendete gegen Oberöſterreich und Steyrmark ein Streifkorps von 30,000 Mann.

Digitized by Google

Gleich wurden alle Stellen, auf welchen den Türken ein Uebergang über den Ennsfluß möglich geweſen wäre, unter dem Anführer der Landtruppen, Hanns von Starhemberg, durch Verhaue und Schanzen geſichert, und ſo der Feind zurückgeſchreckt (Kurz's Landwehre I. 90).

Damahls befanden ſich »Hans Stadler« und »Adam Schweinbek,« Pfleger zu Ebersberg, unter den Viertelhauptleuten (Preuenhueb. Annalen S. 243).

1532 drang Caſſan Baſſa mit 50,000 Mann wirklich durch die bewaffnete, aber zu ſehr ausgedehnte Cordonslinie mit voller Uebermacht über die Enns nach Oberöſterreich vor. Alles, was ſein Zug berührte, würde auf eine fürchterliche Weiſe verheert; Greiſe und Kinder wurden ermordet; diejenigen, welche zu Sclavendienſten tauglich ſchienen, mit Stricken an die Pferde gebunden und fortgeſchleppt. Es fiel eine Aktion bey der Brücke zu Enns vor. Am 8. September ſah man in Steyr in der Entfernung einer Viertelmeile, jenſeits des Ramingbaches, die Häuſer aufbrennen. Waſſermangel in der Enns erleichterte der türkiſchen Reiterey den Uebergang bey Ernſthofen. Sogleich zertheilte ſich dieſe über Gleink, Dietach, Stadlkirchen nach Wolfern und Loſenſteinleiten. Dietach und Stadlkirchen wurden geplündert, und in die Aſche gelegt, Loſenſteinleiten durch die Entſchloſſenheit eines Jägers gerettet. Bey 2000 Bewohner Oberöſterreichs wurden in der Gegend, welche die Türken durchſtreiſten, das Opfer wilder Grauſamkeit.

Hierauf ging ihr Zug über Raming, Neuſtift und Weyer, wo ſie den Markt, ſammt der Kirche in Aſche legten. Als ſich einige Türken gar zu weit in die Berge (ins Sattelhag ꝛc.) wagten, fielen die ergrimmten Gebirgsbauern in den Engpäſſen über ſie her, und ſchlugen alle todt, welche ihnen in die Hände fielen. In der Folge wurde Caſſan Baſſa bey Leopoldsdorf mit ſeinem ganzen Korps aufgerieben (Preuenh. Ann. 249; deſſen hiſt. Cat. 129 und 130; Kurz's Landwehre I. 96, 98, 101, 103).

1555 wurde das Schloß Hildprechting, früher den ſchon lange genannten Thalhamern gehörig, durch Nikolaus Kolnpöck von den Herren von Zelking gekauft (Hoh. I., 520; III. XX).

Digitized by Google

1572, 1588, 1594, 1598, 1661, 1678, 1705, 1736 und 1787 litt das Salzkammergut durch Hochwaſſer großen Schaden (Chronik von Goiſern und Manuſcripte von Gmunden).

1577 wurde Ennseck von Georg Gienger erbaut, und im nämlichen Jahre Trauneck vom Kaiſer Rudolph II. zu einem Edelſitze erhoben (Hoh. II. 729; Hoh. I. 25).

Am Peter und Paulstage des Jahres 1590 entſtand ein Erdbeben, deſſen Wirkungen man im Kloſter Kremsmünſter ſtark bemerkte (Pachmayr 356).

Als man 1594 einen Einfall der Türken im Traunkreiſe beſorgte, beſtimmte man zu Kreidenfeuern und Kreidenſchüſſen den St. Valentinsberg, den Sperning bey Klaus, den Lugkogel unter Spital, den Berg bey Pernſtein, Enns, Kronſtorf, das Schloß Steyr, Steinbach und Spital; als Zufluchtsorte aber für Weiber und Kinder Enns, St. Florian, Weiſſenberg, Steyr, Kremsmünſter, Gſchwendt, Klaus und Spital (Preuenhueb. Ann. 310). Zur nämlichen Zeit war Otto Heinrich von Loſenſtein Viertelhauptmann im Traunkreiſe (Hoh. I, 28, III. 386).

1597 wurde Roith am Traunſee von K. Maximilian II. zu einem Freyſitze erhoben (Hormayr's Archiv I. und II. H. 1823 S. 53 und 80 ꝛc.; litterar. Anzeiger 1822 S. 711).

Gegen das Ende Dezembers 1610 fiel das vom Kaiſer Rudolph zu Paſſau angeworbene, ſogenannte Paſſauervolk unvermuthet ins Land, drang von Wels gegen Kremsmünſter vor, zündete dort 4 Häuſer an, zerſtreute ſich in Hall, Sirning, Kirchdorf und Wartberg, brannte und mordete überall. Der zuſammengeraffte Haufe wollte unter Oberſt Ramé über den Pyrn nach Steyrmark vordringen; aber Ludwig von Storch zu Klaus verſchloß ihm mit ſeinen Unterthanen und 8000 Kriegsknechten, welche ihm aus Steyrmark zu Hilfe kamen, die Päſſe, und ſo mußte ſich Oberſt Ramé bey Lambach wieder über die Traun zurückziehen, worauf er über Linz nach Böhmen abmarſchirte (Preuenh. hiſt. Cat. S. 146; deſſen Ann. S. 343).

1622 verſpürte man im Salzkammergute ein ſtarkes Erdbeben.

Digitized by Google

1623 fiel dort eine große Theurung ein, und dauerte 3 Jahre lang. Man hatte 1623 allerley Beeren gebacken, um ſich vor Hunger zu retten, und 1625 zu übermäßigem Obſtgenuſſe ſeine Zuflucht genommen, worauf jedesmahl im Herbſte eine fürchterliche Epidemie entſtand, welche in der Goſau, zu Goiſern, Laufen, Iſchel und Hallſtatt viele Menſchen wegraffte (Chronik von Goiſern S. 143 und 144).

Am 17. May 1626 brach der unſelige Bauernaufſtand im Hausruckkreiſe aus. Der Staathalter, Graf von Herberſtorf, befand ſich eben auf ſeiner Herrſchaft Ort, wo er von den baier'ſchen Räthen die Nachricht von dem Vorgefallenen erhielt. Er marſchirte dann am 20. früh von Linz gegen die Rebellen (Kurz's I. 134), wurde aber ſchon am 21. bey Peuerbach von ihnen zurückgeſchlagen. Die Bauern rückten hierauf immer weiter vor. Am 26. kamen ſie nach Kremsmünſter, und hauſeten dort fürchterlich. Als ſie beſoffen in der Rüſtkammer das dort aufbewahrte Pulver anzündeten, tödtete daſſelbe 16 Bauern. Voll übermüthigen Stolzes ließ ſich ihr Oberkommandant, Stephan Fadinger, ſeine Wohnung in den Kaiſerzimmern anweiſen (Kurz's I., 141). Indeß plünderten die Bauern das Schloß Ort, und erbeuteten mehrere Kanonen. Von Ort zogen ſie nach Gmunden, wo ihnen Abgeordnete huldigten, und die Bauern wieder zurückzogen (Kurz I., 145).

Am 28. May kamen Schaaren von ihnen nach Spielberg um Waffen (Obiges Werk I. 159). An eben dieſem Tage flohen die erſchrockenen Mönche von Garſten, weil die Bauern viele von ihnen mißhandelt, und eine umgebracht hatten. Am 29. kam Fadinger mit 40 Mann nach Steyr. Am 31. Abends 6 Uhr erſchien dort der ganze Schwarm von Kremsmünſter, und ſchlug beym Gottesacker von Steyr das Lager auf. Dann beſetzten ſie Garſten, und nahmen alles weg. So machten ſie es auch in Gleink, bey der Herrſchaft Steyr, und im Pfarrhofe zu Sirning. Am 1. July wurde der Bürgerſchaft von Steyr der Eid abgenommen, am 2. ein kranker kroatiſcher Reiter von den Rebellen in die Enns geworfen, am 3. erhielten ſie einen Prädikanten, am 5. brach Fadinger gegen Ebersberg und St. Florian auf, nachdem er Enns am 1. und 3. vergebens zum Bunde aufgefordert hatte (Kurz I., 477 und 480).

Digitized by Google

Am 6. Juny lagerten ſich die Bauern zwiſchen Ebersberg und Linz in einem Wäldchen. Ebenfalls am 6. übergab der Ausſchuß der Bauern aus dem Feldlager St. Florian (welches beſſer als andere Stifte durchkam), eine Vorſtellung an die Kommiſſäre (Kurz I., 174, 176). Indeß verlegte Fadinger ſein Hauptquartier nach Ebersberg, wohin auch der Bauernausſchuß von Wels kam, und Wilhelm v. Starhemberg durch Fadinger am 8. einen Geleitsbrief nach Paſſau erhielt (K. I. 197). Am 10. Juny erließ der Ausſchuß der Bauern einen Befehl zu Gunſten des Kammergutes, und der Salzbergwerke (Kurz I., 186, 489 — 499). Am 15. Juny um 4 Uhr Nachmittags wurde der kaiſerl. Kommiſſär, Dr. Hafner, ſammt einem Ausſchuſſe von Ebersberg entlaſſen, um ſich nach Wien zu begeben, die 3 anderen Kommiſſäre (und ſie waren doch vom Hofe zu Unterhandlungen und zu Unterſuchung der Beſchwerden der Bauern geſchickt) wurden durch 100 Bauern nach Steyr begleitet, und dort im Schloſſe bewacht (Kurz's I. 192)! Nun erließen die kaiſerl. Kommiſſäre, und die Stände wiederholt mehrere Aufmahnungsbefehle zur Niederlegung der Waffen, zur Freylaſſung der Kommiſſäre und zur Fortſetzung der Unterhandlungen; allein die Bauern ſchloſſen nichts deſto weniger die Stadt Enns immer mehr ein, und bedrohten auch Linz ꝛc., wovon wir beym Mühlkreiſe das Nähere erzählten. Sogar alle Unterhandlungen wurden abgebrochen, und von Fadinger allerley Drohungen gemacht (Kurz 201, 213). Am 24. Juny verließ der größte Theil von Bauern das Lager zu Ebersberg, und kam um 1 Uhr Abends zu Linz an. Am 25. erging von Fadinger eine Aufforderung wegen Linz ꝛc.; am 27. verlangte er vor Linz die Auslieferung des Staathalters (Kurz I., 223, 226, 229). Dem Hauptmann Wolfgang Wurm wurde die Eroberung von Enns aufgetragen. Dieſer fing an, die Stadt vom nahegelegenen Aichberge mit Kanonen zu beſchießen, und ließ das hineinfließende Waſſer abgraben; die kaiſerl. Kommiſſäre in Steyr wurden noch ſchärfer bewacht, und nur durch viele gute Worte konnte der Abt von Lilienfeld ſein Leben erbitten (Kurz I., 231, 232). Am 28. Juny um 5 Uhr Abends wurde Fadinger vor dem Landhauſe in Linz verwundet. Nach ſeiner Verwundung traten ſtändiſche Kommiſſäre zur neuen Berathung über die Abhlife der obwaltenden Uebel in Steyr zuſammen. Am 2 July erließen die kaiſerl. Kommiſſäre ein neues Patent, und ritten nebſt vielen anderen zum Beginnen der Traktation in Enns ein; aber die Bauern

ſuchten dieſe unter allerley Vorwand hinauszuſchieben. So ſtanden die Sachen bis zum 5. July. Da unterzeichnete Fadinger zu Ebersberg das letzte Schreiben an den Staathalter, und ſtarb dort am nämlichen Tage an ſeiner Wunde (Kurz I., 236, 248, 249, 250, 253). Nach ihm wurde Wiellinger Oberhauptmann, und am 8. July übergaben endlich die Bauern ihre Beſchwerden auch ſchriftlich. Von jetzt an wurden die ſtändiſchen Sitzungen und Verhandlungen mit den Bauern in Steyr immer merkwürdiger. Ja, die Bauern nahmen ſogar den Abgeordneten des Königs Chriſtian von Dännemark, Namens Skultetus in Steyr gefangen, den aber Madlſeder entfliehen ließ (Kurz I. 265, 268, 272).

Am 12. July Abends wurden die Kommiſſäre nach langen Unterhandlungen zwiſchen den Ständen und den Bauern in Freyheit geſetzt, worauf die Stände ihre Sitzungen in Steyr auch bald abſchloſſen (Kurz I. 274).

Nach dem 15. July erließen die Rebellen ein neues Aufgeboth an die Bauern. Als der Anführer der Empörer (Hotzenbauer genannt), die Bauern um Neuſtift mit Gewalt zwingen wollte, ihre Häuſer zu verlaſſen, und ins Lager zu ziehen, widerſetzten ſie ſich, und verjagten ihn ſammt ſeinem Anhange. Bis zum 21. July hatten ſich die Bauern bereits des ganzen Landes, Enns und Linz ausgenommen, bemeiſtert (Kurz I. 282, 294). Am 23. July aber kam das kaiſerl. Fußvolk unter Oberſt Löbl Enns gegenüber an, ſtellte die Brücke über die Enns wieder her, ſetzte Nachts unerwartet darüber, benutzte die Garniſon vor Enns, welche einen Ausfall machte, fiel am 24. July früh wieder unverhofft in die 2 Bauernlager hinaus, tödtete mehr als 600 Bauern, ſchlug die anderen in die Flucht, und nahm ihnen 4 Stücke weg (Kurz I., 305, 306).

Als die Bauern von Enns, welches ſie nie eroberten, zerſtreut waren, ſchickte Löbl einige Abtheilungen ſeiner Truppen fort, um St. Florian und andere Orte zu beſetzen; ließ Proviant nach Enns führen, und hin und wieder anſehnliche Häuſer und Bauernhöfe in Brand ſtecken, damit ihnen deſto mehr Furcht eingejagt wurde. Am 26. nahm er den Markt und das Schloß Ebersberg ein, tödtete mehrere Bauern, poſtirte ſich dann an der Traunbrücke, und in Enns, und ſchickte Anfangs die Gefangenen nach

Digitized by Google

Enns, entließ ſie aber ſpäter mit der Angelobung, ſich der Rebellion zu entſchlagen, und ruhig zu Hauſe zu bleiben (Kurz I., 309). Eine Abtheilungen kaiſerl. Soldaten wendete ſich am 26. gegen Steyr. Auf dem Marſche dahin legten die Soldaten Feuer an, raubten, mordeten und quälten die Weiber und Kinder der Bauern. Da aber die Bauern dieſes auch an denjenigen thaten, die es nicht mit ihnen halten wollten, ſo ſah es damahls in ganz Oberöſterreich fürchterlich aus. Nur ein Patent der kaiſerl. Kommiſſäre vom 28. July ließ hierüber beſſere Hoffnung ſchöpfen. Am 29. July kam Wiellinger mit 2000 ſchwarzen Bauern vom Lager aus der Weiberau zu Steyr an, verließ die Stadt um 3 Uhr, nachdem ſich etliche Bürger und Kellner an ihn angeſchloſſen hatten, und kam um 11 Uhr Nachts zu St. Florian vor das Kloſter, worin aber bey 40 Soldaten lagen, welche herausſchoſſen, und die Bauern mit Gewalt vertrieben. Im Abzuge plünderten die Bauern einige Häuſer, und brannten den Markt bis auf die Hälfte ab. Von da begaben ſie ſich durch einen Umweg nach Neuhofen, ohne etwas Merkwürdiges verrichtet zu haben (Kurz I. 320). Am 2. Auguſt plünderten die Bauern Garſten, das kaiſerl. Schloß in Steyr, die Pfarrkirche, das Prediger- und Kapuzinerkloſter, zerriſſen alle vorgefundenen Briefe, und verließen hierauf die Stadt, um den größeren Haufen nachzuziehen. Sie nahmen auch den Madlſeder gefangen, weil er ohne ihr Vorwiſſen den Skultetus entlaſſen hatte, und verurtheilten ihn zum Strange, thaten ihm aber nichts. Am 4. begaben ſich 20 Ausſchüſſe der Bauern durch Enns nach Mölk zu den kaiſerl. Kommiſſären zur Traktation (Kurz I., 329). Am nämlichen Tage mußten die Schmide in Steyr den Bauern eine große Kette machen — nach Anordnung Madlſeders 100 Klaftern lang, und jedes Glied 20 Pfund ſchwer. Das Eiſen mußte die Gewerkſchaft dazu geben. Die Kette wurde nach Aſchach zur Donauſperre hinaufgeführt (Kurz I. 343). Da die Bauern den Waffenſtillſtand nicht hielten, und die Donau auch nicht öffneten, ſo verſchanzte ſich Oberſt Löbl in Ebersberg. Seine Soldaten gingen fleißig auf Beute aus, und quälten die Bauern (K. I. 345). Wiellinger hingegen ließ ſeinen Zorn diejenigen Bauern in der Gegend von Kremsmünſter empfinden, welche ſich im Lager der Rebellen nicht mehr einfinden wollten; er ließ 5 Pfarren plündern, und das Vieh wegtreiben, den Pfarrhof zu Pettenbach und Viechtwang abbrennen (Kurz I., 346). Da er ſich aber Ebersberg mit der an ſich gezogenen Verſtär-

Digitized by Google

kung doch nicht anzugreifen getraute, wendete er ſich wieder nach Neuhofen und Gſchwendt. Löbl ihm auf dem Fuße folgend, lagerte ſich am 16. Abends zwiſchen Neukirchen und Anzfelden, brach am 17. noch vor Tagesanbruch auf, griff die 300 Bauern bey Kremsdorf an, und machte 30 davon nieder, die übrigen flohen in einen Wald. Neuhofen wurde von den Bauern geplündert. Wiellinger ſtand mit 2000 Bauern und den Holzknechten von Weyer unweit dem Schloſſe Gſchwendt. Hier ſtieß er mit den kaiſerl. Truppen zuſammen. Die Bauern verſchoſſen ſich aber bald, kamen in die Mitte der Reiterey und des Fußvolkes, und ſo blieben mehr als 1000 Bauern todt. Nach der Aktion ſammelte Löbl ſeine Truppen in Neuhofen wieder, ſchickte die Gefangenen nach Wien, ließ 200 Mann Beſatzung in Neuhofen, und kam Abends nach Ebersberg, wo er gleich über die Brücke ſetzte, mehr als 700 Bauern auf derſelben erſchlug, in die Traun warf, und die übrigen aus dem Lager an der Ebersbergerbrücke verdrängte. Wiellinger entritt mit einem in der linken Hand empfangenen Schuße von Gſchwendt, und kam nach Steyr, wo ihm der Stadtbader die Kugel herausſchnitt (K. I. 350). Indeß war es Neumüller, Wirth von Lahkirchen, welcher rohe Mann in der Gegend von Steyr die Leute auf alle Art quälte, und Hurter, der ſich nebſt den Seinigen in Gmunden durch Plünderung bereicherte, und durch wiederholte Aufgebote alle ohne Unterſchied in das Lager abforderte (Kurz I. 358); aber am 22. Auguſt um 9 Uhr Vormittags kam Oberſt Löbl unvermuthet mit ſeinen Truppen, und etlichen Stücken auf dem Tabor vor Steyr an, und forderte die Stadt auf, die ſich nach einer Stunde Bedenkzeit ergab. Die hier befindlichen 500 Bauern entflohen nach allen Richtungen. Die Hauptleute Neumüller, Plank u. a. wurden in der Stadt verſperrt (K. I. 366), welche Oberſt Löbl um 10 Uhr beſetzte. Seine Soldaten brannten in die Raming hinein einige Bauernhöfe ab, und machten viele Beute. Die Häuſer der entflohenen Bürger wurden geplündert; dem Kommandirenden mußten gleich 500 Reichsthaler erlegt werden, Löbl zog wieder nach Enns zurück, und von da nach Wels ꝛc. (K. I. 367).

Bey den glücklichen Fortſchritten der kaiſerl. Soldaten kamen die kaiſerl. Kommiſſäre am 3. Sept. in Enns an, wo ſich auch Deputirte der Stände von Linz und Wels einfanden, um die Waffenſtillſtands-Unterhandlungen von Neuem

fortzuſetzen, welche auch am 7. Sept. dort von den Ausſchüſſen unterzeichnet wurden. Gut war dieſer Schritt, denn die Bauern hatten ſich ſchon wieder bey Gmunden verſammelt, den Studenten zum Hauptmann gewählt, und ſchienen ſich Lambach und Wels bemeiſtern zu wollen, welches aber unterblieb, als die Kommiſſäre die Waffenſtillſtandsartikel in allen 4 Vierteln bekannt machen ließen, und durch Patent vom 16. September verlangten, daß die Bauern des Traunkreiſes alle Waffen, Wehren, Stücke und Munition nach Steyr bringen, durch 25 Auserleſene Abbitte thun, und einen ſchriftlichen Revers ausſtellen ſollten, dem Landesfürſten neuerdings getreu und gehorſam zu ſeyn (Kurz I., 385, 390, 391). Da das Nämliche auch für die übrigen Kreiſe befohlen war, ſo ſchien der Aufſtand vollkommen geſtillt zu ſeyn, als am 22. Sept. ganz unvermuthet baier'ſche Truppen ins Land rückten, wodurch jede Friedenstraktation über den Haufen geworfen wurde (Kurz I., 393). Ungeachtet dieſes verdrießlichen Vorfalles thaten die Abgeordneten des Traunkreiſes in Enns dasjenige doch, was oben verlangt wurde, worauf die Kommiſſäre im Namen des Kaiſers eine allgemeine Amneſtie bekannt machten, von der nur die Rädelsführer ausgenommen waren. Wolfgang Madlſeder, Stadtrichter, und Lazarus Holzmüller, Doktor in Steyr wurden hierauf zu Enns ohne Verzug gefangen genommen, aber Schwannenſtadt, Vöcklabruck und Gmunden blieben desungeachtet noch immer von den Bauern beſetzt (Kurz I., 401, 402, 411). Auch verübten die Bauern vom Hausruck zwiſchen dem 12. und 16. Oktober in Lambach, Stadel, Schmiding, Haiding ſo viele Uebel, und wurden nach einem Siege über die kaiſerl. Truppen bey Gmunden ſo übermüthig, daß ſich die kaiſerl. Kommiſſäre in Enns gleichwohl gezwungen ſahen, alle baier'ſche Truppen, worüber der berühmte General, Heinrich Gottfried von Pappenheim, das Kommando führte, von den Gränzen vorrücken zu laſſen (Kurz I. 414). Sie brachen eiligſt nach Oeſterreich auf. Pappenheim rückte über Schärding, Linz, Efferding nach Zurückſchlagung der Bauern gegen Gmunden, und traf dort am 13. November ein. Tags darauf griff er in Verbindung des Oberſten Löbl die Bauern an, ſchlug ſich 4 Stunden mit ihnen, und brachte ihnen nach einer verzweifelten Gegenwehre eine Niederlage von 4000 Mann bey. Viele kaiſerl. und baier'ſche Truppen wurden verwundet, aber wenige getödtet (Kurz I. 427).

Digitized by Google

Die Schlacht bey Gmunden fiel nicht bloß in den Stadtmauern, ſondern noch weiter herum vor, was der ſogenannte Bauernhügel unweit von Pinsdorf (eine halbe Stunde von Gmunden) anzeigt. Dort wurden die erſchlagenen Bauern begraben, und der Stadtrichter (nicht Bürgermeiſter) Ziepel von Gmunden ließ zum Andenken dieſes Vorfalles bey ſeinem zweyten Hauſe am Graben 1628 eine ſteinerne Säule aufrichten (Kurz I. 430).

Nachdem durch noch zwey andere Schlachten im Hausruckkreiſe, dann durch die Auslieferung der Rädelsführer in den Schanzen bey Peurbach die Bauernrebellion geendet war, blieb Pappenheim bey Gmunden und Löbl in Enns ꝛc. (K. I. 434).

Hierauf ordnete der Kaiſer eine Unterſuchungskommiſſion an, bey welcher nebſt anderen 20 Bürger von Steyr als ſchuldig angegeben wurden, die man plötzlich gefangen nahm und examinirte (Kurz I. 441).

Aber im Jänner 1627 wäre beynahe ein neuer Aufſtand ausgebrochen. 100 Baiern wurden nach Weyer ins Quartier gelegt, welche die Leute muthwillig quälten, brandſchätzten und plünderten, worauf ſich die Bauern verſammelten, den Max Lukner zu Loſenſtein in eigener Behauſung tödteten, in die Enns warfen, ſich verſchanzten und eine neue Rebellion erweckten! Faſt einen Monat lang waren die Bauern aufrühreriſch; man beſänftigte ſie in Güte, und quartierte die Soldaten aus Weyer. Nach einem halben Jahre führte man bey 30 Rädelsführer nach Steyr in Verhaft. Einige davon wurden hingerichtet, andere aus dem Landgerichte verwieſen, andere nach langer Haft frey gelaſſen (Kurz I. 445). Dann gingen die Exekutionen vor ſich.

Die erſte geſchah am 26. März 1627 zu Linz.

Bey dieſer fielen aus dem Traunkreiſe durch das Schwert:

1) Der Stadtrichter, Andreas Wolf Madelſeder;

2) Lazarus Holzmüller, ein Doktor;

3) Angerholzer, vorher Bäcker, hernach Hauptmann der rebelliſchen Bauern — Alle 3 aus Steyr.

Digitized by Google

Sie wurden geviertheilt und ihre Viertheile auf den Straßen von Linz und Steyr aufgeſteckt. Die Köpfe des Madlſeder und Holzmüller brachte der Scharfrichter nach Steyr, wo ſie vor dem Rathhauſe beym Pranger auf 2 Spieße geſteckt wurden a).

Am 23. April des nämlichen Jahres wurde die zweyte Exekution vorgenommen.

Hiebey fielen durch das Beil des Henkers nochmahl vom Traunkreiſe:

1) Hanns Himmelberger, Stadtkämmerer zu Steyr, welcher eine Zeit lang auch das Amt eines Stadtrichters verſah; ſein Kopf wurde zu Steyr aufgeſteckt, der übrige Körper ehrlich begraben;

2) Tobias Meyr von Gmunden;

3) Wolf Wurm von Dorf bey Schlierbach, welcher Enns belagert hatte.

Der Kopf des Letzteren wurde auf dem Thurme zu Enns, ſeine Viertheile in der Stadt, und auf dem Aichberge, wo er die Schanzen hatte, auf Spieße geſteckt. Andere, die ſich mit der Rebellion vergriffen, ſind theils nach den Gränzhäuſern, theils in den Stadtgraben zu Wien, und theils zu einer Geldſtrafe verurtheilt worden. Die übrigen Bauern, welche um Pardon bathen, erhielten Verzeihung mit dem Bedinge, daß ſie ſich zur katholiſchen Religion bequemen ſollten (Kurz I. 447, 448, 449).

Gemäß kaiſerl. Befehls vom 19. April 1628 mußte die Madlſeder von Steyr an Gerichtsunkoſten für ihren Mann 332 fl., die Holzmüller 330 fl., die Himmelberger 340 fl. bezahlen, und erſt nach Erlegung dieſer Summen ſollte jeder wieder das Ihrige eingehändigt werden (Tilmetz 75).

Am 22. Auguſt 1628 durfte der Kopf des Madlſeder, und am 12. Dezemb. jener des Holzmüller von der Säule in Steyr, auch durften ihre ausgeſteckten Viertel in Linz von den Spießen abgenommen werden, weil ſich die Frauen dieſer Männer zur katholiſchen Religion bekehrten (Tilmetz 78).

---

a) Nach Tilmetz (S. 64) wurde an dieſem Tage auch der Rebellen-Anführer Hörzenbauer von Loſenſtein geköpft und geviertheilt.

Digitized by Google

Unter tauſend Gefahren zeigten aber viele ihre Anhänglichkeit an den Landesfürſten, und ihre Liebe zum Vaterlande auf eine lobenswerthe Weiſe. Die ſteyr'ſche Chronik enthält mehrere ſchöne Handlungen von Bürgern zu Steyr, die ſich vom allgemeinen Strome des Aufruhres nicht fortreiſſen ließen. Vor allen übrigen bewies der Rathsherr Zettel ſeine Treue, die ihn aber auch öfters den äußerſten Lebensgefahren ausſetzte. Was er litt, haben die meiſten von den wenigen katholiſchen Bürgern zugleich mit ihm gelitten (Kurz I., 451).

Da Oberöſterreich im Jahr 1629 durch die Theurung hart mitgenommen wurde, erließ Ferdinand II. am 2. July 1629 eine eigene Verordnung zur beſſern Verproviantirung des Salzkammergutes (Diklberger).

1632 brachen die Greimbliſchen Unruhen im Hausruckkreiſe aus. Der Landeshauptmann, Graf v. Kufſtein, ließ hierauf Enns mit kaiſerl. Soldaten beſetzen; auch gelang es dem Fürſtbiſchofe von Wien, dem rühmlichſt bekannten Abte, Anton Wolfradt von Kremsmünſter, durch nachdrückliches Zureden und durch eine ſeltene Freygebigkeit, einige tauſend getreue Unterthanen zu ſammeln, und ſie in einem Lager zu Almeck aufzuſtellen, um den Aufrührern den Uebergang über die Traun zu verwehren. Heinrich Wilhelm von Stahrhemberg, und ſein Unterkommandant, Andreas Schmidberger, Pfleger zu Wildberg, wußten die patriotiſch geſinnten Bauern mit einem ſolchen Geiſte zu beleben, daß ſie mit voller Bereitwilligkeit die ertheilten Befehle vollzogen, alle Ungemächlichkeiten mit Frohſinn überwanden, und den Traunfluß gegen die Aufrührer vertheidigten (Tilmetz 98, Kurz's Landwehre I., 115).

1638 durfte aus dem Traunkreiſe kein Getreide ausgeführt werden (Ständ. Archiv in Linz).

Im Schwedenkriege waren es beſonders die Jahre 1630, 1641 und 1645, wo der Traunkreis theils durch Quartiere, theils durch Rekrutirungen, Aufgebothe, Durchmärſche der kaiſerl. Völker und Landesanlagen ziemlich erſchöpft wurde. Aufgebothe für den Traunkreis ergingen 1641 und 1645. Im letzteren Jahre wurde Anzfelden zum Sammelplatze beſtimmt, und Hanns Reichart vom Stahrhemberg als Oberkommandant über den Traunkreis geſetzt. Als ſolcher erhielt er vom Erzherzoge Leopold Wil-

helm den Auftrag, Enns zu befeſtigen, und mit 100 Reitern zu beſetzen, beym Ausfluſſe der Enns in die Donau eine große Schanze, beym Schloße Spielberg wenigſtens eine ſichere Wohnung für die Wache herzuſtellen, bey Ernſthofen 2 Hauptſchanzen, Redouten und Laufgräben aufzuwerfen, auf den Anhöhen von Steyr die alten Schanzen in guten Stand zu bringen, und Robathen aufzubiethen ꝛc. Die Siege des Erzherzogs Leopold retteten damahls Oberöſterreich (Preuenh. hiſt. Cat. 153; Kurz's Landwehre I., 181, 183).

1663 verbreiteten ſich beunruhigende Nachrichten über das Vordringen der Türken aus Hungarn. Sofort rückten im Monate Auguſt und September Truppen aus dem Aufgebothe des Landes an die Enns. Von Enns bis Steyr wurden unter dem Oberkommiſſär des Traunkreiſes, dem Freyherrn von Hager, die verfallenen Schanzen wieder hergeſtellt (Kurz Landw. I. 215, 216).

Wir ſagten es ſchon beym Mühlkreiſe, daß dießmahl Montecucoli der Retter der öſterreichiſchen Monarchie war.

1683 lagerte ſich das türkiſche Heer unter dem Großveſier, Kara Muſtapha, in der Vorſtadt St. Ulrich um Wien. Da traf man im July eilends alle Anſtalten zur Vertheidigung des Vaterlandes. Die Baiern, die Schwaben, die Franken, die Sachſen, die Pohlen ſtrömten unter den Befehlen ihrer Landesfürſten nach Unteröſterreich, um ſich mit der kaiſerl. Armee zu vereinigen. In die Stadt Enns und Steyr wurden Truppen gelegt, die Enns bis nach Steyr verſchanzt, und von dort bis an die Gebirgspäſſe allenthalben Verhaue und Schanzen hergeſtellt. Die Vertheidigung des Ennsfluſſes war den Herren Katzianer und Wiellinger aufgetragen (Kurz Landw. I., 225, 226). Der Kaiſer befand ſich eben zu St. Wolfgang am Aberſee, als er die Nachricht erhielt, daß ſeine Hauptſtadt (am 12. Sept.) glorreich entſetzt, und der Großveſier tief nach Hungarn zurückgeworfen wäre. Da begab ſich der erfreute Monarch eilends nach Wien (Weißbacher 179, 180).

1693 ſteuerte der kaiſerl. Hof der eingeriſſenen Noth im Salzkammergute durch wohlfeile Kornpreiſe. Der Metzen Korn wurde den Salzarbeitern um 2 fl. überlaſſen (Dillberger).

Digitized by Google

Im ſpaniſchen Erbfolgekriege ſtellte der Traunkreis gleich beym Ausbruche desſelben zur öſterreichiſchen Landwehre gegen die Baiern eine beträchtliche Anzahl von Scharfſchützen. Während des erwähnten Krieges dauerte das Aufgeboth vom 23. Nov. 1702 bis 28. Jänner 1705. (Kurz's Landwehre II., 8, 12, 106). Beym Hausruckkreiſe werden wir von dieſem Kriege mehr ſprechen, und die getragenen Laſten von 1702 — 1704 bey der allgemeinen Geſchichte der 5 Kreiſe anführen.

1703 und 1704 ſuchte man das Salzkammergut mit einer Garniſon von 60 bis 200 Mann vor einem baier'ſchen Einfalle zu ſchützen, und errichtete auch Verſchanzungen. Nebſt Weiſſenbach eigneten ſich hiezu der Goſſ und der Engpaß Sonnenſtein. Man kam aber dießmahl mit bloßer Furcht davon (Hormayr's Archiv Jahr 1824 S. 341).

Im November und Dezember 1731 erging ein Aufgeboth an jene Herrſchaften, welche Salzburgs Gränzen am nächſten liegen, die Zugänge des Kreiſes durch hinlängliche Wachen zu decken, damit die ſalzburgiſchen Rebellen, welche ſich bald nach Luthers Reformation im Stillen verbunden, und nach und nach gewaltig vergrößert hatten, keinen Streifzug in das Land unternehmen konnten. Im Jänner 1732 hörte dieſes Aufgeboth wieder auf, weil man durch eine hinlängliche Zahl des kaiſerl. Militärs beſchützet und geſichert wurde (Kurz's Landwehre II. 127, 128).

Kaiſer Karl VI. ging am 20. Oktober 1740 mit Tode ab. Preußen und Baiern wünſchten ſich einen beträchtlichen Theil der öſterreichiſchen Monarchie anzueignen. Frankreich unterſtützte Baierns Forderungen mit 30000 Mann. Da ſich die Feinde in größter Eile rüſteten, ſo geſchah dieſes auch von Seite Oeſterreichs. Das erſte, was im Traunkreiſe geſchah, war 1741 die Entbietung des Aufgebothes, wozu der Kreis 3 Kompagnien zu 319 Mann ſtellte, über welche Joſ. Wiellinger von der Au, und Joſ. von Eckhard als Muſterungs-Kommiſſäre aufgeſtellt, und folgende Stationen und Hauptleute beſtimmt worden waren. In Steyr, Joſeph Eckhard von der Thaan; — in Kremsmünſter, Joſ. von Eyſelsberg; — in Neuhofen, Karl Stanislaus von Troſt; — in Kirchdorf, Friedrich von Stiebar (Kurz's Landwehre II., 141, 144).

Digitized by Google

Das zweyte, wofür die Stände ſorgen mußten, waren die Redouten zu Spielberg und in Enghagen. Der Redoutenbau war zu Ende Auguſt vollkommen zu Stande gebracht; eine große Kette zur Sperrung der Donau, Pöller und Holzhaufen ꝛc. in aller Eile bereitet worden.

Da jedoch der Feind mit Uebermacht herbeyrückte, ſo zog ſich der Kommandirende in Oeſterreich, General Paul Karl Graf von Palfy auf Enns, und ließ die lange Brücke zu Ebersberg nach ſeinem Abzuge anzünden; auch mußten die koſtſpieligen Redouten und Schanzen zu Spielberg und Enghagen eingeriſſen werden (Kurz's Landwehre II., 150).

Am 12. Septemb. beſetzten die Baiern das Land. Nachdem der Kurfürſt am 15. darauf in Linz eingezogen war, wurden einige tauſend Mann abgeſchickt, um die Städte Enns, Steyr, und auch die Gebirgspäſſe bey Spital zu beſetzen. Am 23. traf der Kurfürſt in Enns ein, und wohnte im damaligen Trautſohn'ſchen Schloſſe Enneck. Am 2. Oktober ließ ſich der Kurfürſt als Erzherzog von Oeſterreich huldigen.

Indeß traf Khevenhiller alle Anſtalten zur Vertheidigung Wiens, und zahlreich kamen Truppen aus Hungarn herbey, um ihrer geliebten Königin jenen feyerlichen Schwur durch die That zu beweiſen, wie ſie ihn mit Enthuſiasmus am 11. September in Preßburg ausgerufen hatten.

Nach einem am 24. Oktober zwiſchen Krems und Mautern vorgefallenen Gefechte wurden mehrere hundert verwundete Franzoſen und Baiern nach Enns gebracht, und theils in das Lerchenthal, theils in das Minoritenkloſter verlegt. (Kurz Landw. II., 155).

Am 5. November befahl General Segür, welchem der Kurfürſt das Oberkommando über ganz Oeſterreich anvertraut hatte, Steyr und Enns nach Möglichkeit zu befeſtigen. Es wurden die unnöthigen Ausgänge in beyden Städten vermauert, Linien gezogen, und neue Schanzen aufgeworfen. (Obiges Werk 157).

Da aber die gerechte Sache der Kaiſerin Maria Thereſia bald eine ſehr glückliche Wendung nahm (wir haben das Nähere hievon beym Mühlkreiſe erzählt), ſo ſtreiften Khevenhiller's Vorpoſten nach Verjagung der Feinde aus Unteröſterreich ſchon in den erſten Tagen des Dezem-

her bis an die Enns. Zweyhundert Huſaren hatten ſich in Ennsdorf einquartiert, und beunruhigten ohne Unterlaß die gegenüberſtehenden Wachen und Schanzarbeiter. Sie hatten vier kleine eiſerne Kanonen aufgeführt, und am 7. den ſehr beliebten franzöſiſchen Major Clairmont getödtet. Um ſich vor ihnen Ruhe zu verſchaffen, erhielten am 9. zweytauſend Mann Befehl, von Enns aufzubrechen, über den Fluß zu ſetzen, und die dortige Gegend von den Hungarn zu reinigen. Die Huſaren ſcharmuzirten zwar ziemlich lange mit dem Feinde, ſahen ſich aber zuletzt genöthiget, ihre Kanonen zurückzulaſſen, und Ennsdorf zu räumen, worauf der Feind die Häuſer anzündete, damit ſie nicht neuerdings den Hungarn wieder zur Wohnung dienen könnten.

Weil die Baiern aber zu gleicher Zeit aus dem Markte Weyer vertrieben wurden, ſo fing man für die Stadt Steyr zu fürchten an, und Segür befahl, die dortige Beſatzung mit einem Küraſſier- und Infanterie-Regimente zu verſtärken. Deſſen ungeachtet wurden 300 Bagagewägen zur größeren Sicherheit aus Steyr und Enns nach Linz geſchafft, und am 23. Dezember ſogar nach Paſſau abgeführt.

Dieſe Vorſicht des Feindes war nicht unnütz; denn am 30. Dezember führte Khevenhiller ſeine Armee an die Enns vor, und traf gleich Anſtalt, über den Fluß zu ſetzen. Unweit vom ſogenannten Brunnhofe hatte man eine Stelle entdeckt, auf welcher es der Reiterey möglich war, über den Fluß zu ſetzen, weil das Waſſer bey der großen Kälte einen ſehr niedern Stand hatte. Da dieſes am frühen Morgen, noch während der Finſterniß, geſchehen mußte, verfehlten manche die gehörige Richtung, und 13 Reiter fanden in der Enns ihr Grab. Zu gleicher Zeit wurde auf mehreren Schiffen Infanterie über den Fluß geführt, welche ſchon früher den Feind beſchäftigte, als noch die Schiffbrücke beym Schloſſe Dorf hergeſtellt war, auf welcher dann die Artillerie und die übrigen Truppen den Fluß paſſirten. Noch früher glückte es dem Feldmarſchall-Lieutenannt, Grafen von Mercy, bey Loſenſtein über die Enns zu ſetzen, und die Feinde zu zwingen, daß ſie die Verſchanzungen zu Ternberg und Dammbach verließen, welches er bloß mit ſeiner Kavallerie bewerkſtelligte, der er den Gebrauch des Schießgewehres unterſagte, um deſto gewiſſer unter dem Feldgeſchrey: Maria Thereſia, mit dem Säbel in der

Digitized by Google

Fauſt in möglichſter Eile die Feinde zu zerſtreuen. Nachdem ſich die öſterreichiſchen Truppen bereits in einer beträchtlichen Anzahl auf dem linken Ufer der Enns geſammelt hatten, beorderte der General Bernklau eine Abtheilung gegen Steyr, die übrigen führte er ſelbſt gegen die Schanzen, welche die Feinde längs dem Ufer aufgeworfen hatten. Doch es bedurfte keines Stürmens, denn der Feind begab ſich bey Annäherung unſerer Truppen, gleich in die Flucht, und Oberſt Menzel mußte eilen, ihn mit ſeinen Huſaren noch einholen zu können, wo er denn auch viele Gefangene, und eine anſehnliche Beute an Bagagewägen machte. Die Beſatzungen von Enns und Steyr hielten es nun auch für beſſer, ohne Verweilen nach Linz aufzubrechen. Die erſt neulich erbauten Schanzen in Ennsdorf wurden verlaſſen, und die Brücke über die Enns angezündet, aber doch noch von den herbeyeilenden öſterreichiſchen Truppen gerettet. Die Beſatzung von Steyr mußte ſich ſchon auf Abwegen über St. Florian nach Ebersberg und Linz zurückziehen, weil die ordentliche Landſtraße bereits von den Oeſterreichern beſetzt war. Mehr als 4000 Baiern kamen am ſpäten Abend den 31. Dezember im Markte St. Florian an, und waren eben mit der Austheilung des Quartiers beſchäftiget, als die Nachricht einlief, daß das eine halbe Stunde entfernte Dorf Aſten bereits von den Huſaren beſetzt worden ſey, worauf der General Minucci gleich Befehl zum Aufbruche gab, und den Marſch nach Linz fortſetzte. Nach drey Stunden langten wirklich ſchon Huſaren im Markte an, und ſuchten den Feind auf.

Der Feldmarſchall Khevenhiller eilte, die gute Zeit zu benützen, und ſich der errungenen Vortheile beſtmöglichſt zu bedienen. General Bernklau wurde beordert, mit ſeinem Korps die Feinde aus dem Salzkammergute zu vertreiben; General Freyherr von Molk mußte zur nämlichen Abſicht aus Steyrmark vorrücken; der berüchtigte Oberſtlieutenant Trenk erhielt den Befehl, mit ſeinen Truppen die Päſſe bey Klaus, Spital und Windiſchgarſten zu erobern; der übrige Theil der Khevenhiller'ſchen Armee eilte der Stadt Linz zu. Was hier und in der Umgegend vorfiel, wurde theils in dem Werke von Linz, theils in jenem über den Mühlkreis umſtändlich berichtet.

Während man Anſtalten zur Belagerung von Linz machte, liefen allenthalben gute Nachrichten von verſchiede-

Digitized by Google

nen Gegenden unſeres Landes ein. Trenk eroberte das Schloß Klaus mit 130 Mann Beſatzung und 3 Kanonen. In Spital und Windiſchgarſten nahm er 534 Mann gefangen. Bernklau rückte vor die Stadt Gmunden, in welcher der Marquis de Graviſi kommandirte, und forderte ſie fruchtlos zur Uebergabe auf. Als aber Graf Gaisruck mit einer Grenadier-Kompagnie heranzog, und Anſtalten zum Angriffe machte, ergab ſich Graviſi am 5. Jänner mit der Beſatzung von 468 Mann; er hatte 4 Kanonen bey ſich. (Kurz Landw. II., 159 — 164).

Am 24. und 25. Jänner war Oberöſterreich von den Feinden befreyt, und am 13. Febr. mußte ſich bereits die Hauptſtadt München an die Oeſterreicher ergeben (Obiges Werk 169 und 170).

Zwar wurde es nöthig, am 10. Oktober 1742, und bey wiederholter Annäherung der Feinde das Aufgeboth, wovon ſich die Mannſchaft vom Traunkreiſe in Frankenmarkt verſammeln mußte, neuerdings zu erlaſſen; allein der am 28. April 1745 unterzeichnete Friede zu Füſſen machte endlich dieſem Kriege ein Ende, und enthob die getreuen Oeſterreicher der damit verbundenen Laſten. (Obiges Werk II., 179, 185, 196).

1763, 1764 und 1765 fiel im Salzkammergute kein Schnee, und 1765 entzündete ſich dort eine große Kugel am Firmamente. (Chronik von Goiſern 146, 147).

1771 und 1772 drückte die Theuerung aller Lebensmittel auch auf den Traunkreis, und 1784 — 1786 theilte derſelbe mit anderen die Theurung des Brodes. (Manuſcripte).

Bey den 3 feindlichen Einfällen von 1800, 1805 und 1809 war der Traunkreis im Jahre 1800 vom 18. Dezember bis zu Ende des Monats März 1801 von den Franzoſen, und in der Folge auch von ihren Verbündeten beſetzt. Es iſt ſchrecklich, was dieſer Kreis ſchon beym erſten Einfalle zu dulden hatte.

General Lecourbe führte unter Moreau's Oberbefehl einen Theil des rechten franzöſiſchen Flügels von etwa 12000 Mann durch Gmunden gegen Steyr. Als er am 19. Dezember in aller Stille von Gmunden über Kirchham nach Meſſenbach zog, wollte ein Bauersmann in der Abenddämmerung ſehen, was vorgehe, und wurde we-

gen Nichtbeantwortung des ihm unbekannten franzöſiſchen Wachrufes unter ſeiner Hausthüre erſchoſſen.

An eben dieſem Tage brannten die Oeſterreicher die Traunbrücke bey Lambach, welche ſchon zuvor mit Faſchinen, Schwefel und anderen brennbaren Materialien verſehen war, nach einem hitzigen Gefechte ab.

Gleichfalls am 19. Dezember um 1 Uhr Nachmittags hatte das Regiment Szekler Huſaren am Kirchfelde bey Wimsbach abzukochen angefangen, als plötzlich ein Kanonenſchuß das Signal zum Aufbruche gab. Alles ſtieg zu Pferde. Bald ſah man die Heu- und Strohmagazine hinter dem Walde brennen, wo jetzt die kaiſerl. königl. Traunzugs-Regiegebäude ſtehen. Drey Bataillons Rothmäntler, und andere kaiſerl. königl. öſterreichiſche Truppen ſtellten ſich zu Anfange der Bachlacherhöhe auf; ihre Flanken deckte Kavallerie. Von 2 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags machten die Oeſterreicher den Vorrückenden die Strecke im Walde zwiſchen Lambach und Wimsbach ſtreitig, und verurſachten dem raſenden Feinde beſonders durch das Kartätſchen-Feuer vielen Schaden. Demungeachtet drangen die an Mehrzahl überlegenen Feinde vor, eroberten beym Schloſſe Wimsbach 2 Kanonen, und ſtürzten von Wuth und Getränken berauſcht, über die ſchuldloſen Einwohner her. Viele flohen, aber viele von denen, welche in ihren Wohnungen blieben, büßten ihr Leben ein. Kranke wurden von den Franzoſen aus den Betten geworfen, um verſtecktes Geld zu ſuchen; viele wurden entſetzlich gepeinigt, und dann gemordet. Brand und Plünderung ſuchten ihr trauriges Recht geltend zu machen.

Am 20. Dezember gegen 10 Uhr Morgens ſetzten die Franzoſen bey Almeck über die Albenbrücke, die öſterreichiſchen Vertheidiger der Linie längs des Bergrückens am Albenfluſſe hinauf, mußten ſich nach einem kurzen Gefechte zurückziehen, weil Lecourbe von Gmunden über Kirchham und Vochdorf vorrückte, und die Oeſterreicher abzuſchneiden drohte. Die Häuſer wurden verlaſſen, und vom durchziehenden Kriegsvolke geplündert.

Ebenfalls am 20. Dezember überſchwemmten franzöſiſche, von der Ordnung und Pflicht abgeriſſene Krieger, und Nachzügler nach einem ſtundenlangen Gefechte zwiſchen Steinerkirchen und Fiſchelham die Gegend, plünderten die

Häuſer, mißhandelten die wehrloſen Leute, und quälten manche zu todt. In der Ortſchaft Ohrnharting wurden die anweſenden Bauern auf das Feld hinausgeführt; die Republikaner machten um die Geängſtigten einen Kreis, zogen ihre Gewehre an, und forderten von den Leuten Silbergeld. Da ſie wegen damals gehäuften Papiergeldes vielleicht keines hatten, oder es nicht anzeigen wollten, mußten ſie ſich ordentlich zum Tode bereiten. Nach langen Aengſtigungen wurden ſie endlich entlaſſen; aber der Kirchenprobſt von ihnen fürchterlich herumgeſtoßen, geſchlagen, und dann in ſeinem eigenen Hauſe auf der Ofenbank erſchoſſen.

Am nämlichen Tage zogen die Franzoſen unter General Richepanſe gegen Kremsmünſter; General Grouchy folgte ihm zur Unterſtützung und Lecourbe kam von Vorchdorf, Pettenbach und Ried heran. Die Oeſterreicher hatten an der erſten Anhöhe des Guſterberges, am Kalvarien- und Dienerberge Kanonen aufgeführt. Es entſtand zwiſchen beyden Theilen ein hitziges Gefecht, das auf den Feldern des Kalvarien- und Dienerberges lebhaft fortgeſetzt wurde. Hierdurch wurde der Feind von 4 bis 6 Uhr Abends aufgehalten, und die Retirade der Oeſterreicher gedeckt. Die Franken bemächtigten ſich dann des Kloſters und des Marktes Kremsmünſter, und nahmen nach ihren Berichten nach Eroberung von 5 Kanonen 1200 Mann gefangen, worunter 200 Reiter.

Die Brücke von Ebersberg war zum Theile abgetragen worden, der franzöſiſche General Legrand ließ ſie am 20. Dezember wieder herſtellen, und machte zuvor 300 Mann, welche nicht mehr hinüberſetzen konnten, zu Gefangenen.

Am 21. darauf rückte General Grenier über Ebersberg an der Heerſtraße nach Enns hinab, und ließ dort die von den Oeſterreichern verbrannte Brücke wieder herſtellen.

An eben dieſem Tage kam der franzöſiſche General Decaen mit ſeinen Truppen in Neuhofen an, und zog von da nach Kronſtorf.

Gleichfalls am 21. Dezember rückte General Richepanſe mit der Avantgarde gegen Steyr vor, und ließ die von den Oeſterreichern zerſtörte Ennsbrücke gleich wieder herſtellen.

Digitized by Google

Alles ſeufzte unter der Laſt des Krieges, als der am 25. Dezember zu Steyr abgeſchloſſene Waffenſtillſtand die gepreßte Bruſt wieder etwas erleichterte, aber nun folgten ſtatt kriegeriſcher Aktionen bald andere Uebel.

Durch zu übermäßige Quartierslaſten war die Gegend um Gmunden zu Anfange Jänners 1801 und auch nach der Hälfte deſſelben von Lebensmitteln ganz aufgezehrt.

Da die Feinde das Aerarialſalz um das Meiſtgeboth ſelbſt ausländiſchen Juden verkauften, ſo fehlte es bereits am 1. Jänner 1801 in den Diſtriktskommiſſariaten Enns, St. Florian, Garſten, Hall, Hochhaus, Leonſtein, Loſenſtein, Pernſtein, Scharnſtein, Seiſenburg, Sirning ꝛc. an Salz; ſpäter in einigen an Taback, Fourage und Fleiſch, weil man von Mauthhauſen ꝛc. wegen geſperrter Kommunikation eine Zeitlang nichts herüber ließ.

Am 6. Jänner flohen die Müller in und um Ebersberg vor entſetzlichen Plackereyen aus ihren Häuſern, was ſelbſt die Hauptſtadt Linz des Gemalters wegen in große Verlegenheit brachte.

Am 7. Jänner griffen Viehkrankheiten um ſich; am 11. war im Diſtriktskommiſſariate Kremsmünſter das Nervenfieber ausgebrochen.

In Ebersberg, Enns und Steyr hatte man koſtſpielige Magazine angelegt, in welche alle Leitungsbehörden des Kreiſes ihre anrepartirten Lieferungen bringen mußten, und doch requirirten die Feinde in Iſchel noch eigens Heu und Stroh, was der Markt gemäß ſeiner Lage unmöglich liefern konnte, ja, General Grouchy nahm zu Gmunden ſogar zweymal das Hofkorn und die Gerſten, welche für die armen Arbeiter des Salzkammergutes beſtimmt waren, in Beſchlag. Das Nämliche geſchah auch zu Großraming mit allem zur Magazinslieferung beſtimmten Hafer (1669 Metzen) und noch am 23. Febr. machten franzöſiſch-pohlniſche Legions-Kommandanten in den Diſtriktskommiſſariaten Wimsbach, Hochhaus, Lindach, Steinhaus und Kremsmünſter eigenmächtig neue Requiſitionen.

Die Stadt Enns hatte von den franzöſiſchen Truppen ſchon am 10. Jänner eine Beſchädigung von 140,000 fl. erlitten, und Gmunden noch am 16. Februar ein bedeutendes Militärſpital.

Digitized by Google

Weil die Franken das Salzkammergnt und den Bezirk von Weyer (dieſer Markt hätte allein 18000 fl. bezahlen ſollen) als einen zu Oberöſterreich nicht gehörigen Landestheil betrachteten, ſo hatten ſie für dieſe Diſtrikte wieder eigene Requiſitionen ausgeſchrieben, welche aber nach den eklatanteſten Aufklärungen der kaiſerl. königl. Landesregierung nachgeſehen wurden; auch vom Berggerichte in Steyr wurde eigens, aber erfolglos, Geld requirirt.

Den Markt Hall, das Diſtriktskommiſſariat Ort, mehrere abgelegene Dörfer hatten die zügelloſen Soldaten ſelbſt während des Waffenſtillſtandes rein ausgeplündert.

Bis 10. März betrugen nur die Artillerie-Requiſitionen in Steyr allein 13067 fl.

In Enghagen waren alle Schiffe und Schiffsrequiſitionen in Beſchlag genommen worden. Man mußte ſie dem Feinde um 23282 fl. 17 1/2 kr. wieder ablöſen.

Zum großen Schaden des Salzkammergutes wurde auch der ausländiſche Salzhandel erlaubt.

Außer der allgemeinen Kontribution von ganz Oberöſterreich (man ſehe den Mühlkreis S. 70); außer obigen nur in Kürze berührten Erpreſſungen, waren die Feinde unerſchöpflich an Requiſitionen aller Art: Beinkleider, Borden, Branntwein, Brod, Charpien, Decken, Feilen, Fleiſch, Gerſten, Hafer, Heu, Holz, Hufeiſen, Hufnägel, Kalbsfelle, Kaſimiere, Kerzen, Korn, Kuhhäute, Leinwanden, Mäntel, Mehlfäſſer, Nadeln, Ochſenhäute, Reitpferde, Röcke, Säbelſcheiden, Schaffelle, Schuhe, alle Spitalerforderniſſe, Stangen, Stangeiſen, Stroh, Teppiche, Tücher, Verſchlagnägel, Wein, Weizen, Weſten, Zwetſchen, Zwirnbänder ꝛc. mußten in ſehr großer Quantität herbeygeſchafft werden. (Manuſcript).

So ſchlug endlich die Stunde des lang erſehnten Friedens, und bald darauf auch jene des feindlichen Abmarſches. (Vergl. Mühlkreis S. 70).

Durch beſondere Uebereinkunft vom 23. November 1802 kamen die paſſauiſchen Herrſchaften Ebersberg (landesfürſtlich) und Sirning (domkapitliſch) ſchon vor dem Reichsdeputationsſchluſſe (25. Febr. 1803) an das Kaiſerhaus Oeſterreich. (Buchinger I., 44, 52; II., 459, 480; der Mühlkreis S. 71).

Digitized by Google

Indem der Friede zwiſchen Frankreich und Oeſterreich wegen Napoleons gewaltigen Umſichgreifen im J. 1805 nicht mehr beſtehen konnte, begannen am 12. Auguſt die ſtärkeren Truppenmärſche aus Böhmen und Mähren nach Oberöſterreich und Italien.

Am 30. Auguſt erhielt die ganze, gegen England bey Boulogne verſammelte franzöſiſche Landungsarmee plötzlich Befehl, in forcirten Märſchen theils an den Rhein, theils nach Italien zu marſchiren.

Am 8., 12. und 20. Oktober ereigneten ſich für die öſterreichiſchen Armee Unfälle in und um Ulm. Am 23. zogen ſich die dem Vaterlande zu Hilfe herbeygeeilten Ruſſen von dem Inn nach der Enns zurück.

Am 31. drangen die Franzoſen und ihre Verbündeten nach Lambach vor. General Meerveldt kommandirte die öſterreichiſche Arriergarde, welche bey 8000 Mann ſtark war. Auch dießmal entſchied die Uebermacht der Feinde gegen die Ruſſen und Oeſterreicher. Am 2. November kam Murat zu Linz an, und befahl die abgeworfene Brücke zu Ebersberg wieder herzuſtellen; am nämlichen Tage zog der franzöſiſche Marſchall Davouſt mit ſeinem Korps über die Traun, drückte die Vertheidigungslinie am Albenfluſſe zurück, plünderte die verlaſſenen Wohnungen, und rückte am 4. in Steyr ein, nachdem die Oeſterreicher ihre ausgeſtellten Poſten nur Schritt vor Schritt zurückgezogen hatten.

Dießmahl war im Traunkreiſe keine Haupt-Aktion vorgefallen; aber verſchiedene Geldbeyträge, die Beſchlagnahme der Aerarialvorräthe, die Einſtellung des Salzſiedens im Kammergute, die Hemmung der Wochenmärkte (zu Gmunden ꝛc.), Lieferungen aller Art, Spitäler (zu Enns und Kremsmünſter); Durchmärſche (beſonders von Ebersberg und Umgegend bis Enns hinab, durch Steinerkirchen und Neuhofen ꝛc.), Quartiere (vorzüglich Kavalleriequartiere um St. Florian), Vorſpannen und dergleichen Kriegsplagen erſchöpften faſt alle Kräfte der Einwohner dieſes Kreiſes. Ueberhaupt litt Oeſterreich in dieſem Kriege ſo viel, und harrte dabey doch ſo ſtandhaft aus, daß es ſelbſt dem Feinde Bewunderung abdrang (Manuſcripte und kleine Chronik von Europa). Auf die große Schlacht bey Auſterlitz (2. Dezemb.) erfolgte am 27. Dezember die Unterzeichnung des Preßburger Friedens.

Am 4. Jänner 1806 begannen die Rückmärſche der franzöſiſchen Truppen; ſie endeten am 1. März.

Der Winter des Jahres 1809 ging zu Ende, und mit ihm verſchwand vollends die ohnehin geringe Hoffnung der Fortdauer des Friedens.

Am 9. und 10. April ging unſere Armee über die Gränzen Baierns. Am 10. des nämlichen Monats half bereits das vierte Landwehrbataillon des Traunkreiſes die Feſtung Oberhaus zu Paſſau einſchließen; allein die Unglücke bey Abensberg und Eckmühl am 20. und 22. April machten, daß dieſe Belagerung aufgegeben werden mußte. Unſere Landwehre zog hierauf zu Waſſer abwärts. Zwar hatte ſich Hiller's Korps in dem Gefechte zu Neumarkt vielen Ruhm erworben; aber es mußte ſich vor der Uebermacht zurückziehen, und rückte dann (zwiſchen 27. April bis 2. May) auf 2 Straßen: nämlich von Efferding und Wels, unter fortdauernden kleinen Gefechten immer näher an die Traun.

Wir ſahen nun zum drittenmale feindliche Truppen durch unſer Land heranſtürmen, aber ſo viel Jammer, ſo groſes Unglück folgte zuvor nie ihren Schritten, wie dießmahl. (Kurz's Landw. II., 221, 222, 224, 242).

Am 3. May ſchlug für den unglücklichen Markt Ebersberg die fürchterliche Todesſtunde. Durch Maſſena's wüthendes Andringen kam es hier beym Uebergange über die lange Traunbrücke (von den Unſrigen von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags muthig vertheidigt) und in den nahen Umgebungen des Marktes zu einem äußerſt mörderiſchen (von den Unſrigen fünfmahl erneuerten) Treffen, reich an herrlichen Zügen der Truppen von den Regimentern Lindenau, Stuart, Beaulieu u. ſ. w. ſowohl, als der Wiener Landwehre unter Küffel und Salis. Hier fiel Leo von Seckendorf, ein früherer Körner. Der Feind büßte bey Erſtürmung der Brücke und des Marktes gegen 6000 Mann ein; die Diviſion Claparede war beynahe völlig vernichtet, als Hiller den Befehl zum Rückzuge gab. (Allgem. Geſchichte der neueſten Zeit. Dritter Band vom Freyherrn von Hormayr S. 234).

Die Franzoſen, durch die Tapferkeit unſerer Truppen, und durch den ſehr bedeutenden Verluſt, den ſie bey Ebersberg erlitten hatten, abgehalten, verfolgten die Unſrigen

Digitized by Google

nicht mehr ſo haſtig, wie ſie dieſes zuvor bey der Erſtürmung der Brücke gethan hatten, ſondern ließen es ruhig geſchehen, daß das Armeekorps des Feldmarſchall Lieutenants Hiller zu Enns über die Brücke ſetzte, und dieſelbe am 4. May um 1 Uhr Nachts in den Brand ſteckte.

Das Schrecklichſte widerfuhr dem Markte Ebersberg aber erſt um 3 Uhr Nachmittags, als das Gefecht ſich ſchon zu entfernen ſchien. Plötzlich loderte im Gemeindehauſe auf dem Platze und auch im Schloſſe die Flamme hoch empor. Da ſich die meiſten Einwohner im Anfange des Treffens aus ihren Häuſern entfernt hatten, und die übrigen ſich in Gewölbern und Kellern verborgen hielten, um ihr Leben zu retten, ſo war an kein Löſchen zu denken. Von den 87 Häuſern, aus welchen der Markt beſtand, brannten 60 mit der Kirche ab, nur die weiter entfernten im Vormarkte entgingen dieſem traurigen Schickſale. 1500 Gefangene erlagen der Wuth des Feuers. (Kurz's Landwehre II., 234, 235. — Kleine Chronik von Europa S. 137).

Napoleon hatte von einem Widerſtande bey Ebersberg kaum Nachricht erhalten, ſo brach er gleich auf, und begab ſich mit den Diviſionen Nanſouty und Molitor von Wels über Weißkirchen auf dem rechten Traunufer ebenfalls dorthin. Dadurch wurden die Oeſterreicher im Rücken bedroht, was die Retirade vom Kampfplatze beförderte.

Napoleon übernachtete am 3. May in einem Bauernhauſe, das Baumgartengut genannt, eine Viertel Stunde von Ebersberg entfernt, wo ihm auch am frühen Morgen eine Deputation der Stände ihre Aufwartung machte. Er verfügte ſich hierauf nach Enns, wo er im fürſtlich Auersberg'ſchen Schloſſe Ennseck ſeine Wohnung aufſchlug, und Befehle ertheilte, die von den Unſrigen zerſtörte Brücke ohne Verzug wieder herzuſtellen. Die franzöſiſche Armee lagerte ſich theils auf den Feldern zwiſchen Ebersberg und Enns, theils in den nahe gelegenen Märkten und Dörfern.

Da ſich ſehr viele Bauersleute entweder freywillig oder auch nothgedrungen von ihren Häuſern geflüchtet hatten, ſo wurden dieſelben von den feindlichen Soldaten vollkommen in Beſitz genommen; die Geräthſchaften und das Vieh ſchaffte man in das Lager fort; der noch übrige Theil wurde, leider! in ſehr vielen Orten zertrümmert, und unbrauchbar gemacht.

Digitized by Google

Das Lager bey Enns brach nach 3 Tagen auf, und die Feinde eilten nach Wien; deſſen ungeachtet wurde unſere Gegend an der Landſtraße noch mehrere Wochen hindurch durch beſtändige Durchzüge ſehr hart mitgenommen, und des Plünderns auf dem Lande wollte kein Ende nehmen. (Kurz's Landwehre II., 246).

Nach der Schlacht von Ebersberg mußte von den Kommiſſariaten eine beſtimmte Anzahl Leute dahin geſtellt werden, um die vielen Todten zu begraben, und die Verwundeten, die eine ſehr große Anzahl ausmachten, nach Linz in die Spitäler zu bringen.

Am 8. May wurde für die Station Enns unmittelbar durch den General-Intendanten der franzöſiſchen Armee, Grafen v. Daru, eine ſtarke Requiſition gemacht; ſie beſtand aus 20,000 Metzen Mehl, 2000 Metzen Hülſenfrüchten, 12,000 Maaß Branntwein und 6000 Laib Brod, welche letztere täglich bis auf weiteren Befehl dorthin abgeliefert werden ſollten. Der Traunkreis erhielt den Auftrag, alle Kräfte aufzubiethen, um dieſer Forderung Genüge zu leiſten.

Zur Aufrechthaltung der Ordnung wurden am 12. May in jeder Kreisſtadt 200 Mann aus der Bürgermiliz zu Fuß, und ein berittenes Korps von 25 Mann als Polizeykorps beſtimmt, was alſo auch für Steyr galt.

Am 15. May mußte in der Stadt Enns ein Militärſpital eingerichtet werden.

Am 18. May erging der Befehl rückſichtlich der Lieferungen nach Wien. Die meiſten Vorſpannwägen kamen nicht mehr zurück.

Bis 20. May mußten alle Beamte dem Kaiſer Napoleon den erpreßten Eid der Treue ſchwören, bis 25. die Einlieferungen aller Waffen beendigt ſeyn.

Indeß wurden die Schlachten von Aſpern und Enzersdorf (am 21. und 22. May) geſchlagen, wovon die franzöſiſchen offiziellen Berichte gerade das Gegentheil von dem ſagten, was wirklich geſchehen iſt.

Am 4. Juny ſchickte der Intendant du Matroy einen Abgeſandten nach Gmunden, und ließ die dortige Salzkaſſa hinwegnehmen. Die öffentliche Sage gab eine ſehr beträchtliche Summe an, die der Feind dadurch erhalten hatte. Das Traurigſte dabey war, daß, von dieſem Tage angefan-

Digitized by Google

gen, die Salinen-Arbeiten gänzlich eingeſtellet waren, wodurch die dortigen ohnehin armen Leute, welche bloß vom Bergbaue leben, in das äußerſte Elend verſetzt würden.

In Steyr langte der Kommiſſär Ordonateur Lascaux mit einem am 17. Juny erlaſſenen Befehle an, daß man demſelben alle jene Lebensmittel und Fourage, die er begehren würde, gleich erfolgen laſſen ſolle.

Am 9. July ſtürmte ein Theil des Scheibler'ſchen Streifkorps (vergl. Mühlkreis S. 76 und 77) die Schanze der Baiern im Tabor unweit von Enns. Viele Baiern büßten ihr Leben ein, 32 wurden zu Gefangenen gemacht, eine Haubitze und mehrere Pferde erbeutet.

Das war die letzte Heldenthat des kleinen Korps, welches Scheibler kommandirte, wovon wir beym Mühlkreiſe mehr zu ſagen Gelegenheit hatten.

Der am 12. July abgeſchloſſene Waffenſtillſtand machte dem weiteren Blutvergießen ein Ende; am 14. wurde er im Lande offiziell bekannt gemacht, und die Donau als frey und offen erklärt.

Von den ungeheueren Lieferungen, von der übertriebenen Contribution, von wiederholten Requiſitionen nach Mähren und Wien ꝛc. haben wir ohnehin auch ſchon beym Mühlkreiſe das Betreffende geſagt.

Die unglaubliche Anzahl der Kranken und Verwundeten machte auch im Traunkreiſe neue Spitäler nothwendig. Deßwegen wurde im Stifte St. Florian ein Spital auf 1500, im Schloſſe Tillysburg eines auf 500 Mann und ein drittes zu Kremseck errichtet.

Zu dieſen und anderen großen Unkoſten kam noch eine fürchterliche Epidemie, von der die meiſten Krankenwärter, die man aus dem Landvolke dazu aufgebothen hatte, befallen wurden. Bereits angeſteckt kehrten ſie wegen beſſerer und liebevollerer Pflege zu ihren Familien zurück, und verbreiteten auf dieſe Art ein bösartiges Nervenfieber immer weiter, deſſen Opfer Tauſende im Lande wurden.

Am 20. Auguſt durften alle bey der Landwehre angeſtellten Individuen ungehindert zu ihren Familien zurückkehren.

Da am 8. Sept. von Wien über Paſſau nach Straßburg eine telegraphiſche Linie hergeſtellt werden mußte, ſo wurden

Digitized by Google

deßwegen von Enns bis Ebersberg 5 Stationen errichtet, wo man für die aufgeſtellte Wache eine Hütte baute, und ſie mit einem Ofen und den nöthigen Geräthſchaften verſah.

Die Friedensunterhandlungen nahten ſich dem Abſchluſſe. Die Franzoſen machten alſo Anſtalten, daß ſie auf ihrem Zurückmarſche in den Etapen-Stationen hinlänglich mit Lebensmitteln verſehen wurden. Um dieſes zu erreichen, ergingen am 22. Sept. folgende Requiſitionen: Nach Enns und Steyr mußten 351 Centner Fleiſch an lebenden Ochſen geliefert werden.

Am 23. Sept. wurde der Transport der Lebensmittel auch vom Traunkreiſe in den Mühlkreis verbothen.

Zu Ende Septembers wurde die Herſtellung einer neuen Landſtraße vom Vormarkte in Ebersberg angefangen bis zum Schiltenberge betrieben, um künftig jene Hohlwege zu vermeiden, welche den Franzoſen am 3. May mehrere tauſend Menſchen gekoſtet haben.

Am 16. Oktober erhielt endlich die Landeskommiſſion die frohe Nachricht von dem am 14. vom Grafen v. Champagny und Fürſten von Lichtenſtein unterzeichneten Frieden; am 18. wurde dieſe erfreuliche Bothſchaft der Landeskommiſſion offiziell mitgetheilt, worauf auch die Publikation an die 4 Kreisämter erfolgte.

Am 18. November rückte die franzöſiſche Kavallerie, 12000 Pferde ſtark, in den Traunkreis ein, wo ſie die Quartiere bezog. Das waren trübe Tage! denn die Forderungen an die Quartierträger waren troß aller Befehle des Gouverneurs wieder ungeheuer.

Am 3. Dezember brach die Bagage des dritten franzöſiſchen Armeekorps von St. Pölten auf, und nahm ihren Abzug über Enns, Lambach ꝛc. Die Artillerie folgte ihr auf dem Fuße nach.

Am 16. Dezember ſetzte ſich das Korps des Marſchalls Davouſt im Viertel Oberwienerwald in Marſch, und bezog bis zum 4. Jänner 1810 im Traun- und Hausruckkreiſe die Quartiere. Es beſtand aus 46000 Mann, wozu 9000 ſchwere Reiter kamen. Das ſächſiſche Korps, welches zugleich mit einrückte, betrug bey 17000 Mann.

Im Traunkreiſe kantonirten in dieſem letzten Termine 26000 Mann und 10000 Pferde. Selbſt im gebirgigen

Salzkammergute mußten wegen Menge der Soldaten 2 Regimenter Kavallerie eingelegt werden.

Am 17. Dezember begann die vom franzöſiſchen Militär ſelbſt ohne Mitwirkung des Landmannes unternommene Demolirung der zu Enns und Ebersberg ꝛc. während des Krieges und Waffenſtillſtandes angelegten Verſchanzungen. In Ebersberg wurden auf Befehl des Marſchalls die Palliſaden den verunglückten Bürgern geſchenkt.

Am 4. Jänner 1810 war der Evakuationstermin. (Kurz's Landwehre II. Bd. S. 334, 336, 340, 343, 344, 346, 349, 354, 356, 358, 363, 364, 365, 366, 368, 371, 373, 375).

3) Name.

Der Traunkreis, Trunensis Quadrans, hat ſeinen Namen vom Traunfluſſe.

Wie dieſer Kreis allgemeineren Namen untergeordnet erſcheint, und wann er den Namen Traungau erhielt und verlor, werden wir bey der politiſchen Eintheilung näher erörtert finden. Dort werden wir auch erfahren, welcher Bezirk mit dem Namen Salzkammergut bezeichnet wird.

4) Lage.

Der Traunkreis breitet ſich im Oſt und Süd des Hausruckkreiſes größtentheils zwiſchen der Enns und dem Traunfluſſe aus, wovon er gleichſam eingeſchloſſen iſt.

5) Gränzen.

Gegen Oſt die Enns und der Ramingbach, gegen Südoſt der weſtliche Theil des Viertels Oberwienerwald, gegen Süd Oberſteyrmark, gegen Südweſt Salzburg, gegen

Digitized by Google

Weſt der ſüdöſtliche Theil des Hausruckkreiſes, gegen Nord und Nordweſt die Traun und die Donau.

Das intereſſante Salzkammergut, eigens ausgeſchieden, gränzt gegen Nord an das Hausruck, gegen Nordoſt an den Traunſee, gegen Südoſt und Süd an Oberſteyr, gegen Südweſt an Salzburg, und gegen Weſt abermals an das Hausruck.

Bey dieſer allgemeinen Gränzbezeichnung führen wir folgendes als beſonders weſentlich an:

I. Ueber die Gränzlinie zwiſchen Oeſterreich und Steyrmark gab es von 1456 bis 1774 Differenzen. Sie betrafen hauptſächlich: a) Die obere Klauſe, Klaus oder den Thurm am Pyrn; b) die Wildbahn des Stiftes Spital; c) die Hinterſteiner Alpe.

Zu a). Im Jahre 1456 wurde der Thurm am Pyrn von der Herrſchaft Wolkenſtein an das Stift Spital um 40 Pfund Pfennige abgetreten, 1465 aber abgebrochen, und die Erbauung einer Klauſe am Pyrn als Schutzwehre angeordnet, welche als auf öſterreichiſchem Territorium erbaut erachtet wurde. Nach 100 Jahren wurde dieſe Klauſe ſehr baufällig, und deßwegen 1581 neu gebaut. Dieſe Klauſe ſtritt nun Steyrmark für ſich an, und behauptete, ſie wäre auf ſteyrmärkiſchem Grunde. Da trat der Probſt von Spital am Pyrn auf, und erwies durch ſein Gabenverzeichniß, daß dieſe Klauſe auf öſterreichiſchem Gebiethe ſtehe. 1645 war Sigismund Freyherr von Salburg Inhaber des Paſſes Klaus.

Zu b). 1699 ſtritt Steyrmark die Wildbahn von Spital am Pyrn bis zur Klauſe im Thale an a). Dieß wurde jedoch vom Stifte nicht zugegeben, weil ſelbſt die obere Klauſe ſchon auf öſterreichiſchem Territorium liege. Dagegen behauptete das Stift, daß ſich die Gränze der Steyrmark nur bis an den Rabenſtein, bis an die Hinterſteiner Alpe, bis an den Thurnberg, und bis Stalleck erſtrecke. 1710 wurde der Streit beygelegt, und an das Stift Spital die Wildbahn im Ennsthale von

a) Dieſe untere Klauſe iſt eine Stunde von Spital entfernt, liegt gegen die Straße aber doch auf einer Anhöhe, und wurde 1697 vom Stifte Spital ſammt den dazu gehörigen Gründen um 300 fl. auf Erbrecht verkauft. (Manuſcript).

Digitized by Google

Liezen bis an den Pyrn abgetreten. So blieb es bis 1734 ꝛc.

Zu c). Daß die Hintersteiner Alpe des Stiftes Spital nicht in Steyrmark, ſondern in Oeſterreich liege, wurde durch eine Stiftsfaſſion von 1749 erwieſen. Am 13. Juny 1772 erhoben das Stift Admont, Graf von Trautmannsdorf und Graf von Seeau neue Beſchwerden.

Am 28. July 1774 trat deßwegen eine Kommiſſion zuſammen, worauf Ruhe und das Reſultat ausgeſprochen wurde: »Die Gränzen Steyrmarks erſtrecken ſich bis an die Hintersteiner Alpe, bis an die obere Klaus, und bis an den Thurnberg.« (Archiv der Stände in Linz).

In unſeren Tagen kam dieſer Gegenſtand wieder zur Sprache.

II. Das an der Gränzlinie zum Theile in Oeſterreich, zum Theile in Steyrmark liegende Gütchen Haſſeck von Spital wurde bey der angeordneten Rektifikation 1750 zum Lande ob der Enns gezogen. (Manuſcpt.).

III. Im Koppen- oder Knoppenwalde findet man den Gränzſtein, welcher Steyrmark und Oberöſterreich ſcheidet. Unter dieſem Gränzſteine ſind die bemooßten Reſte der Verſchanzungen, durch welche die Ausſeer den Baiern das Eindringen in die Steyrmark (1741) zu verwehren ſuchten. (Salzkammergut von Schultes I. 50).

IV. Gemäß Receſſes vom 23. Oktober 1565 zwiſchen Oeſterreich und dem Salzburgiſchen Erzbiſchofe Johann Jakob Kuen von Belaſy wurden für die Salinen in Hallſtatt mehrere Waldungen in der Abtenau vorbehalten, und zugleich über die beyderſeitige Landes-Riegung (Landes-Reihe, Adelung) Beſchau vorgenommen. Nach einem weitern Vertrage zwiſchen Oeſterreich und Salzburg unter Kaiſer Rudolph II., und Erzbiſchof Wolf Dietrich von Raitenau am 6. Dez. 1597 wurden die Salzburgiſchen Schattau- und Rueßberg-Waldungen, welche an die Goſau gränzen, zum Salzſieden für Iſchel überlaſſen. (Dicklberger's ſyſtematiſche Geſchichte der Salinen Oberöſterreichs a).

a) Dieſe öfters citirte Geſchichte iſt 2 Bände ſtark, und noch Manuſcript. Der erſte Band enthält die Geſchichte; der zweyte 127 Abſchriften von Urkunden, welche dieſe Geſchichte begründen.

Digitized by Google

V. Am 1. Auguſt 1820 und am 17. Auguſt 1822 trat Fürſt v. Wrede die von jeher ſogenannten reſervirten Mondſeeiſchen Waldungen an das Salinenoberamt Gmunden ab. Dieſes erhielt daher im erſten Vertrage: den Wildeneckerwald, das Bergetſchwandtner-, Kreith- oder Schweibererholz; das Riedberg- oder Konradholz, das Lehwinkel- und Achſenhaltholz, den Kron-, Gollauer-, Hueb- und Scheiberwald, das Auer-, Oberleitner-, Ortner- und Taurergrabenholz nebſt dem Schober- und Griesbergerwalde, welche zuſammen 2785 Joch, 106 29/36 Quadratklaftern im Flächenmaaße haben. Im zweyten Vertrage bekam das Salzoberamt: das Buchſcharten-, Tiefgraben-, Wuhr- und Fuchsleitenholz, das Haisberg-, Bramer- und Aichridlholz, den Lackenbergwald und das Fangholz. Der Flächeninhalt dieſer Waldſtrecken beträgt 354 Joch, 1285 28/36 Quadratklaftern.

VI. Vorzügliche Gränzpunkte und Gränzorte gegen Oſt und Südoſt ſind: die Stadt Enns, Kronſtorf, Gleink, Steyr, St. Ulrich, Behamberg, Neuſtift, Weidhofen, Gaflenz und Weyer ꝛc.; gegen Süd und Südweſt: der Pyrgas oder Pyrgis, der Bosruck und Pyrn, die Spitzmauer, der Rabenſtein, der Mittagskogel, der Wildenſee, der Rinner-, Scheibling- und Wildenkogel, der rauhe Schwarzenberg, der Sandling, die Pötſchenhöhe, die Ortſchaft Obertraun (bey Sartori öfters mit Traundorf verwechſelt), der Pfalz- und Napfenkogel, das hohe Kreuz, der Dachſtein, die zwey Goſau Seen, und der Paß Geſchütt; gegen Weſt, Nord und Nordweſt: der Brett-, Jäger- und Bergwerkskogel, Strobl und St. Wolfgang, von deſſen See der Dindelbach ſcheidet, der Falkenſtein, die Burgwand, der Hochgupf und Gahberg, der Aurachbach, Lahkirchen, Lindach, Lambach, Wels und Thalham ſich gegenüber, das Schloß Traun, Kleinmünchen und Ebersberg, die Donau.

---

6) Flächenraum, Länge, Breite.

Der Flächenraum dieſes Kreiſes wird ſehr verſchieden angegeben. Wir treten hier den neueſten offiziellen Meſſungen bey, und führen nun folgende an:

Nach de Luca (1r B. S. 199) und Sartoris Reiſen (1r B. S. 286) hätte der Traunkreis 92; nach Liechtenſtern (I. 217) 93 67/100; nach Blumenbach 69 69/100; nach den vaterländiſchen Blättern (Jahrg. 1810, S. 446) 73 10/100; nach dem kaiſerl. königl. Quartiermeiſterſtabe 73 2/18; nach den neueſten Vermeſſungen für den ſtabilen Kataſter 74 1/10 Quadrat-Meilen.

Eben hiernach liegt der Traunkreis zwiſchen 47 Grad 40 Minuten, und 48 Grad 15 Minuten öſtlicher Länge; zwiſchen 31 Grad 5 Minuten, und 32 Grad 25 Minuten nördlicher Breite; das Salzkammergut allein hat eine nördliche Breite von 47 Grad 29 Minuten bis 47 Grad 51 Minuten, und die öſtliche Länge von 31 Grad 8 Minuten bis 31 Grad 30 Minuten.

7) Karten.

Ueber dieſen intereſſanten Kreis kennt man bis jetzt nur äußerſt wenige Specialkarten, und doch möchten wir ihm gerne eigene Landgerichts-, Diſtriktskommiſſariats-, Pfarr- und Flur-, oder Steuergemeindekarten, genaue Flußkarten, Gränz-, Berg-, Straßen- und auch Forſtkarten wünſchen. Specialkarten des Traunkreiſes ſind:

1) Die Kreiskarte vom Traunviertel, beſtehend in den Blättern von Ried, Linz, Gmunden, Windiſchgarſten, Weidhofen, Hallſtatt und Spital am Pyrn. 12 fl. C. M. Im Bureau des kaiſerl. königl. General-Quartiermeiſterſtabes.

2) Das Traunviertel von Joh. Heinrich Märtin in Fuhrmanns alt- und neuen Oeſterreich, und in Inſprugger's Austria mappis geographicis distincta.

3) Die unter der Leitung des Hallſtätter Bergmeiſters Michael Moßhammer aufgenommenen Diſtrikts- und Sektions-Karten von 1795 bis 1805 über den Hallſtätter und Iſchler Salzberg ſowohl, als über die Waldungen von Iſchel, St. Wolfgang und Mondſee, bey den Verwesämtern Ebenſee, Iſchel und Hallſtatt.

Digitized by Google

4) Die geographiſche Karte des ob der ennſiſchen Salzkammergutes, herausgegeben von J. B. Steiner, gezeichnet von J. B. Greiner, lithographirt bey Joſeph Franz Kaiſer in Gräz.

5) Die Gebirgs-Höhen nach der Traunſtrömung von obigen.

---

8) Proſpekte.

Von den 5 Kreiſen des Landes ob der Enns wurde nach jenem von Salzburg der Traunkreis, und von dieſem beſonders das Salzkammergut, am vielfältigſten in neuerer Zeit von mancherley Künſtlern und Gelehrten bereiſet. Man findet daher über dieſen Kreis (außer vielen Wiederholungen, grellen Widerſprüchen und doch ſehr merkwürdigen Weglaſſungen) auch eine große Anzahl verſchiedenartiger Proſpekte, nämlich:

1) die Anſicht der Stadt Steyr vom Goldſchmide Wolfgang Hauſſer, und ſeinem Sohne um 1584.

2) Die Kirche von Kremsmünſter, gezeichnet vom dortigen Benediktiner P. B. Schnepf zu Rettenpachers Annalen von 1677 mit mehreren Figuren, von B. Kilian als Titelkupfer geſtochen.

3) Eine Abbildung von Kremsmünſter in Pachmayr.

4) Eine andere vom dortigen Zeichnungsmeiſter J. G. Riezlmayr, welcher nebſtdem mehrere Kremsmünſter'ſche Pfarrkirchen zeichnete und ätzte: Adelwang, Steinhaus, Steinerkirchen, Sipbachzell, heiligen Kreuz, Fiſchelham ꝛc.

5) Kremsmünſter von Colomann Felner, von dem wir auch die Anſicht des Traunfalles und ein Paar Wahlfahrtsbilder von dieſem Kreiſe: Maria in Schauersberg und Ohlſtorf beſitzen.

6) In Zeiller's Topographie von Oeſterreich (III. B. vom Jahre 1649) die 17 Proſpekte: a) von Enns, b) von Gmunden, c) vom Falle am Traunfluſſe, d) von Iſchel, e) von Hallſtatt, f) von den dortigen

Salzpfannen, g) vom Bergſchloſſe Klaus, h) von der Stadt Steyr, i) vom Markte Weyer, k) vom Schloſſe Gſchwendt nächſt Neuhofen, l) vom Schloſſe Pernſtein, m) vom Markte Kirchdorf, n) vom Markte Ebersberg, o) vom Stifte St. Florian, p) vom Stifte Kremsmünſter, q) vom Aber- oder St. Wolfganger See, r) von der Feſte Spielberg.

7) In Fuhrmanns alt- und neuen Oeſterreich (I. B.) eine Abbildung von Hallſtatt nebſt einem Proſpekte des Waſſerfalles an der Traun.

8) Einige, 1792 nur unter Beamte vertheilte, und eben deßwegen ſelten gewordene Anſichten des Salzkammergutes vom Unterbergmeiſter Steinkogler zu Hallſtatt gezeichnet, und vom ehemaligen Bergmeiſter, Daniel Keßler, zu Iſchel geſtochen. Dieſe Anſichten ſind in der Zeichnung richtig, aber nicht fein im Stiche; ſie lieferten: a) den Goſauzwang, b) den Waldbachſtrub, c) die 2 Waſſerfälle beym Kaiſer Franzens Berghauſe zu Iſchel, d) den Mühlbach bey Hallſtatt.

9) Sechs Blätter der Baurakirche bey Wolf in Augsburg von Joh. Aug. Corvinus geätzt.

10) Vom zu frühe verſtorbenen Scotti bey Eder in Wien erſchienen: a) die Anſicht auf Gmunden, b) der Korbach-Waſſerfall in der Eiſenau, c) Traunkirchen, d) der Traunſtein am Gmundner See.

11) In Dr. Maders Reiſe durch das ob der ennſiſche Salzkammergut (1807) der Mühlbach bey Hallſtatt. (Prag 1809).

12) Die Anſicht des Stiftes St. Florian als Titelviguete bey Sartori's Reiſen. (III. B. Wien 1811).

13) Der Goſauzwang in Sartori's Salzkammergute. (Wien 1813).

14) Der Goſauzwang als Titelkupfer in der voyage pittoresque en Autriche par le comte Alexander Laborde. (Paris bey Didot 1821).

15) In Schultes Reiſen durch das Salzkammergut außer vielen Abdrücken dort vorhandener Maſchi-

Digitized by Google

nen, Wehren ꝛc. a) Der Goſauzwang; b) der Markt Hallſtatt mit ſeinem See; c) der Waldbachſtrub bey Hallſtatt; d) die beyden Waſſerfälle am Iſchler Salzberge ꝛc. gezeichnet von Maria Lamer, geſtochen von Duttenhofer.

16) Perſpectiviſche Anſicht des Salzkammergutes in Steiner's Reiſegefährten durch das öſterreichiſche Salzkammergut. (1820).

17) Vier Anſichten des Marktes Iſchel und mehrerer Märkte dieſes Kreiſes im lithographiſchen Inſtitute von Trenſensky in Wien.

18) Lithographirte Anſicht von Iſchel im Werke: Iſchel und ſeine Soolenbäder. (Wien 1826).

19) Zwey ſehr ſchöne Zeichnungen mit Oelfarben von Lederwaſch, welche das Stift Spital in einem dortigen Gaſtzimmer von ſteyrmärkiſcher und öſterreichiſcher Seite vorſtellen. (Wendt v. Wendtenthal IV. Thl. 7r Bd. S. 92—95).

20) Eine große Menge illuminirter oder nicht illuminirter Kupferſtiche in der Kunſthandlung des F. X. Stöckl in Wien, wovon Einige von Jaſſekky, die Meiſten aber von Runk und Ziegler gezeichnet und geätzt wurden: Spital am Pyrn. — Kremsmünſter, auf 2 Blättern. — Anſicht des regulirten Kollegiatſtiftes St. Florian. — Steyr und Enns. — Fünf Blätter vom Traunfalle. — Die Anſicht des Salztransportſtadels nächſt Lambach und die Einfahrt in den Kanal des Traunfalles. — Drey Blätter von Gmunden. — Der Traunſee und die Grafſchaft Ort bey Gmunden, — Der Korbachwaſſerfall. — Zwey Anſichten von dem Lambathſee. — Der hohe Steg über die Lambath, die Hufſchmiede und die dortigen Salz-Pfannen. — Der Markt Iſchel, — Hallſtatt und die zwey Keſſel in der Nähe davon. — Der Markt St. Wolfgang ꝛc.

21) Von den vorzüglichſten Anſichten des kaiſerl. königl. Salzkammergutes und deſſen Umgebungen erſchienen 1824 im lithographiſchen Inſtitute in Wien vom Landſchaftsmahler Jakob Alt folgende 31 Blätter: Die beyden Schlöſſer Ort am Traunſee. — Gmunden und Ort. — Gmunden. — Allgemeine Anſicht von Gmunden und dem Traunſee. — Altmünſter. — Traunkirchen mit dem

Traunſtein. — Traunkirchen. — Gmunden vom Wege nach Lambach. — Die Korbachmühle am Traunſee. — Lambath und Ebenſee. — Der Rindbach-Waſſerfall (1 St. von Ebenſee im Gebirge). — Der hintere Lambathſee. — Die Sohlenleitung an der Wieſenbachmühle, 3/4 Stunden von Ebenſee. — Iſchel vom Sophienplatze. — Eine zweyte Anſicht von Iſchel. — Der Wolfgangerſee von Strobl aus. — Die neugebaute, impoſante Brücke auf dem Wege zur Chorinsky-Klauſe. — Die Chorinsky-Klauſe. — Hallſtatt vom See aus. — Der Mühlbach-Waſſerfall mitten in Hallſtatt. — Anſicht von Hallſtatt am Fuße des Saarſtein's. — Anſicht von Hallſtatt gegen den Saarſtein. — Obertraun am Hallſtätter See. — Der Goſauzwang am Klapſtein. — Der Rudolphs Thurm. — Die Berghäuſer am Hallſtätter Salzberge. — Der Waldbachſtrub. — Das Dorf Goſau. — Der vordere Goſauſee. — Der Traun-Fall. — Der Traun-See von Gmunden aus.

22) Der Pfarrherr, Georg Matthäus Viſcher von Leonſtein, welcher ſich 1669 durch ſeine Karte über Oberöſterreich ꝛc. verewigte, hat um 1674 in ſeiner »Topographia Austriae superioris« nachſtehende Anſichten hinterlaſſen: Achleiten. — Almeck. — Au an der Traun. — Bernau an der Traun. — Pernſtein. — Biberbach. — Kremsmünſter. — Die Feſte Klaus. — Kremseck. — Dietach. — Dorf. — Ebenzweyer. — Ebersberg. — Eggenberg. — Eggendorf. — Engelseck. — Enns. — Ennseck. — Feyeregg. — St. Florian. — Kloſter Garſten. — Gleink. — Gmunden. — Grub oder Mühlgrub. — Gſchwendt. — Hochhaus zu Vorchdorf. — Hueb. — Inzersdorf am Fuße des Ebenhöhberges oder der Größlinggaſſe. — Leombach. — Leonſtein. — Lindach. — Loſenſtein. — Mühlwang, (in neuerer Zeit von Riezlmayr als Viſitkarte geſtochen). — Meſſenbach. — Oberweiß. — Ort. — Ottſtorf. — Pettenbach. — Schäferleiten. — Scharnſtein. — Schiffereck. — Schlierbach. — Hoch- und Nieder-Seiſenburg. — Spielberg — Spital. — Stadlkirchen. — Steinhaus. — Steyr. —

Digitized by Google

Tillysburg. — Trauneck. — Traunkirchen. — Weiſſenberg. — Weitersdorf. — Weyer am Traun-See. — Weyer bey Kematen. — Wimsbach.

Dieſe Viſcher'ſchen Proſpekte waren bereits äußerſt ſelten geworden, und ſo ließen ſie die löblichen Stände des Landes ob der Enns 1827 für die gemeldeten Abonnenten um einen äußerſt billigen Preis abdrucken. Noch müſſen wir

23) von den ſchönen Federzeichnungen Erwähnung machen, welche der Hautboiſt Rabl 1820 von folgenden Gegenden geliefert hat: Gmunden. — Ort. — Iſchel. — Laufen. — Der Traunfall gegen Oſt. — Der Goſauzwang. — Hallſtatt. — K. Franzens Berghaus am Iſchler Salzberge. — Traundorf. — Goiſern. — Traunkirchen. — Lambath (aber keineswegs ein Markt). — Der Keſſel. — Der Hirſchbrunnen bey Hallſtatt. — St. Wolfgang.

24) Die Proſpekte, welche von Schlotterbeck, Conti, Kaiſer, Schmidt ꝛc. über Gegenden aus dem Traunkreiſe erſchienen, trifft man im Werke von Linz S. 14 bis 18.

---

9) Klima.

Ueberhaupt genommen genießt der Kreis einer ſehr reinen und trockenen Luft, welche die Fruchtbarkeit und Geſundheit ungemein befördert. Nachdem aber die Oberfläche des Bodens im Traunkreiſe ſehr verſchieden iſt, ſo kann in demſelben auch das nämliche Klima nicht anzutreffen ſeyn, ſo kann nur eine beträchtliche Ungleichheit herrſchen.

Als Hauptbeobachtungsregel gilt, daß, je näher ein Diſtrikt den Gebirgen liegt, auch das Klima deſto kälter iſt.

Schon eine Stunde außer Steyr (von Enns hin), obwohl beynahe ſüdlich gelegen, wird das Klima auffallend rauh.

Digitized by Google

Sehr rauh weht die Luft in den oſtſüdlichen, in den ſüdlichſten, und in den ſüdweſtlichen Gegenden des Kreiſes, wo ſich auch die ſteilſten Gebirge erheben: In Weyer, Gaflenz, Scharnſtein, von Micheldorf bis an den Pyrn, im St. Wolfganger Gebiethe und im Salzkammergute. Da trifft man im Monate September meiſtens ſchöne Witterung an. Da iſt es in Hallſtatt am kälteſten.

Ein Theil des Hinterſtoder Thales wird im Winter von den Strahlen der Sonne gar nicht beſchienen, weßwegen die Kälte überaus heftig iſt, dagegen erhöht ſich die Hitze im Sommer auf 24 und mehrere Grade des Reaumur'ſchen Thermometers, ſo daß, wenn auch die bedeutende Schneemaſſe erſt mit Ende Aprils im Thale verſchwindet, doch alles ungemein und ſo ſchnell vegetirt, daß das Erntefeſt ſchon in jene Zeit fällt, in welcher es im Flachlande gefeyert wird. Mitten im Sommer wehen oft kalte Schneewinde; Reif und Hagel, ja ſogar Schnee ſind oft die Begleiter der fürchterlichſten Gewitter, welche man auf den Alpen von 1 1/2 Stunden Höhe ſchon unter ſich hat. (Oeſterreiches Bürgerblatt Nro. 80. vom Jahre 1823, und Manuſcripte).

Der nahen Hochgebirge und Waldwäſſer wegen wird das kalte Klima im Diſtriktskommiſſariate Leonſtein vorherrſchend. Kalt iſt es auch im Diſtriktskommiſſariate Loſenſtein, und in der Pfarre Kirchham, wo oftmalige Frühlingsfröſte, häufige Hagelwetter wiederkehren.

Ewiger Wind bläßt in der Pfarre heil. Kreuz bey Kirchdorf, und größtentheils heftiger Südweſt im Viechtauerthale, wo jede vierte Aernte ein Raub des Hagels wird. Am 18. July 1820 verurſachte ein Hagelwetter einen Schaden von 90,000 fl.

Windig iſt es ferner in den Gegenden um Ried, Viechtwang und Eberſtallzell ꝛc., wo ſich gleichfalls oft Hagelwetter entleeren, mittelmäßig warm und kalt um Sipbachzell, kälter aber bey dem großen Schacherwalde von Kremsmünſter, wo die angränzenden Felder durch heftigen Winter Schaden leiden; etwas kalt in der Pfarre Vorchdorf ꝛc., weil die nahen Gebirge des Salzkammergutes die warmen Südwinde aufhalten; kälter

Digitized by Google

als z. B. in Linz, aber doch ziemlich gemäßigt in den Pfarren Kremsmünſter, Pfarrkirchen, Hall und Sirning, wo man öfters gleichzeitig, öfters um 8 Tage ſpäter als in der genannten Hauptſtadt ärntet; gemäßigt in den Pfarren Schlierbach, Wartberg, Steinbach, Steinerkirchen und Wimsbach ꝛc., wo jedoch auch öfters heftige Gewitter niedergehen; ſehr gemäßigt hingegen in den mittleren Gegenden nächſt den Hauptflüſſen des Kreiſes.

Vorzüglich geſunde Orte ſind wegen hoher, trockener Lage, wegen Umgebung raſcher Flüſſe, wegen friſcher reiner Luft die Stadt Enns, der Markt Kremsmünſter, und alle jene Orte, welche mit ihnen gleiche Lage haben.

Gmunden hat größtentheils weiche, mitunter aber auch rauhe, und doch geſunde Seeluft. Der tiefſte Thermometerſtand nach Reaumur iſt dort 12 — 15 unter 0, der höchſte ungefähr 20 — 22 über 0, der mittlere 26″ 8‴ P. M.

Von den übrigen Keſſelgegenden: wie von Kirchdorf, Steyr, Molln, Windiſchgarſten darf man überhaupt das Eigenthümliche annehmen, daß ſie im Winter ſehr kalt, im Sommer ſehr heiß ſind. (Manuſcripte).

Im Salzkammergute verdient das Klima von Iſchel wegen gebirgiger, trockener Lage vor den meiſten dortigen Thälern den Vorzug, indeß iſt es in Iſchel doch etwas kälter als auf dem flachen Lande von gewöhnlicher Breite. (Iſchel und ſeine Sohlenbäder. Wien bey Strauß 1826, S. 23 und 24).

Die vorherrſchenden Winde ſind der Nord, West und Nordweſt.

Für Freunde der Witterungskunde werden in beygedruckter Tabelle die 5jährigen metereologiſchen Beobachtungen auf der Sternwarte zu Kremsmünſter mitgetheilt. Dieſe Tafel dürfte um ſo höheres Intereſſe gewähren, da ſie bisher nirgends erſchien, und in den übrigen Kreiſen a)

a) In Oberöſterreich erreichte die Kälte 1788 den 20., den 19. Februar 1827 den 21. Grad.

rolo

Hyg… (… Mittel Grade.	WITTERUNG. Stark wolkig.	Ganz trüb.	Mit Regen.	Mit Schnee.	Mit Schnee-regen.	Mit Nebel.	Mit Reif.	Mit Donnerwetter. Nah.	Mit Donnerwetter. Entfernt.
	TAGE.								
89,7	86	201	98	20	4	36	19	12	25
88,0	97	199	116	15	—	41	24	6	28
89,1	105	166	87	22	6	43	17	16	33
89,9	96	183	88	35	2	37	23	14	28
87,8	129	174	119	28	6	41	6	6	27
87,3	94	166	105	30	3	22	8	3	22

Digitized by Google

zu ſolchen Beobachtungen auch keine Sternwarte vorhanden iſt.

10) Beſchaffenheit des Bodens.

Die einſtige Beſchaffenheit des Bodens in dieſem Kreiſe erfahren wir bey den Gewäſſern.

Betrachtet man die jetzige Beſchaffenheit des vor uns liegenden Kreiſes in ſeiner Formation, ſo iſt der kleinere nördliche Theil davon meiſtens eben, nur mit Hügeln und niedrigen Bergen beſetzt; der größere ſüdliche Theil hingegen ein wahres Helvetien, voller Berge und Hochgebirge, zwiſchen welchen ſich viele, größtentheils nicht ſehr breite Thäler öffnen.

In Hinſicht auf die vorkommenden Erdarten iſt der Boden ebenfalls wieder von verſchiedener Beſchaffenheit: im ſüdlichen Theile meiſtens kalkartig, gegen Nord zu mehr thonig, und in der Mitte abwechſelnd ſandig und thonartig.

Wir beweiſen nun die aufgeſtellten Behauptungen.

Rückſichtlich der Geſtaltung iſt der Boden eben und freundlich von Ebersberg bis Neuhofen und Wartberg; vom Schiltenberge bis Enghagen; von Enns bis St. Florian und Steyr; von Steyr bis Garſten; von der Baura bis Oberweiß; in den Pfarren Eberſtallzell und Steinerkirchen; von Michelsdorf bis zur Feſte Klaus.

Kleine Flächen und Hügel wechſeln in den Pfarren Wimsbach, Roitham, Lindach, Sipbachzell, Hall, Pfarrkirchen, Adelwang, Vorchdorf und Eggendorf. So zu ſagen winkelig iſt die Pfarre Fiſchelham. Berge und Hügel breiten ſich zum Theile an dem Kremsfluſſe, an den beyden Ipfen, größtentheils an der Enns und Traun, in den Pfarren Kremsmünſter, Viechtwang, Kirchham, Chriſtkindel, Garſten, Ternberg, und in der bisher ſo unbekannten »Pernzell« aus.

Dieſe liegt ganz in der Pfarre Grünburg, und beſchreibt einen Diſtrikt, der ſich von Grünburg längs der Steyr 3 1/2 Stunden in der Länge bis gegen »Alt-Pernſtein« hinaufzieht, und von da über Berge und Thäler zwiſchen Nußbach

und Leonſtein wieder bis Grünburg zurückläuft. Der Hauptpunkt der genannten »Pernzell« iſt der Landsberg.

Sehr gebirgig, mitunter unwirthbar, aber auch öfters mit fruchtbaren Ebenen abwechſelnd, iſt es um Pernſtein, Scharnſtein, Loſenſtein, Leonſtein, Molln, Großraming, Steinbach, Weyer und Gaflenz; größtentheils hochgebirgig vom Schloſſe Klaus bis zum Paſſe Oberklaus am Pyrn; im Vorder- und Hinterſtoder, in der Viechtau, um Gmunden, Altmünſter, Traunkirchen, Ebenſee, im ganzen Salzkammergute, und im St. Wolfganger Gebiethe.

In Bezug auf die vorkommenden Erdarten trifft man größtentheils zuſammengebackenen Kiesſand mit vielen Kalktheilen vermiſcht bey Ebersberg, Spielberg und in vielen anderen Orten an der Enns und Traun ꝛc. Um Anzfelden, Kremsmünſter, und von Aſten bis Enns iſt zum Theile Lehm, zum Theile Schotter, vom Schiltenberge aber bis Aſten, von Spielberg weg gegen St. Florian, Hargelsberg und bis zur Ebene von Kronſtorf hin Lehm mit Dammerde vermiſcht, worauf wieder der Schotter beginnt. Der Boden um St. Florian zeigt ſich üppig und fruchtbar mit eiſenhältigen Thon. Er enthält in der Tiefe von 3 — 4 Klaftern Mergel, und höchſt wahrſcheinlich ſind Steinkohlenlager darunter; denn das Erdreich iſt aufgeſchwemmt. Um Neuhofen, Kematen, Weiſſenberg ꝛc. findet man theils thonige, hier und da marſchige (fette, feuchte), ſumpfige, grob- und feinſandige Erdart mit Breccia und Kieſeln vermiſcht. Meiſtens Lehmgrund iſt in der Gegend um Allhaming, Hall und Pfarrkirchen, Lehm und Schotter bey Eberſtallzell, viel Lehm, aber etwas Schotter um Sirning, wo ſich jedoch der weſtliche Bezirk minder fruchtbar zeigt; größtentheils Lehmgrund, hingegen mit ſchwarzer Erde um Adelwang und Wartberg. Von Gmunden, wo es ziemlich ſandig iſt, bis Lambach oder Wels zu reiſet man größtentheils über Mergelrücken und Schotter. Höchſt mittelmäßiger Boden kommt im Wolfgangerländchen zum Vorſchein, indem er größtentheils mit Kalkſtein und Schieferſand vermengt iſt. Oed und ſteinig blickt uns die Gegend um Laufen an. Hier und da iſt der Ackerboden im Salzkammergute freylich ſchöne ſchwarze, durch belebenden Kalkſtein aufgelockerte Damm-

Digitized by Google

erde; aber öfters iſt er vom Uebermaße des Schuttes grau, erwartet vielen Dünger und zuweilen iſt er bloß mehr oder weniger rother und gelber Lehm, und fordert außer dem Dünger Kalkerde, die hier als Schlier (hiervon im Hausruckkreiſe mehr!) angewendet wird, wenn man ſie irgendwo nöthig findet.

Karger Boden kommt bey Obertraun zum Vorſchein, wo kein Halm Getreides gedeihen kann; wo das wenige Futter, das man nöthig hat, um eine Ziege zu überwintern, nur mit unausſprechlicher Mühe gebaut werden kann.

Um Schlagen, in der Pfarre Gmunden, iſt es meiſtens ſumpfig, und eben ſo die Gemeinde Moos in der Pfarre Vorchdorf. Moore gibt es auch am Pyrn, um Ebenſee, Ebenzweyer, um Iſchel, um den Laudachſee ꝛc.

Die Berge ſind größtentheils mit Waldungen beſetzt. Zwiſchen den Bergen breiten ſich (wie geſagt) gewöhnlich mehr kleinere als größere Thäler aus. Wir werden hiervon eigens ſprechen, und die merkwürdigſten alle namentlich anführen; aber folgendes muß hier noch geſagt werden: In den Thälern beſteht der Boden größtentheils aus ſehr guter Erde; daher trifft man in denſelben wohl viele bewäſſerte Wiesgründe, aber wenige Hutweiden an. (Manuſcripte, Autopſie, Mader's, Sartori's, Steiner's und Schultes Salzkammergut; Iſchel und ſeine Sohlenbäder; Liechtenſtern).

11) Berge und Thäler.

Betrachtet man die Gletſcher und Hochgebirge in den Kommiſſariaten von Spital und Klaus, Scharnſtein, Pernſtein, Steinbach, Ternberg, Weyer, Ort, Ebenſee, Iſchel und Wildenſtein gegen die obgleich manchmal beträchtlichen Berge in den Diſtriktskommiſſariaten Garſten, Hochhaus, Kremsmünſter ꝛc., ſo hat man immer nur die Vergleichung zwiſchen den Zwergen und Rieſen.

Da erheben ſich im Diſtriktskommiſſariate Spital am Pyrn a) majeſtätiſch in die Wolken: 1) der große Pyr-

a) Sub pyro (Rauch 2r Bd. S. 33); nach einer Meſſung im Stifte Spital 7489 Fuß über dem Meere. — Pyrn ein Hochgebirge, auf die Pyrenäen, nicht aber auf den Pyrrhus mahnend.

gis und der Schwarzberg in der Pfarre Spital, erſterer 1014, der zweyte 959 Wiener Klaftern über die Meeresfläche a). Die nördliche Seite des großen Pyrgis macht die Gränze zwiſchen der Gemeinde Spital und Fahrenberg, die ſüdliche gehört zu Steyrmark; am ſüdlichen Ende des Schwarzenberges liegt der Seeſtein in der Gemeinde Gleinkerau. 2) Das Warſcheneck in der Pfarre Vorderſtoder, nordöſtlich in der Gemeinde Roßleiten 995 Wiener Klaftern hoch; 3) der Damberg in den Pfarren Vorderſtoder und St. Pankraz, ringsum von einer Kette von Bergen umgeben, 807 Wiener Klaftern in der Höhe; 4) das Hocheck (hohe Eck, Hohaneck) in der Pfarre Windiſchgarſten, 975 Wiener Klaftern meſſend. Die ſüdliche Seite des hohen Eckes gehört zur Gemeinde Rading; die nördliche zur Herrſchaft Steinbach in der Pfarre Molln; 5) die Hochſenſe oder das hohe Senſengebirge in der Pfarre St. Pankraz mit 985 Wiener Klaftern Höhe. Die ſüdliche Seite der Hochſenſe gehört zur Gemeinde Pankraz, die nördliche zur Pfarre Molln; 6) der Hebenkees in der Pfarre Hinterſtoder, 992 Wiener Klaftern hoch. Die weſtliche Seite vom Hebenkees gehört zu Steyrmark; 7) der große und kleine Priel, ebenfalls in der Pfarre Hinterſtoder, erſterer 1124, der zweyte 997 Wiener Klaftern über dem Meere. Vom großen Priel gehört die weſtliche Seite zur Herrſchaft Scharnſtein. — Priel, Prüel, Proil bezeichnet einen Zwinger, wo wilde Thiere eingeſperrt werden, einen Thiergarten. (v. Pallhauſ. Boj. Top. S. 140). Auf dem großen Priel dauert die Nacht im Hochſommer kaum 3 Stunden; der kleine kann in 4 Stunden vom Hinterſtoder Thale leicht erſtiegen werden, und wurde es auch am 27. Auguſt 1819 vom Erzherzoge Ludwig von Oeſterreich. Während die benachbarten hohen Gebirge um den kleinen Priel oft Wochenlang ihre ſtolzen Häupter in Nebel verhüllen, ſteht dieſer Berg rein und hell da. Von ſeiner öſtlichen Seite rollen von Zeit zu Zeit, gleichſam als gingen im Innern deſſelben gewaltige Erſchütterungen vor, Felſenmaſſen mit donnerähnlichen Getöſe die Höhe herab. (Oeſterr. Bürgerblatt Nro. 81. von 1823). Der

a) Zur Baſis der hier angegebenen Höhenmeſſungen diente die Schulteriſche Meſſung vom Kloſter Admont in Steyrmark mit einer Höhe von 306 Wiener Klaftern über das Meer.

Digitized by Google

große Priel wurde in Gruber's Metaph. Austr. (l. 2. p. 34). ſo beſungen:

— — — — Tota nunc eminet ora
Altior, austriacae montis sub imagine terrae
Factus Atlas, nomen hausit (unde latet) Prielli.

8) Der Käſeberg (Chasiberg) in der Pfarre Klaus, 915 Wiener Klaftern hoch. Der weſtliche und ſüdliche Theil des ſogenannten Kaasberges liegt in der Gemeinde Steyrling, der nördliche und öſtliche in der Herrſchaft Scharnſtein; 9) die Falkenmauer, gleichfalls in der Pfarre Klaus, mit einer Höhe von 883 Wiener Klaftern. Der öſtliche Theil der Falkenmauer liegt in der Gemeinde Krems, der ſüdliche in der Gemeinde Steyrling, der nördliche und weſtliche in der Herrſchaft Scharnſtein.

Weil dieſe Hochgebirge ſo ziemlich unbekannt ſind, wollten wir ſie näher bezeichnen; im Verfolge dieſes Artikels können wir aber nicht mehr ſo umſtändlich ſeyn.

Mehr als 70, durch beſondere Höhe, Figur und Namen ausgezeichnete Berge zählt man in der einzig großen, 24 Stunden im Umkreiſe betragenden Pfarre Grünau. Die vorzüglichſten dortigen Berge ſind: Der hohe Grünauerberg, deſſen höchſter Bergrücken der Windhag heißt, der hohe Salm, der Gemſenbrand, die Hollerbach- und Weiſſenbachberge, die Falkenmauer, der Geisſtein, und der Hörlang (alle drey mit zuckerhutähnlicher Form), der kahle Kniebling, der Pfannſtein, die Kaltau, das Käferreut, der Käſeberg, mit den damit verbundenen Tanzböden, worauf ſich mehrere Alpen befinden, der hohe Priel, und ſein Nachbar der Größenberg a), der Erlakogel, der Röllberg, der Eilfer-, Zwölfer- und Einſerkogel, welche den dortigen Bewohnern als Sonnenuhren dienen, der Feigenthalhimmel, (Fichtenthalhimmel), der Roßkogel, das Weißhorn, der Hochkogel, der Aſcher,

a) Die Bewohner des Stodergebirges verwechſeln den Namen Priel und Größenberg, und darum haben auch die Geographen bald den Priel, bald den Größenberg zum höchſten Berg in Oberöſterreich gemacht, was ſich aber bey keinem ſo verhält; denn der Dach- oder Thorſtein, der Gjaidſtein und das hohe Kreuz ſind höher.

Digitized by Google

die Auerbacher-, Kahrbacher- und die hinteren Rindbacherberge, das Buchſchacher ꝛc.

Im Diſtriktskommiſſariate Pernſtein, und zwar in der Pfarre heiligen Kreuz ragen empor: der Thurnhammerberg, der Pfannſtein, der rauhe Keibling, der Schwarzenberg, die Glatze, die Berggrube; gleich bey Kirchdorf der Hammetberg, die ſogenannte Radelleiten, der Riederberg, der Schwarzgraben, der Ochſenkogel und Kienberg, der hohe Kremſerberg oder die Falkenmauer, der Buchberg, die Erdpreß (wo ein Erdfall wie am Traunſtein), die Gemsleiten und der Prentach; in der Pfarre Steinbach am Ziehberge der Steinbach-, Zieh- und Edelgrabenberg.

Der große Buchberg, der Zmolling, der hohe Zöppel, die Feichtau, das hohe Senſengebirge, der große Spitz, der Sperring tragen im Kommiſſariate Steinbach ihre Häupter himmelan.

Von der Pfarre Ternberg, wo Johann Michael Fürlinger Pfarrherr iſt, welcher dem geſchickten Uhrmacher Wimmer in Linz das Tellurium berechnete, nennen wir den hohen Buchberg, den Dürnſtein und den Schoberſtein mit der Geldluckenhöhle.

Die Hauptberge der Pfarre Weyer im gleichnamigen Diſtriktskommiſſariate ſind der Rapoldeck- und Prentenberg, der Hochbrand oder Gager, der Kühberg und der Seekogel; in der Pfarre Gaflenz: der Sonnberg, der Kohlbachkogel, der Größenberg, der Heiligenſtein, das Lindaugebirge ꝛc.

Beym Diſtriktskommiſſariate Ort finden wir in der Pfarre Altmünſter den Mottenſtein, die Puckinger-Kuppe, den Gräken- und Graßberg; in der Pfarre Neukirchen, nebſt letzterem den Oehlgraben, den Tenkling, die Bretterau, das Wieſen- und Hochgereut.

Aus der gewaltigen Menge von großen und kleinen Bergen und Gebirgen im Salzkammergute a), welches

a) Die Berghöhen hiervon wurden bereits im Werke von Linz S. 21 bis 27 angegeben.

Digitized by Google

nur vom Gmundner-, Wolfganger- und Atterſee herein offen, ſonſt aber überall kaum erſteigbar iſt, werden 1) im Bezirke von Ebenſee angeführt: der Traunſtein, der Edlerkogel, der Sonnenſteinſpitz, der Eibenberg, der Steinberg-Thern, der große Rinnerkogel (an der Gränze von Steyrmark), der große und kleine Höllkogel, der Sägebaum- und Rothenkogel, der Feuerkogel im Kronawett-Sattel, der Trattenſpitz an der Wolfganger Gränze; 2) im Bezirke von Iſchel: der Gartenzinken im Zimitzberge, der Leonsbergzinken, der Gſpranggupf, das Hochjoch, die hohe Schrott, das hohe Glökt am Brachberge, der Mittags-, Speik-, Kar-, a) und Wildenkogel, der Katterberg, das Heinzengebirge, der Looskogel, und die Laufner Bergſieg, letztere vier am oberen Weiſſenbache; 3) im Hallſtätter Bezirke: die Thörlwand, der Roſenkogel, oder das obere Roßmooß, die Hütteneckalpe, der Raſch- und Sandlingberg, die Pötſchenhöhe, welche Oeſterreich von Steyrmark ſcheidet, der Saarſtein, die hohe Kuppe, der Kuhſchädel, der Hirſch- und Speikberg, das Schneegebirge, der Daumkogel, der Krippenſtein und der Hierlats, der Dachſtein, der Blanken- oder Blaſſenſtein, die Dammwieſe und Steingrabenſchneid, der Kahlenberg (im Ramſauergebirge), die hohe Scharte, das hohe Knie.

Zu Hallſtatt rollen von den anliegenden Gebirgen oft Steine in die Wohnungen der ſtillen Familien herab, drücken oft Dach- und Stubendecke ein.

In den übrigen Diſtriktskommiſſariaten erhielt der Aichberg bey Enns im Bauernkriege 1626 eine unrühmliche Celebrität. Der ſteile Tödtenhengſt wurde vom Abte Martin III. zu Kremsmünſter (Prälat von 1704 bis 1709) eben und breit gemacht. Am Guſter-, Kalvarien- und Dienerberge bey Kremsmünſter vertheidigten die Oeſterreicher 1800 ihren Rückzug tapfer. Ueber den Schiltenberg bey Ebersberg wurde 1809 eine neue Straße

a) Kar, Khar, Khor, eine Reihe von ſteinigen Hügeln an den Gipfeln der Alpen, z. B. Taubenkar. Tauben, Signale, Zeichen von querübereinander gelegten Steinen, an welchen man den Weg erkennt, durch den man gekommen iſt.

Digitized by Google

angelegt. Der Kirchberg und Guſterberg werden von der Sternwarte zu Kremsmünſter zu verſchiedenen mathematiſchen Beobachtungen benutzt. Wo unſere Voraltern der Mordluſt der Türken wehrten, ſagte die Geſchichte. (Kurz, v. Wendt, Manuſcripte).

Andere, etwas bedeutendere Berge ſind uns bey den ſchönen An- und Ausſichten vorgekommen; noch andere werden bey der Detailbeſchreibung genannt werden.

Zwiſchen den oben angeführten Koloſſen und anderen ſanften Abhängen öffnen ſich, wie ſchon geſagt, größtentheils nicht ſehr breite aber anmuthsvolle Thäler: Das Hinterſtoder Thal und die Polſterlucken mit mehreren kleinen Seitenthälern; das Thal von Windiſchgarſten; das wildromantiſche Thal in der Grünau mit mehreren Nebenthälern; das angenehme Thal von Steinbach am Ziehberge; das ungemein hübſche Mollner- und faſt 2 Stunden lange Hofingerwies Thal; die eine Stunde lange Garn- oder Gadenweit, eine ſtarke Viertelſtunde von der Pfarrkirche Molln anfangend, und bis zur Kollerſenſenſchmiede an der Palten a) dauernd; das einzig ſchöne Kremsthal; das ſogenannte Mühlthal, die Harraß- und Fiſchbäckau in der Pfarre Vorchdorf; das Viechtwangerthal; das angenehme Wiesthal von Unterrohr bis Kremsmünſter, insgemein bey den Stadlbauern genannt; die fruchtbaren Thäler um Hall und Pfarrkirchen; das ſtille Ufer eine Stunde von der Baura; die Hofau, die Kalkofenau oder das ſchöne Wiesthal bey Wimsbach und Neidharting; das ſchöne, aber kurze Wieſenthal zwiſchen Sirning und Sirninghofen mit ſeiner lebhaften Waſſerfülle; das lange Ennsthal; das freudige Neukirchner Alpenthal in der Viechtau; das 2 1/2 Stunden lange Thal von Ebenſee; das ſtille angenehme Thal in der Ghrör (von den Schilfröhren an den beyden Lambathſeen herum) zwey Stunden von Ebenſee; das liebliche Thal von Iſchel, mit dem Grabenbach-, dem wildſchönen Rettenbach-, dem kurzen Kerzen- und dem breitern Sulzbach Thale; das reichhaltige Wieſenthal beym Offenſee;

a) Dieſer Bach bildet ſich 150 Schritte weit vom Feichtauer See, durchfließt die Garnweit nebſt der Ortſchaft Molln, und ergießt ſich unweit von der Leonſteiner Brücke mit einem ſchönen Waſſerfalle in die Steyr.

die freundlichen Thäler von Steyr, Gmunden, und in der Goſau, wovon das letztere an der äußerſten Gränze gegen das ſalzburgiſche Abtenauer Gebirge liegt; das romantiſche Obertraunthal; das Schauerthal in der Pfarre Fiſchelham; das öde und ſteinige Thal von der Feichtau abwärts, die Miſtkar oder Miſtelebene genannt, welche Viſcher auf ſeiner Karte mit dem bisher ſo unverſtändlichen Namen »Carbna« bezeichnete. (Leſefrüchte).

---

12) Wälder.

Die reichhaltigen Waldungen dieſes Kreiſes liefern Brenn-, Bau- oder Werkholz, Eicheln und Bücheln (Bucheicheln) zur Schweinmaſt; ſie laſſen auch über die Nothdurft der Bewohner jährlich eine Menge Holzes zum Verkaufe nach Wien rc. übrig, wohin eigene Holzlieferungs-Geſellſchaften, beſonders aber die Sägmüller an der Teichel, am Trattenbache, am Steyrling, an der Steyr rc. mit Vortheil handeln.

Damit aber auch hier wieder ein Hauptzweck der Staatshaushaltung: die nöthige Schonung der Wälder erreicht werde, ſind außer dem Kreisförſter in Steyr, noch 17 andere Forſt- und Waldmeiſter rc. in den Diſtriktskommiſſariaten Spital, Ebersberg, Weyer, Iſchel, Hallſtatt, St. Wolfgang und Mondſee aufgeſtellt.

Zu den beträchtlichſten Waldungen gehören: der Forſt am Pyrn und Pyrgis, der Präwald-, Stoder-, Damberg- und Niederamtsforſt bey Spital, die Kaiſerau (ſeit 1223 urkundlich), der Steyrling-, Kniewas- oder Kremſerforſt und das Pannholz nächſt Windiſchgarſten; die Waldungen in der Grünau; der Thurnhammer- und Breitenthalerwald in der Pfarre Heiligenkreuz; die Mollner-, Ramſauer-, Breitenauer-, Land- oder Bindſchacher-, Hofſchacher- und Pießwangerwaldungen im Kommiſſariate Steinbach; das Lang-, Lah-, Au-, Roit- und Keſtelwangelholz nebſt der Radelleiten in der Pfarre Wimsbach; das Traun-, Lambacher-, Lang- oder Fallholz in den Pfarren Lahkirchen und Roitham; das Leombacher- oder Judenholz nebſt dem Schacherwalde in der Pfarre Sipbachzell; der Scherrnwald, die Roſenpoint und das Schwarzholz bey Kremsmünſter; der Gleybergerwald und das Bann- oder Frauenholz in der Pfarre Kirchham; der große Theuerwanger Forſt bey Theuerwang; die Heidhöl-

zer in der Pfarre Vorchdorf; der Edlachwald bey Eberſtall-zell; der Eggenſteiner- und Aiterwald bey Pettenbach; das Weiſſenbergerholz bey Weiſſenberg; das Forſtholz bey Anzfelden; das Schlüſſelholz bey St. Florian; eine ununterbrochene Reihe der ſchönſten Förſte, gröſstentheils von der Enns durchſtrömt, von Eiſenärz bis Steyr; die Tannbergerwaldungen bey Garſten; der Oberhameth- und Niederhamethwald bey Sirning, wovon erſterer 1727 von der Herrſchaft Steyr um 300 fl. zur Herrſchaft Sirning gekauft wurde; das Oellingerholz in der Pfarre Lahkirchen; die Aerarialwaldungen für die Salinen im Kammergute: a) im Diſtriktskommiſſariate Ebenſee 37794 Joch, 546 Klaftern Flächenmaaß; b) im Diſtriktskommiſſariate Ort mit 15522 Joch, 1563 Klaftern; c) im Attergau mit 12436 Joch, 354 Kl.; d) im Kommiſſariate Scharnſtein mit 497 Joch, 1098 Klaftern; e) im Diſtriktskommiſſariate Iſchel mit 24436 Joch, 754 Klaftern; f) im Wolfganger Gebiethe mit 4056 Joch, 1125 Klaftern; g) im Mondſee'ſchen (außer den bey den Gränzen bereits genannten reſervirten Waldungen) mit 6433 Joch, 975 Klaftern; h) im Bezirke von Hallſtatt mit 36251 Joch, 99 Klaftern. (Manuſcripte von Spital und Sirning; Moßhammers Meſſungen rc.).

Das viele Wildprätt, welches ſonſt die Waldungen belebte, kam ſeit 1800 immer mehr in Abnahme.

13) Schöne An- und Ausſichten.

Ohne mühſame Anſtrengung trifft man dieſe: In den Schlöſſern zu Ebersberg, Ennseck, Steyr, Loſenſteinleiten, Pernſtein, Scharnſtein, Klaus, Kremseck, Achleiten, Feyeregg, Mühlgrub, Seiſenburg, Dietach, Au an der Traun, Almeck, Trauneck, Mühlwang, Roith, Ort, Ebenzweyer rc.; in den Stiften St. Florian, Kremsmünſter und Schlierbach; aus den Schulhäuſern und Pfarrhöfen zu Unterrohr und Steinerkirchen rc., von den Pfarrhöfen zu Altmünſter, Thalham, Wimsbach, Hargelsberg, Steinbach und Aſchach bey Steyr, — vom letzteren beynahe auf den ganzen Mühlkreis; auf den Kalvarienbergen zu Gmunden, Traunkirchen, Iſchel, St. Wolfgang und in der Lambath; bey den Pfarr- und mitunter auch Wallfahrtskirchen zu Chriſtkindel, Frauenſtein, Magdalenaberg, Ohlſtorf, Schauersberg, Baura, Roitham rc. und

Digitized by Google

zwar im Gottesacker bey letzterer auf Ohlſtorf, Ottnang, Wintern, Neukirchen, Schwannenſtadt und den Kalvarienberg bey Lambach; am Petersberge in der Pfarre Anzfelden; beym ſogenannten Dreſchberger in der Ortſchaft Gmein (in der Pfarre St. Ulrich); am Tabor, dem höchſten Punkte der Vorſtadt Steyrdorf, über die Stadt Steyr, und die umliegende Gegend, hin dann auf die Gebirge von Admont, auf jene von Spital, auf den Traunſtein bey Gmunden; am Tannberge (Damberge) bey Garſten; auf den beyden Anhöhen Schiedlberg (Schüttelberg), und Thanſtätten in der gleihnamigen Pfarre; zu Sirning; in der Pfarre Grünburg bey der ſogenannten Zeitelhuberlinde; vom Weiſſenberge, Gſchwendt und Julianenberge (bey Neuhofen) in die anmuthigen Gefilde des Kremsthales und auf die Gebirge im fernen Hintergrunde; an der Bachlacher- oder Bachloherhöhe in den Hausruckkreis hinüber; vom Gmundnerberge, von der Wunderburg, von der Himmelreichwieſe, von der ſogenannten Galgenleiten bey Taſtelberg und an der Gmundnerbrücke auf Stadt und See, Schlöſſer und himmelhohe Gebirge; von der Polſtermühle bey Pinsdorf nach Oeſterreich, Böhmen nnd ins ferne Baierland; im Dorfe Reindlmühle am ſogenannten Gahberge oder Hangar (ſehr imponirend!); bey der St. Johannes Kapelle und im ehemaligen Speiſeſaale der Jeſuiten zu Traunkirchen; im Dorfe Rindbach auf Ober- und Unterlambath, Gmunden, Traunkirchen ꝛc.; von der Schloßruine Wildenſtein, und vom Poſtbühel bey Iſchel auf den gleichnamigen Markt; beym Paſtor und Schullehrer in der Goſau ꝛc. (Autopſie, Manuſcpt.).

Ja, da möcht' ich mir Hütten bau'n,
Die Gegend immer anzuſchau'n,
Wo Aug' und Ohr ſich noch nicht ſatt
Geſehen und gehöret hat.

(Weiße.)

---

14) Natur- und andere Merkwürdigkeiten.

Das, was uns Mutter Natur außer ihrer ſtets geſchäftigen Werkſtätte im Innern; was das ſinnreiche Genie uner-

Digitized by Google

müdeter Männer, und dann auch herkuliſche Arbeit fleißiger Menſchen in dieſem Kreiſe ganz unentgeldlich zur Bewunderung ins Freye hingeſtellt haben, wollen wir nun in Kürze anführen.

Am Lugkogel im Pyrgisforſte, 1/2 Stunde von Spital am Pyrn, fällt der eiskalte Trattenbach von einem Felſen in eine nicht unbedeutende Tiefe mit vielem Geräuſche auf zahlloſe Steinmaſſen herab, und gewährt einen überraſchenden Anblick. (Manuſcript).

Im Pyrnforſte, eine Stunde von Spital, ſtürzt der ſogenannte ſchreyende Bach a) aus einem Felſen am Bosruck mit einem außerordentlichen, eine Stunde weit hörbaren Getöſe, wie in einem Bogen beynahe Thurmhoch in eine geſtuffete Tiefe, und ſtellt in ſeinem Falle verſchiedene Farben dar. (Manuſcript).

Hart an der Steyr im kleinen Priel befindet ſich eine Höhle, das Kreidenloch oder die Kreidenlucke genannt. Der Eingang derſelben iſt 3 Klaftern breit, und 42 Klaftern hoch. Die Vertiefungen davon erſtrecken ſich ſehr weit in den kleinen Priel hinein, und bilden am Ende einen Waſſerfall, welcher ſich bey anhaltendem Regen aus dem Eingange der Höhle mit gewaltigen Lärmen in die vorbeyfließende Steyr ergießt. (Oeſterr. Bürgerbl. Nr. 80. von 1823).

Unweit vom kleinen Priel bildet die Steyr den herrlichen Strumbodingwaſſerfall. Da drängt ſich nämlich der genannte Fluß immer enger und enger, endlich aber auf eine Breite von 3 Klaftern zuſammen, und ſchießt wildbrauſend über eine Höhe von 20 Klaftern hinab, wo ſie ſeit Jahrtauſenden ein ungemein tiefes Becken durch den unaufhaltſamen Abſturz ausgewaſchen hat. (Obiges Blatt).

Ein von hohen Felsgebirgen eingeengtes Thal iſt die Dietlhöhle am hohen Priel. In dieſem Thale ſind viele Spuren von den jährlich in daſſelbe herabſtürzenden Lavinen ſichtbar.

---

a) Dieſer Name erinnert ganz zwangslos an den Schreierbach im Ländchen Berchtesgaden, das einſt ſelbſtſtändig, von 1803 bis 1806 Salzburgiſch, von 1806 bis 1809 Oeſterreichiſch war, und nun zu Baiern gehört. (Vierthaler's Wanderungen 2r Theil Seite 34).

In der Grünau erſtreckt ſich ein aus 24 ſteinernen Käſten beſtehender Holzfang, das Werk oder die Wehre genannt, 670 Fuß lang, und dient zugleich auch zum Stege, um beyde Ufer des Thales miteinander zu verbinden. (Manuſcript).

Rechts vom Jägerhauſe am Tannberge in der Pfarre St. Ulrich befindet ſich ein ſogenanntes verwunſchenes Schloß, das Windloch genannt. Ein kalter Schauder ergreift den Wanderer beym Hinabblicke. Man ſieht eine tief liegende Stiege und hört einen Waſſerfall brauſen. Ein unterirdiſcher Gang ſoll von da an die Enns geführt haben. (Manuſcript).

Beſonders angeführt zu werden verdient der Traunfall, 1/2 Stunde von Roitham, 2 Stunden von der Ortſchaft Stadel bey Lambach. Hier ſtürzt das Waſſer des Traunfluſſes ſich 7 Klaftern tief über die dort befindlichen Felſen. Dennoch hindert dieſer Waſſerfall die Schiffahrt nicht, indem hier ein Navigationskanal von 208 Klaftern Länge angebracht iſt a), der, obſchon bloß von Holz verfertigt, als das Werk eines Seeauers, nach Diklberger unter Herzog Albrecht V., bereits ſeit 1416, nach Kurz's Handel (S. 213) ſeit 1439, im beſſeren Zuſtande jedoch ſeit 1572, 1598 und 1699 beſteht, und jährlich mit mehreren hundert Salzſchiffen mit der größten Sicherheit auf- und abwärts befahren wird. Zwar iſt der Rheinfall bey Schaffhauſen breiter, indeß doch weniger impoſant, als dieſer oft bewunderte, und oft genannte Cataraft von Oeſterreich. (Manuſcript).

Ober der ſogenannten Anſätze an den Wänden des Traunſtein bey Gmunden ſieht man einen Erdbruch vom Hügel herab. Es iſt das Geſchlief. Ein Mergelſchieferlager, das hier mit Brauſethon liegt, rückt immer weiter in den See hinein, und fällt von Zeit zu Zeit in mächtigen

---

a) Schultes (2r Bd. S. 155 bis 161) ſetzt die Länge des Kanals auf 209, den Fall auf 11 Klaftern; Sartori gibt einmahl 230, ein anderes Mahl 143 Klaftern Länge an; Heinſe (169) beſteht auf 230 Klaftern Länge und 5 Klaftern Fall; nach Mader (47, 48) iſt der Kanal 1000 Schritte lang, der Fall 50 Klaftern hoch; bey Liechtenſtern (1r Bd. S. 187) hat der Kanal einmahl 208, ein anders Mahl 170 Klaftern Länge, und 10 Klaftern Fall. Dieſe Abweichungen wurden nun durch den k. k. Architekten Edangler in Gmunden berichtiget.

Digitized by Google

Lagen in denſelben. (Schultes Reiſen in das Salzkammergut I. 197 und Sartori S. 119).

Einer der intereſſanteſten Mühlbäche iſt der Korbach, der einen herrlichen Waſſerfall bildet, in der Polyhymnia (S. 135 — 137) am ſchönſten beſungen.

Allerdings ſehenswerth muß der Rindbach-Strub, 3/4 Stunden von Ebenſee, und der dortige Rindbach-Rechen genannt werden. Dieſer nimmt in ſeinem Quaderbau bis 2000 Klaftern Brennholz aus dem Rindbach-Thale a) für die Sudpfannen in Lambath auf; jener iſt ein verſteckter Waſſerfall, der in einer bedeutenden Höhe zwiſchen zwey engen zuſammenlaufenden Felſenwänden ſchäumend hervorbricht, und ſeine Waſſermaſſe in einen Nebel verwandelt, welcher beym Aufſcheinen der Sonne die Farben des Regenbogens ſehr ſchön darſtellt. (Schultes, Sartori, Steiners Salzkammergut S. 84).

Sägemühlen, wo jährlich bey 300,000 Salzfäſſer nach Traxls b) Erfindung geſchnitten werden, wurden ſeit 1720 bey der Aurach (1), zu Lambath (2), an der Goſaumühle (1), und am Hallſtätter-See (1) erbaut. (Schultes I. 144).

Sehr vortheilhafte Holzaufzüge, welche 30 bis 40,000 fl. koſteten, trifft man ebenfalls ſeit 1720 am mittleren Weiſſenbache bey Lambath, und im Aurach-

a) In der Ortſchaft Rindbach war es, wo der Häusler, Michael Mitterndorfer, am 26. Juny 1826 drey Kinder aus den angeſchwellten Klausbachwäſſern rettete, und zur Belohnung ſeines Muthes 75 fl. aus dem Staatsſchatze erhielt. (Linzer Zeitung Nro, 63. von 1826).

b) Chriſtoph Traxl war Mühlbeſtänder auf der ſogenannten »Schatzlmühle« zu Viechtwang. Er flüchtete ſich beyläufig 1718 wegen dort ausgebrochener Peſt über die Gebirge in das Salzkammergut. Als er hier die Salzfäſſer-Sägewerke in ihrem alten Zuſtande ſah, legte er dem Salzamte Gmunden einen Verbeſſerungs-Plan derſelben vor, und führte ihn 1720 glücklich aus. Man trug ihm hierauf eine Belohnung im Gelde an. Er ſchlug ſie aber aus, und erbath ſich für ſein Werk blos eine Sägmeiſtersſtelle, welche jedoch beym Traxliſchen Stamme ſo lange verbleiben ſoll, als derſelbe blüht. Dieß wurde bewilligt, und ſo behaupten nun die Traxl als geſchickte Salzfäſſer-Sägemeiſter noch heut zu Tage obigen Platz. (Manuſcript).

Digitized by Google

thale bey Gmunden a) an. (Dicklberger, Weißbacher, Steiner, 152, 154, 171).

Unter dem Namen Wildniß befindet ſich bey Iſchel eine 6 bis 8 Klaftern weite Höhle, mehrere Fuß hoch mit kalkartigem Mehle bedeckt. (Iſchel und ſeine Sohlenbäder S. 6).

Der ſogenannte wilde Laufen im Markte Laufen iſt vom Stege zum Windenhauſe am beſten zu ſehen. (Steiner 107).

Das durch Fabeln, Aberglaube und Unglücke an Menſchen und Thieren berüchtigte Höhlenloch liegt unweit von der Anzenaumühle bey Laufen. (Schultes, Sartori, Steiner 108).

Die Stegklauſe zu Steg am Hallſtätter See, von K. Maximilian I. erbaut, wurde von dem berühmten Thomas Seeauer 1573 zu größerem Nutzen der Schifffahrt erhöht.

Der koloſale Goſauzwang, beynahe von der Hälfte des Hallſtätter Sees wahrnehmbar, 1757 von dem Hallſtätter Bergarbeiter, Johann Spielbicher, gebaut, 70 Klaftern lang, über 7 Säulen aus Quadern ruhend, wovon die höchſte 23 Klaftern hat, dient dazu, die Salzſohle über ein tiefes Thal von einem Berge zum andern zu leiten. Dieſes bewunderungswürdige Denkmahl menſchlicher Größe am Klappſtein wurde 1814 von Sr. Majeſtät, Kaiſer Franz I., beſehen und begangen. (Außer den genannten Schriftſtellern Mader's Reiſe durch das Salzkammergut. S. 117).

Im Oberweiſſenbachthale zwiſchen Goiſern und Laufen befindet ſich, eine kleine Stunde von der Straße entfernt, jene ſteinerne Klauſe, welche 1809 vom Iſchler Waldmeiſter, Franz Pfifferling, zu bauen angefangen wurde, und ſeit 25. Auguſt 1819 die Chorinsky Klauſe genannt wird. Sie hält hinter ihrem Bollwerke einen mit

---

a) Die ſchräge Lage des Holzaufzuges am Weiſſenbache beträgt 39 1/2, die ſenkrechte Höhe 20, die Grundlinie 34 Wiener Klaftern; die Länge des Holzaufzuges bey der Aurach 33 1/2, deſſen Seige 16 4/6, und deſſen Sohle 29 1/6 Wiener Klaftern. (Moßhammer's Meſſung).

Digitized by Google

tauſend und tauſend Scheitern belaſteten Teich ohne mindeſte Erſchütterung ihrer Grundfeſte ſo lange zurück, bis ein einziger Schlag auf den kleinen hölzernen Riegel das Thor dieſes tiefen, weiten Gewölbes öffnet. Donnernd ſtürzen dann die freygewordenen Gewäſſer vor dem ſtaunenden Wanderer heraus, werfen ſpielend die ungeheure Menge geſchwemmten Brennholzes auf und nieder, und reißen ſie in dreymahl gebrochenem Sturze unter fürchterlichem Getöſe mit ſich in die Traun. (Iſchel und ſeine Soohlenbäder ꝛc.)

Mitten im Markte Hallſtatt ſtürzt der herrliche Waſſerfall, Mühlbach genannt, vom Salzberge herab, treibt zwey gleichſam an den Felſen klebende Mühlen, und ſetzt auch die Hofſchmiede in Betrieb.

In der Umgebung des Dörfchens Obertraun ſieht man die Koppenbrüller-Höhle, und den engen Paß, welchen die tobende Traun den himmelanſtrebenden Gebirgsgegenden abgewonnen hat.

Von Obertraun gegen Hallſtatt liegt der Keſſel, aus welchem zur Zeit eines anhaltenden Regens eine Waſſerfluth hervorbricht. Unweit davon iſt auch der Hirſchbrunnen, welcher beſonders zur Zeit des im Hochgebirge ſchmelzenden Schnee's ebenfalls große Waſſermaſſen emporſprudelt.

Von der Lahn weg kommt man eine kleine Stunde von Hallſtatt in das vielbeſprochene Waldthal, insgemein die Echern genannt. Dieſes Thal wird von ſo hohen Bergwänden gebildet, daß die Sonne ein Vierteljahr nicht in die Thalesgründe blicken kann. Hier iſt das Erhabene mit dem Erhebenden gepaart. Links und rechts zwiſchen lothrechten, ungeheuren Felſenwänden ſtürzen ſich Waldbäche: Rechts der Sprader- oder Schleierbach, links der Bradbach in die ſchwarzen Abgründe herab; im Thale rauſcht der Mühlen treibende Waldbach, und eine reiche Flora ſchmückt die üppigen Wieſen.

Steigt man von da an den Salzberg hinan, ſo hört man von ferne das Donnern eines Waſſerfalles, bis man an eine Stelle kommt, wo die Bäume ſich theilen, und man den Waldbachſtrub, einen der größten und ſchönſten Waſſerfälle a) erblickt.

a) Eduard von Badenfeld beſang ihn im Oeſterreichiſchen Bürgerblatte Nro. 13. von 1822.

Digitized by Google

Auffallend tragen der Traunſtein und der Hierlats das Profil Ludwigs XVI., dieſes ſo unglücklichen Königs von Frankreich b). (Alle bisher genannten Gewährsmänner).

15) Gewäſſer.

Gewiß war der ganze Boden der Thäler des Traunkreiſes einſt Meeresgrund, welcher endlich gewaltigen Naturrevolutionen weichen mußte.

Das Hinderſtoderthal ſcheint einſt ganz unter Waſſer geſtanden zu ſeyn, wenigſtens mußte der Steyrfluß dasſelbe in der Vorzeit, wo noch wilde Thiere die dortigen Hauptbewohner waren, zu verſchiedenen Zeiten ganz überſchwemmt haben, indem der Thalgrund überall Steyrſand enthält, wo man nur immer die obere fruchtbare, aber dünne Erdſchichte weghebt. (Oeſter. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823).

Nur eine höchſt bedeutende Ueberſchwemmung konnte es bewirken, daß man in den Steinbrüchen um Kremsmünſter foſſile Schädel von ſogenannten Höhlenbären, und verſteinerte Elephantengerippe entdeckte. (Manuſcript).

An den Felſenwänden, die den Hallſtätter See umſchließen, ſieht man es noch deutlich, daß ſie einſt um viele Klaftern tiefer unter dem Waſſer ſtanden als jetzt. (Schultes).

Auch manche Ortsnamen deuten darauf hin, daß ihr Boden noch jung, und erſt ſeit wenigen Jahrhunderten vom See in Sumpf, und dann in angeſchwemmtes Erdreich verändert wurde. Dieſes wird ſich in der Detailbeſchreibung des Kreiſes bey mehreren Etymologiſirungen erwahren.

16) Seen, Teiche, Flüſſe und Bäche.

a) Seen.

Im Mühlkreiſe konnten wir keinen See namhaft machen, in dieſem Kreiſe befinden ſich aber 27. Sie heiſſen:

a) In Berchtesgaden ſtellt der Untersberg von der Kapelle beym Aberſee die Silhuette des Kurfürſten Karl Theodor von Baiern ſehr ähnlich dar. (Feuchtersleben).

1) Der Gößring= oder Gößeringerſee 4 Stunden von Weyer am Hochbrand, Kühberg und Seekogel liegend, von zwey Bächen bewäſſert, welche ebenfalls in der Pfarre Weyer, und zwar in der Menauer=, und Lechner Alpe entſpringen. Dieſe beyden Bäche vereinigen ſich im ſogenannten Schleifergraben, und fließen unter dem Namen Schleiferbach in den See, deſſen Umkreis eine ſtarke Viertelſtunde beträgt. Das Ueberwaſſer dieſes Sees fällt unter dem Namen Klausbach (von der darauf befindlichen Holzſchwelle oder Klauſe ſo genannt), öſtlich in die Enns.

2) Der Gleinker oder Gleinecker See 1 Stunde von Windiſchgarſten, 2 von Spital am Pyrn in einer Erhöhung zwiſchen dem Schwarzenberge und dem Präwalde, zwey hohe Steinmaſſen, welche den See nebſt den auf der entgegengeſetzten Seite liegenden Wieſen und Feldern gleich einem Amphitheater umgeben. Dieſer See mißt 23 7/64 Joch, 18 Klaftern, iſt 15 1/2 Klaftern tief. An dem Keſſel dieſes Sees hört man ein ſiebenmaliges Echo, und neigt ſich die Witterung zum Regen, ſo fängt das Waſſer, wie Kanonenſchüſſe zu donnern an. In der Quelle dieſes Sees befinden ſich ſo kleine und ſchmackhafte Krebſe, daß man 6 bis 8 auf einem Löffel ißt. Der Gleinker See gehörte in früherer Zeit nach der Linie des ablaufenden Seebächleins zur Hälfte nach Gleink, und zur Hälfte nach Spital, welches endlich den ganzen See durch Uebereinkunft mit Gleink erhielt.

3) Der Windhager See im Präwalde am Vorderſtoder 3 Stunden von Spital. Die Größe dieſes See's beträgt 60/64 Joch.

4) Der Wildſee am hohen Gebirge auf der Brunnſteiner Alpe 4 Stunden von Spital. Aus dieſem See entſpringt der Teichelbach, welcher vielfältig zum Holzſchwemmen benutzt wird.

5. und 6) Der größere und kleinere Feichtauer See (insgemein Feichta = Au = See genannt), hart an einer Felſenwand der Rothenthaler Alpe am Feichtauergebirge am Fuße des Großbuchberges und des Hochſenſen im Bezirke von Ramſau, beynahe neben einander liegend, mit lebendigem Waſſer, von dem man aber nicht weiß, woher es kommt. Der größere dieſer See'n mag beyläufig 1 Joch haben, der zweyte iſt um den vierten Theil kleiner. Auch der Abfluß

dieſer See'n iſt unbekannt, und ſcheint einen unterirdiſchen Ausgang zu haben. a)

7. und 8) der große und kleine Ed- oder Edenſee. Dieſe befinden ſich in der Pfarre Grünau 3 Stunden von der dortigen Pfarrkirche, 1 1/2 von den Hundskogeln in der Hetzau (Hötzau). Beyde See'n ſind etwa 120 Schritte voneinander entfernt. Der größere dieſer See'n iſt länglicht, bey 180 Schritte lang und 60 breit; der kleinere aber faſt rund, ſehr tief, bey 60 Schritte lang und eben ſo breit. Der größere hat in ſeiner Umgebung von kleinen Hügeln einen geringen, der kleinere gar keinen ſichtbaren Abfluß. Durch den Zuſammenlauf mehrerer kleiner Quellen bildet ſich aus dem größeren Edſee der ſogenannte Edenſeebrunnen, welcher nach einem Laufe von 2 Stunden der Streichen-eckerbach genannt wird. Dieſer Bach oder die Streicheneck entſpringt in der hintern Hetzau aus dem ſogenannten Büchſenkar, ſüdweſtlich vom Priel, und fällt erſt nach Aufnahme des Edenſeebrunnens und der über Felſen herabſtürzenden ſogenannten Springbäche unweit von der Habern-Au b) in den Albenfluß.

Statt der beyden Edſee'n kommt auf Viſcher's Karte der »Strämingſee« vor, welcher aber in der Grünau gar nicht exiſtirt. Zu dieſer irrigen Angabe kann jedoch der würdige Pfarrherr und Geometer Viſcher dadurch verleitet worden ſeyn, daß man den Edſee auch den Streichen-eckerſee heißt, wornach ſich alſo ein bloßer Sprachfehler ergäbe.

9) Der Albenſee in der Grünau am ſüdlichen Abhange der Alpen von Auſſee, 128 Joch, 1370 Klaftern groß, 3 Stunden von der Lambath, 2 1/2 von Scharnſtein entfernt, mit vielfachen Echo.

Dieſer See wird vom gemeinen Manne gewöhnlich Landwat, Lauchwat, Lauchwart und Lauchwaid genannt. (Pachmayr II. 142, 299).

---

a) Auf Viſcher's Karte iſt alſo der Ausfluß dieſer See'n ganz unrichtig angegeben; denn der Bach, welchen man auf dieſer Karte vom See bis zur Dandlmühle gezeichnet findet, heißt der Paltenbach. Dieſer entſpringt aber nicht in der Feichtau, ſondern in Hopfing, durchfließt einen Theil von Ramſau, und ergießt ſich bey der Dandlmühle in die Steyr.

b) Die Namen »Habernau und Schwarzenbrunn« ſind auf Viſchers Karte gerade miteinander verwechſelt.

Der Albenſee kommt mit dem Albenfluſſe urkundlich zu gleicher Zeit zur Sprache. Die Edlen von Polheim hatten mit dem Stifte Kremsmünſter öftere Streitigkeiten wegen des Salbling-Fiſchfanges am Albenſee. Dieſe Zwiſte wurden 1285 unter Friedrich von Aich beygelegt. 1505 verboth Kaiſer Maximilian I. das Stift Kremsmünſter auf dieſem See in ſeinem Fiſchfange zu beeinträchtigen. (Rettenp. 208; Pachmayr 299). Zwey Stunden hinter dem Albenſee entſpringt die Ach (Ag) aus Brunnquellen. Dieſes Bächlein ſtrömt aber erſt im May, wenn der Schnee auf dem Hochgebirge ſchmilzt, etwas ſtärker in den Albenſee. Dann ſagen die Bewohner der Gegend: »Die Ag ſteht auf!«

10) Der ovale Laudachſee, unweit von der Pfarre St. Konrad im Diſtriktskommiſſariate Scharnſtein 1 Stunde von der Himmelreichwieſe, welche einen freundlichen Abſatz des Traunſtein bildet, mit ſchönen Felſenpartien, und einem harmoniſch-nachhallenden hundertfältigen Echo im Uniſono. Der Laudachſee hat 20 Joch, 456 Quadratklaftern Flächeninhalt, und iſt die Quelle des äußeren Laudachbaches (Mader 68, 69; Weißbachers Manuſcripte; Schultes I. 172, 200). Die Torfſtecherey in der Nähe dieſes See's wird nicht mehr betrieben.

11) Der Traun- oder Gmundnerſee, vielleicht der Lacus Veneris der Römer. Seine größte Breite beträgt von der Anſätze vis à vis 1570 Wiener Klaftern, ſein Flächenraum 4309 Joch, 429 Klaftern, ſeine größte Tiefe zwiſchen Korbach und Traunkirchen nach der Meſſung des Hauptmannes Schmutz mit einem 5 bis 10 pfündigen Senkel an mehr als hundert Stellen 99 Klaftern, 4 Fuß, oder 598 Fuß. (Hormayr's Archiv 1824, Seite 262). Der Gmundner See wird durch die geöffneten Klauſen des Grundel- und Auſſeerſee's, ferner durch die Klauſen am Hallſtätterſee der Schifffahrt wegen geſchwellt. So groß und ſchön übrigens der Gmundner See iſt, ſo wild und ſchauerlich wird er, wenn der gefürchtete Viechtauer Wind und der Nordwind ſeine Tiefen empören. Der Gmundner See fror in den Jahren 1477, 1624, 1683, 1740 ganz zu. (Archiv 1823 Seite 53 und 80 ꝛc.). Sartori beſchrieb dieſen See eigends in den »Naturwundern des öſterreichiſchen Kaiſerthums.« (III. B. Wien 1809). Ein Gmundner (Syndikus Preureutter) beſang ihn im öſterreichiſchen Bürgerblatte Nro. 24 von 1821.

Digitized by Google

12) Der Krottenſee bey Taſtlberg, ein bloßer Sumpf (Schultes).

13. und 14) Der vordere und hintere Lambath See, zwey artige kleine Seen, wovon der erſtere angenehm intereſſant, 570 Klaftern lang und 225 breit, der zweyte und hintere fürchterlich wildſchön, wahrlich amphitheatraliſch gebildet, 22 Joch, 1263 Klaftern, groß iſt. (Schultes I. 178; Schibl's Wegweiſer S. 9).

15. und 16) Der obere und vordere Offenſee 3 Stunden von Gmunden hinter dem Eibenberge im Großarithale mit 101 Joch, 222 Quadratklaftern Flächenmaaß. Hier befindet ſich eine einſame Meierey, früher den Jeſuiten, jetzt zur Herrſchaft Ort gehörig; hier iſt der Jagdort für hohe Herrſchaften, wo das Hochwild vom höchſten Gebirge herausgehetzt, und dann in den vorgerichteten Ständen entweder im Thale erlegt, oder im See erſchoſſen wird. Nirgends ſind die Gewitter feyerlicher, nirgends dauern ſie länger als hier. Man nennt daher das wilde Waldthal an den Offenſee'n auch den Wetterwinkel (Schibl. 8; Schultes 179; Sartori 90; Manuſcripte). Aus dem vorderen Offenſee kommt der Frauen Weiſſenbach.

17) Der düſtere Hallſtätterſee, den der Saarſtein und der Krippenſtein, hinter ihnen zur Linken die Zwölferkogel, der Hierlats, der Salzberg und der Goſauhals umſchließen. Der Hallſtätterſee iſt von der Hirſchau bis zur Stegklauſe 4260 Wiener Klaftern lang; deſſen größte Breite beträgt von der Schiffshütte des Amthauſes bis zur Kohlſtätte zu Obertraun 1130 Wiener Klaftern; deſſen Flächeninhalt 1495 Joch, deſſen Tiefe 100 Klaftern (Andre's Beſchreibung des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates S. 64; Sartori 27; Heinſe 187; Schultes I. 129; Manuſc.). Am Hallſtätterſee geſchah am 18. März 1822 das Unglück, daß in weniger als 3 Sekunden 39 Menſchen ertranken. (Linzer Zeitung Nro. 29, 41, 51, 63 vom Jahre 1822).

18. und 19) Der vordere und hintere Goſauſee, letzterer auf Viſcher's Karte der Kammerſee genannt. Die beyden Goſauſee'n liegen fürchterlich ſchön abgeſchieden von der Welt; der vordere um 200 Klaftern höher als der Hallſtätterſee, der hintere um 150 Klaftern höher als der vordere. Die Entfernung dieſer beyden See'n beträgt 1740 Wiener Klaftern; der vordere iſt 840 Klaftern lang, 250 breit, der hintere 400 Klaftern lang, 230 breit, das Flächenmaaß vom vorderen 89, vom hinteren 43 Joch. (Moßhammer).

Digitized by Google

20) Der Nuſſenſee in unbedeutender Entfernung von der Ruine Wildenſtein, 305 Klaftern lang, 75 breit, in einem einſamen Winkel liegend. Dieſer See nennt ſeinen ausgeſendeten Sprößling, den Nuſſenbach als den nächſten Nachbar des zwiſchen Oeſterreich und Salzburg gränzſcheidenden Schöfaubaches. (Steiner).

21) Der Wolfganger See, (von welchem 215 Joch zu Oeſterreich gehören), der in ſeiner reinen, ſanften und doch erhabenen Schönheit entweder in der ſinkenden Abendſonne oder beym aufſchwebenden Morgenſtrahle geſehen werden will. Man fährt auf dieſem See, wie auf jenem von Gmunden, mit ausgeſpannten Segeln. Seine tiefſten Stellen haben etwa 100 Klaftern. Die Zeit bereits ſtarker Anwohnung der Ufer dieſes See's fällt nach der Geſchichte vor der Mitte des neunten Jahrhunderts. (Schultes I. 168, 169, 174, 175; Vierthalers Geopraphie von Salzburg. S. 34).

22) Der Schwarzen- oder Schwarzſee im St. Wolfgangergebiethe, welcher 735 Klaftern Länge, 233 Klaftern Breite, 79 Joch, 1073 Quadratklaft. Flächeninhalt hat.

23) Der Mönch-, Münch- oder Mixichſee, gleichfalls im Wolfganger Lande mit 104 Klaftern Länge, 103 Kl. Breite, und 4 Joch, 1073 Quadratklaftern Flächenmaaß.

24) Der Mitterſee, ebenfalls im Wolfgang'ſchen, aber nur 1 Joch, 250 Quadrat-Klaftern in der Größe.

25) Der Hallerwies-, Halleswies- oder Hallwies See, gleichfalls im Wolfgangergebiethe, 3 Joch, 793 Quadrat-Klaftern groß.

26. und 27) Die zwey unterirdiſchen See'n: a) am Röthelſtein, zwey gute Stunden von Gmunden, und wohl 300 Klaftern über den Gmundnerſee. Dieſer See wird insgemein der Röthſee genannt. Man kann auf einem Floße darauf fahren; b) der kleine See im ſogenannten Teufels- oder Höhlenloche zwiſchen Laufen und Goiſern. (Schultes I., 101; Steiner 78; Weißbachers und andere Manuſcripte).

Der Wildenſee, höchſt am Offenſeergebirge, gehört nun ganz zu Steyrmark.

b) Teiche.

Hieran iſt eine ziemliche Anzahl vorhanden, die meiſten und größten, und zwar 13 davon befinden ſich im Diſtrikts-Kommiſſariate Spital am Pyrn. Sie ſind:

1) Der Küchenteich in der Anzwieſe mit 28/64 Joch; 2) der Edelbacherteich, 1 1/2 Stunde von Spital, ſeitwärts von Windiſchgarſten, 7 9/64 Joch groß; 3) der Egelbühel= oder Egelhofteich, 1/2 Stunde von Windiſchgarſten, welcher 16 25/64 Joch und 8 Klaftern mißt; 4) der Gruberteich in der Ortſchaft Geisriegel, 6 37/64 Joch, 22 Klaftern betragend; 5) der Rieglerteich in der Gemeinde Roßleiten mit 1 23/64 Joch und 23 Klaftern; 6) der Kolmarteich, 2 19/64 Joch, 1 Klafter groß; 7) der Kohlhofteich, welcher 7 34/64 Joch, 12 Klaftern hat, und 1760 zu Spital hinzugekauft wurde; 8) der Krennbauernteich mit 1 49/64 Joch, 9 Klaftern; 9) der Mitterwengerteich mit dem Flächenmaaße von 6 34/64 Joch und 2 Klaftern; 10) der Pflegerteich, 2 19/64 Joch, 1 Klafter betragend. Alle dieſe Teiche liegen theils 1/4, theils 1/2 Stunde von Spital entfernt; 11) der Rumpelmeirteich, 1/4 St. außer Windiſchgarſten 3 19/64 Joch groß; 12) das kleine Teichlein oder der Brunnröhrenteich in der Anzwieſe mit 10/64 Joch, 18 Klaftern; 13) der weiße Haus= oder Hofbauernteich, 1 Stunde von Spital, im Flächenmaaße von 14 11/64 Joch und 14 Klaftern.

Von den übrigen in dieſem Kreiſe zerſtreut liegenden Teichen werden noch genannt:

14) Ein kleiner Teich bey Leonſtein; 15) der Schloßteich, der Röſelhofteich und der ſogenannte Schwaigerteich bey Pernſtein; 16) die Kochiſchen Fiſchteiche in den Wiesfluren von Ebenſee; 17) die Teiche beym Freyſitze Moos, nächſt Gmunden; 18) der Teich bey dem Schloſſe »Pernau« in der Pfarre Fiſchelham; 19) zwey Teiche bey der Brücke zu Wimsbach; 20) der Pfarrhofteich zu Weißkirchen; 21) zwey kleine Teiche in der Hofwieſe, 1/2 Stunde ſüdlich von Vorchdorf; 22) zwey Teiche unweit von Leombach in der Pfarre Sipbachzell; 23) der Schloßteich bey Weyer und bey »Piberbach« in der Pfarre Kematen; 24) der Wirthshausteich zu Weitersdorf; 25) der Trenzingerteich zu Eberſtallzell; 26) zwey kleine Teiche bey Achleiten, drey zu Mühlgrub bey Hall, und zwey zu Feyeregg bey Pfarrkirchen; 27) die ſogenannten vier Schacherteiche, eine gute halbe Stunde von Kremsmünſter. Zwiſchen dieſen Teichen läuft die Straße von Kremsmünſter nach Wels durch; 28) der Guntherteich beym Zimmerſtadel, wobey eine ſchöne Grotte mit der fabelhaften Darſtellung der tragiſchen Geſchichte Gunthers aus weißem Marmor von Alexander a Lacu 1607; der Teich im Hofgarten, und der Hofwieſenteich unweit von der Papiermühle bey

Kremsmünſter; 29) zwey Teiche zu Kremseck; 30) die zwey Pflegerteiche zwiſchen Sirning und Sirninghofen; 31) der Teich zu Stadlkirchen ꝛc.

c) Flüſſe und Bäche.

Die merkwürdigſten Flüſſe dieſes Kreiſes ſind: 1) die Enns, 2) die Teichel und Steyr, 3) die Krems, 4) die Albe, 5) die Traun, 6) die Iſchel, 7) die Aurach, 8) die Donau.

1) Die Enns, Anisia, Anasus, Anesus, Anisus, Onasus, Anseus, a) (Calles I.). Sie entſpringt im Salzburgerkreiſe im Flachauthale weſtlich auf einer gleichnamigen Alpe, fließt bey Radſtadt, Schladming, Admont, Steyr und Enns vorbey, wird zu Weiſſenbach in Steyrmark ordentlich ſchiffbar, (größere Kaufmannsgüter kann man aber erſt in Steyr zuladen), und fällt beym Tabor eine ſtarke halbe Stunde von Enns in die Donau (alſo nicht bey Ennseck, wie de Luca I. 201 behauptet.).

☞ Die Enns nimmt in ihrem Laufe durch den Traunkreis folgende vorzüglichere Gewäſſer auf: Oeſtlich die Frenz, den Rapolts- oder Rapels- und Schraben- oder Schröbach, den Hörhagbach, vereinigt mit dem Gaſlenz-, Hochberg-, Aſch- und Dürrenbache b), den Holleiten- und Pechgrabenbach, den Stiedelsbach, Lauſabach, Thambach und Ramingbach; weſtlich den Groß- und Kleinreiflingbach, den Gößring- See- oder Klausbach, den Mühlbach, Schlüſſelbach, Inſelsbach, Reichramingbach, Rohrbach, Steinbach, Wendbach und Trattenbach, den Garſtenbach und die Steyr (Preuenhuber's ſteyr. Annalen S. 7; Winkelhofers Salzachkreis S. 44 und 45; die Karte unter Joſeph II. von 1787).

Die Enns kommt bey keinem Schriftſteller aus der Römerzeit vor; aber im 7. und 8. Jahrhunderte, als dieſer Fluß die Gränze zwiſchen dem Reiche der Avaren, und den Bojoariern machte, lernt man ihn unter den obenangeführten Namen kennen. (Annales reg. Franc. Hanov. 1619. p. 28; Manerts Geographie der Griechen und Römer III. 656).

---

a) Von ων. Die Alten verehrten die Flüſſe. (Pallhauſen's Boj. Top. 150).

b) Er heißt vermuthlich ſo, weil er im Sommer öfters austrocknet.

Digitized by Google

Nach dem Fiſcherbriefe des K. Maximilian vom 24. Febr. 1506 durfte an der Enns und Traun Niemand eine Arche machen. (Hormayr's Wien IV. B. S. 129).

1577 und in den folgenden Jahren machte Hans Gaſteiger, ein gemeiner Zimmermann aus Tyrol, den Ennsfluß von der Hiſelau (alſo nicht von der Haſelau, wie Heinſe ſchreibt), bis gegen Steyr, und von da bis in die Donau für Schiffe fahrbar. Ehevor konnte man dieſe Strecke nur mit Flößen befahren. Gaſteiger erhielt für ſein Unternehmen vom Kaiſer Rudolph II. eine große goldene Kette, und als der wackere Mann zu Wien geſtorben war, ließ ihm Ulrich Friewirth, Amtmann in Eiſenerz, in der Kirche im Landel ein Monument errichten (Preuenh. Ann. 295).

Von den älteren ſchädlichen Ergießungen der Enns hat Preuenhuber (S. 23, 272, 282, 286, 323 und 332) vorzüglich jene von 1210, 1538, 1539, 1551, 1558, 1567, 1572, 1598 und 1605 aufgezeichnet. In der neueſten Zeit traten die Enns und Traun, die Krems und Steyr am 20. September 1821 vielfältig aus ihren Ufern, und richteten großen Schaden an. Mehrere bedeutende Waſſergüſſe werden wir übrigens bey den Detailbeſchreibungen mittheilen.

2) Die Teichel und die Steyr. Die Teichel entſpringt aus dem Wildſee, fließt zwiſchen den beyden Alpen Filzmooß und Wurzerin bey 3/4 Stunden lang bis zum »rodelnden a) Lug«, verliert ſich dann in der Erde, und erſcheint nach einer Diſtanz von 2 Stunden am Pyrn wieder. Sie nimmt öſtlich den Trattenbach, Thambach und den innern Rettenbach, ſüdlich aber den Pießlingbach auf, welcher 1/4 Stunde innerhalb der Senſenſchmiede in der Roßleiten, aus einer teichartigen Höhle kommt, läuft bey St. Pankraz vorbey, und ergießt ſich 3/4 Stunden davon bey Dürnbach in die Steyr.

Die Steyr, Styra b), hat ihren Urſprung im Baumſchlager Reut am Anfange des Hinterſtoderthales im ſoge-

a) Rodeln, ein kleines Gerolle machen. Lug, Lueg, Luog, antrum, eine eingeſchloſſene Straße, ein Paß, eine Warte. (Höfers etymol. Wörterbuch III., 41; Pallh. Boj. Top. I., 134).

b) Entweder von stor, stur, thor, groß, hoch, ein Berg, da ſie im Stodergebirge entſpringt, oder vom Gothiſchen Stairo, Griechiſch *στειρος*, Lateiniſch sterilis, unfruchtbar. Da aber die-

nannten Taſchenörtel. Sie fließt durch das rauhe Stoder- thal, nimmt öſtlich den inneren Weiſſenbach, den großen und kleinen Loigesbach, die Teichel, den äußeren Rettenbach, den Krumm-Steyrling a), und viele andere kleine Seitenbäche; weſtlich aber den Oſterwitzbach, den Krumm-Steyrbach, das äußere Weiſſenbächlein, den Steyrling, Feueregg- und Strumbach auf, und vereinigt ſich beym Schloſſe Steyr mit der Enns.

Kaum eine Stunde vom Urſprunge entfernt, wird die Steyr, durch beträchtliche Waldbäche vermehrt, ſchon zum Holztriften (Schwemmen) geeignet; aber nur ſelten, ſelbſt bey der Stadt Steyr, mit Flößen befahren (Manuſcripte).

Die Sage, daß die Steyr aus dem in Steyrmark ſüdlich gelegenen Hochgebirge, Gruberin genannt, und dem dort befindlichen beträchtlichen Steyrſee entſpringe (Oeſterr. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823), hat keinen Grund.

3) Die Krems, Chremisa, entſpringt 1 1/2 Stunde ſüdlich von Kirchdorf, 3/4 Stunden von heil. Kreuz im Schellenberge, durchfließt Kirchdorf, Wartberg, Kremsmünſter, und Neuhofen, nimmt öſtlich, ober dem Haſelberge, den Sulzbach auf, und ſtürzt ſich 1/2 Stunde vor Ebersberg in die Traun; daher heißt auch die Gegend von Ebersberg bis Kirchdorf das Kremsthal.

4) Die Albe, Albane, Alben oder Alm. Dieſer ſchöne, kleine Fluß hat ſeinen Urſprung an den äußerſten Gränzen Oberöſterreichs gegen die Steyr'ſchen Schneegebirge. Er ſtürzt ſich dann in den Albenſee, verfolgt hierauf ſeine Bahn, nimmt öſtlich den Streicheneckbach, den Wallibach, Aſſembach, Brembach, Grün-Auerbach und Steinbach; weſtlich den Neſtel- und Weiſſen-Eckbach, den Auerbach, den oberen, mittleren und unteren Rindbach, den Trambach

---

ſes Waſſer auch hie und da durchgräbt, durchwühlt, ſo ließe es ſich auch herleiten von ſtören, ſtären, Angelſächſiſch Styran. Endlich konnte Stur und Steyr auch aus dem Celtiſchen Dur oder Dyr entſtehen, wodurch überhaupt ein Waſſer, oder Fluß angedeutet wird. (Höfer III., 181, 182).

a) An dem krummen Steyrling befindet ſich die Fürſt Lamberg'ſche Holztriftung aus dem ſogenannten Bodinggraben; am Einfluſſe des Steyerling in die Steyr ein Rechen, an welchem die Holzhändler gewöhnlich ihre Käufe mit den Holzeigenthümern abſchließen. (Kleyles Rückerinnerungen S. 49).

Digitized by Google

nebſt dem Laudach- und Lauterbache auf, und ergießt ſich bey Fiſchelham, 3/4 Stunden unter Lambach, in die Traun. Der Albenfluß wird ſtark mit Flößen befahren, worauf man Brennholz, Kohlen und Bretter aus dem Grünauergebirge, Schiffbauholz aus den Scharnſteiner und kaiſerl. königl. Oberſtſchiff-Amtlichen Waldungen ladet, und kommt in den Kremsmünſter'ſchen Urkunden ſchon 777, 991, 993, 1061 ꝛc. vielfältig zur Sprache. (Straſſer I. 163, 164; Kurz II. 435; Sartoris Salzk. 133; Schultes II. 150).

5) Die Traun a), Truna, entſpringt mit ihrem reinen und kalten Waſſer in Steyrmark, nicht weit von Auſſee, aus den 3 See'n: Altauſſee, Grundelſee und Edenſee. Dieſe drey Ausflüſſe vereinigen ſich bey Auſſee, und fließen durch das hohe Koppengebirg bey Obertraun in den Hallſtätterſee. Die Traun verläßt dieſen See am Steg, fließt durch die ganze Länge des Salzkammergutes von Süd gegen Nord hinab: Goiſern, Laufen, Iſchel vorüber und fält bey Ebenſee in den Traun- oder Gmundnerſee. Bey Gmunden geſchieht der Ausfluß der Traun aus dem dortigen See, gegen Oſt Lambach, Wels und Ebersberg vorbey, und bey Zizlau die Ausmündung in die Donau. Die Traun nimmt öſtlich den Salbach, Stambach, Wurmbach, Gröſſenbach, Rettenbach, Frauen-Weiſſenbach, 3/4 Stunden von Lambach den Albenfluß, dann den Pettenbach, Aiterbach, Loibenbach, Sipbach, und 1/2 Stunde ober Ebersberg beym ſogenannten Sommer den Kremsfluß; weſtlich den Ramſau- und Oberweiſſenbach, die Iſchel, den Iſchler-Weiſſenbach, den Lambathbach und ober Baura die Ager mit der Aurach auf.

Am Traunfluſſe ſind von Hallſtatt bis Gmunden 1) der Fall bey Laufen, und 2) die Hutmannwehre bey Ebenſee.

Von Gmunden bis Stadel hat die Traun 21 Wehren und den Traunfall.

---

a) Da der Traunfluß aus mehr als einem See ſeinen Urſprung nimmt, und in keinem eine bleibende Stätte hat, ſo kommt der Name desſelben ſehr wahrſcheinlich von trennen her, ſich abſondern, ausfließen, abtrünnig werden, welches bey den Alten auch tranen gelautet hat — Traun, Abſonderung, abtrünnig, trennen, rinnen, entrinnen. (Höfer III., 235). Nach von Pallhauſens Anmerkungen zu Garibald (S. 104) heißt Traun, Travun im Celtiſchen tief, zwiſchen ſteilen Bergen.

Von Stadel bis zur Ausmündung in die Donau befindet ſich aber nur mehr die ſogenannte Müllerwehre ober Wels, über welche jedoch die Schiffahrt nicht geht.

Das Gefäll der Traun von Hallſtatt bis Zizlau beträgt 38 Klaftern. Bis Gmunden heißt die Traun die obere Traun, von Gmunden weg bis Stadel die untere Traun, von Stadel bis in die Zizlau die äußere Traun oder bloß die Traun.

In der öfters angeführten Zollordnung Ludwigs, des Kindes, geſchieht 906 die erſte Meldung von der Traun.

Am Pfingſttage vor Laetare 1499 erließ K. Maximilian I. zu Linz eine eigene Vorſchrift für die Fiſcher auf der Traun vom ſogenannten Falle an bis an die Donau.

Maria Thereſia befahl am 9. Dezember 1746, daß durch die Waſſerarbeiten am Traunfluſſe die Traunfuhren und Naufahrten keineswegs gehindert werden ſollen. (Cod. Austr.)

Nach der Chronik der Stadt Wels geſchahen durch die Traun in den Jahren 1352, 1408, 1409, 1445, 1459, 1565, 1660, 1736 (18. July) und 1802 außerordentliche Ueberſchwemmungen.

6) Die Iſchel, Iſchl, Iskila, Iskala, ſtrömt aus dem St. Wolfganger See, nimmt ſüdlich den Weiſſenbach und Chorbach, nördlich den Schwarzbach, Rußbach, Radauerbach, und Tränkenbach auf, und fällt bey Iſchel in die Traun.

Auf der Iſchel wird beſonders viel Holz geſchwemmt, welches in den Thälern zwiſchen dem Mond- und St. Wolfgangerſee geſchlagen, über den Aberſee gefahren, hierauf in den Iſchelfluß geworfen, und durch das ganze Iſchelthal herabgeſchwemmt wird. Bey hohem Waſſer fährt man auf der Iſchel mit Schiffen. Daß die Iſchel ſchon in der Mitte des 8. Jahrhunderts zur Sprache komme, hat uns die Geſchichte geſagt. (Heinſe; Sartori; Winkelhofer; Mader; Schultes; Chron. Lunaelac. 4).

7) Die Aurach hat ihren Urſprung im ſogenannten Aurachkorbe, unweit der Schafalpe, der Griesalpe, und des Feuerkogels, durchfließt als Weſen-Aurach und Aurachbach die Viechtau, nimmt weſtlich den Warzenbach auf, und

Digitized by Google

fällt unweit Wangham und Ritzing in die Ager. An der Aurach iſt ein merkwürdiger Holzaufzug. (S. 110).

Nach dem Vorſchlage des Großkufenhändlers, Karl Ignatz Mayrhofer, ſollte von der Aurach bis in den Gmundner See 1703 ein Kanal durch den Aurachberg geführt werden. Da aber die Durchgrabungskoſten auf 40,000 fl. berechnet wurden, ſo unterblieb dieſer Bau. (Manuſcript).

8) Die Donau. a) In dieſen Hauptſtrom des Landes ob der Enns ergießen ſich alle obgenannten Flüſſe. Man ſehe über die Donau den Mühlkreis S. 95 und 96.

Außer den vielen bereits genannten Bächen verdienen noch folgende bemerkt zu werden: Der Kambringer-, Traxlmayr-, Fallgraben-, Mühlgraben-, Freudengraben- oder Moſerling-, Zeitſchen-, Salzach-, Retſchitz-, Furth- und Schwarzbach, der Kremsbach, das Friedbächlein und das Mooßbächlein, die Schwarzbrunnſchlager- und Neſtlingbäche, der Oſterling- und Edelbach im Diſtrikts-Kommiſſariate Spital und Klaus; — der Kühbach in der Garnweit; — der Weiher-, Hundskogel- und Schindelbach in der Pfarre Grünau; — der untere und obere Dieſſenbach bey Scharnſtein; — der Ags- oder Dachsbach in der Pfarre Viechtwang (Straſſer I. 291); — der Steinbach, und Nußbach in den gleichnamigen Pfarren; — der Weinzierl-, Neuner- oder Steinbach, der Hinterburg- und der Marktbach bey Kirchdorf; — der Insling- oder Innslersbach von St. Magdalena her, der Schlierbach oder ſogenannte Waſchelgraben bey Schlierbach; — der Haier-, Wallnußgraben-, Schletter-, Steinmüller- oder Beutelbach, der Schönauer- und Kühweidbach, der Schmidel-, Hader- und Riederbach bey Kremsmünſter; — der Burgſtallermühlbach in der Pfarre Eberſtallzell; — der Hörnsbach b) und der Meſſenbach, die innere oder reiche, die äußere oder dürre Laudach in der Pfarre Vorchdorf; — der Schleiſt-

---

a) Fabricius ſagt von ihr:

Qui centum populos et magnas alluit urbes,
Euxinum irrumpit bis terno flumine pontum.

b) Der Hörnsbach, Horenbach oder Hinſtelbach fließt nach einer Urkunde des 13. Jahrhunderts in der Pfarre Kirchham und Vorchdorf. Auf der Viſcher'ſchen Karte findet man »Höribach« beym verfallenen Schloſſe Meſſenbach. (Straſſer I., S. 301).

bach in der Pfarre Schleiſtheim; — der Hotzenbach und der Winsbach in der gleichnamigen Pfarre; — der »Kuchelbach« zu Altmünſter; — der Siegesbach bey Traunkirchen, wo der Sage nach im grauen Alterthume zwiſchen den Chriſten und Heiden eine Schlacht geliefert wurde; — die beyden Ipfbäche a) (von Einigen uneigentlich als Flüſſe bezeichnet, nebſt der Sirnicha bey Sirning und der Todicha bey Gleink in Thaſſilo's Stiftbriefe von Kremsmünſter zuerſt vorkommend) in der Pfarre Niederneukirchen ꝛc., wo die weſtliche Ipf unter dem Namen St. Mareinerbach bekannt iſt, bey St. Florian zuſammenlaufend, Aſten durchſtrömend; — der Chriſteiner- und Laurachbach, letzterer bey St. Laurenz in die Donau fließend, und mit dem alten Lorch immer genannt; — der Färber-, Rada-, Rodel- und Kremsbühelbach ꝛc. in der Pfarre Steinbach bey Steyr; — der Klingenbach bey Gaflenz ꝛc.

Die meiſten der See'n, Flüſſe und Teiche wimmeln von Fiſchen mancherley Art. Die Fiſcher holen mit ihren Netzen, Senken, Reuſen, Hammen und Angeln Lachſe, Forellen, Salblinge (in den beyden Edſee'n, im Albenſee, wo die beſten, im vorderen und hinteren Lambathſee, in den zwey Offenſee'n) Hechte, Karpfen, Rheinanken, Alten ꝛc. Kein Bach fließt umſonſt dahin, er nutzt, und wird benutzt. Getreid-, Säge-, Papier-, Pulver- und andere Mühlen, Schmieden, Hammer-, Poch- und Räderwerke aller Art werden dadurch in Bewegung geſetzt. b) Nicht ohne Vergnügen hört man von Ferne das Rauſchen der Waſſer, die Schläge des Hammers, die dumpfen Stöße der Stampfen, die knarrenden Maſchinen und den donnernden Amboß.

17) Bäder und Geſundheitsbrunnen.

Beyde gibt es in dieſem Kreiſe. Unter den theils unterſuchten, theils noch minder bekannten haben bis jetzt den

a) 1096 erſcheint Ulrich von Iphe als Mitſtifter von Garſten. (Hoh. III., S. 774).

b) Die Krems treibt ſchon 1/4 St. von ihrem Urſprunge Mehl-, Säge- und Pulvermühlen, und gibt ihr Waſſer für 12 Senſenſchmide ab.

Digitized by Google

größten Ruf erhalten: 1) Das Buchriegler-, Egelhof- und ſogenannte Trojerbad in der Pfarre Windiſchgarſten; 2) zwey Schwefelquellen bey Spital; 3) das Salzwaſſer beym Markte Hall; 4) das ordinäre Seebad und das Sohlenbad zu Gmunden; 5) die Sohlen-, Schlamm- und muriatiſchen oder ſalzſauren Dunſtbäder zu Iſchel; 6) eine Schwefelquelle in der Nähe von Iſchel.

Das Weſentlichſte hiervon iſt: Die drey Bäder in der Pfarre Windiſchgarſten ſind Schwefelbäder. Sie gehören drey Privaten. Die Wirkung dieſer Bäder iſt zwar für Ausſätzige, Podagriſten und offene Schäden gleich wohlthätig; aber doch wird das Buchrieglerbad am meiſten beſucht. Das Buchriegler- und Trojerbad liegen in der Ortſchaft Dammbach, 1/2 Stunde von Windiſchgarſten, das Egelhofbad in der Gemeinde Pichl, 1/4 Stunde von obigem Markte. Ueber das Buchriegler- und Egelhofwaſſer ſind chemiſche Analyſen vorhanden.

Der erſte, welcher das Buchriegler Badewaſſer chemiſch zerſetzte, und die Wirkungen deſſelben am 1. Juny 1679 beſchrieb, war Johann Heinrich Fiſcher, Doktor der Medizin zu Wels. Seine Analyſe und die Erklärung der Wirkungen dieſes Waſſers erinnern an jene des berühmten, von Einigen auch als Charlatan geſcholtenen Alchymiſten, Theophraſtus Paracelſus a) über die Bäder von Gaſtein im Pongau, und von Aigen bey Salzburg.

So drückt ſich Fiſcher in ſeinem Berichte über das Buchriegler Badewaſſer aus: »Schon der Geruch davon verräth, daß es vielen Schwefel mit ſich führe. Nach genauer Unterſuchung enthält daſſelbe auch etwas Vitriol,

a) Theophraſtus Paracelſus von Hohenheim wurde um 1493 zu Einſiedeln in der Schweiz geboren, und ſtarb am 24. Sept. 1541 zu Salzburg als einer der geſchickteſten Aerzte und Mineralogen ſeiner Zeit. Noch zur Stunde erzählt man wunderſame Dinge von Paracelſus, welche beſonders an ſeine Kunſt, Gold zu machen erinnern. Er ſpeiſete eines Tages bey einem ſeiner Freunde. Vor dem Abſchiede erklärte er, daß er der Köchin kein Trinkgeld geben werde; ſie ſolle ihm dagegen ihren eiſernen Küchenlöffel bringen. Als dieſes geſchehen war, berührte ihn der Adept mit ſeinem Finger, und ſieh! der

Digitized by Google

und ſehr häufiges Salz, aber nur ſehr wenig Stahl oder Eiſen. Die vorzüglichſte Wirkung dieſes Bades beruht auf dem darin enthaltenen Schwefel, und äußert ſich beſonders vortheilhaft in Hautausſchlägen, indem ſelbes ſowohl als Bad gebraucht, als getrunken, Blut reinigend, Harn und Schweiß treibend, in Lungengeſchwüren, Leber- und Milzerhärtungen, Sand und Stein, Nierenbeſchwerden, ferner in Krösadern-Verſtopfungen, in Gliederſchwäche, die von Krankheiten und podagra'ſchen Flüſſen herrührt, dienlich, auch Magen ſtärkend iſt, alte Schäden an Füßen heilet, und geſchwollene Füße austrocknet. Vorzüglich nützlich zeigt es ſich für ſolche, die mit Auswurf oder trockenem Huſten behaftet ſind. Es widerſteht der Fäulniß des Geblütes, und dient beſonders noch für das weibliche Geſchlecht in ſeinen beſchwerlichen Zuſtänden.«

Am 29. July 1688 unterſuchte auch Vitus v. Bliſcher, Landſchaftsphyſikus in Linz, das Buchriegler Badewaſſer, und machte hierauf folgende Reſultate bekannt: »Nach der Deſtillirung eines Eimers ſolchen Waſſers, wobey ſich ein ſtarker Erdpechdampf, und häufig flüchtiger Schwefel entwickelte, blieb ein Rückſtand, welcher nach gehöriger Trockung 11 Loth 1 Quintel wog. Dieſer Rückſtand enthielt nach chemiſcher Auflöſung Bergſalz, Salpeter, etwas Vitriol, und wog zuſammen 6 Loth 3 Quintel. Das nach Extrahirung dieſes Salzes noch übrig gebliebene Pulver, welches weiter keinen beſonderen Geſchmack mehr hatte, wog 4 Loth 2 Quintel, und beſtand aus etwas Schwefel, Eiſenſchlicht, Kalkſtein, weißen und gelben Bolus.«

In Hinſicht der Heilkräfte dieſes Waſſers ſtimmt Doktor Bliſcher größtentheils mit ſeinem Vorgänger überein, ſetzt aber noch bey, daß es auch für ſchlaf-, ſchlag- und

Löffel war nun eitel Gold. — Ein anderesmal fiel es ihm ein, daß er die ganze Stadt von ſich reden machen wolle. Er gab alſo ſeinem Bedienten eine Schachtel, und befahl ihm, das darin befindliche Pulver über die dortige Salzachbrücke hinabzuſchütten. Der Diener gehorchte, und auf einmahl ſah ganz Salzburg ſeinen Lieblingsfluß in goldenen Wogen erſchimmern. (Man vergleiche hierbey außer Hübner's Beſchreibung von Salzburg 1r Bd. S. 336, 346, beſonders Chriſt. Gottl. v. Murr's neues Journal zur Litteratur und Kunſtgeſchichte 2r Th. S. 164—276, Leipzig 1799.

Digitized by Google

waſſerſüchtige Perſonen ſehr dienlich ſey; daß es das Gehirn von überflüſſiger Feuchtigkeit reinige. Bliſcher ſagt ferner, daß er zur Unterſuchung dieſes Waſſers zum allgemeinen Beſten erſucht wurde; daß es, wenn auch kalt entſpringend, im gewärmten Zuſtande vielen geprieſenen Bädern, wo nicht vorzuziehen, doch gleich zu achten ſey; daß man täglich 1/2 Seitel davon trinken ſoll. Hierauf ſchreibt er die zu beobachtende Badordnung für 22 bis 24 Tage, diätetiſche Regeln, zu gebrauchende Rezepte vor. Für unſeren Zweck würde alles dieſes zu weitläufig ſeyn.

Nach einem dritten Berichte über das Buchriegler Bad aus Spital am Pyrn vom 17. Nov. 1772 entſpringt dieſes Waſſer kalt, und in geringer Quantität auf einem Hügel. Es führt bey ſeinem Urſprunge einen gelben Schlamm mit ſich, welcher etwas ſchwärzlich ausſieht. In einem Keſſel gewärmt, legt es eine Kruſte an. Es wird mit großem Nutzen von Podagraiſten, Ausſätzigen, Gliederſüchtigen, und in offenen Schäden ſowohl als Brunnenkur als zum Baden gebraucht.

Dieſe angeführten Berichte ſind zu Spital am Pyrn weitläufig im Originale hinterlegt; ſie wurden hier zum erſten Mahle im kurzen Auszuge geliefert.

Ueber das Egelhofbad a) theilen die vaterländiſchen Blätter vom Jahre 1812, Nr. 94, folgendes mit:

»Dieſes Mineralwaſſer entſpringt aus einer kalten Quelle unweit vom Markte Windiſchgarſten. Es iſt nicht ganz klar, ſchmeckt wie gutes Brunnenwaſſer und hat wenig Geruch.

100 Loth dieſes Waſſers enthielten:

Kohlenſaures Gas . .	18	Kubickzoll.
Salzſauren Kalk . . .	3	Gran.
Salzſaure Bittererde .	1	—
Schwefelſaure Soda .	35	—
Kohlenſauren Kalk . .	10	—
Gyps	13	—

Dieſes Waſſer wäre trefflich als Sauerbrunnen zu trinken.

a) Egling, Egheling, in Urkunden ein Krankenhaus, ein Ort wo die Verwundeten verbunden werden, ein Chirurgenhaus. (Pallh. Boj. Top. 264).

Digitized by Google

Die zwey Schwefelquellen bey Spital werden von den Bewohnern der dortigen Gegend ihres ſäuerlichen Geſchmackes wegen insgemein die Sauerbrunnen genannt, und haben ganz gleiche Beſchaffenheit. Es tränkt ſich das Wild öfters bey ihnen, aber bey großer Hitze trocknen beyde Quellen ein. Ueber die nächſte hiervon in der Rennhalte lieferten die oben angeführten vaterländiſchen Blätter nachſtehendes: »Das Waſſer iſt ganz kalt, und bildet um ſeinen Urſprung eine dicke, ſtaubartige Schwefelrinde. Es iſt klar, von faden Geſchmacke, und hat einen hepatiſchen Geruch.

100 Loth dieſes Waſſers zeigten:

Hydrothion Gas . . .	13,86	Kubikzoll.
Kohlenſaures Gas . . .	3,96	—
Salzſaure Bittererde . .	9,90	Gran.
Salzſauren Kalk . . .	2,97	—
Kohlenſauren Kalk . .	3,96	—
Schwefelſaure Bittererde	9,90	—
Kieſelerde	1,12	—
Extraktivſtoff	1,38	—

Von dieſem Waſſer, als Bad gebraucht, ließen ſich die trefflichſten Wirkungen verſprechen; noch größere Vorzüge aber dürfte es zum Bleichen leinener und baumwollener Zeuge haben, da es ſo viel Hydrothion enthält, und dabey ſo eiſenfrey iſt; eine ſeltene Eigenſchaft!«

Ueber das Salzwaſſer beym Markte Hall drückt ſich Straſſer in ſeinen Kremsmünſter'ſchen Jahrbüchern (I. Thl. Steyr bey Greis 1810, S. 158 und 159) ſo aus: »Einige Schritte vom Sulzbache weg, an welchem Thaſſilo II. dem Stifte Kremsmünſter im Jahre 777 die Salzpfanne mit 3 Perſonen als Eigenthum einräumte, trifft man eine ſaure Quelle mit Steinen beſetzt, welche nach der Beobachtung Einiger gleich dem Meereswaſſer binnen 24 Stunden ſteigen und fallen ſoll. Aber vielleicht kommt dieſes Steigen und Fallen davon her, daß man aus dieſem Sauerbrunnen bald mehr bald weniger Waſſer ſchöpft. Man machte vor einigen Jahren den Verſuch, aus dieſem Waſſer Salz zu kochen, fand es aber zur Deckung der Koſten viel zu geringhaltig. Indeß wird aus dieſer Quelle immer häufig geſchöpft, das Sauerwaſſer davon zum Brodbacken und Vieh-

Digitized by Google

tränken verwendet, und auch in Fläſchchen in verſchiedene Gegenden verſchickt, weil es zur Heilung der Kröpfe vorzüglich gut iſt.« Bey meiner Anweſenheit in Hall ſprach man 1826 viel von Erbauung eines eigenen Badhauſes, und der geſchickte Kupferſchmidmeiſter, Auguſtin Hönig, erbot ſich, die Quelle durch eine einfache Maſchine in den Markt heraufzuleiten. Das Unternehmen würde allerdings rentiren.

In der Gmundner Vorſtadt Traundorf hat Felix Oberleitner, Nro. 1., ein äußerſt ſchönes Lokale für See- und Sohlenbäder hergeſtellt. Man bezahlt da für ein ſogenanntes ſüßes Bad 12, und für ein Sohlenbad 21 kr. Münze. Ueber die Wirkung der Sohlenbäder werden wir bey Iſchel mehr ſprechen. Zu Gmunden kamen dieſe durch den jetzigen Leibarzt Sr. k. k. Hoheit, des Erzherzogs Karl von Oeſterreich, Franz v. Wolf, im Jahre 1823 zu Stande. (Werk von Linz, S. 406, 407).

1821 wurden zu Iſchel die erſten Verſuche mit den Sohlenbädern im Stillen gemacht, und 1822 mit ſo glücklichem Erfolge wiederholt, daß man in dieſem Jahre ſchon 80 Badegäſte, 1823 über 100, und 1824 bereits 136 Fremde zählte. In der Folge wurden auch Schlammbäder und 1824 die muriatiſchen Dunſtbäder errichtet.

Aus den 5jährigen ärztlichen Beobachtungen (von 1821 bis 1826) reſultirt, daß das Sohlenbad dem Meerbade a) an Wirkung ganz ähnlich iſt; daß es im Allgemeinen bey Krankheiten des Hautorgans, des Drüſen- und Lymphenſyſtems, bey langwierigen Nervenkrankheiten ſeine Heilkraft zeige. Ins beſonders haben die Sohlenbäder nachſtehende Krankheiten theils ganz, theils palliativ gehoben: Skropheln, Flechte, hartnäckige Krätze, Hämorrhoiden, Gicht, chroniſche Rheumatismen, Leberleiden, Anſchoppungen und Verhärtungen im Unterleibe, Nervenſchwäche, Krämpfe und Konvulſionen, Krankheiten der Genitalien und Harnwerkzeuge.

Von wahrhaft außerordentlicher Heilkraft ſind die ſalzſauren Dampfbäder ober der im Sude befindlichen 2400 Eimer haltenden Sudpfanne in den erwähnten Krank-

a) Die erfreulichſten Wirkungen, die Seebäder durch Sohlenbäder zu erſetzen, verdanken wir den Bemühungen der Doktoren Reil, Hufeland, Lorenzen, Tollberg und Hagelſtein.

Digitized by Google

heiten, beſonders auch beym Aſthma, bey nervöſen Bruſtleiden, in ſchleimiger Lungenſucht.

Auffallend iſt es, daß alle jene, welche chroniſche Leberleiden hatten, und auf den Gebrauch des Karlsbades nicht vollkommen geheilt werden konnten, durch die Sohlen- und Dunſtbäder in Iſchel ſchnelle und vollkommene Kriſen mit Verſchwinden der hartnäckigſten Unterleibsleiden erfuhren.

Der Bergſchlamm wurde mit günſtigſtem Erfolge angewendet: Gegen hartnäckige, feuchte Flechten, die dem bloßen Sohlenbade nebſt anderen hochgerühmten Arzneymitteln nicht weichen wollten, bey kalten Gelenkgeſchwulſten, bey veralteten, allen Heilmitteln hartnäckig trotzenden Fußgeſchwüren. (Manuſcripte; Iſchel und ſeine Sohlenbäder S. 163, 164, 180, 275).

Eine halbe Stunde von Iſchel entfernt, liegt eine Schwefelquelle, welche als Miſchungsmittel mit der Sohle in manchen komplizirten Krankheitsformen ſehr gut zu ſtatten kommt. (Obiges Werk S. 144).

Am weſtlichen Ufer des Hallſtätterſee's quoll noch vor einigen Jahren (vor 1809) eine im Jahre 1729 entdeckte 11 1/2 Grad warme, oder vielmehr kalte, ſogenannte Schwefelquelle. Man wollte ſie benutzen, und ſie erſäufte. (Schultes II. 49).

---

18) Natürliche Erzeugniſſe des Bodens.

Durchwandern wir das Naturreich dieſes Kreiſes, und heben wir das Wichtigſte davon aus, ſo ergibt ſich vom Pflanzen-, Thier- und Mineralreiche folgende Ausbeute.

In Hinſicht des Pflanzenreiches haben wir beym Mühlkreiſe (Seite 102) ſchon ausgeſprochen, welche Produkte hiervon in einem topographiſchen Werke Platz finden können. Dort haben wir bereits auch geſagt, daß die Getreidarten hierunter den erſten Rang behaupten; daß man eßbare Beeren und Schwämme überall antreffe; ferner, daß faſt alle im mittleren Deutſchland fortkommenden Baumarten auch in Oberöſterreich gefunden werden; allein Einige haben denn doch geäußert, daß wir mehrere Pflanzen

hätten anführen mögen. So gerne wir jedem billigen Wunſche Genüge leiſten, ſo können wir deßungeachtet auch von dieſem Kreiſe nur folgende Handelspflanzen nennen: Acorus calamus (Kalmus), Daphne mezereum (Seidelbaſt-Rinde), Gentiana pannonica (die Enziane), Imperatoria ostruthium (Meiſterwurze), Ononis spinosa (Hauhechel), Polygala amara, vulgaris (Kreuzblümchen), salix alba, caprea (die weiße oder Ziegenweide), Solanum dulcamara (Bitterſüß), Valeriana celtica (duftender Speik), Valeriana officinalis (officineller Baldrian). (Schultes I. 121). — Die Ranunculus Thora auf dem hohen Elm wird von den Bewohnern des Stodergebirges als ein treffliches Mittel bey Viehſeuchen unter dem Namen »Hahnenkampf« ſtark geſucht. (Oeſterr. Bürgerblatt Nro. 80 von 1823). Bey der Exkurſion von Hallſtatt auf den Gletſcher am Dachſtein beginnt in der ſogenannten Herrengaſſe die Alpenflora a). (Sartori).

Von den Nadelholzgattungen bemerken wir die Zirbelfichte b), von den Laubholzgattungen den Ahorn, die Esche, und die Ulme. Welche Obſtbäume am meiſten gebaut werden, findet man in Schmidberger's leicht faßlichem Unterrichte von der Erziehung der Bäume.

Was das Thierreich betrifft, finden wir, die Gemſe ausgenommen, die nämlichen Hausthiere, und das nämliche Wild, wie im Mühlkreiſe (S. 102. 103).

Auf den Alpen in den Diſtrikts-Kommiſſariaten von Spital und Klaus, Steinbach, Ebenſee, Iſchel und Wildenſtein gibt es faſt jährlich Raubthiere. Oft wird da auch durch einen gefräßigen Wolf oder Luchs ꝛc. die Zahl der Heerden vermindert.

Alle 3 bis 4 Jahre kommen Bären aus der Goſau in den Thiergarten unter dem Dachſtein. Auch um Ebenſee kommen zuweilen Bären aus den Wäldern der Grünau herein. Da und in der Feichtau ſtreifen auch Wölfe. Luchſe werden um Spital, Goiſern ꝛc. jährlich 3 bis 4 er-

---

a) Die Alpengewächſe des Salzkammergutes ſehe man Seite 29 bis 38. in dem Werke: Iſchel und ſeine Soolenbäder.

b) Das Holz davon dient zu Meubeln. Die Wanzen ſcheuen dieſes angenehm riechende Holz. Die Saamen werden gegeſſen. (Schultes II. 109).

Digitized by Google

legt. Lämmergeyer ſtehlen um den Dachſtein Kälber, und wohl auch Kinder. Nattern von ſeltener Größe und Eidechſen, welche kleine Alligators ſind, gibt es gleichfalls in den Gebirgen des Salzkammergutes.

Im Jahre 1781 ſchoß ein Bauer am Röthelſtein einen ſogenannten Lindwurm, eine Eidechſe von mächtiger Größe. (Schultes I. 108, 109, Manuſcripte).

Andere Amphibien und die vorſindigen Fiſche und Vögel haben wir im Mühlkreiſe (S. 103 und 104) namentlich angegeben.

Im Julius und Auguſt hat am Gmundner See das Schwebfiſchen oder der große Fiſchfang auf Rheinanken ſtatt. (Steiner 79).

Ihrer Schmackhaftigkeit und Größe wegen berühmt ſind die Krebſe aus der Traun und Krems, aus dem Aiter- und Sulzbache.

Da wir von der Bienenzucht dieſes Kreiſes an einem andern Orte ohnehin mehr ſagen, kommen wir auf das intereſſante Mineralreich.

Die große Gebirgskette, welche dieſen Kreis von Weſt gegen Oſt durchzieht, und ihn im Süd von Steyrmark ſcheidet, gehört zur Centralkette der noriſchen Alpen. Ihre durchaus herrſchende Gebirgsart iſt der Kalkſtein. Die Vorhügel davon beſtehen größtentheils aus Mergel, Thon, und aufgeſchwemmtem Lande.

Ein großer Theil dieſer Gebirgskette iſt noch wenig unterſucht. Die durchaus fortſetzenden Kalkgebirge laſſen auch nur geringe Ausbeute mineralogiſcher Schätze vermuthen. Die größten davon hat die Natur im Salzkammergute aufgehäuft. Hier befinden ſich zu Iſchel und Hallſtatt die beyden Salzberge, und in und um dieſe manche bemerkenswerthe Foſſilien.

Da findet man nämlich nach einem vom k. k. Salzoberamte Gmunden mitgetheilten Verzeichniſſe:

1) Jaſpis, Hornſtein und Feuerſteine am ſüdlichen Abhange des Raſchberges bey Iſchel und am Sandling; 2) Bleymehle im Goſauthale; 3) braunen und rothen Thoneiſenſtein auf dem Iſchler und Hallſtätter Salzberge; 4) Thon; als: Thonſtein, Schieferthon; 5) Bitterſalz in beyden Salzbergen; 6) waſſerfreyen,

Digitized by Google

ſchwefelſauren Kalk (Anhydrit), als: Anhydrithſpath, Strahlenanhydrit in den genannten Salzbergen; 7) waſſerhältigen, ſchwefelſauren Kalk (Gyps); als: Gypsſpath am Iſchler und Hallſtätter Salzberge, Faſergyps, Schaumgyps a), Körnergyps in beyden Salzbergen an der Zwerchwand, am Hubkogel, und im Schönwanngraben ꝛc.; 8) kohlenſauren Kalk; als: Kalkſpath, körnigen Kalk, Kalkſtein, Stinkſtein, Mergel, Kalktuff; 9) Glauberſalz; in den 2 Salzbergen; 10) Steinſalz, als: blättriges, fäſeriges in beyden Salzbergen; 11) Polyhalit (ſchwefelſaures Kali) und Bloedit b) im Iſchler Salzberge; 12) Verſteinerungen; z. B. Amoniten, Pektiniten an der Zwerchwand bey Iſchel, am Sommerauberge bey Hallſtatt, in der Goſau ꝛc., Fungiten oder Nautiliten, Forchiten oder Entrochiten in der Goſau, Aſteriten beym Iſchler Salzberge, am Rindbache bey Ebenſee, am Strub bey Hallſtatt ꝛc.

Außerdem findet man den Hornſtein bey Hallſtatt; Quarz, Chalcedon, Jaſpis, Achat, und Feuerſteine, jedoch bloß in Geſchieben in Bächen, letzterer kommt auch in den Salzbergen vor. Bolus trifft man in Obertraun. Schleif- und Mühlſteine werden am Sandling und Leiſtling in der Goſau gewonnen. Auf Tuffſtein ſtoßt man faſt überall in der ſogenannten Stöckelſölden bey Kremsmünſter, beym Stiftsförſterhauſe am Mühlberge, in der Leiten bey Giering in der Pfarre Wimsbach, in einigen Gegenden im Diſtrikts-Kommiſſariate Loſenſtein, und im Forſte Pyrgis, wo ſich ein eigener Bruch davon befindet. Der Wetzſtein kommt Lagerweiſe unweit von Iſchel vor, der gemeine Kalkſtein und Kalk-Breccia (bekannter unter dem Namen Nagelſtein), iſt allgemein verbreitet. Schönen Marmor findet man im Salzkammergute, röthlichen am ſogenannten Schwarzenſtein im St. Wolfganger Gebiethe, jedoch ſtehen dieſe denen in den beyden Förſten

---

a) Den Schaumgyps trifft man vorzüglich am Montmartre bey Paris (Werner).

b) Bloedit nennt John (chemiſche Unterſuchungen V. 240) zu Ehren des leider! zu früh verſtorbenen Finanzrathes Bloede zu Dresden, ein Mineral, welches zu Iſchel in Oeſterreich mit Anhydrit und Polyhalit vorkommt, übrigens aber noch zu wenig bekannt iſt, um näher charakteriſirt zu werden (Hartmann's Wörterbuch der Mineralogie, Berg-, Hütten- und Bergwerkskunde I. 132).

Digitized by Google

Pyrn und Pyrgis in der Gegend von Spital am Pyrn nach, wo vorzüglich ſchöner, dunkelrother Marmor am kleinen Priel bricht, von welchem die Pfeiler der Arkaden des erſten Stockes im Stifte Spital ſind. (Vaterl. Blätter Nro. 94 von 1812 S. 562). In der Gegend von Windiſchgarſten ſtieß man auf Steinſalz und Schieferthon, keineswegs aber auf ſchwarzen Marmor, wie Einige behaupteten. Kreide kommt im Amte Steyrling (Herrſchaft Klaus) und in der Goſau, Mondmilch zu Hallſtatt, im Weiſſenbache und bey Laufen vor. Kalkſpath, zum Theile ſchön kryſtalliſirt findet ſich allenthalben im derben Kalkſteine. Gyps wird in 2 Brüchen im Forſte Pyrn, eine noch größere Quantität aber im Salzkammergute gewonnen, und macht einen namhaften Ausfuhrsartikel aus. Alabaſter kommt zu Spital am Pyrn vor.

Von Inflammabilien iſt im Traunkreiſe der Torf das verbreitetſte und beynahe das einzige. Namhafte Torflagen findet man in den mooſigen Gegenden des Pyrn, und in der Grünau, zu Amthof im Schartenmooſe im Diſtrikts-Kommiſſariate Ebenſee, bey Ebenzweyer, am Laudachſee, im Rothau-, Filz-, Rechler- und Wirlingmooſe, in der Goſau, und vielfältig im ſogenannten »Wolfgangerlandl.«

Von Steinkohlen wurden Spuren in der ſogenannten Eiſenau, unweit von Ebenſee, und in der Neuſtift im Diſtrikts-Kommiſſariate Weyer um 1800 entdeckt.

Schwefel kommt im Hallſtätter-Salzberge vor.

Verſteinerungen findet man allenthalben in den Hochgebirgen; aber in ganz vorzüglicher Menge kommen ſolche nur im Rindbache, in der Eiſenau (hier die ſchönſten), und im Goſauthale vor. Die gewöhnlichſten der angetroffenen Peterfakte ſind: Ammoniten, Pektiniten, Chamiten, Strombiten, Turbiniten, Trochiten, Entrochiten, Echiniten, Aſteriten, Fungiten. (Manuſcr.)

19) Einwohner und ihre Wohnplätze.

Wie viele Bewohner dieſer Kreis zählt, und wie ſich ihre Anzahl vergrößerte, wird durch die nebengedruckte fünfjährige Durchſchnittstabelle nachgewieſen.

Digitized by Google

821 bis 1825.

Jahr.	Weibliches Geſchlecht überhaupt.	Summe der Einheimiſchen.	Verheurathete.	Ledige und Witwer.	Fremde.
1821	88202	168494	28396	51896	3487
1822	71324	137183	18472	47387	2522
1823	89749	171720	28664	53307	3683
1824	89879	172504	28736	53889	3866
1825	90275	173240	28756	54169	4192

Digitized by Google

Digitized by Google

Als die vorzüglichſten Wohnplätze der Einwohner führen wir hier die Städte und Märkte namentlich an, alle Dörfer aber erſt in der Detailbeſchreibung des Kreiſes.

Enns, Gmunden und Steyr ſind die 3 Städte des Traunkreiſes.

Die 14 Märkte deſſelben heiſſen: Ebersberg, St. Florian, Gaflenz, Hall, Hallſtatt, Iſchel, Kirchdorf, Kremsmünſter, Laufen, Neuhofen, Weyer, Wimsbach, Windiſchgarſten, St. Wolfgang.

Fünfjährige Ueberſicht der Gebornen, Getrauten und Geſtorbenen von 1821 bis 1825.

Jahr.	Geboren.	Getraut.	Geſtorben.	Beſondere Todesarten: Durch Epidemie.	Durch Blattern.	Durch Selbſtmord.	Durch Hundswuth.	Durch Mordthat.	Durch verſchiedene Unglücke.
1821	5745	1129	4303	16	4	2	—	1	63
1822	5507	1237	4439	16	—	3	—	1	116
1823	5627	1123	4563	11	—	1	—	—	41
1824	5738	1088	4822	13	345	6	—	—	78
1825	5488	1118	5008	13	653	4	—	3	60

20) Sprache.

Sie iſt eine Mundart der Hochdeutſchen im oberöſterreichiſchen Dialekte, voll von Ausdrücken und Redensarten, die man kaum im Vaterlande vermuthen ſollte, zwiſchen dieſem und jenem Waſſer oder Hochgebirge wieder auf eine an-

Digitized by Google

dere Weiſe lautend. Es gehört viele Mühe dazu, um oft ein Wort ſchreiben zu können, wie ſolches aus dem Munde des Volkes gehört wird. Das a wird gerne ungewöhnlich gedehnt, oder faſt wie o gegeben; das e am Ende eines Wortes gar nicht, das i in den gangbarſten Zeitwörtern ganz kurz, das ei öfters als o (zwo ſtatt zwey) ausgeſprochen. In den Wörtern Wieſe, Sieg, Stiefel ꝛc. hört man das ie gar nicht; in vielen andern, als Lied, Liebe, Spiegel, Stier ꝛc. viel zu ſtark, vielfältig auch wie oi. So z. B. froiſen ſtatt frieren. Das ü klingt in den Wörtern: büßen, grüßen ꝛc. wie ie; die Artikel der und die werden gar oft miteinander verwechſelt.

In den Gebirgsgegenden hört man noch altdeutſche Sprache reden, welches in den Ebenen ſeltſam oder wirklich unbekannt iſt. Jetzt war ich da, ſpricht der Neuzeuger ꝛc., wenn er bey der Thüre eintretend ſagen will: jetzt bin ich da, u. ſ. w.

Eines Idiotikons wegen führen wir hier noch einige Provinzialismen an: Aehnl und Ahnl heißt der Großvater, die Großmutter; Aig'n, die Schwiegertochter; Apfolter, der Apfelbaum; Ausweis oder Auswärts, der Frühling; Blangen, nach etwas lüſternes Verlangen haben; Baurt, eine Baumpflanzung; Dauen, ſäugen; Flacheln, Flampſen oder Fuchteln, jemand ſchlagen; Flarſchen, herumziehen; Flaß, glatt, leicht, ſeicht; Fleſſen und Fletſchen, mit den Füßen auf dem Boden ſtreifen, während man vortritt; Gämmel, der Aufſeher oder Aufpaſſer; Gammen, das Haus hüten; Göth und Gothen, der Pathe, die Pathe; Hard oder Hart, ein Wald, ein hinterlegtes Geld; Hartig, dumm, Himmlitzer, der Blitz; Iſs oder Is, das Weib; Lahn, eine ſteile Felſenwand; Lanzing, der Frühling; Laß, faul, träg; Lehu, weich, ſehr lind; Lehnern, der Kranke leidet; Leiſchen, herumziehen; Lög, eine Menge gleichartiger Dinge; Mähn, vorzeigen, leiten; Nachtn, Uebernacht'n, geſtern, vorgeſtern; Neigl, das Ueberbleibſel; Oſe, Oeſe, Oß oder Oſ', ein enges Behältniß, ein Barm, ein Hauſe; Saher, die erſten Sproſſen eines Gewächſes; Scheitz, Schrecken, Schauder; Schiech, wild, ſcheu; Schläunig, eilig; Sechter, ein tiefes hölzernes Geſchirr; Seyer, rauh; Spachig, ſteif; Stürzen, von ſeinen Geſchäften abſeits gehen; Thor, der Gewitterſchlag, der Schall; Tratzen

Digitized by Google

oder Ferixen, foppen, jemand zum Beſten haben, narren; Trabig, ſehr geſchäftig; Webering, unverſehens; Warben, umdrehen, z. B. das Heu; Wolter, viel; Zarg oder Zarr, der Reif, Kreis, Zirkel; Zannen, Zanen, Zanſen, Zaſen, Zenen, jemand narren, ſpotten. (Manuſcripte; vergleiche hier und da auch Höfer's etymologiſches Wörterbuch ꝛc. III. Theile, Linz bey Kaſtner 1815).

21) Viehzucht, Alpenfahrt.

Der Viehſtand wird durch ordentliche Zählungen am richtigſten beſtimmt.

Der fünfjährige Viehſtands = Ausweis zeigt folgende numeräre Angaben vom Jahre 1821 bis 1825.

Jahr.	Pferde.	Maul-thiere.	Ochſen.	Kühe.	Schafe.
1821	8841	—	13739	49442	45147
1822	8875	—	13775	49477	44097
1823	9034	—	13736	49887	44692
1824	9163	—	13656	50206	44913
1825	9111	—	13381	49911	44268

Die Pferde ſind faſt lauter Oberländerſchlag, d. i. Salzburger Race, ſchwere Pferde mit ſteyrmärk'ſchen und böhmiſchen Hengſten belegt. Die Pferde werden gewöhnlich in Liezen, Salzburg, Wels und Mauthhauſen gekauft; die eigene Zucht iſt nicht bedeutend. Am beträchtlichſten iſt die Pferdezucht in den Gegenden an den Landſtraßen überhaupt, und namentlich in den Pfarren Weißkirchen, Anzfelden, Ebersberg, Enns, St. Flo-

rian, Niederneukirchen, Dietach, Lahkirchen, Allhaming, Kematen, Neuhofen, Vorchdorf, Eberſtallzell, Kremsmünſter, Sipbachzell, Hofkirchen, Wolfern, Kirchdorf, Pettenbach, Sirning, Windiſchgarſten, Steinhaus, Thalham, Hargelsberg, Kronſtorf, St. Marien, Pucking, Goſau, Roitham, Steinerkirchen, Wimsbach, Stadel, St. Wolfgang. Im Salzkammergute hob ſich die Pferdezucht erſt ſeit 26 Jahren etwas mehr. Schade, daß man die Pferde in der Goſau ſchon im zweyten Jahre einſpannt. (Steiner 44).

Schafe hält jeder Bauersmann nur ſo viele, als er zum Gebrauche der Wolle, oder zur Reinigung ſeiner Trattfelder bedarf. Böhmiſche, hungariſche, mähriſche, ſpaniſche Schafe (letztere ſeit 1765 in Deutſchland bekannter, zu Kremsmünſter und Micheldorf am zahlreichſten vorhanden), trifft man höchſt ſelten (mähriſche bey den Senſenſchmiden um Windiſchgarſten), dagegen größtentheils gemeinen Landſchlag.

Ziegen werden auf beſſerem Boden wenige, am meiſten von Kirchdorf an bis zum Klaus Paſſe, und überhaupt gegen Steyrmark und Salzburg gezogen. Sie müſſen des jungen Waldanfluges wegen, beſonders im Salzkammergute, ſtets gehütet werden.

Die Schweinmaſt betreiben vorzüglich die Bräuer, ſie verſchaffen ſich hiezu Schweine aus Baiern, die Pagonner aus Hungarn; der Bauer hat nur ſo viele Schweine, als er zum Hausbedarfe nothwendig findet. Die ſogenannten langſeitigen Schweine mit 10 bis 12 Zitzen werden am häufigſten geſucht.

Vom Federvieh trifft man Faſanen in den Auen von Spielberg, Gottſchalling, Ufer und Freindorf, bey Achleiten, in den 2 Faſangärten von Kremsmünſter, in der dortigen Tändelleiten, zu Weißkirchen ꝛc.; beſonders zur Herbſtzeit ſehr viele Schnepfen; in anſehnlichen Haushaltungen einige Pfauen, eine Menge Tauben, vorzüglich gute Hühner und Gänſe, aber ſonſt nichts beſonderes.

Eine Hauptquelle der Wohlhabenheit dieſer Kreisbewohner iſt außer den Gewerben die Viehzucht a). Die Beſchaf-

a) Vierthalers Geographie von Salzburg S. 101—105.

fenheit des Bodens begünſtigt ſie ganz beſonders in den Diſtrikts-Kommiſſariaten Spital, Scharnſtein, Steinbach, Weyer, St. Wolfgang, und im Salzkammergute. Da beſteht nämlich der größte Theil des Bodens aus Vor- und Hochalpen, nieder- und hochliegenden Weideplätzen, auf welchen die geſündeſten und nahrhafteſten Kräuter wachſen.

Da grünet Alpenklee und Alpengras (Poa alpina); da blühen die mehlichten Schlüſſelblumen, die ſchönen Doppelblumen (Atragne Alpina), und Gänſediſteln (Sonchus alpinus), nach welchen die Rinder ſo begierig ſind; da ſind ganze Gegenden von blauen und gelben Speik gefärbt; da wachſen verſchiedene Arten von Gemswurzen, herrliches Futter für das Vieh. Daher ſieht auch die Schwaigerin (Alpendirne) und die Heerde mit unbeſchreiblicher Begierde der Alpenfahrt (dem Viehtriebe zur Weide) entgegen. Das Vieh brüllt im Stalle, reißt unwillig an den Ketten, und vergißt aus Sehnſucht nach der Reiſe des Futters, ſobald einige Tage vor derſelben die Glocken ertönen, welche man den anſehnlichſten Stücken um den Hals zu hängen pflegt.

Die Tage des Zuges ſelbſt ſind wahre Feſttage für die Bewohner der genannten Gegenden. Die ſtattlichſten Kühe werden mit Blumenkränzen und Pfauenfedern geziert, ihre Hörner in taffetne Schleifen gewickelt, und ihre Hälſe mit großen Glocken behängt. Die ſchönſte und älteſte Kuh von der Heerde öffnet den Zug, und hinter ihr trabt eine lange Reihe ſchöngebauten und langſam wandelnden Viehes, einzeln und einzeln. Die Sendin oder Schwaigerin zieht raſchen Schrittes hinter ihrem Viehe her, und nun folgt ein überaus lebhaftes Gewühl von Ziegen, Schafen und Schweinen, die von munteren Knaben in Ordnung gehalten werden.

Sobald der Zug einem Dorfe nahe kommt, und der dumpfe Schall der Glocken den Einwohnern ihre Ankunft verkündigt, da läuft Jung und Alt; da laufen Väter und Mütter, Kinder und Greiſe zuſammen, um den feſtlichen Zug mit anzuſehen.

Mit der Zahl des Viehes wächſt auch die Zahl der Glocken. Der größere Bauer läßt auch das Vieh des Kleinhäuslers mit auf die Alpe treiben.

Im Salzkammergute ſind die Alpentriebsrechte feſtgeſetzt; auch die Anzahl des aufzutreibenden Viehes iſt be-

Digitized by Google

ſtimmt. Die Alpentriebsrechte dürfen nur mit höherer Bewilligung verkauft, oder wie immer im Beſitze verändert werden. (Steiner 101).

Am 15. Novemb. 1825 und 4. März 1827 wurden die Alpenfuhren und das Alpentriebvieh von der Wegmauth befreyt. (Linzer Amtsblatt Nro. 25. vom 26. März 1827).

Die Zeit der Alpenfahrten iſt nicht überall gleich. In einigen der beſagten Gegenden treibt man zu Anfange des May (12), in andern zu Ende deſſelben (25) auf die Alpen. Zu Ende Septembers und zu Anfange Oktobers fährt man wieder ab. Die verſchiedene Lage der Alpen und die verſchiedene Witterung verkürzen oder verlängern die Alpenzeit. Zuerſt macht das Vieh auf den niederen Weideplätzen, die man deßwegen Früh- und Voralpen nennt, einige Wochen Halt. So wie aber der Winter ſich nach den höchſten Gipfeln der Berge, und in den Schoos der Gletſcher zurückzieht, treibt man wohlgemuth den Hochalpen zu.

Fällt plötzlich Kälte ein, oder naht die rauhe Witterung heran, ſo wandert das Vieh von Neuem den Voralpen zu, und endlich wieder ins Thal.

Der Zug nach Hauſe iſt nicht minder feſtlich, als die Reiſe nach den Alpen ſelbſt, wenn anders nicht etwa der Heerde ein widriger Zufall begegnet iſt. Die Kuh, welche die Glocke trägt, bekommt den ganzen Kopf mit Kränzen umwunden, und noch einen Zweig vom zottigen Roſenbuſche (Rhododendron hirsutum), oder ſonſt irgend einen Alpenſtrauch (Wachholder ꝛc.) obendrein. Die übrigen Stücke bekommen nur einen oder zwey ſolcher Kränze um die Stirne geflochten.

Hinten drein kommt die Schwaigerin in ihrem Feyertagsſchmucke oder im reinlichſten Alpen-Anzuge mit lächelnder Miene, unter jauchzenden Tönen. Alles athmet Vergnügen und ſelbſt die Glockenkuh ſcheint ſich in ihrem Putze zu gefallen, und die Feyer zu fühlen.

Nicht ſo feſtlich iſt der Heimzug, wenn ein Stück über eine Felſenwand herabſtürzte, durch Krankheit dem Säuglinge die Mutter, der Mutter das fröhliche Kälbchen entrückt, durch einen gefräßigen Wolf, Luchs ꝛc. die Zahl der Heerde vermindert wurde, oder andere unglückliche Zufälle das Vieh auf der Alpe trafen. Da iſt weder die Heerde noch die Sen-

Digitized by Google

din geſchmückt. Traurig und unbejauchzet zieht alles der Winterherberge zu.

Das Rindvieh iſt überall ſehr ſchön, und größtentheils einheimiſcher Schlag. Nur einiges wird zur Veredlung auf den Viehmärkten in Wels gekauft; das ſchönſte kommt aber aus Steyrmark, aus den Gegenden der beyden Stoder, und aus den Gebirgsgegenden überhaupt. Indeß wandern die Steyrmärker Ochſen größtentheils in den Mühlkreis, viel davon wieder über die Traun zurück, und ſo herrſcht im Allgemeinen ein großer wechſelſeitiger Verkehr.

Viel Schmalz und Butter werden um Ternberg und in der »Pernzell« verkauft. Letztere iſt, ſo zu ſagen, die Erwerbskammer der Viktualienhändlerinnen oder Vorkäuferinnen von Kirchdorf und Meſſerer — Steinbach ꝛc.

Im St. Wolfganger Gebiethe werden gute Schweizerkäſe verfertiget, und vielfältig verhandelt. Die köſtlichen Spitaler, oder Seebacher Schaf- und Ziegenkäſe mit aromatiſchen Kräutern vermiſcht, hatten einſt einen weiten Abſatz. (Vaterländ. Blätter Nro. 94. 1812). Im Diſtriktskommiſſariate Ebenſee wird ſehr wenig Schmalz erzeugt, und Käſe werden faſt gar nicht bereitet, weil die Milch gleich Abnahme findet. Dieß verhält ſich auch an vielen anderen Orten ſo. Im Kommiſſariate Schlierbach ſind 2 eigene Käſemacher. (Manuſcripte).

So groß der Unterſchied der klimatiſchen Verhältniſſe bereits bezeichnet, ſo bedeutend verſchieden die Beſchaffenheit des Bodens bereits geſchildert wurde, ſo weſentlich verſchieden iſt auch die Fruchtbarkeit des Bodens in dieſem Kreiſe.

22) Feldwirthſchaft, Gartenbau und andere Nahrungszweige.

Auf den Flächen gedeihen alle Arten des Getreides. Ihrer Fruchtbarkeit wegen beſonders bekannt ſind die Felder in den Diſtrikts-Kommiſſariaten Dietach, Ebersberg, Enns, Feyeregg, St. Florian, Garſten, Gleink, Gmunden, Gſchwendt, Hall, Hochhaus, Kremsmünſter, Loſenſteinleiten, Schlierbach, Sirning, Steinhaus, Steyr, Tillysburg, Weiſ-

ſenberg und Wimsbach, ferner in den Pfarren Kirchdorf und Pettenbach. Da liefert der Weizen 7 und 8 fachen, Korn und Gerſte 9 fachen, Hafer 10 und mehrfachen Samen. Da iſt der Hafer in der Pfarre Adelwang, Nußbach und Wartberg a) von vorzüglicher Güte; da ſind zwey- und dreymähdige Wieſen einheimiſch. Der Bauer dieſer Gegenden verſteht ſich aber auch auf die Verbeſſerung und zweckmäßige Benutzung ſeiner Gründe ſehr wohl. Er macht den feuchten und naſſen Acker durch Abzüge trocken, führt Sand darauf, rottet Steine und Kies und allerley Sandgallen aus, führt gute Erde darauf, pflügt den Grund oft, und läßt ihn liegen, damit Sonne und Luft in ſeinen Schooß wirken, die mannigfaltigen Körper miteinander in Gährung gebracht werden, und auf ſolche Art Nahrungstheile der Pflanzen entſtehen, worauf die Fruchtbarkeit des Bodens vorzüglich ankommt, damit ſich verwendete Mühe und Koſten lohnen. Als Düngungsmittel benutzt er das ſogenannte Kühgetreide, (eingeackerte Erbſen), Aſche, Klauen, und Abfälle von Kammachern, Malzkeim, mürbe geriebenes Erdreich unter den Miſt gemengt, Ofenruß, Gaſſenkoth (wozu die freylich oft übel angebrachten Kothfänge dienen), Hauskehrig, Hühner-, Tauben-, Roß- und Kühmiſt, und gewiß bald auch mit gutem Erfolge das immer mehr in Aufnahme kommende Knochenmehl.

Die gebirgige Lage, wie auch der größtentheils aus Sand, rothen und gelben Lehm beſtehende, durch Kalkſteinlager häufig unterbrochene Boden, auch der in den eingeengten Thälern ſpät ſchmelzende Schnee, dann die anhaltenden Nachtfröſte im Frühjahre ſind zu ungünſtige Phänomene für den Feldbau in den Diſtrikts-Kommiſſariaten Spital und Klaus, Pernſtein, Scharnſtein, Loſenſtein, Ternberg, Steinbach, Weyer, St. Wolfgang und im Salzkammergute, als daß man in dieſem Fache bedeutende Forſchritte machen könnte. Hier bekommt man von der Winterfrucht höchſtens 3 bis 4 fachen, von der Sommerfrucht höchſtens 5 bis 6 fachen Samen; die Wieſen ſind da faſt alle einmähdig, es bezahlen ſich die Kulturskoſten keineswegs; das Erträgniß des Bodens nährt ſeine, obgleich fleißigen Bewohner kaum 1/4 Jahr. Das abgängige Ge-

---

a) Auch der Hafer der Gebirgs- oder Bergbauern iſt ganz beſonders gut. Dieſe führen ihn dann auf die Schrannen und ſtatt des Hafers Getreide auf ihre Berge.

Digitized by Google

treide liefern die Schrannen des Kreiſes; im Salzkammergute ſind der Salzarbeiter wegen mehrere Aerarial-Getreidkäſten vorhanden. An dieſe geben die anderen Kommiſſariate von ihrem Ueberfluſſe ab.

Uebrigens beſteht auch hier wie im Mühlkreiſe durchgehends die Dreyfelderwirthſchaft: zwey Jahre Körnerbau, im dritten Trattfelder, zum Theile mit Klee, Erdäpfeln, Flachs, Kraut und Rüben ꝛc. bebaut, zum Theile brach liegen gelaſſen.

Der Viehzucht wegen trachtet der Landmann bey der Wieſenkultur größtentheils auf ſüße Gräſerey. Die ſchönſten Wieſen bedecken die Gipfelfläche des Pyrn und anderer genannter Berge und Hochgebirge.

Fruchtreiche Wieſen lachen uns um Pfarrkirchen und Sipbachzell, um Sirning, von St. Florian bis Kirchdorf, in den Alpenthälern von Grünau, Viechtau und Feichtau entgegen, in welch' letzterer ſich die Traunfriedner-, Pertl-, Polz-, Stiglbach- und Zagerbauernalpe befinden.

Weil aber der Kreis viel mehr Aecker als Wieſen aufzuweiſen hat, ſo verlegt man ſich ſeit 30 Jahren um Hall, Wartberg, Kematen, Neuhofen, Steyr, St. Marienkirchen, Gleink, Wimsbach ꝛc. ſehr viel auf die Erzeugung des Kleeſamens, und treibt damit einen ſtarken Handel nach Böhmen ꝛc. Seit obiger Zeit fand auch die 1774 in Schwung gekommene Stallfütterung immer mehr Eingang.

Flachs wird bloß zum Hausbedarfe und zur Abreichung obrigkeitlicher Giebigkeiten gebaut; dagegen iſt Ueberfluß an Gemüſe, Obſt und Moſt, und zwar von vorzüglicher Güte vorhanden.

Zur Erzielung des Gemüſes und Obſtes hat faſt jedes Haus ſeine eigenen Gärten. Die ſchönſten davon befinden ſich in den drey Städten und faſt in allen Märkten des Kreiſes, in den Stiften St. Florian, Kremsmünſter, Spital und Schlierbach, beym Pfarrhofe zu Roitham, Traunkirchen und Weißkirchen (letzterer auf einer Inſel), zu Ebenſee, im Freyſitze Roith bey Gmunden, zu Ternberg, beym Schloſſe Leonſtein, zu Dürnbach in der Pfarre St. Pankratz ꝛc. Dieſer gehört zur Moſer'ſchen Senſenſchmiede, iſt mit Zucker-, Kaffee-

Digitized by Google

und Baumwollpflanzen beſäet, und wurde von unſerer hochgefeyerten Dichterin, Karolina Pichler, beſungen.

In den Stiftsgärten um Kremsmünſter trifft man ein Feigenhaus, eine Orangerie und eine Mittagslinie von ſäulenartig geformten Steinen, welche mehr oder weniger über die Erde hervorragen, je nachdem es die Abhängigkeit des Bodens mit ſich bringt. Neben dem dortigen Hofgartenteiche erhebt ſich die Thuja oder der Lebensbaum. (Manuſcr., Heinſe 146).

Ein mühſam aber künſtlich erzwungener Garten mit Blumen, Weintrauben, Feigen und romantiſchen Lauben iſt im Stocker'ſchen Hauſe zu Hallſtatt auf nackten Felſen angebracht. (Schibl. 17).

Bleibendes Verdienſt um die Obſtbaumzucht erwarb ſich in der ganzen Gegend der am 31. Jänner 1812 zu St. Florian verſtorbene Stiftsökonom, Ignaz Mayer. Er legte eine Baumſchule an, und vertheilte an die Bauersleute Pfropfreiſer und veredelte Bäume unentgeldlich. (Vaterl. Blätter 1812. S. 150—152). Was der Kanoniker Schmidberger in St. Florian bereits für die Pomologie leiſtete, wurde im Werke von Linz S. 369. umſtändlich berichtet.

Mehrere tauſend Eimer beſonders guten Moſtes werden in glücklichen Jahren um St. Florian, Kirchdorf, Wartberg, Hall, Pfarrkirchen, Kremsmünſter, Achleiten, Ried und Neuhofen, um Ternberg, und in der »Pernzell« ꝛc. erzeugt, wo man dieſes Lieblingsgetränk der Oberöſterreicher am beſten in der Gemeinde Wagenhub erhält. Ueberall ſind daher die Raine der Felder ſorgſam mit Aepfel- und Birnbäumen bepflanzt. In der »Pernzell« und um Ternberg gedeiht auch vorzüglicher Zwetſchenbranntwein.

Der Erdäpfelbau wird vielfältig und mit beſonders gutem Erfolge in den Gebirgsgegenden betrieben. Seitdem ſich Pfarrherr Knoll im Hinterſtoder befindet, bekam dort auch der Erdäpfelbau mehr Eingang. Er führte auf ſeinen Gründen eine zweckmäßigere Bearbeitung des Bodens, namentlich in der Art zu ſäen, ein, erzielte dadurch mehrfachen Ertrag, und fand von ſeinen Pfarrkindern glückliche Nachahmung, die ſich nun ſchön ſtehender Getreide- und Erdäpfelfelder erfreuen. (Oeſterr. Bürgerblatt Nr. 80. von 1823).

Digitized by Google

Die Bienenzucht iſt zwar nicht gar ſo bedeutend, aber mancher Kleinhäusler hat doch 4 bis 6, mancher Bauersmann 8 bis 12 Bienenſtöcke. Dort, wo mäßiges Klima herrſcht, wird auch die Bienenzucht am gedeihlichſten gefördert. Als beſondere Bienenväter des Kreiſes nennt man die Rettenbacher zu Kirchdorf, den Pfarrherrn Florian Wolf zu Heiligenkreuz, den Bräuer Michael Peter zu St. Wolfgang. Dieſer beſitzt ein eigens eingerichtetes Bienenhaus, und lauter liegende Stöcke mit rückwärts befindlichen Fenſtern, ſo, daß man die Arbeit der Bienen ohne Gefahr ganz genau beobachten kann. Sonſt hat man größtentheils ſtehende, hölzerne Bienenſtöcke nach alter Art. In den Umgebungen von Iſchel befinden ſich 240 Bienenſtöcke, größtentheils auf dem Wege von Aktién-Einlagen.

In den Jahren 1810 bis 1814 wurde aus dem Safte der Ahornbäume und Runkelrüben zu St. Florian, Lindach, Gmunden und Iſchel Zucker raffnirt. Beſonders thätig bewies ſich dabey der Iſchler Bergmeiſter, Anton Diklberger, welcher Proben ſeines Zuckers nebſt einer umſtändlichen Beſchreibung der Manipulation nach Wien ſchickte. In St. Florian wollte dieß aber nicht recht gelingen. (Manuſcripte; Heinſe 204; vaterländiſche Blätter von 1812 S. 150 — 152).

Der Weinbau wird in dieſem Kreiſe gar nicht betrieben. Ueber den Flächenraum an Aeckern, Wieſen, Waldungen, Hutweiden und Geſtrüppen werden hier die Aufnahmsreſultate von 1786 und 1825 mitgetheilt.

Im Jahre 1786 zählte man an Aeckern 143,075 Joch mit einem Ertrage von 3,447,923 Metzen in einem Werthe von 1,405,094 fl.; an Wieſen 120,197 Joch mit einem Ertrage von 1,483,441 Centner in einem Werthe von 611,558 fl.; an Waldungen 338,636 Joch mit einem Ertrage von 237,540 Klaftern im Geldanſchlage von 79,818 fl. Der Nutzen von der Fiſcherey wurde damahls auf 6735 fl. berechnet.

1825 wurde der Flächenraum an Aeckern auf 143,883 Joch 1449 2/6 Quadrat-Klaftern angegeben; an Wieſen und Gärten auf 96,281 Joch, 251 4/6 Quadrat-Klaftern; an Waldungen auf 341,574 Joch, 604 10/12 Quadrat Klaftern; an Hutweiden und Geſtrüppen auf 26,837 Joch, 1575 2/12 Quadrat-Klaftern.

Digitized by Google

Nach der Vermeſſung der Steuerregulierungs-Kommiſſion beträgt der Flächeninhalt des Salzkammergutes an Aerarialgründen 106,044 Joch, 1552 Klaftern, an Unterthans Bau- und Wiesgründen 7,151 Joch, 1,235 Klaftern, an Unterthans Waldungen 2,127 Joch, 714 Klaftern. Hierauf werden jährlich 4,900 Metzen Weitzen, 2000 Metzen Korn, 7,300 Metzen Hafer, 166,890 Zentner ſaures Heu und Grummet erzeugt. (Steiner 43, Iſchel uud ſeine Sohlenbäder ꝛc.).

Andere Nahrungszweige außer dem Ackerbau und den Gewerben ſind noch: Flachs-, Hanf-, Wolle- und Baumwolle-Spinnen und Stricken, Holzarbeiten, Schiff-Fahrt, Leinwandbleichen (die anſehnlichſten um Vorchdorf), Graben und Lieferung mannigfaltiger Arzneywurzeln ꝛc.

Groß und Klein weis im Diſtriktskommiſſariate Spital am Pyrn ſeinen Kräften angemeſſene Beſchäftigung zu finden. Die Bauernkinder ſammeln im Frühjahre in den Wäldern eßbare Schnecken, tragen ſie nach Hauſe und mäſten ſie den Sommer hindurch in kleinen hölzernen Käſten mit Gras und mit dem Abfalle der Küchengewächſe, um dann in der ſpäteren Jahreszeit damit Handel zu treiben. (Vaterl. Blätter Nro. 94 von 1812).

---

23) Bergbau.

Das Vorzüglichſte, was wir hierüber zu bemerken haben, betrifft die Salzberge zu Iſchel und Hallſtatt, die Sudwerke zu Iſchel, in der Lahn und in der Lambath.

Bevor wir aber die geſammelten Notitzen hierüber mittheilen, machen wir einige Nebenblicke.

1794 entdeckte man im Steyrlingforſte in der ſogenannten Kaltau ein Bleybergwerk, welches in der Hoffnung reicherer Ausbeute zwar eine Zeit lang von einem Bergmanne bearbeitet wurde; als aber auch dieſer mit Schaden arbeitete, gab man das Werk auf.

Am Geisberge in der Pfarre Molln grub man noch vor 40 — 50 Jahren auf Eiſen. Man findet dort auch hie und da Bley und verſchiedene Stuffen.

Da das Berg- und Schmelzwerk des Ritters Karl von Bohr bey Ternberg am Tratten- oder Wendbache jährlich nur etwas über 300 Centner Eiſen lieferte, ſo iſt dasſelbe bereits mehrere Jahre außer Betrieb geſetzt. Die Haupturkunden darüber ſind von 1601, 1625, 1631 (Manuſcripte).

In früherer Zeit wurde auch am Rehkogel in der Pfarre Goiſern, ober dem Rheinpfalz bey Iſchel, und ober Loſenſtein von Hanns Hofmann (aber nicht von den Hoffmannseggern, wie Schultes ſagt) um 1532 bis 1539 (Hoheneck III., 258) auf Eiſen, an der Pötſchen und am Arikogel am Ausfluſſe des Hallſtätter See's aber auf Bley gebaut. Am Rheinpfalz wurde ferner Vitriol geſotten, aber K. Ferdinand II. verbot am 25. Oktober 1562 alles Suchen und Bauen auf Eiſenſtein, alles Schmelzen und Sieden des Vitriols im Salzkammergute. (Dicklberger). So kann es nicht mehr befremden, wenn man 1761 an mehreren Orten in der Pfarre Goiſern: am Weiſſenbache, am Hammerberge ꝛc. Spuren eines alten Schmelzwerkes: Eiſen, Stahl und Draht mit großen und kleineren Hämmern, Zangen und andere Werkzeuge fand. (Weißbacher's Manuſcripte über das Dekanat Altmünſter).

Außer den genannten Metallen an den bezeichneten Orten trifft man noch Eiſenoxide im Lindauergebirge in der Pfarre Gaflenz, wo ſich viele unterirdiſche Höhlen befinden, und bey der Goſaumühle.

Die Zeit der Entdeckung und erſten Bearbeitung des Iſchler Salzberges iſt unbekannt. Eine alte Sage behauptet, die erſte Saline von Iſchel habe im ſogenannten Pfandl (1/2 Stunde von Iſchel) beſtanden. Einige ſetzen die Zeit hiervon vor der Mitte, urkundlich aber ergibt ſie ſich gegen das Ende des 12. Jahrhunderts. (Geſchichte). Um 1562 zeigte Hans Adam Praunfalk, Verweſer zu Auſſee an, daß im Geigenthale ſowohl unter der ſchwarzen Wand, als auch oberhalb des Rheinpfalz Angers eine ſaure Lacke nebſt einem Salzberge vorhanden ſey. Man hielt nun am 25. September obigen Jahres Beſchau, verließ die ſchwächere Salzquelle im Pfandl, fing dafür den reichen Salzberg bey Iſchel am 25. July 1563 zu bauen an und ſetzte hierauf das Sudweſen ſeit 1571 im Großen zu Iſchel fort.

Der Iſchler Salzberg befindet ſich 2975 Fuß hoch über der Meeresfläche, 1 Stunde öſtlich vom Markte Iſchel in

einem Kalkgebirge. Die Länge des Salzflößes beträgt 450, die Breite 100, die Tiefe 205 Wiener Klaftern.

Der zur Aufdeckung des Salzflößes geführte Bau iſt ein Aufſchlag- oder Stollenbau, und hiervon 1) der Mitterbergſtollen, der erſte und älteſte. Er wurde am 25. July 1563 eröffnet, ſeit 1564 unbenutzbar gefunden, bis 1689 der Wetter- und Waſſerloſungen wegen offen erhalten. 2) Der Steinbergſtollen 1567 eröffnet, und nachdem er 1692 durch den Rabenbrunnſtollen nicht entſprechend unterfahren worden war, zugleich mit dieſem wieder aufgelaſſen. 3) Der Lippelsgrabenſtollen, ebenfalls 1567 neu angelegt, 1654 ſchon verſotten. 4) Der Erzherzog Mathiasſtollen 1577 vom Tage aus aufgeſchlagen, ſeit 1612 der Kaiſer Mathias Stollen genannt. 5) Der Neubergſtollen 1586 über Tag eröffnet. 6) Der Frauenholzſtollen am 2. Oktober 1610 aufgeſchlagen, aber erſt am 22. Juny 1632 Salz getroffen. 7) Der Kaiſerin Amalia Stollen 1687 eröffnet. 8) Der Eliſabeth Stollen mit dem Eröffnungsjahre 1712. 9) Der Johann Nepomuk Stollen von 1725. 10) Der Kaiſerin Maria Thereſia Stollen ſeit 1747, vom 11. July 1808 an der Kaiſerin Maria Ludovika Stollen genannt, — der gewöhnliche Einfahrtsſtollen der Fremden, mit 2 Monumenten geziert. 11) Der Kaiſer Josephs Stollen ſeit 2. Oktober 1751 feyerlich eröffnet. 12) Der höhere Kaiſer Franzens Stollen, am 26. September 1775 unter merkwürdigen Feyerlichkeiten eröffnet, aber ſeit 1808 der Kaiſerin Maria Thereſia Stollen genannt. 13) Der Kaiſer Leopolds, und 14) der niedere Kaiſer Franzens Stollen, beyde am 1. May 1794 aufgeſchlagen. Von dieſen Stollen ſtehen 4 mit 28 brauchbaren Wehren oder Sulzen-Erzeugungskammern in Benutzung.

Am 23. März 1569 befahl K. Maximilian II. die Eröffnung eines Sudhauſes in Iſchel, in welchem 1571 zum erſtenmahle geſotten wurde. Dieſes iſt nach alter Art eingerichtet, und hat 101 Kl., 2 Sch., 3 Zoll Quadratmaaß Flächeninhalt. Der jährliche Sulzenbedarf beträgt bey 625,000 Eimer, d. i. Salzerzeugung 200,000 Centner, das Holzquantum 11,000 Wiener Klaftern. (Dicklberger 224, 225, 227 — 280; Steiner 21, 25, 30 — 32, wodurch nun Schultes (II. 39 — 41) mehrmahl berichtigt iſt.

Nach der Geſchichte geſchah die Eröffnung des Salzberges zu Hallſtatt im Anfange des 14. Jahrhunderts. Die-

ſer Berg liegt 1 1/2 Stunde von Hallſtatt 3652 Wiener Fuß über der Meeresfläche. Die Mächtigkeit des Salzſtockes in dieſem Berge beträgt 675 Stabel Breite, 1588 Stabel in der Länge, und im neuen Maria Thereſien Berge 237 Stabel Tiefe.

Der älteſte bebaute Berg zu Hallſtatt war 1) der Neubergſtollen, nach einer alten Tradition 1308 von der Kaiſerin Eliſabeth mit eigener Hand eröffnet, 1524 ganz verſotten. Hierauf folgten 2) der Tullingerſtollen, welcher wahrſcheinlich älter als der Steinbergſtollen iſt, 1592 verlaſſen, und wofür ſchon 1530 der neue Tullingerſtollen eröffnet wurde; 3) der Steinbergſtollen ſeit 1362 im Baue ſtehend; 4) der alte Wiesbergſtollen, ebenfalls 1592 verlaſſen, 1588 bereits der neue Wiesbergſtollen eröffnet; 5) der obere Kaiſerberg-, oder der alte K. Maximilians Stollen, 1509 verlaſſen, dafür aber am 25. April 1511 der untere Kaiſerberg- oder neue Maximilians Stollen durch den Bergmeiſter Wolfgang Huemer eröffnet; 6) der Kaiſer Leopolds Stollen ſeit 1680 ſogenannt, aber ſchon 1570 geöffnet; 7) der Kaiſerin Katharina Thereſia Stollen, am 18. May 1675 aufgeſchlagen; 8) der am 18. Juny 1687 eröffnete Kaiſer Karls Stollen; 9) der Kaiſer Joſephs Stollen mit Eröffnung am 2. Oktober 1687; 10) der Kaiſerin Chriſtina Stollen, welcher am 26. Juny 1719 zu Ehren der Gemahlin Kaiſer Karls VI. aufgeſchlagen wurde; 11) der Kaiſerin Maria Thereſia Stollen mit beſonderen Feyerlichkeiten als der letzte und tiefeſte am 8. Oktober 1782 eröffnet.

Unter K. Maximilian I. wurde 1511 die alte Salzpfanne vergrößert, 1533 eine zweyte errichtet, 1559 umgeändert, 1615 die größere abgebrochen, 1523, 1528, 1562, 1659 ꝛc. der Salzberg vermeſſen, und von 1563 an das ganze Sudweſen auf Aerarialkoſten betrieben.

Am 20. September 1750 verbrannte die neu erbaute Pfanne nebſt dem Amthauſe zu Hallſtatt. Hierauf wurden dieſe beyden in der Ortſchaft Lahn 1/4 Stunde von Hallſtatt entfernt, neu gebaut.

Die Salzpfanne im Pfannhauſe iſt nach Frauenreiter Art, 75 Kl., 1 Schuh, 3 Quadrat-Zoll groß. Da befindet ſich auch eine Wärmpfanne von 30°, 3′, 8″, Quadrat-Maaß. Der Verbrauch an Sohle beträgt jährlich gegen 406000 Eimer, woraus mit 6700 Klaftern Holz 13,000 Centner Salz

gewonnen werden. (Diklberger 164, 167, 197 bis 199, 200 — 203, 222, 226, 271, 273; Steiner 27, 28 — 117).

Der Türkenkrieg geboth ernſtlich, in der koſtſpieligen Bebauung der Salzberge zu Iſchel und Hallſtatt auf Erſparung zu denken.

Da machten ſachverſtändige Kammergutsbeamte der hierwegen vom K. Rudolph II. abgeſchickten Kommiſſion den Vorſchlag, die Salzſohle von Hallſtatt nach Iſchel, von da weiter abwärts bis Ebenſee in Röhren zu führen, und in der dieſem Orte gegenüberliegenden Lambath ein Pfannhaus zu bauen.

Dieſer Vorſchlag gefiel, und ſo übertrug der Kaiſer durch ein Generalmandat aus Prag vom 15. Auguſt 1596 dem Hanns Kalß, Waldmeiſter zu Iſchel, als einem wohlerfahrnen Manne die Ausführung des Unternehmens.

1599 wurde für das neu zu erbauende Pfannhaus »das Gut in der Lambath von denen zu Gmunden« erhandelt.

1604 begann der Bau, und am 8. Febr. wurde das erſte Salz geſotten.

1615 wurde die zweyte Pfanne zu Hallſtatt abgebrochen, und als ſolche in die Lambath (bekannter unter den Pfarr- und Diſtriktskommiſſariats-Namen Ebenſee) überſetzt.

1691 begann der neue Pfannhausbau, am 4. Auguſt 1692 um halb 6 Uhr Morgens wurde das erſte Salz »ausperrt«, und am 3. Auguſt 1693 die Pfanne vom Superior Holzmayer in Traunkirchen eingeweiht.

Von 1796 bis 1798 wurde das dritte, und 1822 das vierte Pfannhaus zierlich nach Tyroler Art von dem Gmundner Salzoberamtmanne, Joſeph Lenoble, Edlen von Edlersberg, erbaut. Letzteres ſteht aber noch nicht im Betriebe.

In den drey Pfannhäuſern können jährlich bey 450,000 Zentner Salz geſotten werden. Jede der zwey älteren Pfannen mißt im Umkreiſe 35 Klaftern; jede Pfanne beſteht aus lauter kleinen Eiſenplatten; jede wiegt 1200 Zentner und umfaßt an 1800 bis 2000 Eimer Sohle. Ein Eimer Sohle wiegt 131 Pfund, und läßt nach der Abdampfung des Waſſers 30 bis 32 Pfund Salz zurück.

Die »Süde« dauert 13 Tage. Nach 6 Sudwochen werden die nöthigen Reparationen vorgenommen. Es wird

Digitized by Google

jährlich 42 — 44 Wochen geſotten. Bey einer dieſer Pfannen werden täglich 44 Wiener Klaftern Holz verwendet, und auf jeder 19,000 Zentner Salz erzeugt.

Auf der neuen Pfanne werden jährlich 70,000 Zentner ſehr reines, groß kryſtalliſirtes, ſcharfes Salz geſotten, und nur 4320 Klaftern Holz verbraucht. Für alle 3 Sudwerke werden jährlich 1,400,000 Eimer Sulze, und zwar 1/3 von Iſchel und 2/3 von dem 8 Stunden weit entlegenen Hallſtatt in drey Strenngeleiten oder Röhrenlagern hergeleitet. Dieſe Strenngeleite ſind aus Lerchenholz.

Von Ebenſee bis Iſchel, wo die Strecke 9213 Klaftern, 2 Schuh, 16 Zoll, und der perpendikuläre Abfall von Iſchel bis Ebenſee 24 Klaftern, 1 Schuh 1/2 Zoll beträgt, liegen 2000 ſolcher Röhren.

Auch ſind von Iſchel bis Ebenſee 6 Salzſtuben mit ſogenannten Zimmentröhren erbaut, um den Verluſt der Sulze zu ſammeln, wenn an den Strenngeleiten etwas beſchädigt iſt. Endlich befinden ſich ſowohl zu Ebenſee als in Iſchel eigene Sulzenzimmentirſtuben, wo der Empfang und die Abgabe durch das Ein- und Abfließen gemeſſen, und in die Regiſter eingetragen wird, ſo, daß man täglich genau weis, was aus den Salzbergen abgeleitet wird, was in Verluſt kam, was in der Pfanne verſotten wurde.

Daß übrigens alle nöthigen Vorrichtungen, Maſchinen, Gebäude ꝛc. zur Betreibung eines ſo ausgedehnten Werkes als nur das Sudweſen in Ebenſee allein iſt, ſich da befinden, folgert ſich von ſelbſt.

Die Löhnung der Salzſud- und Salzbergarbeiter iſt durchgehends nach Verſchiedenheit der Arbeit regulirt.

Die über 8 Jahre in kaiſerl. königl. Salinenwerken geſtandenen Arbeiter erhalten bey eintretender Unvermögenheit, ſo wie ihre Witwen und Waiſen, Gnadengaben oder Proviſionen vom Aerar. (Dicklberger 259 — 261 ꝛc.; Steiner 23, 24, 81 — 83; Archiv 1824; Manuſcr. aus Ebenſee).

24) Religion.

Sie iſt hier gemiſcht, entweder katholiſch oder proteſtantiſch. Die ungleich bedeutendere Mehrzahl machen aber die

Digitized by Google

Katholiken aus. Dieſes läßt ſich ſchon daraus ſchließen, weil in den 93 Kuratien dieſes Kreiſes nur 3 Paſtorate oder proteſtantiſche Pfarren beſtehen.

Im Jahre 1826 betrug die Anzahl des römiſch-katholiſchen Ritus 170,746, jene der Augsburg'ſchen Konfeſſion 5300, worunter aber die nicht begriffen ſind, welche ſich außer den proteſtantiſchen Gemeinden hier und da zerſtreut befinden.

Obgleich übrigens in dieſem Kreiſe Religionsverſchiedenheit herrſcht, ſo gewahrt man doch, beſonders ſeit 13. November 1781, überall gegenſeitige Duldung, hört man nirgends Religionsvorwürfe. Das kommt von dem guten Beyſpiele der geiſtlichen und weltlichen Vorgeſetzten her.

Unter dem gemeinen Volke zeigt ſich zwar hier und da noch mancher Aberglaube; allein der bildende Vortrag der Religionslehrer ſucht ihn bey der Jugend bereits ſo ziemlich auszutilgen, wegzuſchaffen die Furcht vor chimäriſchen Geſpenſtern, auszumerzen die Hoffnung auf vergrabene Schätze; dafür aber Arbeitſamkeit und Sittſamkeit zu empfehlen, und das Nachdenken auf nützliche Gegenſtände zu lenken.

---

25) Volkscharakter und Sitten.

Seitdem unter Maria Thereſia dem Unterrichte in den Volksſchulen durch Abt Felbiger eine andere Richtung gegeben, unter Joſeph II. den höheren Lehranſtalten zweckmäßigere Normen vorgeſchrieben, Pfarren und Schulen um mehr als zwey Drittheile vermehrt wurden, hat ſich auch die geiſtige Bildung dieſer Kreisbewohner auf eine viel höhere Stufe emporgeſchwungen. Zwiſchen den Pfarrern und Lehrern beſteht nämlich ein edler Wetteifer, in den Schulen, und von der Kanzel herab nach Kräften auf ſittliche und intellektuelle Bildung einzuwirken, und Jung und Alt beſtrebt ſich unaufhörlich, den guten Samen in empfängliches Erdreich aufzunehmen.

Den Landesgeſetzen folgſam, ehrlich, gutmüthig, fromm religiöſen Sinnes (wenn auch die Sittlichkeit ſeit den letzten Kriegen hier und da vieles gelitten), hat der Landmann zwar noch eine große Vorliebe an alte Gewohnheiten, hat aber auch Alles eine mächtige Anhänglichkeit an den vaterländi-

ſchen Boden (tapfer vertheidigt gegen Türken und Hungarn ꝛc.), iſt der Bürger geſprächig und höflich.

Eine höchſtrühmliche Erwähnung verdient der bereitwillige Eifer, mit welchem dieſe Kreisbewohner, obgleich ſelbſt oft nur in mittelmäßigen Umſtänden, bey Unglücksfällen ihren Nachbarn eben ſo gut, wie anderen Verunglückten Hülfe und Unterſtützung leiſten. Brennt ein Gebäude ab, ſo ſieht ſich der Beſitzer durch ſchnelle, unaufgeforderte, von allen Seiten dargebrachte Beyträge an Geld, Baumaterialien, Vieh, Wirthſchaftsgeräthen ꝛc. in den Stand geſetzt, ſein Haus beſſer und ſchöner herzuſtellen, als es ehevor geſtanden. Das haben wir in der neueſten Zeit bey Kremsmünſter, Loſenſteinleiten, St. Florian, Steyr, und Sirning ꝛc. als Augenzeugen geſehen.

Nur dort ſteht die Geiſtesbildung in mehrfacher Hinſicht zurück, wo die Menſchen gezwungen ſind, zerſtreut im Gebirge herum zu wohnen, und ihre Stunden der Arbeit zur Befriedigung der dringendſten Lebensbedürfniſſe zu widmen.

Auch möchte man den Dienſtbothen überhaupt weniger Uebermuth gegen ihre Herrſchaften wünſchen.

Der Körperbau der Einwohner iſt faſt durchgehends von mittelmäßiger Größe; wenige ſind 5 Schuh 9 Zoll hoch, aber geſund und durch keine einheimiſch gewordenen Krankheiten entſtellt.

Schön gebaute, nervigte Leute trifft man um Gmunden, Viechtwang, Steinerkirchen, Eberſtallzell, Pettenbach, und beſonders gegen Wels zu; kräftigen Schlag in der Grünau, um Weyer, Leonſtein, Spital, Steinbach, und in der Goſau.

Hinter Kirchdorf fangen die Kröpfe an; ſie ſind auch im Salzkammergute zu Hauſe. Das ſcharfe Waſſer, fette Speiſen, zu frühe und übermäßige Anſtrengung der Knaben und Mädchen verurſachen dieſelben.

Während die Bauersleute, Holzknechte, Alpendirnen, und alle jene, deren Beſchäftigung im Gebirge, beym Fuhrwerke, am Schiffe ꝛc. geſchieht, ganz geſund ausſehen, iſt das Angeſicht jener Arbeiter, welche unmittelbar bey dem »Salzſude« in den Pfannhäuſern angeſtellet ſind, und wovon manche eine nicht gemeine Hitze auszuſtehen haben, ganz bleich. Gehörloſe und viele ungeſtaltete, aber auch viele geſchickte Menſchen trifft man bey den Hammerwerken.

Digitized by Google

Die Wohnungen ſind größtentheils gemauert, die meiſten hölzernen in Gebirgsgegenden vorhanden. Indem man in dieſen ärmliche Einrichtung antrifft, ſieht man bey wohlhabenden Bauern, Müllern, und anderen Gewerbsleuten ſchwere Federbetten, Matratzen, abgenähte Decken, mit ſchwerfälligen alten oder modernen Schnitzwerken gezierte Schränke und Tiſche, auf denen das noch ſehr beliebte Zinngeſchirr oder Porzellän pranget.

In einer bürgerlichen Haushaltung beſteht die einfache Koſt aus Rindfleiſch, Schweinfleiſch und Griesteig; die ärmere Klaſſe behilft ſich mit einer Waſſer- oder ſogenannten Schottſuppe (von Käſewaſſer bereitet); bey ſtärkerer Arbeit gönnt ſie ſich indeß zum ſchweren Roggenbrode noch ein ſchmalzreiches Mehl- oder Griesmus, da Fleiſch- und Erdäpfelſpeiſen von dieſen ſchwer arbeitenden Menſchen für zu wenig ſättigend gehalten werden.

Zum Getränke hat die ärmſte Klaſſe Waſſer, der gemeine Mann Obſtwein oder Moſt. Das Bier, welches jetzt faſt überall ziemlich gut gebraut wird, ſchätzt jede Klaſſe, Brannntwein wird nicht ſehr gewöhnlich getrunken.

In der Kleidertracht offenbart ſich vielfältiger Luxus. Am Sonntage vertauſcht die Dirne den Zwilchrock ſchon mit bunten, leicht gewebten Zeugen, und einer Franſenbeſetzung, den weißen Hut, oder die erwärmende, dauerhafte Pelzmütze mit einem Kopftuche von farbigem Kattun. Auch der Bauernburſche legt Sonntags den ſelbſt gewebten Oberrock ab, und gefällt ſich in einer Jacke von Tuch, und oft in Beinkleidern von Mancheſter, wobey er der ſchwarzſeidenen, breiten Hutſchleife mit Goldquaſten nicht vergißt, und in Gebirgsgegenden den Hut obendrein mit Gemsbart und Schildhahnen-Federn bezeichnend, ahmt er den wohlhabenden Bergjäger nach; beſonders reinlich und geſchmackvoll weiß man ſich in der Pfarre Steinerkirchen zu kleiden. Wenn uns de Luca in ſeinem geographiſchen Handbuche (I. S. 175) die ganz eigene Tracht der Senſenſchmide beſchreibt, ſo hatte er dortmahls ſchon (1790) ein altes Familienportrait vor ſich. So verhält es ſich auch mit den vaterländiſchen Blättern Nro. 94 von 1812.

Als Volksgebräuche haben ſich noch immer das ſogenannte Weihen, oder Weiſadgehen, das Sternſingen, der Schwerttanz, die Produktion der Glöckler, der Faſchinghochzeit, der vier Stände,

der vier Jahreszeiten ꝛc. erhalten. Die Beſchreibung hiervon würde zu weit führen; daher wir auf Steiner (S. 55.) zur Nachleſe verweiſen. Auch die Gebräuche bey Kindtaufen, Hochzeiten, Begräbniſſen, biethen nichts Beſonderes zur näheren Beleuchtung dar, nur tadelt man bey Hochzeiten mit Recht viel Eſſen, durch beynahe 24 Stunden, noch mehr das wilde Jauchzen und unerträgliche Brüllen der Tänzer.

Zur Unterhaltung liebt man das Schießen mit Feuergewehr und Baleſter auf und neben den Schießſtätten im Sommer; das Eisſchießen, das Prügelwerfen, das Bolzſchießen im Winter; äußerſt leidenſchäftlich aber den Tanz.

Bey ſogenannten Freytänzen geſellen ſich die Tänzer in Chören zu 5 bis 6 Paaren zuſammen, die dann abwechſelnd ihren Reigen durchſtampfen, und kein fremdes Paar mittanzen laſſen. Auch zwiſchen den einzelnen Tänzern wird ſo lange gewechſelt, bis jede Tänzerin mit jedem Tänzer an die Reihe kommt. Es hilft alſo nichts, dir eine ſchöne Geſellin zum Tanze zu wählen, du haſt höchſtens die Freude mit ihr anzufangen. So wie in einigen Minuten durch das fatale Klatſchen das Zeichen gegeben wird, mußt du die reizende Tänzerin fahren laſſen, und dafür eine 50, wohl auch eine 70 jährige Altmutter umfangen, die dir dann, von deinem Nachfolger entlaſſen, freudig in die Arme hüpft.

Noch auffallender iſt die Sitte, daß die wohlhabendſten, die ſchönſten Bauerstöchter ungeladen 2 bis 3 Stunden weit zu ſo einem Tanze herbeykommen, oft bis über die Knöchel im Kothe waten, und ſich geduldig harrend in die Tanzſtube hinſtellen, bis es einem Bauernbuben gefällt, dieſer oder jener zu winken, und ſie mit einem Tanze zu beſeligen. Iſt dieſer zu Ende, ſo läßt er ſie laufen, und ſie hat nun die freye Wahl, bey welchem Brunnen ſie ſich für ihre lechzende Lunge eine kühlende Labung holen will. Dagegen ſpricht die Alpendirne ihre Munterkeit durch ihr Almen (Alpenlied, Jodeln, Ludeln) im Geſange aus. Stimmen mehrere hierin zuſammen, ſo bilden ſie einen ſehr angenehmen Chor.

26) Gewerbe, Induſtrie, Handel.

Höchſt bedeutend iſt der Gewerbsſtand dieſer Kreiſes. Die ſummariſche Aufzählung davon wird es am meiſten beſtätigen.

Man zählt im Traunkreiſe: 8 Abdecker, 46 Ahlſchmide, 10 Apotheker, 4 Armaturarbeiter, 2 Badunternehmer, 413 Bäcker, 7 Baumwollewaaren-Händler, 3 Baumwolle-Spinner, 21 Bettenmacher, 3 Bildermahler, 1 Bildhauer, 271 Binder, 2 Blasbalgmacher, 2 Blattbinder, 7 Blechfabriken, 10 Bleicher und Manger, 4 Blumenmacher, 4 Bohrerſchmide, 10 Bordenwirker, 53 Bräuer, 22 Branntweinbrenner, 1 Brodſitzer, 1 Brunnengraber, 1 Brunnenmeiſter, 9 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Buchhandlung, 15 Büchſenmacher, 4 Bürſtenbinder, 38 Chyrurgen, 2 Chocolatemacher, 1 Cythermacher, 3 Drahtſtiftmacher, 6 Drahtzieher, 39 Drechsler, 1 Driſchelmacher, 30 Eiſenhandlungen, 1 Eſſighändler, 2 Eſſigſieder, 3 Fabriken, 23 Färber, 11 Faßzieher, 15 Feilhauer, 5 Feuereiſenmacher, 2 Feuerſteinhändler, 3 Fiſchhändler, 55 Fiſcher, 26 Fiſchwäſſer-Beſitzer, 6 Flachshändler, 203 Fleiſchhauer, 4 Fleiſchſelcher, 1 Fliegenſchütz, 3 Floßmeiſter, 73 Fragner, 7 Früchtenhändler, 6 Gabelmacher, 2 Geigenmacher, 2 Gelbgießer, 1 Gerſtenrändler, 6 Geſchirr-Händler, 9 Geſchmeidler, 4 Getreidabmeſſer, 42 Getreidhändler, 29 Glaſer, 1 Glockengießer, 3 Goldſchmide, 19 Greisler, 94 Griesler, 10 Gürtler, 13 Gypshändler, 12 Gypsſtämpfe, 1 Haarhechler, 24 Hackenſchmide, 27 Hafner, 18 Hammerſchmide, 22 Handſchuhmacher, 22 Haubenmacherinnen, 65 Heftdreher, 23 Holzhändler, 2 Holzſchuhmacher, 1 Holzſchüſſeldreher, 58 Holzwaaren-Arbeiter (Schnegerer), 57 Holzwaaren-Händler, 1 Hutputzer, 23 Huterer, 1 Jochmacher (Jöchler), 1 Kartenmahler, 6 Kaffehſieder, 23 Kalkbrenner, 9 Kammmacher, 14 Kattundrucker, 71 Kaufleute, 4 Keſſel- und Pfannenflicker, 19 Kirſchner, 6 Klampferer, 1 Kleeſamenhändler, 15 Klingen-Schmide, 6 Klobenſchmide, 3 Knopfmacher, 1 Knopfhändler, 23 Kohlführer, 17 Korbzäuner, 353 Krämer, 2 Kufenmacher, 13 Kupferſchmide, 1 Ladenmacher, 9 Lackirer, 1 Laternmacher 13 Lebzelter, 1 Lederfärber, 53 Lederer, 8 Lederwalken oder Lohſtämpfe, 2 Lederzurichter, 6 Leinöhlverſchleiſſer, 1 Leimſieder, 9 Leinwandhändler, 1 Lodenmacher, 8 Löffelmacher, 53 Lohnkutſcher, 8 Mahler, 2 Marchandes de Mode, 2 Materialiſten, 31 Maultrommelmacher, 42 Maurermeiſter, 4 Mehlſpeiſenmacher, 309 Meſſerſchmide, 20 Meſſerverleger, 1 Meſſingfabrik, 1 Meſſingſchläger, 10 Mühlzurichter, 735 Müller, (worunter auch die Sägemüller begriffen ſind), 13 Nadler, 61 Näherinnen, 176 Nagel-Schmide, 4 Neigerſchmide, 29 Oehlſchläger, 1 Orgelmacher, 5 Papierer, 4 Paraplüemacher, 15 Pech-

öhlbrenner, 3 Perückenmacher, 6 Pfannenſchmide, 7 Pfeifenmacher, 5 Pippenmacher, 9 Rauchfangkehrer, 6 Rechenmacher, 23 Riemer, 15 Ringmacher, 1 Rohrhammer, 93 Salzhändler, 1 Salpeterſieder, 1 Sammtmacher, 46 Sattler, 5 Schachtelmacher, 13 Schäffelbinder, 11 Schallenſchroter oder Meſſer-Schallenmacher, 11 Schaufelhacker, 1 Scheidemacher, 20 Scheerenſchmide, 7 Schiffmeiſter, 38 Schleifer, 13 Schleifſteinbrecher, 4 Schlittenmacher, 58 Schloſſer, 308 Schmide (Huf-Schmide), 627 Schneider, 7 Schnürmacher, 721 Schuſter, 2 Schwammenhändler, 1 Schweinſchneider, 2 Schwertfeger, 26 Seifenſieder, 27 Seiler, 1 Senſenhändler, 38 Senſenſchmide, 12 Siebmacher, 1 Siegelſtecher, 4 Silberarbeiter, 7 Sockenſtricker, 3 Spängler, 8 Spielleute, 12 Spinnrädermacher, 9 Spitzarbeiter, 10 Stärkmacher, 1 Stahlfabrik, 1 Stahlpolirer, 14 Steinmetze, 4 Striegelmacher, 1 Striegelheftdreher, 1 Strohhändler, 7 Strumpfwirker, 7 Tändler, 2 Tapezierer, 139 Tiſchler, 3 Tuchſcherer, 11 Ueberführer, 4 Uhrgehäuſemacher, 38 Uhrmacher, 1 Vergolder, 21 Viehhändler, 168 Viktualien-Händler, 158 Wagner, 625 Weber, 18 Weißgärber, 2 Windenmacher, 1 Windmühlenmacher, 618 Wirthe, 5 Wollhändler, 4 Wollkämmer, 6 Würſtelmacher, 20 Zainhämmer, 6 Zerrenhämmer, 3 Zeughändler, 4 Zeugſtätter, 24 Zeugmacher, 7 Zeugſchmide, 24 Ziegelbrenner, 41 Zimmermeiſter, 8 Zinngießer, 4 Zirkelſchmide, 8 Zuckerbäcker, 23 Zweckſchmide, 1 Zwiebel- und Samenhändler, 2 Zwirnkrämer.

Hiernach beträgt die Anzahl der beſteuerten Gewerbe in dieſem Kreiſe nach dem Triennium von 1825, 1826 und 1827 im Ganzen 8582.

Ueberdieß beſchäftiget das Salzſieden im Kammergute 5 bis 6000 Arbeiter. (Steiner 45).

Von den Kunſtprodukten dieſes Kreiſes ſtehen die Eiſenarbeiten theils wegen ihres hohen Alters a), theils wegen des großen Geldzufluſſes, welche dieſe dem Lande ob der Enns überhaupt verſchaffen, oben an.

Unter den Eiſenarbeitern ſind die Heftdreher, die Ahl-, Hacken- und Hammerſchmide, die Nagel-,

a) Erat et civitas in Norico Noris, ubi optimi ſiebant enses, ſagt Naukleruſ, und hält Noris für Steyr.

Feilen-, Meſſerklingen-, Scheeren- und Senſenſchmide die beträchtlichſten.

Ihre Fabrikate machen einen beträchtlichen Aktivhandel in die Türkey und in die Schweiz, nach Frankreich, Pohlen und Rußland aus, wohin die Senſen und Sicheln, Meſſer, Feilen und Ahlen, Nägel, Klingen, Hacken, Beile, Aexte, Hobeleiſen, Bohrer, Sägen, Hämmer, Zangen, Zirkel, Scheeren, Pfannen, Schöpf- und Schaumlöffel, Fenſterbeſchläge, Fiſchangeln ꝛc. in großen Ladungen verſendet werden. Die Maultrommeln von Obergrünburg, Molln, Breitenau und Ramſau ſind weit und breit verbreitet.

Ein Heer von Drechslern, Löffelmachern und Schnitzern, die ihre ſogenannten Berchtesgadner Waaren und Spielzeuge tief in die Türkey, nach Hungarn, Böhmen, Steyrmark und an den Rhein ꝛc. verkaufen, trifft man in der Viechtau, zu Ebenſee, um Sirning ꝛc. an. Die Hauptniederlage dieſer Manufakturate iſt im ſogenannten Meyerhof in der Viechtau. (Schibls Wegweiſer S. 5. und 6).

Vom Hallſtätter Salzberge weg kommt man über die Plankenſteiner Alpe noch eine kleine Alpe vorbey, und dann zu den Steinbrüchen, wo 13 betriebſame Familien des Goſauthales große runde und auch kleinere Schieferſteine brechen. Erſtere dienen größtentheils den Schmiden zur Abſchleifung des Eiſens aus dem Rohen. Die Gewinnung dieſer Schleifſteine iſt ſehr beſchwerlich; denn der Arbeiter muß oft mehr als zwey Klaftern der Erddecke abräumen, damit er zu brauchbarem Geſteine gelange. Die großen Schleifſteine haben 4 1/2 Schuh im Durchmeſſer, und 4 bis 5 Zoll Dicke, die kleineren 18 Zoll im Durchmeſſer, und 3 1/2 Zoll Dicke. Ein Arbeiter bricht nach Verhältniß ſeiner Kräfte jährlich 150 bis 200 Zentner; der Zentner wurde im Jahre 1812 um 3 fl. Einlösſcheine verkauft. (Steiner 129).

An Gyps werden aus dem Salzkammergute jährlich ungefähr 3000 Zentner verhandelt.

Die meiſte Leinwand wird im Traunkreiſe in den Diſtriktskommiſſariaten Gmunden, Gſchwendt, Hall, Hochhaus, Kremsmünſter, Ort, Pernſtein, Scharnſtein, Sirning, Spital, Steinhaus, Steyr und Wimsbach verfertigt, hier und da auch

Barchent, und Kattun nebſt anderen Baumwollwaaren fabrikmäßig erzeugt.

Um Kremsmünſter arbeiten einige Bauersleute in den ſtürmiſchen Wintertagen künſtlich gedrehte beinerne Löffeln aus, und graben allerley ſinnige Denkſprüche hinein.

Ganz beſonders bemerkenswerth iſt die von dem bürgerlichen Hufſchmidmeiſter, Sebaſtian Stadler zu Weyer errichtete, und wegen Güte und Schönheit der Waare ſehr vortheilhaft bekannte Wagen-Federn-Fabrik, welche 10 Geſellen Arbeit und Verdienſt verſchafft.

Der Kattunfabrikant, Michael Heilmann zu Neuhofen, machte einen ſehr gelungenen Verſuch mit einem Dampfapparate. Ein Dampfkeſſel bringt nun mehrere Färbegefäße mit großer Holzerſparung und vielem Zeitgewinnſte zur nöthigen Wärme.

Ein verdient vortheilhaft bekannter Ahlſchmid iſt Joſeph Wieſinger zu Neuzeug bey Sirning.

Von den zahlreichen Feuerarbeitern zu Steyr, von den Blech- und anderen Fabriken dieſes Kreiſes wird in der zweyten Abtheilung dieſes Werkes umſtändlichere Erwähnung geſchehen.

27) Ausfuhr, Einfuhr, Jahrmärkte, Viehmärkte und Getreidemärkte.

Die bedeutendſten Ausfuhrsartikel des Traunkreiſes ſind: Fiſche, Salz a), Gyps, Eiſenwaaren, Schleifſteine, und Kohlen. Alle übrigen Aus- und Einfuhrsartikel kommen mit jenen des Mühlkreiſes (S. 132.) überein.

Der größte Handelsplatz iſt rückſichtlich der Zeug- und Eiſenwaaren ꝛc. die Kreisſtadt Steyr, rückſichtlich des

a) Mit Recht ſingt daher der alte Dichter:
»Den Herrn und Frauen bring ich zu Tiſch
Aſch, Salbling, Lax-Ferhen und andere Fiſch.
Sultz, Holtz und Saltz hab ich genug,
Verfiers am Waſſer mit gueten Fueg.«

Digitized by Google

Salzes ꝛc. Gmunden. Die vorzüglichſten Handelsorte ſind überhaupt dort, wo Jahrmärkte, Viehmärkte, und Schrannen gehalten werden. Hierüber liefern wir nun die Verzeichniſſe.

Adelwang am 19. März, am 24. Juny, an den ſogenannten 3 goldenen Samſtagen.

Aigen (bey Wels) am 1. September.

Altmünſter am 22. July.

Anzfelden am Paulstage (25. Jänner), und am Laurenzitage (10. Auguſt).

Aſten am Jakobitage.

Berg (im Kommiſſariate Ebersberg) am Veitstage (15. Juny).

Dietach (im Kommiſſariate Gleink) am 24. Juny und 10. Auguſt.

Dürndorf (im Kommiſſariate Seiſenburg) am 7. November.

Ebersberg am Georgitage, am 24. Juny und 25. November.

Eberſtallzell am Ulrichstage.

Enns am Dienſtage vor Oſtern, Jahrmarkt von 14 Tagen, am 10. Auguſt Kirchtag, am 1. September Jahrmarkt, zu Martini ebenfalls. Dieſer fängt am 11. November an, und endet am 17.

Fiſchelham am 24. April.

St. Florian am grünen Donnerstage, am Florianitage, am Pfingſtdienſtage, am Magdalenatage (privilegirter, ſehr beſuchter Jahrmarkt), am St. Thomastage.

Gaflenz am St. Andreastage.

Garſten am Pfingſtdienſtage und am Matthäustage.

Gleink am 19. März und 25. Auguſt.

Gmunden am Dienſtage nach Bartholomä, und am Dienſtage nach Leopoldi.

Goiſern am 17. September und 20. November.

Goſau am 17. Jänner und 24. July.

Großraming am Pfingſtdienſtage und am Jakobitage.

Grünau am Mittwoche in der Bittwoche und am 25. July.

Grünburg (im Kommiſſariate Leonſtein) am 24. April.

Gſchwandt am Magdalenatage.

Hall am 10. Auguſt, 29. Sept. und 25. November.

Hallſtatt am 30. April, 24. July, 30. October, und 6. November, wenn er an keinem Feyertage fällt.

Hargelsberg am Pfingſtdienſtage, am Andreastage.

Hofkirchen am Josephi=, Michaeli= und Nikolaitage.

Iſchel am Johannestage (24. Juny) und am Nikolaitage.

Kematen am Jakobi= und Martinitage.

Kirchdorf am 2. Montage in der Faſten, am 24. Juny und 6. Dezember.

Kirchham am Pfingſtdienſtage.

Klaus am 1. May und 24. Juny.

Kremsmünſter am Pfingſtdienſtage und Bartholomäustage.

Kronſtorf am 24. Juny.

Lahkirchen am Dominikustage (4. Auguſt).

St. Leonhart bey Pucking am 6. November.

Loſenſtein am Montage nach dem Feſte der heil. 3 Könige, am Montage nach dem Frohnleichnamstage, am Bartholomäustage.

Magdalenaberg am 10. Oktober.

St. Marien am Pauli Bekehrungs=, Philippi=, Simoni= und am Katharinatage.

Molln am Pfingſtdienſtage, am 22. July, 24. Auguſt und 28. Oktober.

Neuhofen am Faſching=Montage, am 24. Juny, und am Mathiastage (21. September).

Neuſtift am Laurenzenstage.

Niederneukirchen am Sebaſtianstage, am Pfingſtdienſtage, am Tage nach St. Peter und Paul, am Jakobitage.

Digitized by Google

Oberlambath am dritten Montage nach Oſtern, am 6. Oktober.

Ohlſtorf am Pfingſtdienſtage.

Ort am 25. July.

Pettenbach am 25. Jänner, 21. März, 24. May, 29. September, 11. November.

Pfarrkirchen am 24. April.

Pucking am Magdalena= und Michaelistage.

Ried am Nikolaitage.

Rohr am Simonitage.

Roitham am 25. July.

Schleiſtheim am 16. Oktober.

Seebach (in der Pfarre Fiſchelham) am Georgitage.

Sipbachzell am Magdalena= und Michaelistage.

Spital am Pyrn am 28. Oktober.

Sirning am Faſching=, Oſtern=, und Pfingſtdienſtage, am Bartholomäi= und Johann Evangeliſtenstage.

Steinbach am 1. May und 24. Auguſt.

Steinerkirchen am 25. Juny, 22. July, 11. und 25. Nov.

Steinhaus am 28. Juny.

Steyr am Donnerſtage nach Jubilate und am Montage nach Michaeli; Jahrmärkte, welche jedesmahl 14 Tage dauern.

Ternberg am Pfingſtdienſtage, am Magdalena= und Simonitage.

Traunkirchen am 24. Juny und 29. September.

Viechtwang am 19. März, am Markustage, am 24. Juny, 21. September, 28. Oktober und 27. Dezember.

Vorchdorf am Blaſiustage, am Oſterdienſtage, am Montage in der Bittwoche, am Bartholomäi= und am Katharinatage.

Vorderſtoder am Oſter= und Pfingſtdienſtage, am 11. November.

Digitized by Google

Wartberg am 22. July und 28 Oktober.

Weißkirchen am 24 Auguſt und 28. Oktober.

Weyer am Montage nach Margarethen, und am Montage nach St. Thomas.

Wimsbach am 24. April, 25. July und 21. Dezember.

Windiſchgarſten am 1. May und 25. July.

Wolfern am Jakobi= und Bartholomäustage.

St. Wolfgang am Pfingſtdienſtage und am 25. Novemb.

Viehmärkte beſtehen zu:

Ebersberg. Zwar hat dieſer Markt kein ordentliches Privilegium für einen Viehmarkt aufzuweiſen; aber vom Monate Juny bis November jeden Jahres wird Montags eine Quantität hungariſchen Hornviehes zum Verkaufe (insgemein Ochſentheilung genannt) dorthin gebracht, um welches die Fleiſchhauer vom Mühl=, Hausruck= und Traunkreiſe 8 bis 10 Stunden weit herzureiſen.

Enns am 1. September Pferdemarkt.

Gmunden am Dienſtage nach Michaelis, am Dienſtage nach dem Mittefaſtenſonntage, und am zweyten Dienſtage nach Pfingſten, Viehmärkte überhaupt.

Hinterſtoder am 6. Oktober, Viehmarkt überhaupt.

Iſchel am zweyten Samſtage nach Michaelis, Pferd= und Hornviehmarkt.

Kirchdorf alle Jahre am zweyten Montage in der Faſten Pferdemarkt.

Kremsmünſter am 24. Oktober Viehmarkt überhaupt.

Weyer am Montage nach Leopoldi, Viehmarkt.

Windiſchgarſten am 29. September, Viehmarkt.

Privilegirte Schrannen ſind zu:

Enns am Montage,

Gmunden am Dienſtage,

Kirchdorf am Montage,

Kremsmünſter am Mittwoche,

Hall am Dienſtage,

Steyr am Donnerſtage.

Digitized by Google

28) Straßenzüge.

Aus neben gedruckter Tabelle ſind die beſtehenden Straßen des Traunkreiſes zu erſehen.

---

29) Rektifizirte Militär-Routen.

Das Verzeichniß der einzelnen Militär-Routen für Oberöſterreich überhaupt wurde durch Hofkanzleydekret vom 21. July 1820, Zahl 21670, zur Darnachachtung bey Inſtradirungen an die kaiſerl. königl. Landesregierung in Linz mitgetheilt, von derſelben am 13. Auguſt 1820, Nro. 14408, öffentlich bekannt gemacht, und in der Sammlung der politiſchen Geſetze und Verordnungen für das Erzherzogthum Oeſterreich ob der Enns (Linz 1822, S. 333 — 368) abgedruckt.

Hieraus wird nun für den Traunkreis das Betreffende geliefert, und zwar:

I. Von Linz nach Salzburg.

Auf Kommerzial- und Seitenſtraßen nach geometriſchen Meilen berechnet.

Erſte Route:

Von Linz nach	Neuhofen . . .	3	Meilen
	Kremsmünſter . .	1 1/2	»
	Vorchdorf . . .	1 1/2	»
	Gmunden . . .	2	»
	Schörfling . . .	2 1/2	»
	St. Georgen . .	1 1/2	»
	Thalgau	3 3/4	»
	Salzburg . . .	2 3/4	»
	Zuſ.	18 1/2	Meilen

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyte Route:

Von Linz nach Neuhofen . . .	3		Meilen
Pettenbach . . .	3	1/2	»
Gmunden . . .	3		»
St. Georgen . .	4		»
Mondſee . . .	2	3/4	»
Salzburg . . .	3	3/4	»
Zuſ.	20		Meilen

Dritte Route mit einem kleinen Umwege über den Traunſee:

Von Linz nach Wels	4	Meilen
Lambach	2	»
Gmunden	3	»
Ueber den Traunſee nach Iſchel	4	»
St. Gilgen . . .	3	»
Salzburg	4	»
Zuſ.	20	Meilen

II. Von Linz nach St. Johann im Pongau.

Von Linz nach Neuhofen . . .	3		Meilen
Pettenbach . . .	3	1/2	»
Gmunden	3		»
Iſchel	4		»
Ueber Goiſern nach Goſau	3	1/4	»
Annaberg. . .	3	1/2	»
Altenmarkt . .	3		»
St. Johann . .	3	1/4	»
Zuſ.	26	1/2	Meilen

III. Von Gmunden nach Schärding.

Von Gmunden nach	Schwannenſtadt	2 1/2	Meilen
	Aiſtersheim . .	2 3/4	»
	Riedau . . .	3	»
	Schärding . .	3 3/4	»
	Zuſ.	12	Meilen

IV. Von Linz nach Liezen.

Von Linz nach	Neuhofen . . .	3	Meilen
	Ried	2 1/2	»
	Kirchdorf . . .	2	»
	Windiſchgarſten .	4	»
	Liezen	4	»
	Zuſ.	15 1/2	Meilen

V. Von Linz nach Steyr.

Erſte Route:

Von Linz nach	Neuhofen	3	Meilen
	Steyr	3	»
	Zuſ.	6	Meilen

Zweyte Route:

Von Linz nach Niederneukirchen .	3	Meilen
Auf dem Seitenwege nach Steyr .	2 1/2	»
Zuſ.	5 1/2	Meilen

VI. Von Linz nach Altenmarkt.

Von Linz nach	Enns	3	Meilen
	Steyr	3	»
	Loſenſtein	3	»
	Weyer	3	»
	Altenmarkt	3	»
	Zuſ.	15	Meilen

Digitized by Google

VII. Von Linz nach Strengberg.

Von Linz nach Enns	3	Meilen
Strengberg	2 1/4	»
	Zuſ. 5 1/4	Meilen

VIII. Von Enns nach Freyſtadt.

Erſte Route:

Von Enns nach Wartberg . . .	3 1/2	Meilen
Freyſtadt . . .	3	»
	Zuſ. 6 1/2	Meilen

Zweyte Route:

Von Enns nach Pregarten . . .	3 1/2	Meilen
Freyſtadt	3	»
	Zuſ. 6 1/2	Meilen

IX. Von Enns nach Wels.

Theils Poſt-, theils Kommerzialſtraße.

Erſte Route:

Von Enns nach Ebersberg . . .	2	Meilen
» Ebersberg auf dem rechten Traunufer nach Wels . .	3 1/2	»
	Zuſ. 5 1/2	Meilen

Zweyte Route:

Von Enns nach Kleinmünchen . .	2	Meilen
Wels	3 1/2	»
	Zuſ. 5 1/2	Meilen

Digitized by Google

X. Von Wels nach Seitenſtätten.

Von Wels nach	Kremsmünſter . .	2 1/4	Meilen
	Steyr	3	»
	Seitenſtätten . .	3	»
		Zuſ. 8 1/4	Meilen

XI. Von Lambach nach Seitenſtätten.

Von Lambach nach	Kremsmünſter . .	3	Meilen
	Steyr	3	»
	Seitenſtätten . . .	3	»
		Zuſ. 9	Meilen

XII. Von Steyr nach Liezen.

Von Steyr nach	Steinbach . . .	2 3/4	Meilen
	Klaus	2 1/2	»
	Spital	4	»
	Liezen	3	»
		Zuſ. 12 1/4	Meilen

XIII. Von Salzburg nach Steyrmark.

Erſte Route:

Von Salzburg nach	St. Gilgen . . .	4	Meilen
	Iſchel	3	»
	Auſſee.	4	»
		Zuſ. 11	Meilen

Zweyte Route mit einem Umwege über Abtenau.

Von Salzburg nach	Golling . .	3 1/2	Meilen
Seitenweg nach	Abtenau . .	2 3/4	»
	Goſau . . .	2 1/2	»
	Auſſee . . .	5	»
		Zuſ. 13 3/4	Meilen

Digitized by Google

Zwiſchen-Verbindungen.

Von Goſau nach Goiſern	2 1/4	Meilen
» Goiſern nach Iſchel.	1	»
» Goiſern nach Auſſee	3	»
» Aurachkirchen nach Vorchdorf im Seitenwege	3 3/4	»
» Lambach nach Vorchdorf . . .	1 1/2	»
» Wels nach Kirchdorf	4	»
» Vöcklabruck nach Gmunden . .	2 1/4	»
» Weyer nach Weidhofen . . .	2 1/2	»
» Weyer nach Hollenſtein . . .	2	»

30) Kirchliche Eintheilung.

So lange das Land ob der Enns mit der geiſtlichen Gerichtsbarkeit unter das Ordinariat in Paſſau gehörte (bis 1784), zählte man außer den in der Geſchichte genannten Klöſtern im Traunkreiſe 32 Pfarren.

Dieſe waren (nach Inſprugger II. 84) folgende: Anzfelden, Ebersberg, Eggenberg, Enns, Kronſtorf, Fiſchelham, Gaſlenz, Gmunden, Grünau, Grünburg, Hallſtatt, St. Johann, Kematen, Kirchdorf, Leonſtein, St. Laurenz, St. Marien (Marein), Neukirchen, Pfarrkirchen, Pettenbach, Pucking, Roitham, Sirning, Steinerkirchen, Thalham, Traunkirchen, Vorchdorf, Waldneukirchen, Wartberg, Weißkirchen, Wimsbach, Wolfern (Wollfahlen).

Seit Joſephs Reformen und der neuen Pfarreintheilung (von 1781 bis 1785) befinden ſich in dieſem Kreiſe: 1) von der römiſch-katholiſchen Kirche 4 Stifte und Klöſter (St. Florian, Kremsmünſter, Schlierbach und Gmunden), 5 Dekanate, 53 Pfarren, 39 Pfarrsvikariate, 6 Kuratbenefizien, 5 Expoſituren; 2) von der Augsburgiſchen Konfeſſion 3 Paſtorate.

Die 5 Dekanate ſind: Gmunden mit 32066 Seelen, Thalham mit 32433, Spital mit 25268, Steyr mit 48307, Enns mit 32672.

Digitized by Google

Die 3 Paſtorate beſtehen zu Neukematen, Goiſern, und in der Goſau. Zu Hallſtatt befindet ſich eine Filiale von Goiſern. Neukematen zählt 471, Goiſern 2948, Goſau 1159, und Hallſtatt 722 Glaubensgenoſſen.

Das Stift St. Florian zählt nebſt dem Probſte gegenwärtig 76 Mitglieder. Davon ſind 56 außer dem Stifte theils als Profeſſoren zu Linz, theils auf den 30 Pfarren angeſtellt.

Im Stifte Kremsmünſter befinden ſich nebſt dem Prälaten 88 Kapitularen. Davon verſehen 22 die Stellen von Profeſſoren und Bibliothekaren zu Linz und Kremsmünſter, und 51 ſind außer dem Stifte theils als Verwalter von Stiftshäuſern und Weinbergen, theils als Seelſorger auf den 24 Pfarren verwendet.

Das Stift Schlierbach hat keinen Abt und 16 Ordensmitglieder, von welchen der Prior, Julian Hametner, zugleich Adminiſtrator in temporabilus et spiritualibus iſt, und 9 von ihnen die geiſtlichen Verrichtungen auf den 6 Pfarren beſorgen.

Das Kapuzinerkloſter zu Gmunden bewohnen nebſt dem Quardian 2 Prieſter und 4 Layenbrüder. Jeder von ihnen bezieht vom Staatsärar jährlich 200 fl. Münze.

Zum Dekanate Gmunden gehören 11 Pfarren, 1 Pfarrvikariat, 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium, 3 Expoſituren. Ihre Namen ſind: Altmünſter, Gmunden, Goiſern, Goſau, Gſchwandt, Hallſtatt, Iſchel, Lahkirchen, Lambath oder Ebenſee, Laufen, Neukirchen in der Viechtau, Obertraun, Ohlſtorf, Ort, Pinsdorf, Traunkirchen und St. Wolfgang.

Unter dem Dekanate Thalham ſtehen 2 Pfarren, 14 Pfarrvikariate, 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium und 1 Expoſitur. Sie heiſſen: Baura, Eberſtallzell, Fiſchelham, Grünau, Kirchham, St. Konrad, Kremsmünſter, Lindach, Pettenbach, Ried, Roitham, Sipbachzell, Steinerkirchen, Steinhaus, Thalham, Viechtwang, Vorchdorf und Wimsbach.

Im Dekanate Spital zählt man 6 Pfarren, 8 Pfarrvikariate und 1 Lokalpfarre mit Kuratbenefizium. Sie haben folgende Namen: Frauenſtein, Heiligenkreuz, Innerſtoder, Kirchdorf, Klaus, Magdalenaberg, Molln, Nußbach, St.

Digitized by Google

Pankraz, Schlierbach, Spital, Steinbach am Ziehberge, Vorderſtoder, Wartberg und Windiſchgarſten.

Dem Dekanate Steyr ſind 17 Pfarren, 4 Pfarrvikariate und 1 Lokalpfarre mit Kuratbeneſizium zugewieſen. Die Namen davon ſind: Adelwang, Aſchach, Chriſtkindel, Gaflenz, Garſten, Großraming, Grünburg, Hall, Leonſtein, Loſenſtein, Neuſtift, Pfarrkirchen, Rohr, Sirning, Steinbach, Steyr, Ternberg, Thanſtätten, St. Ulrich, Waldneukirchen und Weyer.

Zum Dekanate Enns gehören 7 Pfarren, 9 Pfarrvikariate, 5 Lokalpfarren mit Kuratbeneſizien und 1 Expoſitur. Sie heiſſen: Allhaming, Anzfelden, Aſten, Dietach, Ebersberg, Eggendorf, Enns, St. Florian, Gleink, Hargelsberg, Hofkirchen, Kematen, Kronſtorf, Maria-Lah, Neuhofen, Niederneukirchen, Pucking, Schleiſtheim, Weichſtätten, Weißkirchen und Wolfern.

Hiervon waren in früherer Zeit ſehr beſuchte Wallfahrtsorte: 1) Adelwang, 2) Maria-Anger bey Enns, 3) Chriſtkindel, 4) St. Florian, 5) Garſten, 6) Kremsmünſter, 7) Maria-Lah bey Steyr, 8) Schlierbach, 9) St. Wolfgang a), (Inſprugger II. 89 — 97).

Die öffentlichen Fondeskapitalien der Kirchen- und Gotteshäuſer dieſes Kreiſes wurden im Jahre 1825 mit dem Betrage von 652903 fl. 25 3/4 kr. ausgewieſen.

31) Politiſche Eintheilung.

In den älteſten Zeiten gehörte der Traunkreis zum Norikum. (Geſchichte).

Norikum hießen b) die Römer das Land, welches ſich von den noriſchen Alpen bis an die Donau erſtreckte.

a) Nach Wendt von Wendtenthal (4r Bd. 7r Th. S. 69) hätte dieſe Wallfahrt dem Stifte Mondſee ſeit 1182 jährlich 15 bis 20000 Stück Dukaten eingetragen. Das möchte doch wahrlich gar zu viel ſeyn!

b) In den hiſtoriſchen Abhandlungen der baier. Akademie der Wiſſenſchaften vom Jahre 1807 Seite 441 bis 443 wird durch v. Pallhauſen behauptet: »das Norikum hatte ſeinen Nahmen von den Noropern, einem Volke, welches die Kunſt erfand, oder doch vervollkommte, das Eiſen und den Stahl

Dieſes hatte gegen Pannonien die cetiſchen Gebirge, gegen Rhätien den Inn zur Gränze.

Das Norikum wurde vielleicht unter Diokletian (284 — 313) in das Noricum ripense und mediteraneum eingetheilt (Maſkow's Geſchichte der Deutſchen III. B. §. 10). Der Traunkreis gehörte zu dem erſteren.

Beyläufig um 556 eroberte der Agilolfinger Garibald, Herzog in Baiern mit Hülfe des fränkiſchen Königs Theodebald Vindelicien und Norikum.

Von dieſer Zeit an erhielten beyde Provinzen den Namen Baiern (Bojoaria), deſſen Herzoge die fränkiſche Oberherrſchaft anerkennen mußten. (Mannerts Geographie der Griechen und Römer. Nürnberg 1792 III. B. S. 453). Dieß geſchah bis 788, worauf bekanntlich Gränzgrafen an die Stelle der Herzoge traten, deren Würde unter Kaiſer Lothar (840 — 855), noch dauerhafter aber unter Ludwig dem Kinde (900 — 911) wieder eingeführt wurde. (Schel's; Kurz's Militärverfaſſung S. 198).

Die fränkiſchen Könige theilten Baiern (wie wir in unſeren Zeiten die Landſchaften in Kreiſe) in verſchiedene Gaue ein, zu deren Unterſcheidung auch Flüſſe und Seen, an welchen die Gaue lagen, den Namen herleihen mußten. (Ant. Joh. Lipowsky's Abh. vom Urſprunge der Grafſchaft Schärding in den Abh. der baier'ſchen Akademie der Wiſſenſchaften 7r B. J. 1772. S. 251 — 258).

Für das Traungau gab der Traunfluß den Namen her, welchen man in Urkunden auf folgende Art ließt: Trungeaue, Trungoe, Trungeau, Trunse, Drumense, Drungaoe, Traungauu, Traungaeo, Trungowe, Traungow. (Rettenp. 29, 30, 40; Lipowsky; v. Pallhauſen.).

Die alten Gaue erſtreckten ſich aber aus guten Urſachen auf beyden Seiten eines Fluſſes. Die Ufereinwohner von beiden Seiten ſtanden unter einem und demſelben Gaugrafen, wenigſtens für beſtimmte Bezirke. Dieſes war wegen der Einheit gemeinſamer Verordnungen, in Hinſicht der Waſſerbauten, der Währen, der Brückenherſtellungen, der

---

vorzüglich hart und glänzend zu bearbeiten.« Wir ſind hiemit nicht einverſtanden; denn außer den Noropern bewohnten das Norikum auch die Sevaces (Fiſcher), die Ovilabes (Schafzügler), die Taurisci (Rindviehzügler) ꝛc.

Anſchütten ꝛc. um ſo nothwendiger, als von beyden Seiten gleiche Laſten getragen werden mußten, um gleiche Vortheile genießen zu können. (Von Pallhauſen's Nachträge zur Urgeſchichte der Baiern S. 286). In dieſer Hinſicht hat Hanſiz mit Hund, Caniſius, und mit dem Chronikon von Göttweig (dem Werke des unſterblichen Abtes Beſſel) recht, wenn er das Traungau um den Traunfluß herum liegen läßt, deſſen Anwohner einſt Ambitrani genannt wurden (Hansiz Germ. Sacr. T. I.; Hund. Metrop. Salisb. I. 40; Canisius VI. p. 1149; Chron. Gottw. Tom. I. prodrom. p. 382; Abhandl. der baier'ſchen Akademie der Wiſſenſchaften 7r Bd. S. 456 — 460).

Die älteſten Orte des Traungaues nannten wir bereits in der Geſchichte.

Es gab aber auch im heutigen Baiern ein Traungau, welches eigentlich Trunuualga hieß. Dieſes erſtreckte ſich gegen Oſt an den Tachen-, jetzt Waginger-See, gegen Weſt längs der Alz und dem Chiemſee, gegen Süd bis zum Urſprunge des Traunfluſſes an den Damm- und Weitſee unweit von Reichenhall, gegen Nord bis unterhalb des Marktes Troßberg, wo ſich die Traun in die Alz ergießt. (Mein Intelligenzblatt von Salzburg 1807 S. 723; beſonders aber Beda Appels hiſt. Unterſuchung der Gränzen, Gaue und Ortſchaften des Herzogthums Baiern unter den Herzogen des agilof. Stammes im 7. Bd. der Abh. der baier'ſchen Akademie der Wiſſenſch. 1772 S. 460).

Einem Gaue war gewöhnlich ein Graf vorgeſetzt, der aber unter dem Gränzgrafen ſtand (Kurz's Milit. Verfaſſung S. 244). Weil jedoch die Gränzen eines Gaues oft viel zu unbeſtimmt ausgeſchieden waren, ſo ſtoßt man hiebey öfters auf große Schwierigkeiten, die man nicht allzeit glücklich genug löſen kann.

Vielen Irrthümern begegnete man endlich dadurch, daß der unermüdete Forſchungsgeiſt ſachkundiger Männer auffand, wie in den größeren Gauen auch kleinere begriffen waren; wie aus den Gauen die Grafſchaften entſtanden; wie in vielen Grafſchaften mehrere Grafen ihre Beſitzungen zerſtreut hatten, oder wie mancher Graf ſo glücklich war, mehrere Grafſchaften unter ſich vereinigen zu können; daß man ferner im 11. Jahrhunderte anfing, ſich eines Zunamens zu bedienen, und von den Feſten und Burgen zu nennen, auf welchen man geboren wurde, oder die man beſaß. Im

Digitized by Google

11. und 12. Jahrhunderte (unter Heinrich V. † 1125) hatten ſich auch die Grafen in ihren Beſitzungen erblich zu machen gewußt, was der Gauverfaſſung den Todesſtoß verſetzte. Denn nun ſah der Graf, der zuvor ein bloßer Beamter des Königs war, ſein Amt für ſein nutzbares Eigenthum, und ſich ſelbſt als den Eigenherrn deſſelben an. Er gab Geſetze; ſchrieb Abgaben vor; die Unterthanen waren ihm zinsbar; es entſtanden die herrſchaftlichen Frohndienſte. (Appel's oben citirtes Werk S. 256; Kurz's Militär. Verfaſſung 248 — 253).

Ueber die Grafen vom Traungau fehlt eine vollſtändige Reihenfolge, über ihre Beſitzungen ein genaues Verzeichniß; deßungeachtet wiſſen wir ziemlich verläßlich, was den anfänglichen Herren, dann Grafen, Markgrafen und Herzogen von Steyr gehörte; daß alles Uebrige vom Traungau in der Marchia Bavarica lag, in welcher auch die Grafen von Wels und Lambach ꝛc. ihre Beſitzungen hatten, und daß ſich ein eigenes Gau unter dem Namen Ouliupestale im Traungau befand.

Als Grafen von Traungau kommen ausdrücklich vor: 1) Graf Gerold 825 (Mon. Boic. XI. 106); 2) der alte Graf Aribo 876, 888 (Oefele, Rettenpacher, Hormayr's Taſchenbuch 1813 S. 142); 3) Ottokar I. 900 und 906 in der Zollordnung Ludwigs des Kindes (Juvavia); 4) Aribo, Graf zu Leoben 904, 908 und 909, wo er Traunkirchen bekam (Juvavia, Preuenhuber); 5) Meginhardus, comes in Trungowe 930 zur Zeit des ſalzburgiſchen Erzbiſchofes Adelbert (Juvavia, Hormayr's Taſchenbuch wie oben); 6) Ottokar II., Graf im Traungau und Chiemgau 930, 940, 959, 963, 965 (Buchinger); 7) Ottokar III., über welchen man in der Einleitung Nro. VII. mehr leſen kann; 8) Graf Arnold 1083. (Rettenp. 147, Pachm. 56.).

Durch dieſe erwieſene Thatſache, noch mehr aber dadurch, daß das Traungau noch 1099 in einem Befehle Heinrichs IV. wegen Kremsmünſter vorkommt (Rettenp. Annal. cremif. p. 148) widerlegt ſich, wenn Moritz a)

---

a) J. Moritz, ehemaligen Benediktiner's im oberpfälziſchen Stifte Ennsdorf, kurze Geſchichte der Grafen von Formbach, Lambach und Pütten in Hinſicht auf ihre Abſtammung, Beſitzungen, Miniſterialen und Stiftungen. München 1803. Im akademiſchen Verlage. S. 19).

ſagt, daß man von 930 an nichts mehr von einem Gaue, oder von einer Grafſchaft Traungau leſe.

Durch das hier Angeführte widerlegt ſich aber auch zugleich v. Pallhauſen's Behauptung a), daß die Grafen im Traungau zugleich Markgrafen an der Enns waren; denn, wie ſich da und in der Einleitung Nro. VII. zeigt, waren es nur einige.

Unter den Grafen vom Traungau hatten jene von Steyr die beträchtlichſten Beſitzungen b). Nach Preuenhuber's Castrum Styrense (S. 364) gehörte um 1072 zur Grafſchaft Steyr die gleichnamige Stadt, der Bezirk über die Enns bis gegen Weidhofen, das Gaflenzgau, der Diſtrikt, wo jetzt der Markt Weyer liegt, das Ennsthal, der Goiſern- und Ennswald, das ganze Steyr- oder Garſtenthal nach dem Steyrfluſſe hinein, das Klaus- oder Pyrngebirge; jenſeits der Steyr die Gegend um Dietach, wo jetzt das aufgehobene Kloſter Gleink liegt, Enns nebſt der Umgebung (ſeit 1030), ferner alles um Wilhelmsburg bis in die Pieſtnick, Herzogburg, Cheldorf, Oßrahm (Osharn), Rapotenkirchen, Gumpoltskirchen.

Hier müſſen wir ein wenig verweilen.

Man hat bis jetzt vielfältig behauptet, K. Heinrich der Heilige habe dir Gegend von Spital am Pyrn dem Biſthume Bamberg um 1007 zum Geſchenke gegeben, Otto I., oder Heilige (von 1102 bis 1139 Biſchof in Bamberg) zu Spital am Pyrn eine Kirche gebaut, und ſie mit einem Prieſter verſehen; aber beweiſen konnte man dieſe Sage nicht. Urkundlich richtig aber iſt, daß Spital am Pyrn »als ein Spital für Pilger ins heilige Land« von Otto II. (von 1177 bis 1192 Biſchof in Bamberg) im J. 1190 geſtiftet wurde (Pez I., 693; Calles II., 97; Lazius 232; Hansiz II., 306), und daß die Pfarre Spital am Pyrn durch Pabſt Bonifaz IX. unter Albrecht Grafen v. Wertheim (dem 31. Biſchofe zu

a) v. Pallhauſen über das Norikum S. 528 in den hiſtor. Abhandlungen der königl. baier. Akademie der Wiſſenſchaften in München vom Jahre 1807.

b) Die Ottokare von Steyr gehörten zwar mit dem Traungau zu Baiern; ſie waren aber als Markgrafen von Baiern völlig unabhängig, keine Unterbeamte, keine Vaſallen des Reiches (Hormayr's Wien 2r Bd. 3s H. S. 27).

Bamberg) deßwegen dem genannten Hochſtifte um 1394 zufiel, damit es ſeinen großen Schuldenſtand erleichtern, und das Hochſtift ſelbſt nebſt ſeinen Beſitzungen in Kärnthen und Krain beſſer bewahren könne (Worte der Urkunde). Deßwegen hat auch das Hochſtift Bamberg bis zu ſeiner Säkulariſirung (25. Febr. 1803) die Patronats- und Lehensherrlichkeit über Spital am Pyrn behauptet.

Hall, welches K. Ferdinand III. an Maximilian Grafen von Trautmannsdorf als Pfandherrſchaft übergab, war früher auch ein Appertinens der Herrſchaft Steyr (Hoheneck II. 723).

Dicklberger ſagt in ſeiner handſchriftlichen Geſchichte der Salinen des Landes ob der Enns (S. 81), daß ſich nicht beſtimmt angeben laſſe, wie weit ſich die Beſitzungen der Steyr'ſchen Markgrafen im Salzkammergute ausdehnten; daß wahrſcheinlich der größte Theil deſſelben zum Traungau gehörte; denn die von den Markgrafen zu Steyr beſeſſene Abtei Traunkirchen hatte als Pfarre Auſſee, Hallſtatt, Goiſern und Iſchel zu Filialen.

Dagegen drückt ſich Pachmayr (S. 78) und noch beſtimmter Kurz (II. 474) ſo aus: »Goiſern, das Iſchelland, wozu auch Traunkirchen nebſt der Umgegend, und folglich das innere und äußere Salzkammergut gehört haben müſſen, beſaß Ottokar IV. von Steyr, welcher 1122 ſtarb. Damahls war Adalbero Graf im Enns- und Goiſerwald, und wurde gewöhnlich der Waldgraf genannt.«

Das Iſchelland a) wurde dann wahrſcheinlichſt durch den Friedensſchluß zwiſchen den Königen Ottokar und Bela im Jahre 1254 von der Steyrmark getrennt, und dem Herzogthume Oeſterreich einverleibt (Kurz's, Ottokar und Albrecht I. 2r Bd. S. 171, und Friedrich IV. 443).

Im Jahre 1180 wurde der Knabe Ottokar Jüngling, als ſolcher früher Greis ohne Hoffnung auf Erben, ja ſogar ausſätzig. So übergab er am 17. Auguſt 1186 auf dem St. Georgenberge bey Enns das ſteyr'ſche Herzogsland an den öſterreichiſchen Herzog Leopold zu ewig un-

a) So hieß früher, und noch 1448 das Salzkammergut, und zwar entweder vom Sitze des Landgerichtes Wildenſtein in der Nähe von Iſchel, oder vielleicht vom Iſchelfluſſe. (Kurz's Ottokar und Albrecht).

getheilten Beſitze, in welchen Leopold nach Ottokar's Tode 1192 gänzlich trat. (Hormayr's Wien II. B. III. H. S. 27).

Bevor dieß geſchah, hatte jedoch K. Friedrich 1156 die Markgrafſchaft Oeſterreich oder die orientaliſche Mark zu einem Herzogthume erhoben. Bis dahin hieß der Diſtrikt ob der Enns noch immer die Mark (Marchia supra Anasum); jetzt wurde ſie aber von Baiern getrennt, und mit dem neuen Herzogthume verbunden (Kurz's Militärverfaſſung S. 257 a). In dieſem Herzogthume lagen nun die Beſitzungen der Grafen von Wels und Lambach.

Da müſſen wir aber gleich vorausſchicken, daß man nicht erweiſen kann, ob Lambach und Wels eine oder zwey Grafſchaften waren; daß aber die eigentliche Grafſchaft, wo ſich dieſe Herrſchaften befanden, das alte Traungau war.

Wann die Grafen von Wels und Lambach zuerſt vorkommen, wann ſie dann im vollen Lichte erſcheinen und ausſtarben, werde ich im Hausruckkreiſe umſtändlicher auseinander ſetzen. Hier nennen wir indeß bloß ihre vorzüglichſten Beſitzungen im Traungau. Dieſe waren:

»Die Grafſchaft und das Schloß Wels, das Schloß und die Herrſchaft Lambach, Grub, Sipbach, Steinhaus, Achleiten, Au, Aiterbach, Sulzbach, Witenſpach, Pinzdorf, Buchinloch, Leiblingbach, Pachmaning, Ried, Steinfeld, Thalheim ꝛc.; die Förſte Hard, Etterwald bey Eggenſtein und um Sirning, Waldungen am Kremsfluſſe und am Bächlein Turdika, vier Wälder am Traunfluſſe, der Fiſchfang am Albenſee, die Weide am Chäsberg, die Pfarren Gunzkirchen, Pichl, Kallheim ꝛc.«

Die Grafſchaft Wels blieb ſtets bey den Grafen von Formbach, Lambach, Neuburg und Pütten. Sie fiel 1158 an Ottokar V. von Steyr, welcher ſich damahls mit der Gräfin Kunigunde von Neuburg vermählte. Von Ottokar V. erhielt Wels Ottokar VI., und ſo nach ſeinem Tode Herzog Leopold von Oeſterreich. Nach Hoheneck (II. 794) wäre Wels im J. 1190 unter dem Biſchofe Heinrich

---

a) Hier iſt zwar v. Pallhauſen in ſeiner Abhandlung über das Norikum S. 538 ꝛc. einer ganz anderen Meinung; wir können aber nicht mit ihm übereinſtimmen.

von Würzburg von Herzog Leopold von Oeſterreich gekauft worden; allein Hoheneck führt für ſeine Behauptung keinen Gewährsmann an, und ſo muß man Rauch (Script. rer. Austr. I. 244), Hanſiz (Germania sacra I. 283), und A. J. Cäſar (Annal. Styr. I. Fl. 106) vorziehen.

1222 kaufte dann ebenfalls Herzog Leopold von Oeſterreich das ganze Amt Lambach ſammt Zugehör vom Bambergiſchen Biſchofe Otto um 1500 Mark Silbers. Die Einkünfte werden im Rationario Austriae des 13. Jahrhunderts praedia Erbipolensia, nämlich vom Biſchofe von Würzburg erkaufte Kammergüter des Herzogs genannt. (Moriz wie oben, S. 10, 35 ꝛc.; Calles I. 404, Pachmayr 36, 37, 870).

Dort, wo jetzt Schlierbach liegt, war das Gau Ouliupestale, und 1005 Rapoto Graf deſſelben. (Juvavia 360, Anhang davon 214, Geſchichte).

Wie ſich im Traunkreiſe nach und nach die Beſitzungen anderer Dynaſten, jene der Klöſter ꝛc. erhoben, hat uns bereits die Geſchichte gezeigt.

Um 1254 a) theilte Ottokar das Land ob der Enns in vier Landgerichte, und zwar in zwey jenſeits, und in zwey dießſeits der Donau. (Kurz's Militärverfaſſung 323; deſſen Ottokar und Albrecht I. 1r Thl. S. 16).

Seit Friedrich III. († 1330) und Albrecht IV. († 1404) wurde das Erzherzogthum Oeſterreich in das Land ob und unter der Enns abgetheilt. (Mein Mühlkreis 1te Abthl. S. 82).

In der Theilung zwiſchen den öſterreichiſchen Herzogen Leopold und Albert III. bekam dieſer 1379 das Land ob der Enns bis zu den Gränzen Baierns, das Schloß Steyr, das Iſchelland und Hallſtatt bis zum ſalzburgiſchen Territorium, bis zu den ſteyr'ſchen und hungar'ſchen Gränzen. Cum omnibus feudis, angariis, teloniis et Nobilibus, qui in Schranna curiae ab antiquo respondere consueverunt. (Pez II. 811).

Zwiſchen 1488 und 1493 erhielt der Prälat Leonhart II. zu Garſten das Privilegium, daß der Markt Weyer und

a) In Preuenhueber's hiſtoriſchen Catalog S. 44. wird auch eine Urkunde von 1272 hierüber angeführt.

Digitized by Google

Gaflenz nicht nach Unteröſterreich, ſondern nach Oberöſterreich gehören ſollen. (Hoheneck I. 136).

Da wir nach der Mitte des 15. Jahrhunderts in der Geſchichte von Viertelhauptleuten leſen, ſo mußte dort bereits die Benennung der Landesſtriche nach Vierteln im Schwunge geweſen ſeyn, welche ſich beſonders nach 1512, wo nämlich K. Maximilian I. auf dem Reichstage zu Köln die Reichskreiſe um 4 vermehrt hatte, größtentheils in jene der Kreisbenennung umänderte a).

Wahrſcheinlich 1505 wurde das Goſauthal, welches früher zu Salzburg gehörte, den öſterreichiſchen Beſitzungen einverleibt; denn da wurde auch die Herrſchaft Wildenek, und das Stift Mondſee von den baier'ſchen Herzogen Albrecht und Wolfgang für die zu ihrem Beſten aufgewendeten Kriegskoſten an K. Maximilian I. übergeben. (Dicklberger's Geſchichte der Salinen S. 89).

1749 wurden einige Diſtrikts-Kommiſſariate errichtet, und ihnen das Straßenweſen übertragen. (Cod. Austr. 5r Bd. 399); am 24. Dezemb. 1773 und 7. März 1774 wurde ganz Oberöſterreich der Konſcription wegen in Diſtriktskommiſſariate eingetheilt; am 17. July 1781 erfolgte eine zweyte, und am 19. Juny 1787 eine ganz neue Eintheilung und Organiſirung der Diſtriktskommiſſariate.

Am 4. Februar 1811 wurde der Bezirk von St. Wolfgang, welcher bisher zum Hausruckkreiſe gehörte, mit dem Traunkreiſe vereinigt, und am Fuße des Bürgel eine Straße angelegt, damit die Komunikation mit St. Wolfgang und Iſchel zur Vermeidung des früher Salzburgiſch-, damahls aber Baier'ſch-geweſenen Gebiethes hergeſtellet wurde. (Aus einem Archive).

Die Werbbezirks-Herrſchaften unter Maria Thereſia befanden ſich von dieſem Kreiſe zu Ebersberg, St. Florian, Enns, Tillysburg, Loſenſteinleiten, Gleink, Weiſſenberg, Neuhofen, Gſchwendt, Eggendorf, Dietach, Kremsmünſter, Almeck, Steinhaus, Wimsbach, Lindach, Traunkirchen, Gmunden, Ort, Lambach (der Ortſchaften, Stadel,

---

a) Kleinſorgs Abriß der Geographie. Salzburg 1797 S. 266 Die Beſtätigung der Vermehrung der 4 Kreiſe erfolgte 1521 zu Worms, und 1522 am Reichstage zu Nürnberg. (De Luca I., 31).

Digitized by Google

und Urfahr wegen), Vorchdorf, Scharnſtein, Seiſenburg, Pernſtein, Steyr, Garſten, Schlierbach, Sirning, Feyeregg, Hall, Steinbach, Leonſtein, Grünburg, Molln, Loſenſtein, Ternberg, Weyer, Großraming, Klaus, Spital am Pyrn, Windiſchgarſten, Iſchel, Hallſtatt, Laufen, St. Wolfgang, Wildenſtein, Ebenſee.

Mit dieſem kommen wir auf die heutige Eintheilung dieſes Kreiſes nach Landgerichten und Diſtriktskommiſſariaten. Zum Schluſſe ſcheiden wir den Bezirk des Salzkammergutes aus.

Wie aus den Kometien die Landgerichte hervorgingen, muß im Mühlkreiſe S. 158 nachgeleſen werden.

Im Traunkreiſe befinden ſich nachſtehende 30 Land- oder Kriminalunterſuchungsgerichte mit den ihnen zugewieſenen Bezirken.

1) Enns (die Stadt). Der ganze Umfang des Kriminalgerichts-Bezirkes der Stadt Enns begreift höchſtens zwey Stunden, und läuft ſüdlich von der am Ennsfluſſe, eine halbe Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Lichtenſcheinmühle, und dem daſelbſt befindlichen Hauptmarkſteine gerade der Höhe bey der Forſtbergsblanke vorüber bis zu dem Eingangsthürchen des Freyſitzes Forſtberg, von da auf den an dem eine kleine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Riezlmayrfelde liegenden Rain hinab auf den Moſergangſteig und von dieſem bis an das Eſpelmeyr- insgemein Blaicherbächlein; weſtlich nach dieſem eine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen Eſpelmeyr- oder Blaicherbächlein rechter Hand fort bis zur Spitalkirche, und über die Straße bis zum Lederer nächſt des Bürgerſpitals unter dem Schmiedberge; nördlich von dieſem Ledererhauſe nach dem Bächlein bis zum Gurhofe; von da bis zu der eine Viertelſtunde von der Stadt entlegenen ſogenannten Lukenederſtiegel bey Lorch über den Fahrtweg, und fort bis zur Waſſerhütte in Enghagen, von dieſer aber nach dem Donauarme und dem Taborhauſe fort, wo die Enns in die Donau fließt; öſtlich dann von dieſem Ausfluſſe der Enns in die Donau herauf bis auf die halbe Naufahrt beym Kalkofen in der Vorſtadt Unterreinthal, endlich von der Ennſer Jochbrücke weg, durch den Hausgarten des Pichlbauers im Lerchenthale auf der Steyrer Landſtraße fort bis zu dem oben genannten Hauptmarkſteine.

2) Feyeregg. Dieſes exemte Kriminalgericht a) übt die Kriminalgerichtsbarkeit bloß über die herrſchaft. Feyeregg'ſchen Unterthanen aus.

3) Florian hat keinen geſchloſſenen Kriminalbezirk und übt die Kriminalgerichtsbarkeit wieder bloß über die demſelben Stifte unterthänigen Häuſer und Bewohner aus.

4) Garſten. Die Herrſchaft Garſten hat ebenfalls nur die Exemtion der Kriminal-Jurisdiktion über ihre Unterthanshäuſer, ſowohl in dieſem als in anderen Bezirken. Die Unterthanen liegen in 75 Pfarren zerſtreut.

5) Gleink. Der Umfang des Kriminalgerichtsbezirkes der Herrſchaft Gleink erſtreckt ſich bloß über ihre in verſchiedenen Pfarren zerſtreut gelegenen Unterthanen.

6) Gmunden begreift die Stadt, den ſtädtiſchen Burgfried und ſechs Vorſtädte in ſich. Gmunden iſt ringsum hart von dem kaiſerl. königl. Landgeriche Ort umgeben, weil am linken Traunufer der Bezirk Ort ſelbſt an den Burgfried gränzt, und am rechten Ufer der Traun der nicht zum Burgfried Gmunden gehörige Theil der Pfarre Gmunden, ſo wie die ganzen Pfarren Lahkirchen und Gſchwandt unter das Landgericht Ort gehören.

7) Gſchwendt. Dieſer Landgerichts-Bezirk beginnt oberhalb Schleiſtheim mitten in der Traun, wo der Thalbach hereinfließt, er folgt dem Bette dieſes Baches, geht bis Leombach, Weitersdorf, und bis zur eiſernen Hand an der alten Steyrer Straße, von da auf den Beutelbach und auf Halbarting an die Bruckmühle; dann auf Pichelwang, Brunnern, Pachſchallern bis zur ſteinernen Gatterſäule im Steinfelde. Von hier reicht der Bezirk bis an das Goldbergbächlein nach Weichſtätten, Dießling und St. Marien; geht durch Schnellersdorf auf das dürre Lindach über den Kremsfluß, auf den Buchmayr zum Landgerichtsſteine auf der Linzerſtraße an die Falzmühle, von dort auf der Welſerſtraße nach und durch Weißkirchen, ferner nach Schleiſtheim unterhalb des Dorfes auf den Thalbach bey Thalham in der Ge-

a) Die exemten Kriminalgerichte und Dominien haben durchgehends keinen geſchloſſenen Landgerichts-Bezirk, ſondern üben die Kriminal-Gerichtsbarkeit bloß über ihre in verſchiedenen Bezirken und Pfarren zerſtreut liegenden Unterthanshäuſer jure exemtionis oder per exemtionem (Ausnahms-Gerichtsbarkeit) aus.

Digitized by Google

gend von Wels, wo der Anfangspunkt des Bezirkes bezeichnet wurde. In dieſem Landgerichts-Bezirke ſind 1180 Häuſer in 55 Ortſchaften eingeſchloſſen. Außerdem übt aber das Landgericht Gſchwendt noch die exemte Gerichtsbarkeit über 126 Häuſer in 42 Ortſchaften aus.

8) Hall. Der Flächeninhalt beträgt beyläufig 2 1/2 Quadratmeilen; nimmt ſeinen Anfang außerhalb der Stadt Steyr im Steinfelde, geht dann aufwärts nach dem Steyrfluſſe durch Sirninghofen nach Leonſtein, zieht ſich von dort rechts auf den Nußbachfluß, von da auf die halbe Kremsbrücke zu Wartberg, läuft dann abwärts nach dem Kremsfluſſe bis auf die Bruckmühle zu Kematen, und von da nach Schiedlberg, Oberbrunnern und Pachſchallern. Bey Grünberg führt er dann wieder nach Steinfeld, wo er ſeinen Anfang nahm. Dieſer Kriminal-Gerichtsbezirk zählt 2571 Häuſer, 16415 Bewohner, 16 Pfarren und 55 Ortſchaften.

9) Hochhaus und Meſſenbach. Dieſe beyden Burgfriede, welche das Kriminalgericht Hochhaus ausmachen, erſtrecken ſich in einen Theil der Pfarre Vorchdorf in den Ortſchaften Vorchdorf, Bergern, Eggenberg, Feldham, Lederau und Moos; auf einen Theil der Pfarre Wimsbach in der Ortſchaft Au, und in der Pfarre Kirchham; auf die Ortſchaften Feichtenberg, Wahl, Kogel und Kaltenmarkt, mit einem Flächeninhalte von beyläufig 2800 Joch, im Ganzen 258 Häuſer und 1284 Köpfe, wovon 133 Häuſer mit 622 Individuen zu ihren Grundherrſchaften exemt ſind.

10) Kremsmünſter. Dieſer Bezirk fängt unterhalb des Schloſſes Achleiten zu Halbarting in der Pfarre Kematen am Steg über den Kremsfluß an, und läuft nach dieſem Fluſſe aufwärts, und zwar zwiſchen den Pfarren Kematen und Rohr, dann durch die Pfarren Kirchberg und Kremsmünſter, weiters an der Gränze der Pfarre Ried bis zur Kalchmühle in der Pfarre Wartberg, wo das Kalchbächlein in die Krems fällt. Dann geht die Gränze in der Pfarre Wartberg nach dieſem Bächlein bis zum Rennmeyr fort, von da der Bauernſtraße aufwärts bis nach Voitſtorf in der Pfarre Ried, weiters in der Pfarre Ried nach der Gmundner Straße fort bis zum Aiterbache an der Gränze der Pfarre Pettenbach, ferners nach dem Aiterbache hinab ans Ende der Pfarre Ried, und weiters durch die Pfarren Eberſtallzell, Steinerkirchen, Steinhaus und Thalham immer nach dem Aiterbache bis zur Stoibermüller Wehre unweit von Schauers-

berg. Von da zieht ſie ſich in der Pfarre Thalham nach den Feldern und verſchiedenen Markſteinen über die Welſer und Kirchdorfer Straße durch das Dorf Bergern und das Thalbach-Meyrbächlein bis zur Kremsmünſter und Welſer Straße im Edholze zum Landgerichtsſteine; von hier nach dieſer Straße in der Pfarre Schleiſtheim durch das Judenholz bis Leombach, weiter dann in der Pfarre Sipbachzell nach der Kematner- und Welſer Straße über Schnarrendorf, Arrenberg und Kopling, ferner nach dieſer Straße in der Pfarre Kematen bis zum Ende des Schachers, wo die fernere Gränze nach der Seitenſtraße bis zur Kremsmünſterer Kematner Straße unweit des Zehentmeyr bey der ſteinernen Säule läuft, und wieder weiter über dieſe Straße nach den Gründen zwiſchen dem Gruber und Hilblinger bis zu dem Stege über den Kremsfluß, wo der Anfang der Beſchreibung gemacht wurde. Dieſer Bezirk umfaßt den größten Theil der Pfarre Kirchberg und Kremsmünſter, einen kleinen Theil der Pfarre Wartberg, beynahe die ganze Pfarre Ried, einen Theil der Pfarre Eberſtallzell, Steinerkirchen, Steinhaus, Thalham, Schleiſtheim und Kematen, dann die ganze Pfarre Sipbachzell, und enthält 1180 Häuſer. Weil aber das Stift Kremsmünſter auch noch die Exemtion über 1322 unterthänige auswärtige Realitäten ausübt, ſo erſtreckt ſich die landgerichtliche Jurisdiktion eigentlich auf 2502 Häuſer.

11) Leonſtein beſchreibt einen Umkreis bey 7 Stunden, und wird gegen Oſt vom Landgerichte Schloß Steyr und vom Steyrfluſſe, gegen Süd von ebendemſelben, zum Theile vom Landgerichte Spital, und dem Schiedbache, gegen Weſt von dem Landgerichte Pernſtein und dem Riederbergerbache, gegen Nord vom Landgerichte Hall und dem Pernzellerbache begränzt.

12) Loſenſteinleiten. Der Landgerichtsbezirk enthält einen Flächenraum von 1 1/2 Quadratmeilen, 477 Häuſer, und 3091 Perſonen. Der Diſtrikt gränzt gegen Nord an das Landgericht Tillysburg, gegen Oſt und Süd an das Landgericht Schloß Steyr, gegen Weſt an das Landgericht Gſchwendt.

13) Ort. Das Kriminalgericht, zu welchem die Unterthanen von 54 Dominien gehören, hat einen Umfang von 36 Stunden mit einer Bevölkerung von 16318 Individuen. Dieſes Landgericht gränzt an die Kriminalgerichte Wildenſtein,

Kammer, Puchheim, Wimsbach, Scharnſtein, und an den Burgfried Hochhaus.

14) Pernau an der Traun hat nur einen kleinen Theil der Pfarre Fiſchelham bis an die Traun, einige Häuſer der Pfarren Steinhaus und Steinerkirchen unter ſich.

15) Pernſtein. Dieſes Kriminalgericht übt nicht nur die peinliche Jurisdiktion über alle zur Herrſchaft Pernſtein gehörige Unterthanen, welche in 251 Häuſern mit 1500 Perſonen in 21 Pfarren zerſtreut, und ſogar in mehreren Kreiſen entlegen ſind, exemtionsweiſe aus, ſondern hat auch einen geſchloſſenen Kriminalgerichts-Bezirk unter ſich, welcher ſich über 9 Pfarren mit 1043 Häuſern und ungefähr 6000 Bewohnern erſtreckt, und 7 Meilen im Umkreiſe hat. Die dazu gehörigen Pfarren ſind theilweiſe Kirchdorf, heil. Kreuz, Steinbach am Ziehberge, Magdalenaberg, Pettenbach, Ried, Wartberg, Nußbach und Schlierbach. Dieſer Diſtrikt gränzt an die Landgerichts-Bezirke Leonſtein, Klaus, Scharnſtein, Kremsmünſter und Hall.

16) Scharnſtein. Der Landgerichts-Bezirk davon hat in ſeinem Umkreiſe 33 Stunden; die Länge von der Brücke über die Alm bey dem Theuerwang bis an den Röllberg in der Seeau; die Breite von Keuzenridl bis an den Laudach-See, und von den Zöblen bey der Hötzau bis auf das Weißhorn am obern Offenſee.

17) Schlierbach. Die Kriminalgerichtsbarkeit erſtreckt ſich über die herrſchaftliche Hofmark in der Pfarre Schlierbach, und über 99 landgerichtliche exemte Unterthanen, welche im Traun- und Hausruckkreiſe zerſtreut liegen.

18) Spital und Klaus gränzen an die Landgerichte Admont, Wolkenſtein und Gallenſtein in Steyrmark, an die Landgerichte Scharnſtein, Pernſtein, Leonſtein, und an das Schloß Steyr in Oberöſterreich.

19) Stein zu Tillysburg. Von der Wambachsbrücke bis Niederneukirchen dient die Gränze des Landgerichts Tillysburg auch für den Landgerichts-Bezirk Stein als Abſonderung beyder Bezirke. Von Niederneukirchen läuft die Gränze über Ruprechtshofen auf den Rabengattern beym Dörflbauer bis zum Schmide beym Bache zu St. Marien; von St. Marien nach dem Gangſteige auf die zwey Häuschen beym Holze, weiter zum Huber zu Pichert, zum Platzer zu Pacherſtorf, zum Nöſtelbache und Ziehberge, und nach der

Krems bis zur Wambachbrücke. Dieſe Kriminalgerichtsbarkeit erſtreckt ſich auf 355 Häuſer.

20) Steyr (die Stadt). Das Kriminal- oder Landgericht der Stadt Steyr umſchließt den Burgfried der Stadt, und wird von den Landgerichten der Herrſchaft Schloß Steyr, Garſten und Hall begränzt.

21) Steyr (die Herrſchaft zu Steyr). Der Kriminal-Gerichtsbezirk der Herrſchaft Steyr zu Steyr begreift nicht nur die Pfarre Ternberg, ſondern auch noch die ganzen Pfarren Garſten, St. Ulrich, Chriſtkindel, Aſchach, Steinbach, Molln, ferner einen Theil der Pfarren Loſenſtein, Neuſtift, die Stadtpfarre Steyr, die Vorſtadtpfarre St. Michael, Sirning, Gleink nebſt Dietach, und zählt nach Ab- und Zurechnung der Exemtion 14918 Bewohner. Hierzu gehört noch beſonders ein Kriminal-Gerichtsbezirk in Oeſterreich unter der Enns, im V. O. W. W.

22) Steyr zu Weyer. Der Umfang des Kriminal-Gerichtsbezirkes beträgt im Umkreiſe bey 30 Meilen, in der Länge 4, in der weiteſten Breite 8 Meilen. Er gränzt gegen Oſt an das Landgericht der kaiſerl. königl. Staatsherrſchaft Weidhofen an der Yps in Unteröſterreich, gegen Süd an das Landgericht St. Peter in der Au in Unteröſterreich, und an das Herrſchaft Garſten'ſche Landgericht Urbaramt Weyer, gegen Weſt an das Landgericht der Herrſchaft Steyr zu Steyr, und gegen Nord an das Landgericht der kaiſerl. königl. Religionsfonds-Herrſchaft Spital am Pyrn. Dieſer Umfang faßt 33 Ortſchaften, 1125 Häuſer und 8070 Individuen in den Pfarren Loſenſtein, Großraming, Neuſtift, Gaflenz und Weyer in ſich.

23) Tillysburg. Der Kriminalgerichts-Bezirk zieht ſich von der Pfarre und Ortſchaft Kronſtorf nach dem Ennsfluſſe bis zur Lichtenſcheinmühle bey Enns, von dort nach dem Burgfried der Stadt Enns, und dem Bleicherbächlein zur Donau, längs der Donau aufwärts zur Traun, nach dieſem Fluſſe bis zur Wambachbrücke, von dieſer über den Stättinger- auf den Rohrbacher Fahrtweg, durch Rohrbach zum weißen Kreuze bey Hohenbrunn, und von dieſem nach dem Fahrtwege nach Niederfrauenleiten. Von da erſtreckt ſich die Gränze nach dem Fußſteige vom Gruber zu Grub bis zum Lughammer, von welchem Gute die Kommerzialſtraße die Gränze bey Niederneukirchen iſt, und wovon ſich die Landgerichts-Gränze auf den Fußſteig gegen das Norbergut auf

das Meyrgut in der Wies, von dort über das Schlattholz über den Diſtlberg nach Winkling auf die Kraußmühle, und von da über Hausmanning, Pirchhorn nach Kronſtorf zieht. Das Landgericht Tillysburg übt die Kriminal-Gerichtsbarkeit in 592 Häuſern aus, und 8 Pfarren ſind entweder ganz oder theilweiſe in demſelben eingeſchloſſen.

24) Weiſſenberg. Der Weiſſenberg'ſche geſchloſſene Landgerichtsbezirk erſtreckt ſich von der Schwarzmühle oberhalb Schleiſtheim des Thalweges und des Traunfluſſes entlang bis zur Einmündung des Kremsfluſſes in denſelben, dann nach dieſem Thalwege herauf bis Kremsdorf, und von da noch über die Krems nach einer, durch die Ortſchaften Grub, Nöſtelbach und Pachersdorf bis zur daſigen Kremsmühle reichenden Linie; von dieſer Mühle wieder nach einer Linie durch die Ortſchaft Lining zurück über die Krems, und weiters durch die Ortſchaften Lindach, Laimgröben, Bergern, Samersdorf, Sinnersdorf, Weißkirchen und Dietach nebſt Schleiſtheim; endlich nach einer von dieſer Linie bey Schleiſtheim abſpringenden, und bis zur obigen Schwarzmühle wieder abſchließenden Linie. Dieſer Landgerichtsbezirk begreift alſo völlig die Bezirkspfarre Pucking, und theils ganze Ortſchaften, theils Theil-Ortſchaften der angränzenden Pfarren Anzfelden, St. Marien, Neuhofen, Allhaming, Weißkirchen und Schleiſtheim in ſich. Die Herrſchaft Weiſſenberg übt ferner auch die exemte Kriminal-Gerichtsbarkeit über ihre, in dem vereinten Landgerichtsbezirke Tillysburg und Stein, ſo wie in dem Diſtrikte von Gſchwendt zerſtreut befindlichen Unterthanen aus.

25) Weyer (das Urbaramt). Der Umfang dieſes Landgerichts wird auf 9 bis 10 Stunden gerechnet. Daſſelbe erſtreckt ſich von der ſogenannten Diepoltsau an dem Ennsfluſſe hinauf bis in die Frenz längs der Stubauer Waldung, an der Gränze von Großraming und Neuſtift bis an die Forſthube im Oberlande der Pfarre Gaflenz; dann am Prentenberge und Breitenauerforſte herab gegen den Saurüſſelberg, und dieſſeits des Herrſchaft Steyr'ſchen Oelgrabens wieder bis an die Frenz. Dieſes Landgericht umfaßt die Ortſchaften Weyer, Anger, Au, Neudorf, Lindau, Groß- und Kleingſchnaidt, Oberland, Gaflenz, Pettendorf, Breitenau, Mühlein, Pichl, Rappolteck, und nach der Enns.

26) Wildenſtein. Dieſes Landgericht gränzt gegen Oſt von der Marktanne über den Steinberg, über die Moos-

an, den Kreuzkogel, Brunnenthalkopf, Roßkopf, Geſchirrkogel und Hochpfad bis zum Weißhorn im Offenſeer Gebirge an das Landgericht Scharnſtein; gegen Süd vom Weißhorn über den Wildenſee, den hohen Rinnerkogel, Wildenkogel, Schwarzenberg, Brunnkogel, Pitzingkogel und Sandlingberg nach dem Michelhallbach, der Pötſchenwand, dem Saarſtein, Schneegraben, Koppenberg, Kuhſchädel, Geſchirrkogel, Pfalzkogel und Lakenmies bis zum Dachſtein an das Herzogthum Steyrmark und den Salzburger Kreis; gegen West über die Dachſteinwand, den Goſauerkogel, Zwiſelberg, das Haidekhorn, Paß-Geſchütt, und Rußberg, über das hohe Brett, den Jägerkogel, Traunwand über das Platteneck, über den Bärnpfad, Schoberſtein, Bergwerkkogel, Laufnerberg, über die Schöffau, und nach dem Dürnbache abwärts zum Iſchelbache an den Salzburger Kreis; von da über die Zimitz, den Leonsbergzinken bis Trattenſpitz an das Fürſt Wrede'ſche Herrſchaftsgericht Mondſee, reſp. Landgericht Thalgau, und von hier abwärts über das Stöhrereck zum Röhringsmooße, dann aufwärts bis zum Pfaffengraben unter dem rothen Kogel im Höllgebirge an das Landgericht Kammer im Hausruckkreiſe; gegen Nord endlich vom Pfaffengraben über den Brunnkogel, Eibengupf bis zum dürren Graben, von dieſem abwärts bis zum Lambathbache, nach dieſem zum Traunſee, von dem Seegeſtade hinüber zum Rindbache und nach demſelben hinein bis zur Marktanne an das kaiſerl. königl. Landgericht der Grafſchaft Ort. Der Flächeninhalt beträgt 11 3/4 deutſche Quadratmeilen; die in dieſem Landgerichtsbezirke wohnende Menſchenzahl beläuft ſich auf 14 bis 15000.

27) Wimsbach. Dieſer Bezirk fängt bey der Traunbrücke zu Lambach an, geht von da längs der Traun hinab bis an den Schauersberg, dann landeinwärts längs des Alterbaches bis an die alte Gmundnerſtraße nach Steyr, hierauf über Theuerwang an dem Albenfluſſe herab bis zum Einfluſſe der Laudach, dann längs der Laudach aufwärts bis gegen Falkenohren in der Pfarre Vorchdorf, nun landeinwärts gegen Lindach vorbey durch das Traunfallholz in der Pfarre Roitham bis zur Traunfallsbrücke, und an der Traun hinab bis zur Lambacher Traunbrücke.

28) St. Wolfgang. Die Herrſchaft St. Wolfgang hat die exemte Kriminalgerichtsbarkeit über ihre ſämmtlichen in den Ortſchaften St. Wolfgang, Au, Aſchach, Schwarzenbach, Mönchsreut, Graben, Rußbach, Radau, Wind-

Digitized by Google

hag, Weinbach in der Pfarre St. Wolfgang, Wierling in der Pfarre Iſchel liegenden Unterthanen. Sie erſtreckt ſich der Länge nach von Weſt nach Oſt über einen Bezirk von 2 1/2 Meilen, und der Breite nach von Süd nach Nord mit Inbegriff der Gebirge über einen Bezirk von 2 Meilen. Die Anzahl der Unterthanen beläuſt ſich auf 1300.

29 und 30). Das Kapelleramt Gmunden zu Mühlwang, und das Regaueramt zu Mühlwang ſind ebenfalls exemte Landgerichte.

Die 35 Diſtrikts-Kommiſſariate dieſes Kreiſes heiſſen: Dietach, Ebersberg, Ebenſee, Enns (die Stadt), Feyregg, St. Florian, Garſten, Gleink, Gmunden, 10) Großraming, Gſchwendt, Hall, Hochhaus, Iſchel, Kremsmünſter, Leonſtein, Loſenſtein, Loſenſteinleiten, Ort, Pernſtein, Scharnſtein, Schlierbach, Seiſenburg, Sirning, Spital und Klaus, Steinbach, Steinhaus, Steyr (die Stadt), Ternberg, reſp. Schloß Steyr, Tillysburg, Weiſſenberg, Weyer, Wildenſtein, Wimsbach, St. Wolfgang.

Das Salzkammergut hat ſein Landgericht zu Wildenſtein. Die Diſtrikts-Kommiſſariate des Salzkammergutes ſind: Ebenſee, Iſchel, und Wildenſtein. Welche Pfarren, Märkte und Dörfer dazu gehören, wird die zweyte Abtheilung dieſes Werkes angeben.

32) Der älteſte Wapenſchild des Erzherzogthums Oeſterreich ob der Enns.

Von dem Wapen des Landes ob der Enns wurde in der Beſchreibung von Linz, S. 9 und 10, dasjenige geſagt, was zur Erklärung des neuen Wapens dieſes Landes nothwendig war, die Erklärung des alten Wapens mit dem Erzherzogshute, dem weißen Querſchilde und den 5 Vögeln (wie man nun dieſes alles ſeit 1825 im renovirten Zuſtande ober dem Portale des Landhauſes zu Linz gegen die Altſtadt ſieht), blieb zurück, und folgt jetzt.

Durch den ſo vorzüglichen Freyheitsbrief des Kaiſers Heinrich IV., welcher unter dem Namen: das Heinricianiſche Privilegium bekannt iſt, und der ſich nicht nur auf das Haus Babenberg, ſondern ſelbſt auf das

Land Oeſterreich, und auf alle künftigen Beherrſcher deſſelben erſtreckt, wurde Oeſterreich im Jahr 1058 als ein Reichslehen des erſten Ranges beſtätiget, und hierdurch der Grund zum Herzogthume gelegt. Zu dieſem wurde es im Jahre 1156 durch die goldene Bulle Friedrichs I. unter anderen weſentlichen Privilegien mit dem erhoben, daß der Herzog von Oeſterreich mit dem Herzoghute auf dem Haupte vom deutſchen Kaiſer die Belehnung erhalten dürfe. Durch den Freyheitsbrief des römiſchen Königs Heinrich VII. kam im Jahr 1228 das Diadem der deutſchen Königskrone auf den Herzogshut und hierzu 1453 der erzherzogliche Titel.

Was der weiße Querſtrich bedeute, iſt aus der oben angeführten Beſchreibung des neuen oberöſt. Wapens, S. 10, zu entnehmen. Daß einige meinten, dieſer weiße Querſtrich zeige den Donauſtrom an, iſt hinlänglich bekannt; aber nicht wahr. Noch muß über die 5 Vögel in dieſem Schilde Aufſchluß gegeben werden. Dieſen erhalten wir aus dem I. Bande der Jahrbücher des Stiftes Kremsmünſter von Gabriel Straſſer, S. 287 bis 289, ſo: »Die älteſten Siegel der erſten Babenbergiſchen Prinzen vom Markgrafen Ernſt an nach dem Jahre 1057 bis auf den Herzog Leopold VII. († 1230) haben weder 5 Adler, noch viel weniger 5 Lerchen, ſondern nur einen einzigen Adler in ihrem Schilde a). Von dieſem überzeugt uns das Siegel des ſo eben genannten Markgrafen Ernſt in jener Urkunde, in welcher er dem Stifte Melk das Dorf Wickendorf (heute Weitendorf) im Marchfelde übergibt b); denn auf dieſem Siegel erblickt man den Markgrafen zu Pferde ſitzend, wie er in der rechten Hand eine Fahne, und in der linken einen Schild hält. Von dieſem Siegel wurde nur noch der obere Theil vom Verderbniſſe gerettet. Es iſt der Kopf eines Vogels darauf ſichtbar, der aber einem Adler, und keiner Lerche ähnlich ſieht. Von gleicher Geſtalt iſt auch das Siegel des Stiftbriefes, welchen Markgraf Leopold der Heilige im Kloſter zum heil. Kreuze im Jahr 1136 als Stifter unterzeichnete c). Hieraus erſehen wir, daß der Wapenſchild der Markgrafſchaft Oeſterreich damahls nur in einem

a) Scheyb im Anhange zur Vindobona Romana Fl. 125.

b) Hueber Austria exarch. Melicens. illustrata. Tab. I., n. I. Fol. 194; Herrgott. Monum. Dom. Austr. Tab. I. n. I.

c) Herrgott. loc. cit. Tab. I. n. 2.

einzigen Adler, und nicht in 5 Lerchen, für welche ſich die Nachſchreiber eines Ortilo doch ſehr beeifern, beſtanden habe a).

Das öſterreichiſche Wapen mit dem weißen Querſtriche im rothen Felde erblickte man zuerſt im Jahr 1231 auf dem Siegel des Herzogs Friedrich II.; den blauen Schild mit 5 goldenen Adlern hingegen zum erſtenmahle im Jahre 1365 auf einem großen Majeſtäts = Siegel des Herzogs Rudolph IV. von Oeſterreich b). Seit dieſer Zeit iſt die Zahl der Adler, womit früher der öſterreichiſche Schild überſäet war, auf 5 beſchränkt, um damit den Ober = und Unteröſterreichiſchen, Tyroler, Krainer, und den Adler der von Rudolph dem Weiſen geführten Reichs = Erzjägermeiſterswürde auszudrücken. (Vergl. auch Kurz's Ottokar und Albrecht I. 2r Bd. S. 89).

33) Politiſche und Juſtiz = Einrichtung, ſtändiſche und Militär = Verfaſſung.

Die Verfaſſung des Landes ob der Enns wurde ſchon im Mühlkreiſe, S. 167 — 173, ſowohl in ihrer Hauptgrundlage, als nach den daraus hervorgehenden Geſchäftszweigen behandelt. Hier haben wir alſo wenig mehr darüber zu ſagen.

Als unmittelbar politiſche Staatsbehörde unter der kaiſerl. königl. Landesregierung in Linz ſteht das Kreisamt zu Steyr oben an, und unter dieſem die 35 Diſtrikts = Kommiſſariate des Traunkreiſes mit den ihnen zugewieſenen Steuergemeinden.

Zu Ebersberg befindet ſich ein Gränzpolizey = Kommiſſariat; zu Ebersberg, Enns und Windiſchgarſten ſind die Wegmeiſterſtationen.

Die Juſtizgeſchäfte beſorgen die bereits näher beſchriebenen 30 Kriminaluntersuchungs = Gerichte, und die

a) Loco cit. Tom. I. dissertat. II. Fol. 33.

b) Steyerer coment. pro historia Alberti II. ad finem operis. Figura VII. Herrgott. Mon. Dom. Aust. Tom. I. Tab. VII. n. 2; Scheyb loco cit. Fol. 133 et 134.

Digitized by Google

3 landesfürſtlichen Magiſtrate von Enns, Steyr und Gmunden.

In Streitſachen beſteht nach dem höchſten Patente vom 1. November 1781 für Steyr die zweyte, für Gmunden die dritte, und für Enns die vierte Klaſſe der Taxabnahme.

Ueber die ſtändiſche Verfaſſung darf bloß angemerkt werden, daß das Erblandküchenmeiſteramt nicht dem Grafen von Salburg, ſondern dem Grafen Joſeph v. Stiebar verliehen iſt, welches im Schematismus von 1825 an ſo berichtiget wurde.

Zu Enns, Grubmühl und Gaflenz befinden ſich landſtändiſche Aufſchlagämter.

Von den 218 Herrſchaften oder Dominien, Landgütern und Freyſitzen des Traunkreiſes werden die merkwürdigſten in der zweyten Abtheilung dieſes Werkes beſchrieben werden.

Rückſichtlich der militäriſchen Geſchäfte hat das Infanterie-Regiment Großherzog Baden in dieſem Kreiſe ſeinen Werbbezirk.

Zu Spital am Pyrn iſt eine Beſchellſtation mit 2 Hengſten.

34) Salz- und Bergweſen, Zollgefällen-Verwaltung, Aufſichts-Stationen für die Tabak- und Siegelgefälle, Lotto.

Für die wichtigen Salinen dieſes Kreiſes beſteht zu Gmunden das kaiſerl. königl. Salzoberamt (dieſem iſt jetzt auch das Verwesamt Auſſee zugetheilt) nebſt den 3 Verwesämtern zu Ebenſee, Iſchel und Hallſtatt.

Dem Salzoberamte Gmunden iſt ein Salzoberamtmann mit dem Charakter eines Hofrathes vorgeſetzt, welchem 6 Salzoberamtsräthe beygegeben ſind, die das Referat über das Wald- und Oekonomiefach, über Berg-, Sud- und Kaſſaweſen, über politiſche Gegenſtände, und über das Sanitätsweſen unter ſich getheilt haben. Das Rechnungsweſen beſorgt eine eigene Salzoberamts-Buchhaltung. Das Großkufenhandelamt leitet die

Digitized by Google

Verfertigung der Salzfäſſer, und die Verpackung des Salzes, das Hofkaſten- und Bauamt die ämtlichen Bauführungen nebſt den Geſchäften bey dem Hofkaſten. Das Salzſpeditionsamt hat für den Salzverſchleiß zu wachen, iſt aber der Bankalgefällen-Adminiſtration einverleibt. Der Salztransport zu Waſſer und zu Lande iſt ſeit 1826 verpachtet, und die Regie dafür aufgehoben. Ferners befinden ſich zu Gmunden 6, zu Iſchel 12, und zu Laufen 5 Salzfertiger.

Von den hiſtoriſchen Hauptmomenten des Salinenweſens haben wir bereits mehrere beym Bergbau, und bey der Aufzählung der Salinenvorſteher des beſprochenen Kammergutes angegeben, andere werden noch in der Folge bey Gmunden, Ebenſee, Iſchel und Hallſtatt vorkommen.

Zur Spedition des Eiſens von Eiſenärz ꝛc. an andere kaiſerl. königl. Faktorien und Privaten hat die Innernberger-Haupteiſengewerkſchaft zu Steyr eine Oberfaktorey nebſt Kaſtenverwaltung und Verſchleißbeſorgung, zu Weyer eine hauptgewerkſchaftliche Hammerſtelle und Filial-Bergwerksbuchhaltung, zu Reichraming und Kleinreifling Hammer- und Rechenverwaltungen, und wieder zu Reichraming eine Waldbereitung.

Die Innernberger Haupteiſengewerkſchaft entſtand auf folgende Art:

Um 712 wurden 2 Tagreiſen von Steyr die Eiſen- und Stahlbergwerke an der berühmten Eiſenwurze zu Eiſenärz, zu Vordernberg, und Innernberg entdeckt.

Sobald das Eiſen ſeinen Zug nach der Enns heraus gegen Steyr nahm (man glaubt, daß es ſchon um 800 geſchah. Preuenhueber's Ann. 4), mußte es dort gemäß Privilegien niedergelegt, den Bürgern der Stadt 3 Tage lang feilgebothen, und ihnen um den Preis verkauft werden, wie ihn 2 Rathsmänner beſtimmten. Erſt dann, wenn ſich nach 3 Tagen kein Käufer fand, durfte der Eigenthümer weiter fahren, und mit ſeiner Sache nach Belieben verfügen. Dieß dauerte lange, und ſo kam Steyr ſehr bald in großen Flor.

In der Folge kontrahirte dieſer oder jener Bürger zu Steyr mit einem oder mehreren Hammermeiſtern dahin, daß

erſterer vom letzteren all ſeinen eroberten Stahl, all ſein aufgebrachtes Eiſen übernahm, und dem Hammermeiſter Geldvorſchüſſe gab. Wieder andere Bürger der genannten Stadt bearbeiteten den Klöſtern Garſten und Admont ihre Hammerwerke und verhandelten den geſchlagenen Zeug von Steyr aus.

Dieß blieb ungefähr ſo bis 1569 oder 1570, wo die Rad- und Hammermeiſter wegen Mangel an Abſatz in große Verlegenheit geriethen. Da verglichen ſich die regierenden Landesfürſten von Oeſterreich mit Steyr und der dortigen Bürgerſchaft über einen gewiſſen Geldverlag, welcher auf den Rad- und Hammerwerken liegen bleiben ſollte. So thaten ſich dann aus den Bürgern von Steyr Eiſenhändler hervor, welche dieſes oder jenes Handwerk mit Geldverlag aushielten; dagegen durfte der »verlegte Hammermeiſter« ſein verfertigtes Kaufmannsgut Niemand als ſeinem »Verleger« verkaufen. (Preuenhueber S. 8, 9, 10).

Dieſer Privateiſenhandel beſtand bis 1583, wo ſich nach vielen Anſtänden und Berathungen unter der Garantie der Stadt eine beſondere Handels-Geſellſchaft bildete.

Dieſe Kompagnie leiſtete den Eiſengewerken die nöthigen Geldvorſchüſſe, und führte bis 1625 den Handel mit Eiſen und Stahl ganz allein. Der erſte Kaſſier der Kompagnie hieß Hanns Adam Pfefferl. (Preuenhueber's Ann. S. 297).

Dieſe Maſchine taugte aber keineswegs; ſie forderte eine Radikalkur.

Im Jahre 1625 wurde daher das Werkseigenthum ſämmtlicher Rad- und Hammermeiſter und der Handlungskompagnie in Steyr abgeſchätzt, der Schuldenſtand liquidirt, und durch Vereinigung aller einzelnen Theile gegen hinausgegebene Aktien das Vermögen einer großen Geſellſchaft feſtgeſetzt, welche unter dem Titel: der Innernberger Hauptgewerkſchaft entſtand, und der Leitung eines vom Landesfürſten geſtellten Oberkammer-Grafen untergeordnet wurde. Die damahls errichtete hauptgewerkſchaftliche Kapitulation iſt noch immer der Grundvertrag dieſer großen Geſellſchaft.

Bis zum Jahre 1700 floß keine Erträgnißzahlung; ſie wurde dann 1770 neuerdings eingeſtellt; 1773 und 1788

Digitized by Google

aber wieder geleiſtet; 1782 wurde das Oberkammergrafen-amt aufgehoben, und die gemeinſchaftliche Wirthſchaft den Gewerken ſelbſt überlaſſen.

1791 bis 1793 wurden 3 o/o bezahlt. (Sartori's Reiſen III. Bd. S. 194 bis 217; vaterländ. Blätter 1808, S. 195 bis 197).

Wegen Behandlung der Waaren befindet ſich zu Steyr eine Zoll-Legſtätte und Waarenſtämpelſtation.

Ueber die Tabak- und Siegelgefälle ſind zu Ebersberg, Enns, Kirchdorf und Steyr Aufſichtsſtationen.

Die politiſche Geſetzſammlung vom Jahre 1821 enthält S. 189 und 190 vom Traunkreiſe folgende Beſtimmung der Weg- und Brückenmauthſtationen.

I. Ennſer Straße:

Station Aſten zu 3 Meilen.

II. Steyrer Straße:

1) Station außer Enns am Steyrer Thore (Wehrſtation) zu 2 Meilen.
2) Station Dornach zu 3 Meilen.

III. Steyrer Straße:

1) Station Aigen bey Wels zu 2 Meilen.
2) » Strienzing bey Wels zu 2 Meilen.
3) » Kirchdorf bey Wels zu 2 Meilen.
4) » Steyrling bey Wels zu 2 Meilen.
5) » Windiſchgarſten bey Wels zu 2 Meilen.
6) » Untere Klauſe (Spital am Pyrn) zu 2 Meilen.

IV. Gmundner Straße:

Station Roitham zu 3 Meilen.

Die Station an der Ebersberger Traunbrücke.

Die Station an der Ennſerbrücke außer der Stadt Enns zu Ennsdorf.

Digitized by Google

Bey dieſen Brückenmauthſtationen iſt die Gebühr nach der dritten Klaſſe, und zwar für jedes Stück Zugvieh mit 3 kr., für jedes Stück ſchweres Vieh mit 1 1/2 kr., und für jedes Stück kleinen Treibviehes mit 3/4 kr. pr. Meile zu entrichten.

Die Brückenmauthen ſind verpachtet.

Für die Umfahrungen oder Umgehungen der Weg- und Brückenmauthſtationen mit Zug- und Treibvieh muß der zehnfache Betrag der Wegmauth von jedem Stück Vieh als Strafe entrichtet werden.

Die 14 Lottokollekturen dieſes Kreiſes befinden ſich zu Ebersberg, Enns, St. Florian, Gmunden, Hall, Iſchel, Kirchdorf, Kremsmünſter, Loſenſtein, Neuhofen, Sirning, Steinbach, Steyr und Weyer.

35) Unterrichts = Anſtalten, Kabinette, Sammlungen, beſondere Anſtalten für Wiſſenſchaft und Kunſt, Gelehrte.

Dem Freunde der aufblühenden Jugend ſtellt das Detail über die Schulanſtalten folgendes Erfreuliche dar:

Im Dekanate Enns zählt man 22 Kuratien, 22 Trivial- und 22 Sonntagsſchulen, 186 eingeſchulte Orte, 1765 ſchulfähige Knaben und 1844 Mädchen von der katholiſchen Religion, 16 Knaben und 13 Mädchen von der augsburgiſchen Konfeſſion. Von den Kindern, welche die Schule wirklich beſuchen, trifft man 1705 katholiſche Knaben und 1768 Mädchen, nebſt 2 Mädchen von der proteſtantiſchen Religion. Von Wiederholungsſchülern finden ſich 852 Knaben und 857 Mädchen wirklich ein. Unter einem Bezirksaufſeher ſind 38 Ortsſeelſorger aufgeſtellt, worunter 25 Katecheten, 22 Lehrer, 10 Lehrgehülfen ſtehen, und 22 eigenthümliche Schulgebäude vorhanden ſind. Die Orte, wo ſich Schulen befinden, werden in der zweyten Abtheilung bey den Diſtrikts = Kommiſſariaten angegeben werden.

Im Dekanate Gmunden trifft man 16 Kuratien, 21 Trivialſchulen, 2 Induſtrie- und 21 Sonntagsſchulen, 145 eingeſchulte Ortſchaften, 1748 ſchulfähige Knaben und 1764 Mädchen katholiſcher Religion, 72 Knaben und 60 akatholiſche Mädchen; wirklich ſchulbeſuchende katholiſche Kinder

1629 Knaben und 1648 Mädchen nebſt 69 Knaben und 55 proteſtantiſchen Mädchen; Wiederholungsſchüler 649 katholiſche Knaben und 711 Mädchen nebſt 27 Knaben und 21 Mädchen von proteſtantiſcher Religion. Dieſe beſtehen unter einem Bezirksaufſeher und 30 Ortsſeelſorgern, wovon 26 Katecheten. Den 21 Lehrern ſind 17 Gehülfen beygegeben. Dieſes Dekanat zählt 20 eigene und ein gemiethetes Schulgebäude.

Das Dekanat Steyr hat 22 Kuratien, eine Haupt- und eine Mädchenſchule, 31 Trivial-, 3 Induſtrie- und 30 Sonntagsſchulen, 137 eingeſchulte Orte, 2834 ſchulfähige Knaben und 2758 Mädchen katholiſcher Religion, nebſt 4 proteſtantiſchen Knaben und 7 Mädchen. 2591 katholiſche nebſt 1 proteſtantiſchen Knaben, und 2454 Mädchen beſuchen die Schule wirklich. Wiederholungsſchüler zählt man 1118 katholiſche Knaben, und 1150 Mädchen, ferner 1 proteſtantiſchen Knaben und 2 Mädchen. Unter einem Bezirksaufſeher ſind 39 Ortsſeelſorger angeſtellt, worunter 26 Katecheten, 39 Lehrer und 17 Lehrgehülfen den Unterricht in 28 eigenthümlichen, und 5 gemietheten Schulgebäuden beſorgen.

Im Dekanate Spital am Pyrn werden gezählt: 15 Kuratien, 19 Trivial- und eben ſo viele Sonntagsſchulen, 56 eingeſchulte Ortſchaften, 1360 ſchulfähige katholiſche Knaben und 1257 Mädchen, wovon 1135 Knaben nebſt 1006 Mädchen die Schule wirklich beſuchen, und ſich 592 Knaben und 566 Mädchen als Wiederholungsſchüler befinden. Dieſe ſtehen unter einem Diſtriktsaufſeher; unter 24 Ortsſeelſorgern, 21 Katecheten, 19 Lehrern und 10 Lehrgehülfen. Die 19 vorhandenen Schulgebäude ſind eigenhümlich.

Im Dekanate Thalham findet man 18 Kuratien, 1 Hauptſchule und 23 Trivialſchulen, 20 Sonntagsſchulen, 175 eingeſchulte Orte, 1854 ſchulfähige katholiſche Knaben und 1943 Mädchen nebſt 15 proteſtantiſchen Knaben und 7 Mädchen. Schulbeſuchende Kinder ſind 1788 Knaben und 1836 Mädchen von katholiſcher, dann 6 Knaben und 2 Mädchen von proteſtantiſcher Religion. Die Wiederholungsſchüler betragen 952 Knaben und 891 Mädchen. Unter einem Bezirksaufſeher ſtehen 38 Ortsſeelſorger, 27 Katecheten, 25 Lehrer und 15 Lehrgehülfen. Auch hier ſind die 24 Schulgebäude eigenthümlich.

Nach dem Hauptreſultate befinden ſich in den 5 Dekanaten des Traunkreiſes 93 Kuratien, 2 Haupt- und 116 Tri-

vialſchulen, 1 Mädchenſchule, 5 Induſtrie⸗, 112 Sonntags⸗ſchulen und 699 eingeſchulte Orte.

Von 19127 ſchulfähigen Knaben katholiſchen und 194 proteſtantiſchen Kindern beſuchen 17560 katholiſche und 135 proteſtantiſche die Schule wirklich, wozu noch 8338 katholiſche und 51 proteſtantiſche Kinder als Wiederholungsſchüler gehören. Dieſe ſtehen unter 5 Bezirksaufſehern, 169 Ortsſeelſorgern, 125 Katecheten, 126 Lehrern und 69 Lehrgehülfen. Die Zahl der eigenthümlichen Schulgebäude beträgt 113, und jene der gemietheten 6. Für die Herſtellung und Erhaltung derſelben im guten Zuſtande wachen die politiſchen Behörden.

Im Betreffe der akatholiſchen Schüler dieſes Kreiſes muß aber noch beſonders angeführt werden, daß unter obigen Zahlen nur jene begriffen ſind, welche katholiſche Schulen beſuchen, denn in den 3 Paſtoraten des Traunkreiſes beſtehen eigens 5 akatholiſche Schulen, welche zugleich Trivial⸗ und Sonntagsſchulen ſind, mit 82 zugetheilten Ortſchaften. Von dieſen zählt man 621 ſchulfähige Knaben, worunter ſich 320 Knaben und 301 Mädchen, dann 613 ſchulbeſuchende Kinder, worunter ſich 318 Knaben und 295 Mädchen befinden. Die Wiederholungsſchulen beſuchen alle 130 ſchulfähige Knaben und alle 115 ſchulfähige Mädchen, zuſammen alſo 245. Die erwähnten 3 Paſtoren verſehen zugleich die Stellen der Katecheten, und unter ihrer Aufſicht tragen 5 Lehrer und 1 Lehrgehülfe in 5 eigenthümlichen Schulgebäuden den Kleinen die vorgeſchriebenen Gegenſtände vor.

Zur Kultivirung der Wiſſenſchaften beſteht in Kremsmünſter ein Gymnaſium, ein Lycäum und ein Konvikt. Das Gymnaſium wurde 1549 von dem Prälaten Gregor Lechner, das Lycäum oder das philoſophiſche Studium 1737 von Alexander Fixlmillner errichtet, und das kaiſerl. königl. Konvikt 1804 von Wolfgang Leithner eröffnet.

Die Anzahl der Studierenden an der philoſophiſchen Lehranſtalt betrug von 1816 bis 1825 über 370 Jünglinge, jene vom Gymnaſium in den genannten Jahren 1687.

Konviktplätze ſind 36, und unter dieſen auch einige ſogenannte nordiſche für Schweden und Dänen ꝛc.; das Weitere darüber wurde bereits im Mühlkreiſe S. 181 geſagt.

Digitized by Google

Die Lehrgegenſtände ſind wie jene auf den Lycäen der Hauptſtädte in den kaiſerl. königl. Staaten (die Rechte und die Medizin ausgenommen).

Das Lycäum hat einen Direktor, einen Prodirektor und 7 Profeſſoren, das Gymnaſium einen Direktor, einen Prodirektor, einen Präfekt, 7 Profeſſoren und 2 Lehrer der Kalligraphie, das Konvikt einen Vorſteher, einen Direktor, 3 Präfekte, einen Arzt, und je nach den vorgeſchrittenen Studien der Konviktoren Profeſſoren des Lycäums oder des Gymnaſiums.

Ueberdieß wird durch einen Muſik-, Sprach- und Zeichnungsmeiſter Unterricht ertheilt.

Das Muſeum oder die Muſiklehranſtalt beſteht ſeit der Errichtung des Gymnaſiums, alſo beynahe 300 Jahre. Das Muſeum wurde vom Stifte Kremsmünſter beſonders für arme Studierende gegründet, die ſich durch Anlagen für Muſik und durch Sittlichkeit auszeichnen. Dieſes Inſtitut wurde bisher von allen Schriftſtellern, welche über Kremsmünſter ſchrieben, mit tiefem Stillſchweigen übergangen.

Dem Unterrichte im Zeichnen widmete Abt Wolfgang im Jahre 1809 ein eigenes, zweckmäßiges Lokale. Lehrer der Zeichnungskunde iſt Georg Riezlmayr.

Der Sprachunterricht erſtreckte ſich auf das Italieniſche und Franzöſiſche. Mit dem Schuljahre 1825/26 ging aber der franzöſiſche Sprachunterricht gegen Bezahlung aus dem Staatsärar ein; dagegen wurde dem Stiftsgeiſtlichen, welcher die italieniſche Sprache beſorgt, für deſſen Verwendung unterm 4. September 1825 eine angemeſſene Entſchädigung bewilligt.

Frey im Hintergrunde eines Gartens ſteht dann für meteorologiſche Beobachtungen die weit und breit berühmte Sternwarte, und beherbergt einen Schatz von ſcientifiſchen Apparaten. Sie wurde 1747 nach dem Entwurfe des berühmten Abtes Deſing zu bauen angefangen, und 1758 von ihrem Gründer, dem unvergeßlichen Alexander III. vollendet, welcher am 21. Jänner 1759 darauf in das beſſere Jenſeits hinüber ging.

Machen wir noch einen kurzen Rückblick in die Vorzeit des Stiftes Kremsmünſter, ſo begegnet dem forſchenden Auge Folgendes:

Digitized by Google

Kaum war Friedrich von Aich (der Große genannt, weil er ſo ruhmvolle Thaten vollbrachte, aber auch der Neſtor unter den Aebten genannt, weil er 54 Jahre, nämlich von 1273 bis 1327 das Steuerruder über das ihm anvertraute Stift führte) zur abteilichen Würde gelangt, ſo war ſein erſtes Geſchäft, die Stiftskirche ſchöner herzuſtellen. Hierauf ließ er mehrere Bücher abſchreiben, und führte die Kirchenmuſik ein. Mit dem Abſchreiben anderer Bücher nicht zufrieden, ließ er Mahlereyen und Verzierungen mit Gold in denſelben anbringen, und von dem Cuſtos und Mitbruder Hertwik die Fenſter des Kloſters durch Glas ſchöner herſtellen, worunter ſich einige mit encauſtiſchen Mahlereyen im ſchönſten Farbenſchmelze befanden. Solche Glasmahlereyen ſah man mehrere in den alten Pfarrkirchen des Stiftes, die wahrſcheinlich Cuſtos Hertwik verfertigt hatte. (Pachmayr II. 136). Von den Glasmahlereyen aus den alten Pfarrkirchen von Kremsmünſter trifft man jetzt mehrere im fünften Stocke der dortigen Sternwarte an. (Manuſcript).

Seit 1744 bis 1786 beſtand in Kremsmünſter eine adelige Ritterakademie, von 1803 bis 1814 eine vollſtändige theologiſche Lehrenanſtalt.

Aus der adeligen Ritterakademie gingen wichtige Staatsmänner hervor. Wir würden ſie nennen, wäre es für unſern feſtgeſetzten Zweck nicht zu weitläufig; es erſcheinen aber die einſchlägigen in meinem oberöſterreichiſchen Muſeum; indeß muß da noch beygefügt werden, daß ſich die Porträte dieſer Zöglinge von der Mahlerin Gürtler aus Steyr in den Zimmern der Kremsmünſter'ſchen Sternwarte befinden.

So lange die adelige Ritterakademie Beſtand hatte, wurden in Kremsmünſter auch Vorleſungen über alle Zweige der Rechtswiſſenſchaft gehalten. In dieſer Zeit machte ſich Wolfgang Leithner (in der Folge, und zwar von 1800 bis 23. Febr. 1812 Prälat) durch eine lateiniſche Abhandlung »über die Tortur« in der literariſchen Welt bekannt. (Vaterl. Blätter von 1812 S. 127).

Aber auch in anderen Orten zeigte ſich ein reger Geiſt für die Emporbringung der Wiſſenſchaften.

Daß von 1576 bis 1578 eine proteſtantiſche Landſchaftsſchule in Enns und von 1571 bis 1599 ein

berühmtes proteſtantiſches Gymnaſium zu Steyr exiſtirten, haben wir bereits in der Beſchreibung von Linz S. 215 geleſen.

1632 errichteten die Jeſuiten zu Steyr ein Gymnaſium, und vergrößerten 1681 das Studiengebäude (Inſprugger II. 101). 1728 betrug die Zahl der Schüler 150. Mit der Aufhebung der Jeſuiten (1773) erloſch dieſe Anſtalt.

Zu Garſten befand ſich ein Seminarium für 6 bis 10 Jünglinge zum Unterrichte in den Wiſſenſchaften, und in der Muſik, bey den Jeſuiten zu Steyr ein ähnliches Inſtitut für 5 Alumnen. (Inſprugger II. 109).

Wann das Prieſterhaus in Enns entſtand, haben wir in der Geſchichte dieſes Kreiſes erfahren. Der Stifter davon war der Dechant und Stadtpfarrer Alexander Franz Joſeph, Graf Engl von Wagrain, welcher ſpäter Biſchof in Leoben wurde. Dieſer Edelmann hatte ſeine Stiftung gleich neben der Dechantey in Enns gegründet, und obwohl dieſelbe anfangs nur 3 geiſtliche Zöglinge zählte, wuchs ſie doch in einigen Jahren auf 16 bis 18 an. (Wendt 4r Thl. 7r Bd. S. 171 bis 174). Dieſes Inſtitut wurde 1783 mit dem Generalſeminarium in Wien vereinigt.

Von den Wohlthätern dieſes Kreiſes, welche ſich durch Handſtipendien ein ſtets dankbares Andenken bey Studierenden ſchufen, führen wir namentlich an: Joh. Georg von Bombardi, Stadtdechant in Enns (24. April 1728); Johann Engſtler, Stadtpfarrer und Dechant in Enns (17. Sept. 1635); Joh. Anton Ehrmann von Falkenau (1. Auguſt 1789); Jung Fenzl (1. Auguſt 1789); Maternus Hammer, Doktor der Medizin in Steyr (18. Juny 1591); Joſ. Georg Hierſtehl, Landſchaftsphyſiker in Enns (1. Sept. 1729); Mathias Hochmüller, Bäckermeiſter in Rom, von Traunkirchen geboren (7. Sept. 1709); Johann Ferdinand und Abraham Franz Xaver Hörrack (9. July 1696, 1702, 1725); Simon Klein, Kanoniker von Spital am Pyrn (14. Sept. 1753); Georg Friedrich Koller, Pfarrer zu Sirning (8. Dezemb. 1635); Kosmann Mann, Bürgermeiſter zu Steyr (1. July 1637); Adam Pfefferl, Herr zu Piberbach (1. Auguſt 1789); Wenzel Jakob Ruland, Pfarrer zu Sirning (2. May 1773); Mathias Sollinger (30. May 1763); Matthäus Ticin, Probſt zu Spital am Pyrn (12. May 1789).

Digitized by Google

Doch wir müſſen wieder auf die Gegenwart kommen.

Zu Spital am Pyrn beſteht eine Stipendienſtiftung vom Stiftsdechante Joh. Mich. Joſ. Troſtberger zur Erlernung eines Handwerkes oder zur Unterſtützung ſtudierender Jünglinge. (Amtsblatt von Linz Nro. 55. 9. July 1824).

Zu Ebenſee befindet ſich eine Schwimmſchule, um unerſchrockene Schiffer zu bilden. Mit banger Bewunderung ſieht man da die kleinſten Knaben in den Wirbel und Abfall der Traun ſich ſtürzen, und auf dem fließenden und ſtehenden Waſſer die verſchiedenſten Arten der Schwimmübungen von ihnen. (Schibl und Steiner).

Zeichnungsſchulen für die Knaben der Salinenarbeiter ſind zu Iſchel und zu Hallſtatt. Originell drückt ſich Schibl's Wegweiſer durch das kaiſerl. königl. Salzkammergut (Linz bey Kaſtner, jetzt Quandt, 1814 S. 15) in ſeiner Manier ſo aus: »Bey der Rückkehr von dem reichhaltigen Hallſtätter Salzberge mache dich, Freund! mit den Zöglingen des Bergmeiſters oder Schaffers bekannt, und du wirſt in den einfachen Knaben der Knappen gute, ja treffliche Zeichner finden. Eine Bergſchule darf man ſagen, wirſt du im Hauſe des Bergmeiſters von Iſchel finden. Dieſer Mann, abgeſchieden vom geſelligen Leben, genießt in der Ausbildung junger Knaben ſeine Erheiterungsſtunden, und macht ſich dadurch den Dank der lernenden Jünglinge, des Staates und der Aeltern eigen.«

In neuerer Zeit befand ſich das kaiſerl. königl. Inſtitut der 60 Büchſenmacherlehrlinge bis September 1824 unter der Aufſicht eines Artilleriehauptmannes zu Steyr.

Aeußerſt ſehenswerthe Bibliotheken, Naturalien- und Mineralien-, Kunſt- und Münzſammlungen trifft man in St. Florian, Kremsmünſter, Schlierbach, und zum Theile auch bey den Kapuzinern zu Gmunden an.

Nebſt St. Florian, Kremsmünſter und vielen Herrſchaften haben auch die Städte Enns, Steyr und Gmunden reichhaltige Archive, Iſchel, Hallſtatt und das Salzoberamt Gmunden vorzügliche Mineralien-, Kräuter-, Karten- und Modellen-Sammlungen, mehrere Privaten ſeltene Bibliotheken und Kupferſtich-Sammlungen ꝛc.

Digitized by Google

Es wird vorläufig genügen, wenn wir über das Erwähnte in Kürze ſprechen, nur hier und da auf die Vorzeit zurückgehen, und Einiges für die Detailbeſchreibung verſparen.

Von der Gemäldegallerie, von der Bibliothek, und vom Naturalien-Kabinette in St. Florian habe ich in der Beſchreibung von Linz S. 373 — 379, und im oberöſterreichiſchen Bürgerblatte Nro. 79. vom Jahre 1826 umſtändlichere Meldung gemacht; ferner kann hierüber zum Ueberfluſſe noch Inſprugger (II. 112) nachgeſchlagen werden. Man ſammelt übrigens da auch für ein Antikenkabinett, und ſtellte in demſelben nebſt den römiſchen, griechiſchen und altdeutſchen Münzen, die in manchen Stiftspfarrkirchen zerſtreuten Glasmahlereyen ꝛc. von Pöſenbach, St. Martin im Mühlkreiſe ꝛc. auf, um ſie vor Muthwillen zu ſchützen.

Den Grund zur Bibliothek in Kremsmünſter legte der würdige Prälat Friedrich von Aich. Erhard von Voit, Jakob Treutelkofer, Ulrich Schoppenzaun, Antonius Wolfradt, Alexander Fixlmiller ꝛc. bereicherten und verſchönerten dieſe herrliche Zufluchtsſtätte der Gelehrten.

Die Bibliothek von Schlierbach wurde 1763 gebaut. Wir notirten uns von ihren Merkwürdigkeiten: 1) die 5te vollſtändige deutſche Bibelausgabe ohne Anzeige des Jahres und Druckers, jedoch mit Benennung des Druckortes: Augsburg, und ſetzen bey, daß ſich eine ſehr leſenswerthe Würdigung in Panzer's Annalen der älteren deutſchen Literatur S. 14. Nro. 12. befinde; 2) den Chorgeſang vor Erfindung der Noten, (Graduale und Missale im Manuſcripte nebſt dem Kalender am Anfange); 3) ein ſchönes Miſſale mit Goldmahlereyen; 4) den Atlas vom Mercator 1630. Von dieſer Bibliothek, und von jener der Kapuziner in Gmunden werden wir in der zweyten Abtheilung noch nähere Erwähnung machen; aber von der Bibliothek in Garſten müſſen wir noch Einiges ſagen. Dieſe erhielt ihren prächtigen Bau von den Aebten Anſelm und Ambroſius, welche ſich um die Gelehrſamkeit vorzüglich verdient gemacht hatten. Die Anzahl der Bücher betrug ſchon im Jahre 1728 über 10,000 Bände.

Nach der Auflöſung von Garſten kamen die Bücher in die Lycäalbibliothek zu Linz.

Digitized by Google

Außer den Urkunden für Recht- und Vaterlandskunde in den Archiven von St. Florian, Kremsmünſter und bey den meiſten Herrſchaften bemerken wir im Archive von Kremsmünſter die dortige Landgerichtskarte von 1680, welche K. Leopold I. zugeeignet wurde, und beſonders der alten Ortsnamen wegen merkwürdig iſt.

Wenn vom Reichthume an Originalurkunden geſprochen wird, ſo gebührt vor allen Städten und Märkten Oberöſterreichs der Stadt Enns unſtreitig der Vorzug. Von 1212 an finden ſich alle merkwürdigeren Urkunden im Originale vor.

Das Mangelnde hat uns ein Urkunden- oder Stadtbuch aufbewahrt, das ein dortiger Rathsherr (Hanns von Munſpach, Petreins des Heriſinger Aidem zu Enns) zu Ende des 14. Jahrhunderts verfaßt hat ꝛc. (Kurz's Handel in der Vorerinnerung IX.).

Aus dem Archive der Stadt Steyr gingen größtentheils die berühmten Annalen Preuenhuebers über Steyr ꝛc. hervor. In dieſem Archive iſt nun die älteſte Urkunde vom Herzoge Albert von 1287. Da zeigte man mir auch die von Dr. Tilmetz fortgeſetzten Preuenhueber'ſchen Annalen; den alten Bannrichtersſtab mit einem von Silber durchbrochenen Griffe, welchen der Stadtrichter in der Hand hatte, wenn ein Urtheil verleſen wurde; ferner das alte Schwert, welches gleichfalls dem Stadtrichter vorgetragen wurde, wenn er ſein Amt antrat, oder wenn man irgend ein Urtheil verlas. Die Wahl eines Stadtrichters in Steyr geſchah in früherer Zeit alle Jahre, und jedesmahl in Gegenwart eines Deputirten der Landes-Hauptmannſchaft.

Das Archiv in Gmunden hat bis jetzt der Lehrer an der dortigen Stadtſchule, Johann Nepomuk Wolf, am meiſten durchſucht, und daraus für die Geſchichte dieſer Stadt vieles Unbekannte zu Tage gefördert.

Was in den Archiven von Iſchel, Hallſtatt und Gmunden aufbewahrt wurde, benutzte Bergmeiſter Anton Dicklberger für ſeine öfters erwähnte ſyſtematiſche Geſchichte der Salinen des Landes ob der Enns, und erhielt dafür von Sr. Majeſtät Kaiſer Franz I. die goldene Ehrenmedaille.

Im Modellenzimmer des kaiſerl. königl. Salzoberamtes zu Gmunden werden vortreffliche

plaſtiſche Vorſtellungen vom Markte Hallſtatt, von der Ortſchaft Lahn, vom Goſauzwange, von der Chorinsky Klauſe und vom Salzberge in Hallſtatt, mehrere Prachtkarten, 47 Modelle von allen bey den Salinen nothwendigen Maſchinen und Werken, ferner alle Salze, Gypſe und Thonarten ꝛc., welche im Salzkammergute gewonnen werden, aufbewahrt. Als Verfertiger der plaſtiſchen Vorſtellungen ſowohl als der künſtlichen Modelle nennen wir den Strennmeiſter Paul Laimerainer zu Hallſtatt, und den dortigen Oberſchaffer, Johann Georg Ramſauer, Schmalzbichler, Malfatt, Fellner, Wanſchka, mehrere Waiſenknaben ꝛc.

Der kaiſerl. königl. Salzoberamtsrath, Ignatz Karl Lindner zu Gmunden, beſitzt eine intereſſante Mineralien-Sammlung.

Unter den Privatbibliotheken zeichnet ſich die des Herrn Joh. Nep. Hörner, Edlen von Roithberg, aus, welche derſelbe in ſeinem Freyſitze Roith nächſt Gmunden aufgeſtellt hat.

Außer dem Quintus Curtius von Vindelin aus Speyr um 1470, und der erſten Auflage Theuerdanks von 1517 ſieht man dort noch andere ſeltene, ja ſogar ſolche Inkunabeln, welche nicht einmahl die berühmten Bibliographen: Maittaire, Denis und Panzer ꝛc. alle kannten.

Sahen wir in St. Florian die Kupferſtichſammlung des Stiftes mit Vergnügen, und ſtaunten wir in Kremsmünſter nebſt anderen Napoleons Prachtwerk über Aegypten an, ſo fanden wir auch mit der kleinen Sammlung des P. Leopold Schmid zu Schlierbach eine große Unterhaltung: Kupferſtiche von G. A. Müller, von Peter Teſta, von Reinſperger und Rugendas, von Gerard Audran, Gottlieb Heiß, Emanuel Eichel, Schiavonetti und Cardon, Marinus und Du flos, von Schmutzer in Wien, von Moitte, und von Boëce.

Viele der gewählteſten und ſtets die neueſten Muſikalien trifft man bey Sylveſter Paumgartner, Vicefaktor

und Kaſſier der kaiſerl. königl. Innerberger Haupteiſengewerkſchaft in Steyr.

Schade iſt es, daß der Brand am 1. July 1826 dem Schullehrer Fierlinger zu Sirning alle ſeine Kirchenmuſikalien und Geſellſchaftslieder raubte, die er ſeit mehr als 40 Jahren theils ſelbſt geſetzt, größtentheils aber von guten Autoren abgeſchrieben hat. (Oeſterr. Bürgerbl. Nro. 60. vom Jahre 1826)

Die Schriftſteller dieſes Kreiſes, welche ihre Namen durch gnößere oder kleinere Werke öffentlich bekannt machten, ſind mit Umgehung weitläufiger Titulaturen folgende: 1) Arneth (Michael), Probſt des Stiftes St. Florian; 2) Dobler (Michael), Magiſtratsrath zu Steyr; 3) Guger (Joſeph), Chorherr zu St. Florian, und Lokalpfarrer zu Aſten; 5) Höfer (Mathias †), Pfarrer zu Kematen; 5) Kaltenbruner (Karl Adam), Akceſſiſt der kaiſerl. königl. Staatsbuchhaltung in Linz, geboren zu Enns; 6) Kumpfhofer (Joh. Ev.), regulirter Chorherr von St. Florian, Pfarrer zu Ried im Mühlkreiſe; 7) Kurz a) (Franz Seraphin), Archivar und Pfarrer im Stifte St. Florian; 8) Nuſſer (Ignatz Kajetan), Pfarrer zu Roitham; 9) Pillewizer (Franz), Konſcriptions-Buchführer in Steyr; 10) Scheibert (Joſeph), Schullehrer zu St. Florian; 11) Schleifer (Mathias Leopold), kaiſerl. königl. Pfleger zu Spital am Pyrn; 12) Schmidberger b) (Joſeph), regulirter Chorherr und Küchenmeiſter des Stiftes St. Florian; 13) Schwarzenbrunner (Bonifaz), Aſtronom und Direktor der Sternwarte zu Kremsmünſter; 14) Spangl (Anton), Schullehrer zu Weyer bey Gmunden; 15) Zeller (Karl), Schullehrer zu Dietach.

---

a) Kurz bekam am 20. Auguſt 1827 zur Belohnung der von ihm als Seelſorger und als Schriftſteller erworbenen Verdienſte von Sr. Majeſtät unſerm allergnädigſten Kaiſer die große goldene Ehren-Medaille ſammt Kette (Wiener Zeitung Nro. 216. vom 20. Sept. 1827).

b) Schmidberger erhielt vom Berliner Verein zur Beförderung des Gartenbaues das Diplom eines Mitgliedes, und am 10. Jänner 1827 die Bewilligung Sr. k. k. Majeſtät zur Annahme dieſes Diploms (Wiener Zeitung Nr. 24. vom 30. Jänner 1827).

Digitized by Google

Der Pfarrherr, Ernſt Frauenberger zu Kirchham, iſt ein, unter dem Namen Donna-Monte bekannter, glücklicher Compoſiteur.

36) Kranken-, Armen-, Verſorgungs- und andere Humanitäts-Anſtalten.

Abgeſehen davon, daß ſich in jeder Pfarre ein eigenes Armeninſtitut nach den Anordnungen Josephs II. befindet, zählt man in dieſem Kreiſe noch 32 beſondere Verſorgungs- und andere Humanitäts-Anſtalten.

Das Armeninſtitut beſteht in jeder Pfarre unter der Aufſicht der geiſtlichen und weltlichen Vogtey ohne irgend ein Gebäude, ohne irgend eine beſondere Auslage für Dienſtleiſtungen. Die wirklichen Armen werden aus den Armeninſtituten nach Verſchiedenheit ihrer Dürftigkeit mit Naturalien, Geld, Medikamenten und Kleidung, gewöhnlich unbeſtimmt, betheilt, und nöthigen Falls auch auf Koſten dieſer Inſtitute begraben. Dieſe Beträge werden theils von den Intereſſen der Fonds-Kapitalien, theils von verſchiedenen Opfern und Strafgeldern, und zwar ganz vorzüglich von den Repartitions- und anderen freywilligen Beyträgen der Herrſchaften und Gemeindeglieder beſtritten, bey welchen die Dürftigen durch Umlage auch ihre Wohnung erhalten.

Dafür übernimmt der Arme bey ſeinem Eintritte in das Armeninſtitut nur die Verbindlichkeit, ſeinen erkrankten Mitgenoſſen nach Verhältniß eigener Geſundheit und Körperskraft unentgeltliche Hülfe zu leiſten.

Die übrigen 32 Verſorgungs- und andere Humanitätsanſtalten trifft man an folgenden Orten:

1) Zu Dietach die Baron von Grünthal'ſche Stiftung für 6 arme Mädchen von Unterthanen der Herrſchaften Dietach und Ottſtorf. Das Kapital beträgt 10000 fl.; früher ſtand es auf 15,000 fl.; aber 5000 fl. gingen durch Gantunglück verloren. Dieſe Stiftung entſtand durch ein Teſtament der Maria Roſalia Freyin v. Grünthal, einer gebornen Gräfin Engl v. Wagrain, am 14. Oktober 1735. Am 1. Auguſt 1738 wurden Abänderungen ge-

Digitized by Google

macht, am 13. April 1792 ein neuer Stiftbrief errichtet. Das Präſentationsrecht hatte Anfangs die Familie v. Grünthal. Nach ihrer Erlöſchung kam es an die Grafen von Polheim und Wartenburg. Nun haben es die Grafen von Engl zu Wagrain. Der kaiſerl. königl. Landesregierung in Linz ſteht aber das Beſtätigungsrecht zu, und gegenwärtig erhält jedes der 6 Mädchen aus dem allgemeinen Stiftungsfonde jährlich 60 fl.

2) Die milde Verſorgungs-Anſtalt gleichfalls zu Dietach. In dieſer erhalten 3 Perſonen unter der Vogtey des Pfarrers zu Schleiſtheim, und des Diſtriktskommiſſärs zu Dietach jährlich zu gleichen Antheilen 60 fl., 6 Individuen jährlich 80 fl., und 2 jährlich 20 fl. Der Kapitalsſtand zeigt ſich auf 3030 fl.

3) Das Armenſpital der Herrſchaft Steyr zu Dietachdorf, 1/6 Stunde vom Pfarrorte Dietach, für ihre eigenen armen und unbehülflichen Unterthanen. Das Armenhaus iſt ganz gemauert, und Vogtey die Herrſchaft Steyr. Die 5 Pfründner (die Stiftung geſchah für 8) haben außer der freyen Wohnung täglich 6 kr., müſſen aber die Betten ſelbſt mitbringen. Die Kapitalien beſtehen aus 3200 fl.

4) Das Bürgerſpital von Ebersberg im gleichnamigen Markte für 6 Pfründner, wovon jeder in demſelben täglich 6 kr. erhält. Der Kapitalsſtand beläuft ſich zwar auf 10,255 fl., aber das Gebäude brannte 1809 beym feindlichen Einfalle ganz ab; es gingen dabey auch alle Stiftungsdokumente verloren. Seitdem hat man doch das Haus wieder ſo ziemlich hergeſtellt. Das älteſte Datum iſt nach einem Urkundenbuche in Linz vom Jahre 1591, wo Anna Renner eine Stiftung zu dieſem Spitale machte.

5) Das Eckhart'ſche Spital, wieder zu Ebersberg, für 1 Pfründner jährlich mit 24 fl. 25 kr. Bey dieſem Spitalgebäude befand ſich eine Kirche zu Ehren der heil. Eliſabeth, welche 1809 zur Anlegung der neuen Straße abgebrochen wurde. Vogtey über dieſes Spital iſt die Fürſt Auersperg'ſche Herrſchaft Stadlkirchen.

6) Das Bürgerſpital und Stadtlazareth zu Enns unter der Vogtey des dortigen Stadtmagiſtrates mit Zuziehung der geiſtlichen Vogtey. Die Zahl der Pfründner iſt auf 104, mit 21 Klaſſen zu 11, mit 14 zu 9, mit 67 zu 7, und mit 2 Aushülfsportionen zu 6 kr. beſtimmt, wovon

jedoch nur die Kranken, die Blödſinnigen und Siechen in das Spitalgebäude aufgenommen werden, die übrigen aber in der Stadt und in den Vorſtädten wohnen. Die Kapitalien werden auf 154,101 fl. 28 1/4 kr. ausgewieſen. Da das Bürgerſpital zugleich ein Dominium iſt, ſo hat daſſelbe auch eigene Unterthanen, Getreiddienſte, und einen Jahresbezug pr. 2064 fl. 49 kr. von den im Jahre 1788 verkauften Aeckern und Wieſen. Die Kapitalien wuchſen nach und nach durch fromme Stiftungen der Bürger von Enns zu obiger Summe an. Man lieſ't ſchon um 1337 von ſolchen Stiftungen.

Stets achtungswerthe Namen bleiben: »Johann und Afra Kellner, Niklas Silcher, Martha Peruſchin, Georg Kirchhammer, Johann und Eliſa Kaufmann, Klara Daſcher, Wolfgang Kellner, Wolfgang Grundner, Peter Hörſinger, Ulrich Aigner, Barbara Ennenkel, Anna Schifferſtein, Chriſtian Egger, Stephan Schuſter, Joh. Gattringer, Barbara Wochinger, Urſula Aichinger, Florian und Barbara Schultenberger, Andrä Kirchberger, Johann Weinger und die Ehrenreutter'ſchen Bürgerskinder.« 1792 wurde das Vermögen der heil. Geiſtes-Bruderſchaft mit dem Bürgerſpitale unter dem Namen »Bruderamt« vereinigt.

7) Das Bruderhaus zu St. Florian. Vogtey iſt hier, wie beym Armenſpitale das Stift St. Florian, und Verwalter von beyden der Stiftskämmerer. In dieſem Hauſe befinden ſich 21 Pfründner. 13 davon erhalten ihre ganze Verpflegung, 2 täglich ein »Laibl« Brod, 6 Dach und Fach, alle aber nach Bedürfniß ärztliche Behandlung und die Medizin. Ueberdieß geſchehen in dieſem Inſtitute, und im Armenſpitale jährliche Vertheilungen im Gelde. Die Kapitalien ſtehen auf 9650 fl.

8) Das Armenſpital in St. Florian, welches Probſt Heinrich (zwiſchen 1313 bis 1320) ſtiftete. Die Zahl der Pfründner beträgt 17. Alle dieſe erhalten hier die ganze Verpflegung, den Arzt und die Medizin. Der Kapitalsſtand beläuft ſich auf 18830 fl. Dieſes Armenſpital und das obige Bruderhaus, welche beyde für Arme und im Stiftsdienſte veraltete Perſonen beſtimmt ſind, ſtoßen zuſammen, und haben gemeinſchaftliche Stallung. Der Rücklaß der Pfründner beyder Anſtalten fällt dem Hauſe heim.

9) Das Bürgerſpital zu Gmunden. Hierüber iſt ein eigener Verwalter aufgeſtellt, und Vogtey der Magi-

Digitized by Google

ſtrat in Gmunden. Es hat 27 Pfründner, wovon aber nur die ärmſten im Spitale wohnen, die nöthigſte Kleidung, Betten, Wäſche, Einrichtung in kleinen Zimmern, jeder des Tages 12 kr., und alle die Medizin bekommen. Das Spitalgebäude liegt von Gmunden etwas entfernt. Die Spitalkirche zum heil. Jakob in Gmunden wird vom Spitalfonde erhalten, deſſen Kapitalien ſich auf 33000 fl. 37 1/4 kr. belaufen. Die meiſten Urkunden gingen 1440 zu Grunde.

10) Die Frey'ſche Waiſenſtiftung zu Weyer nächſt Gmunden. In dieſer erhalten 6 Stiftlinge unter der Vogtey des Salzoberamtes in Gmunden bis zum 13. Jahre ihre ganze Verpflegung, und beym Austritte 20 fl. als Kleidungsbeytrag. Die Kapitalien dieſes Fondes pr. 35600 fl. wurden 1770 dem Salzoberamte zugewieſen, welches nun jährlich 1300 fl. zur Waiſenſtiftungskaſſa abzuführen hat.

11) Das Armenſpital im Diſtrikts-Kommiſſariate Gſchwendt im Markte Neuhofen unter der Vogtey des Marktgerichtes mit 11 Pfründnern, welche vom Armeninſtitute täglich 2 bis 14 kr. erhalten. Dieſes Armenhaus entſtand 1715 durch Gebhart Gapp am Ettingerhauſe zu Neuhofen. Der wohlthätige Mann gab zur Erbauung eines Spitales 300 fl. her. Die Kapitalien betragen nur 78 fl. 42 kr.

12) Das Pfarr-Armenhaus im Markte Hall für verarmte Bürger des Ortes, und für die Ortsarmen von Furthberg. Das Gebäude entſtand 1785 — 1786 von freywilligen Geldbeyträgen der Marktsbewohner und der Bauern zu Furthberg, aus frommen Vermächtniſſen, durch nicht ſeltene Einnahmen der von dortigen Dilettanten gegebenen Schauſpiele, aus bürgerlichen Verlaſſenſchaftstaxen von 1739 bis 1808. Sechs Perſonen beyderley Geſchlechtes erhalten in dieſem Hauſe unter der geiſtlichen und weltlichen Armen-Inſtituts-Vorſtehung von Hall täglich 2 bis 4 kr. Münze, und doch beträgt der Aktivſtand nur 330 fl. C. Sch.

13) Das Armenſpital im Diſtrikts-Kommiſſariate Hochhaus zu Vorchdorf Nro. 11. unter der Vogtey der Herrſchaft Eggenberg zu Scharnſtein mit 7 Pfründnern (die Stiftung geſchah auf 8). Die Pfründner bekommen nebſt der Wohnung wochentlich 30 kr., und zu Weihnachten, Oſtern und Pfingſten beſondere Geldbeyträge. Der Kapitalsſtand wird auf 5267 fl. angegeben.

Digitized by Google

14) Das Bürgerſpital zu Iſchel, welches um 1783 gebaut, und von wohlthätigen Bürgern zu Iſchel geſtiftet wurde, damit verarmte Bürger und Marktsinſaſſen einen unentgeldlichen Unterſtand haben. Das Gebäude iſt gemauert, mit 12 Zimmern und 4 Küchen verſehen. Hier erhalten jährlich 22 Pfründner im Durchſchnitte Aufnahme, nach Körpers- und Altersſchwäche aus dem Iſchler Armen-Inſtitute wochentlich 20, 30, 40, 50 kr, jährlich jeder 12 Pfund Salz, Holz, Bettſtroh und freyes Begräbniß. Die Kapitalien betragen 4101 fl.

15 und 16) Das obere und untere Spital zu Kremsmünſter. Eines davon befindet ſich im Burgfried oder in der Ortſchaft Kirchberg mit 2 Häuſern, und hat 13545 fl. Kapitalien; das zweyte am Ende des Marktes bey der Stiftswieſe Nro. 30. Dieſem Spitale ſind 16040 fl. Kapitalien zugewieſen. Beyde Spitäler baute das Stift Kremsmünſter vom Grunde aus, und zwar das neben dem Stifte Abt Erhart Voit (war es von 1571 bis 1588), welchen die Armen ihren Vater nannten. (Wendt 4r Thl. 7r B. S. 132, 133). Das Stift oder die Herrſchaft Kremsmünſter übt auch die Vogtey über beyde Spitäler aus, in welchen 28 bis 30 nicht bloß kranke, arme und hülfloſe Diener des Stiftes, ſondern auch andere hülfsbedürftige Individuen beyderley Geſchlechtes verpflegt und gewartet werden. Einige erhalten die ganze, andere theilweiſe Bekleidung. Zu den urſprünglichen Kremsmünſter'ſchen Stiftungskapitalien dieſer beyden Häuſer pr. 22730 fl. wies die Regierung von aufgehobenen Bruderſchaften noch 6855 fl. an.

17) Das St. Johann Nepomuk Spital zu Traunkirchen im Diſtrikts-Kommiſſariate und unter der Vogtey der Herrſchaft Ort. Von den 4 Pfründnern dieſes Spitals erhalten 2 täglich 3 1/2, und 2 täglich 4 kr., ferner jeder Pfründner wochentlich 3 1/2 Pfd. Brod von der Herrſchaft Traunkirchen. Die Kapitalien betragen 2355 fl.

18) Das Bürgerſpital zu Kirchdorf im Diſtrikts-Kommiſſariate Pernſtein. Dieſes Spital entſtand vor mehreren Jahrhunderten durch verſchiedene wohlthätige Beyträge und Vermächtniſſe der Ortsbürger, durch Aufhebung der Helena-Zeche und der dortigen Bruderſchaft unter Joſeph II. Es hat ſeit 1791 eilf Wohnzimmer, und 8 Kammern zum Unterſtande für Witwen und für ſon-

ſtige Arme und Erkrankte aus dem Markte. Von den 8 Pfründnern erhalten 6 täglich 12 kr., eine andere Familie aber etwas mehr. Vogtey iſt das Marktgericht Kirchdorf; der Kapitalsſtand beträgt 8110 fl., worüber wie faſt überall ein Bürger des Orts die Rechnung führt.

19 und 20) Die beyden Armenhäuſer zu Grünau und Viechtwang im Diſtrikts-Kommiſſariate Scharnſtein unter der Vogtey des Stiftes Kremsmünſter. Das Armenhaus zu Viechtwang, 1702 von Ehrenbert II. wieder erbaut und beſſer dotirt, hat 9, jenes zu Grünau von Ehrenbert III. 6 Pfründner. Dieſe ſind Pfarrarme, welche ſonſt keinen Unterſtand haben, und nebſt den Medikamenten wochentlich 30 kr. erhalten. Der Kapitalsſtand betrug Anfangs nur 6000 fl., jetzt wird er auf 19564 fl. 52 kr. ausgewieſen; indeß kamen durch das Jahr 1811 die Intereſſen herab, und einige Kapitalien gingen auch ſonſt noch verloren.

21) Das Spital zu Sirning unter der Vogtey der gleichnamigen Herrſchaft mit 8 Pfründnern, wovon 3 jährlich 24 fl., 5 aber nur den Unterſtand haben. Die Kapitalien belaufen ſich auf 8116 fl. 58 1/2 kr. Sie betrugen Anfangs nur 7325 fl. Der Fond wurde 1794 durch die aufgehobene Liebefrauenbruderſchaft zu Sirning, und durch den Verkauf eines hierbey beſtandenen Dominikalzehents gegründet.

22, 23, 24 und 25) Das Bürgerſpital, Bruderhaus, Siechen- und Krankenhaus zu Steyr unter dem dortigen milden Verſorgungsfonde, worüber der Magiſtrat Steyr Vogtey iſt. Eines dieſer Häuſer gehört zur Krankenpflege, drey ſind für die Pfründner zur Wohnung mit Heitzung beſtimmt. Die Zahl der Pfründner beträgt 93, welche täglich 6, 8 bis 10 kr. erhalten. Steyr gibt aber auch ſonſt noch täglich 2, 3, 4, 6, 8 bis 10 kr. an 320 Stadtarme ab. Die Kapitalien der genannten 4 Häuſer ſind auf 158189 fl. 11 kr. angegeben. Das Bürgerſpital in Steyr wurde 1313 von der Kaiſerin Eliſabeth geſtiftet. Man findet die Urkunde davon im Diplomatarium Garstense S. 74 bis 76, die Aufſchriften ober dem Spitale und in der Spitalkirche zu Steyr bey Preuenhueber S. 40. Erhabene Frau! Wenn Bronze verwittern, und Marmor in Staub zerfällt, dann lebt dein

Digitized by Google

heiliger Name noch; dann nennt dich ſpät noch die dankbare Nachwelt.

26) Die Winkelmayr'ſche Armenſtiftung zu Pucking im Diſtrikts=Kommiſſariate, und unter der Vogtey der Herrſchaft Weiſſenberg. Hier werden 25 Pfründnern täglich 1, 4, 5 bis 9 kr. gereicht. Der Kapitalsſtand macht 11737 fl. 9 kr. aus; es müſſen aber auch dem Pfarrherrn und dem Schullehrer zu Pucking jährlich 111 fl. als Legat bezahlt werden.

27, 28 und 29) Das Armenſpital und das Bürgerſpital zu Weyer nebſt dem Armenhauſe in der Ortſchaft Au. Im Armenſpitale werden täglich nach unbeſtimmter Anzahl der Pfründner, und je nach Verhältniß ihrer Bedürfniſſe jedem 1 bis 4 kr. vertheilt. Was von den Intereſſen des Kapitals pr. 1859 fl. nicht zureicht, wird den Kommiſſariats=Unterthanen anrepartirt, und die Rechnung an die Dechantey-Verwaltung in Steyr gelegt.

Das Bürgerſpital in Weyer (Nro. 33) beſteht nur aus 2 heitzbaren Zimmern und einer kleinen Kapelle. Arme Bürger und Bürgerskinder, welche vom Fonde täglich höchſtens 5 kr., das Uebrige aber aus dem Armeninſtitute erhalten, bewohnen das Gebäude. Die Kapitalien betragen 3138 fl. 32 kr. Es gehören auch einige Grundſtücke und das Armenhaus (genannt die Leyen, beſſer Laien) in der Ortſchaft Au dazu, wo gleichfalls Bedrängte wohnen, welche aus der Armeninſtitutskaſſe verſorgt werden.

30 und 31) Das kaiſerl. königl. Spital und das Sollinger'ſche Waiſenhaus zu Hallſtatt im Diſtrikts=Komiſſariate Wildenſtein. Das Spital wurde »von den hochlöblichen Fürſten zu Oeſterreich« gegründet. So lauten die Worte des Reformationslibells von 1656. Dieſes Spital iſt nach den Direktiven von 1770 eigentlich für 16 kranke, arme kaiſerliche Salinenarbeiter überhaupt, für hülfloſe Witwen und Waiſen derſelben unter der Vogtey der Amtsverweſung in Hallſtatt beſtimmt. Gemauert, mit 9 Zimmern, einer Kapelle, und 36530 fl. Kapitalien verſehen, wird es von 9 Pfründnern bewohnt, welche im geſunden und kranken Zuſtande alles Nothwendige nach feſtgeſetztem Maaßſtabe, an Feſttagen kleine Geldbezüge und wochentlich 39 kr. erhalten. Unter K. Ferdinand I. betrugen die jährlichen Einkünfte dieſes Spitals 300 Pfund

Digitized by Google

Pfennige, Ferdinand II. vermehrte ſie um 600 Pfund, und unter Ferdinand III. hatte es 1048 fl., 2 Schillinge, 28 Pfennige Einkünfte. Dieſe werden jährlich noch immer von der Verwesamtskaſſa als Dotation ausbezahlt.

Daß K. Maximilian I. dieſes Spital im Jahre 1504 beſucht habe, iſt ungegründet; indeß hält man ihn nebſt K. Ferdinand I. für die Stifter davon, weil auch Maximilian mit einer jährlichen Dotation von 32 Pfund Pfennigen angeführt iſt.

In dem Stift- oder Waiſenhauſe des Salzfertigers und Marktrichters Mathias Joſeph Sollinger befinden ſich 8 Stiftlinge unter der Vogtey des Marktgerichtes zu Hallſtatt. Der Kapitalsſtand wird auf 12,250 fl. ausgewieſen. Sollinger machte ſein Teſtament am 30. März 1763; die Stiftung kam 1767 zu Stande.

32) Die Waiſenverſorgungsanſtalt zu Stadel im Diſtrikts-Kommiſſariate Wimsbach, unter der Vogtey des Stiftes Lambach. Dieſe Stiftung iſt ein Monument des Lambacher Abtes Maximilian Pagel, welcher in der Ortſchaft Stadel das Licht der Welt erblickte, und für ſein menſchenfreundliches Werk am 6. und 26. July 1722 ein Kapital von 20,000 fl. beſtimmte, damit 7 Knaben in dem Gebäude, und unter der Aufſicht des Seelſorgers und des Schullehrers in der Baura Unterricht im Geſange, und in anderen wiſſenswerthen Gegenſtänden, anſtändige Wohnung und Kleidung nebſt ordentlicher Verpflegung vom 7. bis in das 12. oder 14. Jahr erhalten. Dieſe Stiftung erhielt ſich viele Jahre aufrecht, bis die Unbilden der Zeit die Anzahl der Zöglinge auf 3 herabdrückten.

Als man im Jahre 1823 den Beſtand der Armen-, Verſorgungs- und anderer Humanitäts-Anſtalten ämtlich unterſuchte, fand man in dieſem Kreiſe 29 Krankenbetten, 3108 Verſorgte oder Stiftlinge, 24 Beamte, 19 Aerzte, 17 Wundärzte, 16 Wärter und 9 ſonſtige Diener.

Der ſeit dem Jahre 1821 auch im Traunkreiſe begonnene Beytritt zur Salzburger Brandverſicherungs-Anſtalt hat indeß ſo bedeutende Fortſchritte gemacht, daß das Brandverſicherungs-Kapital des Traunkreiſes 1824 bereits 6,756,174 fl., und die in dieſem Jahre erhaltene Brand-

ſchadens-Entſchädigung 187,581 fl. betrug. (Salzb. Amtsblatt von 1824 S. 423, 430, 431).

---

37) Medizinalweſen.

Von der Sorgfalt der Staatsverwaltung für den öffentlichen Geſundheitszuſtand; von der Oberaufſicht auf denſelben; von der Oberleitung der dazu gehörigen Anſtalten; von den einſtigen Landſchaftsphyſikern; von der Todtenbeſchau war bereits beym Mühlkreiſe (S. 185 und 186) die Rede.

In dieſem Kreiſe befinden ſich zur Beſorgung des Medizinalweſens

in den Diſtrikts-Kommiſſariaten:

Dietach: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Ebersberg: 3 Wundärzte, 4 Hebammen.

Ebenſee: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Enns: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Feyeregg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

St. Florian: 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Garſten: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Gleink, 2 Hebammen.

Gmunden: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Großraming: 1 Wundarzt, 1 Hebamme.

Gſchwendt: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 1 Apotheke, 6 Hebammen.

Hall: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Hochhaus: 1 Wundarzt, 1 Hebamme.

Iſchel: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Kremsmünſter: 1 Arzt, 4 Wundärzte, 1 Apotheke, 5 Hebammen.

Leonſtein: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Loſenſtein: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Loſenſteinleiten: 3 Wundärzte, 3 Hebammen.

Ort: 2 Wundärzte, 4 Hebammen.

Pernſtein: 1 Arzt, 3 Wundärzte, 1 Apotheke, 4 Hebammen.

Scharnſtein: 1 Wundarzt, 3 Hebammen.

Schlierbach: 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Seiſenburg: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Sirning: 1 Arzt, 2 Wundärzte, 3 Hebammen.

Spital am Pyrn: 4 Wundärzte, 5 Hebammen.

Steinbach: 2 Wundärzte, 2 Hebammen.

Steinhaus: 3 Wundärzte, 3 Hebammen.

Steyr: 3 Aerzte, 4 Wundärzte, 2 Apotheken, 6 Hebammen.

Ternberg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Tillysburg: 2 Hebammen.

Weiſſenberg: 1 Wundarzt, 2 Hebammen.

Weyer: 1 Arzt, 1 Wundarzt, 1 Apotheke, 3 Hebammen.

Wildenſtein: 3 Wundärzte, 6 Hebammen.

Wimsbach: 3 Wundärzte, 5 Hebammen.

St. Wolfgang: 1 Wundarzt, 2 Hebammen; zuſammen 11 Aerzte, 68 Wundärzte, 10 Apotheken, 111 Hebammen.

Unter den Aerzten von Steyr iſt der Kreisarzt mitbegriffen; Kirchdorf und Neuhofen haben Diſtriktsärzte; zu Gmunden befindet ſich der erſte, zu Iſchel der zweyte Salzkammerguts-Phyſiker.

Dem Kreisarzte zu Steyr ſind nachſtehende Kommiſſariate zugetheilt: Großraming und Weyer, Loſenſtein, Ternberg, Steyr, Garſten, Gleink, Loſenſteinleiten, Tillysburg und Enns; dem Diſtriktsarzte zu Neuhofen die Kommiſſariate: Gſchwendt, Weiſſenberg, Ebersberg, Dietach, Wimsbach, Steinhaus, Kremsmünſter, Feyeregg, Hall, Sirning und St. Florian; dem Diſtriktsarzte zu Kirchdorf die Kommiſſariate: Spital, Pernſtein, Seiſenburg, Leonſtein, Scharnſtein, Gmunden, Ort, Ebenſee, Iſchel, Wildenſtein, St. Wolfgang, Steinbach,

Schlierbach und Hochhaus. Dieſe Eintheilung beſteht ſeit 26. Dezember 1815.

Gewöhnliche Krankheiten ſind: Entkräftung und Altersſchwäche, Waſſerſucht, Auszehrung und Schwindſucht, fieberhafte und fieberloſe Rheumatismen, gaſtriſche Krankheiten, Gicht, Verhärtungen, Krätze, Skorbut, hitzige, nervöſe und mitunter auch kalte Fieber, die Ruhr öfters zur Zeitigung des Obſtes, die aber auch ſelten gefährlich um ſich greift.

Plötzliche Todesfälle ereignen ſich gerne bey den Manipulationsarbeitern: in den Salzbergen und Salzſuden, bey Hammerwerken, bey der gefährlichen Schiffahrt, beym noch gefährlicheren Holzfällen, bey Waſſerbauten ꝛc. Dieſen ſtarken Arbeiten muß es auch zugeſchrieben werden, daß das weibliche Geſchlecht überhaupt geſünder iſt, als das männliche.

Dort, wo man in engen, ärmlichen Wohnungen beyſammen wohnt, und die Kleidung ſelten gewechſelt werden kann ꝛc., wie es häufig im Salzkammergute der Fall iſt, verhält ſich auch der Stand der Erkrankten zur Bevölkerung wie 1 zu 6, und im Ganzen die Sterblichkeit frühzeitig dahin ſterbender Neugeborner wegen Mangel an Sorgfalt wie 1 zu 36.

Uebrigens verdient das Sanitätsweſen im Salzkammergute dadurch, daß alle Salinenarbeiter ſowohl die Arzneyen als die ärztliche Behandlung ganz unentgeldlich genießen, einen weſentlichen Vorzug vor vielen anderen Gegenden auf dem Lande. Die durch das allerhöchſte Aerarium genehmigte Medizinal-Auslage beträgt für das aus 6000 Arbeitern beſtehende Geſammtperſonale bey den ob der ennſiſchen Salinen jährlich beynahe 22,000 fl. Conv. Mze. Dieſe väterliche Wohlthat der Staatsverwaltung genießen die Einwohner unter der Leitung des erſten Salzkammerguts-Phyſikers in Gmunden und des zweyten zu Iſchel. (Iſchel und ſeine Sohlenbäder S. 138, 140 ꝛc.)

Der ſtrengen Aufſicht der Aerzte und des ob der ennſiſchen Prodomedikats auf Wundärzte, Hebammen und Apotheken iſt es zuzuſchreiben, daß von Volksarzneyen, Selbſtkuriren und Pfuſchereyen ſehr wenig gehört wird.

Die Anzahl der Leichenkammern regulirt ſich nach den Pfarren. Der Regel nach ſoll bey jeder Pfarre eine Leichenkammer beſtehen; aber es mangeln immer noch einige, indeß iſt ihre Errichtung im Zuge begriffen.

Digitized by Google

Außer Maſern-, Skarlatin- und Blattern-Epidemien wurde eigentlich ſeit 1814 keine Epidemie mehr beobachtet. Weil Dr. Götz ſeit 1807 im innern Salzkammergute an jedem Kinde die Impfung mit ausdauernder Beharrlichkeit vornimmt, ſo iſt in dieſen Thälern jede Spur von Menſchenblattern ſchon längſt verſchwunden. Dr. Götz impfte dort ſeit 1807 bis 1827 an 14,000 Kinder, wovon kein einziges mehr die natürlichen Blattern bekam. Der gute Erfolg der Impfung iſt Urſache, daß ſich keine Renitenten finden.

Im Jahre 1820 wurden 2267 Kinder geimpft, und 7255 blieben ungeimpft.

» » 1821 wurden 2107 Kinder geimpft, und 6303 blieben ungeimpft.

» » 1822 wurden 1625 Kinder geimpft, und 8612 blieben ungeimpft.

» » 1823 wurden 2299 Kinder geimpft, und 9377 blieben ungeimpft.

» » 1824 wurden 6822 Kinder geimpft, und 6806 blieben ungeimpft.

Die gute Sache ſchreitet alſo auch hierin nach und nach immer mehr vorwärts.

---

38) Poſt- und Bothenweſen.

Das Poſtweſen dieſes Kreiſes wird unter der Aufſicht des kaiſerl. königl. Oberpoſtamtes in Linz von den 8 Poſtſtationen, Briefſammlungen und Relaisſtationen zu Ebenſee, Enns, Gmunden, Hall, Iſchel, Loſenſtein, Steyr und Weyer beſorgt.

Die Relais- oder Mittelpoſtſtation Hall beſteht erſt ſeit 1796. Sie leiſtete aber gleich bey ihrem Entſtehen und namentlich 1797 ſehr gute Dienſte.

Der Abgang der Poſten von Linz nach Enns, Steyr, Wien ꝛc. geſchieht täglich, und die Aufgabe der Briefe und Packete durchgehends bis 6 Uhr Abends.

Digitized by Google

Nach Gmunden und in das Salzkammergut geht die Poſt 7 Monate hindurch am Mittwoche und Sonntage ab; in den Monaten May, Juny, July, Auguſt und September aber 4 mahl: Dienſtags, Mittwochs, Freytags, Sonntags, und nach Loſenſtein, Weyer, Grätz ꝛc. am Sonntage und Donnerſtage.

Täglich in der Frühe kommt die Poſt von Enns, Steyr, Wien ꝛc. an, von Loſenſtein, Weyer und Grätz aber nur am Montage und Donnerſtage.

Aus dem Salzkammergute trifft die Poſt in den Monaten Juny, July, Auguſt und September an den Montagen, Mittwochen, Freytagen und Samſtagen ein, in den übrigen Monaten aber nur am Montage und Freytage allein.

Mit den Poſtwagen verhält es ſich ſo:

Nach Enns und Wien geſchieht die Abfahrt von Linz am Donnerſtage und Samſtage in der Frühe; nach Steyr am Mittwoche und Samſtage um 8 Uhr Morgens, nach Gmunden über Lambach am Donnerſtage, und von Gmunden weg am Mittwoche.

Die Ankunft des Poſtwagens erfolgt von Wien und Enns ꝛc. am Montage und Mittwoche Abends in Linz, von Steyr am Dienſtage und Freytage Abends, von Gmunden am Donnerſtage.

Die Aufgabe hat in der Regel einen Tag vor Abfahrt des Poſtwagens zu geſchehen, nur nach Steyr wurde an den Tagen der Abfahrt noch am anderen Morgen angenommen (ſpäter auch geändert).

Alle Donnerſtage und Samſtage in der Frühe um 8 Uhr fährt auch der Eilwagen von Linz über Enns nach Wien, und trifft dort in 24 Stunden ein. (Manuſcript).

Vom halben May 1827 angefangen geht zu noch größerer Bequemlichkeit der Reiſenden von Iſchel nach Wien und von da zurück wochentlich ebenfalls 2 mahl der Eilwagen ab. Damit aber die Eilfahrt von Gmunden weg über den zuweilen ſtürmiſchen See nicht aufgehalten werde, fährt man zu Land bis Traunkirchen. In der Bucht von Traunkirchen begibt ſich der Eilwagen in ein ſchon bereit ſtehendes Schiff, fährt ſo auf der hier immer ruhigen, völlig

ſicheren kleinen Seeſtrecke bis Ebenſee, und von da weiter nach Iſchel. (Iſchel und ſeine Sohlenbäder S. 45).

Bothen kommen von folgenden Orten des Traunkreiſes in Linz an:

Allmeck (beſorgt der Bothe von Lambach).

Dietach alle Montage und Freytage.

Ebersberg alle Dienſtage und Samſtage.

Ebenſee (beſorgt der Gmundner Bothe).

Enns alle Dienſtage und Samſtage.

Feyeregg alle Montage.

St. Florian alle Dienſtage und Samſtage.

Garſten (beſorgt der Bothe von Steyr).

Gleink (beſorgt der Bothe von Steyr).

Gmunden alle Donnerſtage.

Gſchwendt und Neuhofen alle Dienſtage.

Hall alle Montage.

Hochhaus (beſorgen die Kirchdorfer, Lambacher, oder Gmundner Bothen).

Iſchel (beſorgt der Gmundner Bothe).

Kirchdorf alle Montage und Donnerſtage.

Kremsmünſter alle Montage und Freytage.

Leonſtein (beſorgt der Steyrer Bothe).

Ort, Grafſchaft, (beſorgt der Gmundner Bothe).

Pernſtein alle Montage und Donnerſtage.

Scharnſtein, von, wird wochentlich ein Bothe nach Kremsmünſter abgeordnet, welcher die Briefe und Packete dem dortigen Bothen zur weiteren Beförderung nach Linz übergibt, und zurück nach Scharnſtein übernimmt.

Schlierbach (beſorgt der Kirchdorfer Bothe).

Digitized by Google

Seiſenburg (beſorgt der Kirchdorfer Bothe).

Sirning alle Freytage.

Spital am Pyrn alle Montage.

Steinbach (beſorgt der Bothe von Steyr).

Steyr alle Dienſtage und Freytage.

Ternberg (beſorgt der Bothe von Steyr).

Tillysburg alle Dienſtage und Samſtage.

St. Ulrich alle Freytage.

Weiſſenberg (beſorgt der Bothe von Kremsmünſter).

Wimsbach (beſorgt der Bothe von Lambach).

St. Wolfgang, von, geht ein Bothe nach Iſchel, wo die Briefe und Pakete an den von Gmunden nach Linz fahrenden Bothen befördert werden.

Das kaiſerl. königl. Salzoberamt Gmunden ſendet wöchentlich 2 mahl den ſogenannten Zettelbothen in das Salzkammergut, welcher den dortigen Diſtrikts-Kommiſſariaten und Verwesämtern die oberämtlichen Verfügungen ꝛc. überbringt.

---

39) Statiſtiſches Centrale des Traunkreiſes vom Jahre 1826.

A) Der Kreis nach ſeinem Umfange, deſſen Wohnplätze, Bevölkerung und Viehſtand.

I. Areale.

74 1/10 Quadrat-Meilen Flächeninhalt.

2 Bergwerke.

3 Sudwerke.

143883 Joch, 1449 2/6 Quadrat-Klaftern Aecker.

96,281 Joch, 251 4/6 Quadrat-Klaftern Wieſen.

341,574 Joch, 604 5/6 Quadrat = Klaftern Waldungen.

26,837 Joch, 1575 1/6 Quadrat = Klaftern Hutweiden und Geſtrüppe.

27 Seen.

8 Flüſſe.

6 Bäder und Geſundbrunnen.

II. Wohnplätze.

3 Städte.

21 Vorſtädte.

14 Märkte.

666 Dörfer.

26,214 Häuſer.

III. Bevölkerung.

40,475 Wohnparteyen.

174,505 Einheimiſche.

IV. Viehſtand.

9,153 Pferde.

13,175 Ochſen.

50,009 Kühe.

43,360 Schafe.

B) Verwaltung des Kreiſes.

I. Politiſche Stellen und Behörden.

1 Kreisamt.

35 Diſtrikts = Kommiſſariate.

331 Steuergemeinden.

Digitized by Google

1 Gränzpolizey-Kommiſſariat.

3 Wegmeiſtersſtationen.

II. Kameralbehörden.

1 Salzoberamt.

1 Salzoberamts-Buchhaltung.

1 Salzoberamts-Kaſſieramt.

1 Großkufen-Handelamt.

1 Hofkaſten- und Bauamt.

3 Berg- und Salzverwesämter.

2 Staats- und Fondsgüter.

19 Forſtämter und Revieren.

1 Zoll-Legſtätte- und Waarenſtämpel-Station.

1 Salzverſchleißamt.

4 Aufſichtsſtationen über die Tabak- und Stämpelgefälle.

14 Lottokollekturen.

8 Poſtſtationen nebſt 32 Bothen.

1 Hauptgewerkſchafts-Oberfaktorey.

1 Inſpektorat der hauptgewerkſchaftlichen Hammerwerkſtelle.

2 Hammer- und Rechenverwaltungen.

1 Filialbergwerks-Buchhaltung.

III. Juſtiz- und Kriminalbehörden.

30 Kriminaluntersuchungs-Gerichte.

3 landesfürſtliche Magiſtrate.

IV. Militärbehörden.

1 Verpflegsmagazin.

1 Feuergewehrfabriks-Direktion.

1 Beſchellſtation.

Digitized by Google

V. Ständiſche Behörden.

3 Aufſchlagämter.

218 Herrſchaften, Landgüter, Freyſitze.

VI. Geiſtlicher Stand.

a) Römiſch = katholiſche Kirche.

4 Stifte und Klöſter.

5 Dekanate.

53 Pfarren.

36 Pfarrvikariate.

6 Kuratbenefizien.

5 Expoſituren.

b) Augsburg'ſche Konfeſſion.

3 Paſtorate.

VII. Unterrichts = Anſtalten.

a) Für Katholiken.

1 Lycäum.

1 Gymnaſium.

1 Konvikt.

2 Hauptſchulen.

116 Trivialſchulen.

1 Mädchenſchule.

b) Für Proteſtanten.

5 Trivialſchulen.

VIII. Humanitäts = Anſtalten.

32 Armen=, Kranken=, Siechen=, Waiſen= und andere Verſorgungshäuſer außer den allgemeinen Pfarr= Armeninſtituten.

Digitized by Google

IX. Sanitätsweſen.

11 Aerzte.

68 Wundärzte.

11 Apotheken.

111 Hebammen.

X. Handel und Gewerbe.

8582 beſteuerte Gewerbe nebſt 5 bis 6000 Salinen-Arbeitern.

159 Jahrmärkte.

32 Viehmärkte.

6 Schrannen.

Ende der erſten Abtheilung.

Gedruckt mit J. C. Quandt'schen Schriften.

Digitized by Google